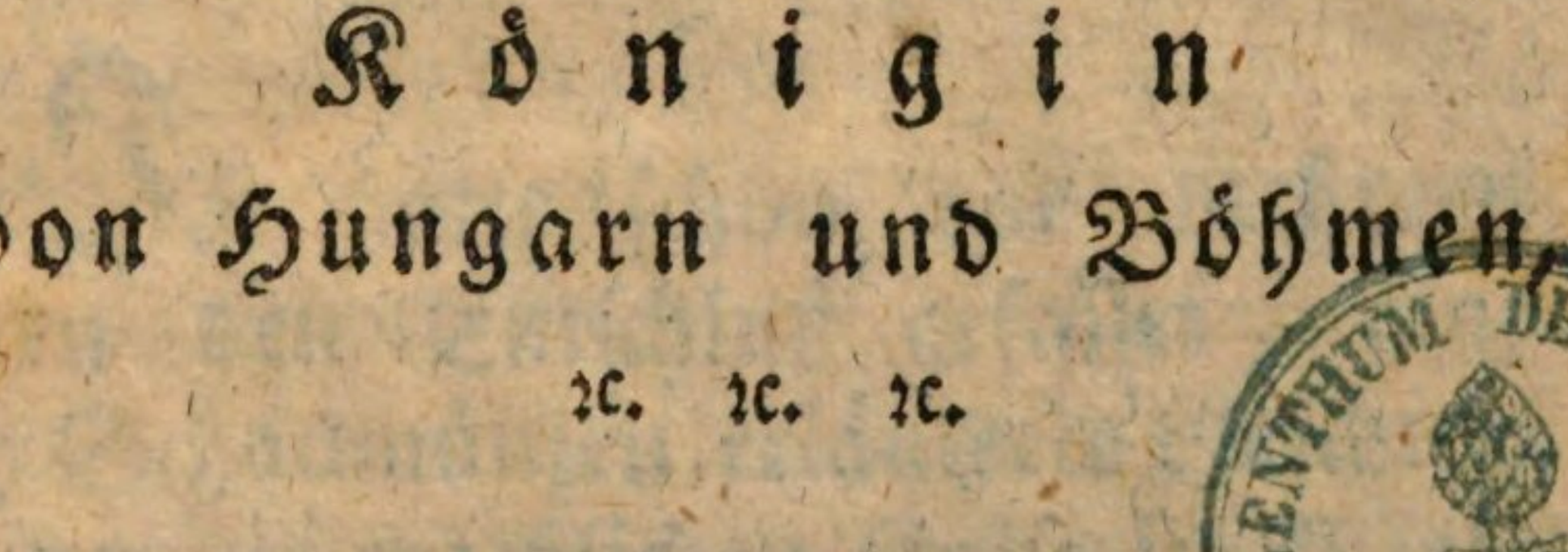
H
2137

von Halder

N. 601.

Kurzgefaßte Lebens- und Regierungsgeschichte der verstorbenen Kaiserin Marie Thereſie, Königin von Hungarn und Böhmen, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

ZENTRUM DER STADT AUGSBURG



[Verf.: Joh. Fridr. Seyfart]

Leipzig 1781,
bey Paul Gotthelf Kummer.

Vorrede.

Ich hatte schon vor mehrern Jahren den Entschluß gefasset, eine durch Schaumünzen erläuterte Geschichte*) der unvergeßlichen Kaiserin Marie Theresie dem Druck zu übergeben. Ich

*) Man hat Richter Lebens- und Staatsgeschichte der Kaiserin. Nürnberg 1746—47. 5 Bände in 8. Geschichte und Thaten der Kaiserin. Jena 1743. 8. Kriegs- und Heldengeschichte der Kaiserin. Erfurt 1742. 8. Fromangeot Jahrbücher der Regierung Marie Theresie ꝛc. übersetzt von Rautenstrauch. Wien 1776. gr. 8. Rautenstrauch Biographie Marie Theresie. Wien 1780. gr. 8. Maister Panegyricus Viennæ. 1756. fol. von Scheib Theresiade. Wien 1746. 4. Jeder Verfasser hat andere Absichten gehabt, und einen verschiedenen Weg erwählt.

erhielt aus der Münzsammlnng meines verstorbenen Freundes, des Hofraths von Madai, von allen Thalern und Schaumünzen, so zu meinem Zweck dienlich waren, Abzeichnungen, ich fing an, durch Briefwechsel und eigenes Nachsuchen mir brauchbare Nachrichten zu sammlen, und da die großen Männer, welche während einer vierzigjährigen Regierung die Befehle der Monarchin zur Ausübung gebracht, und ihre wohlthätige Absichten rühmlichst befördert, auf das dankbare Andenken der Nachkommen die gerechteste Ansprüche haben: so zeichnete ich auch derselben Lebensumstände auf, um dem Lesern vielleicht in einem besondern Werk dieselben näher kennen zu lernen. Mein Entwurf *) ward nicht ausgeführ-

*) Man hat Medailles sur les principaux Evenemens du Regne de Louis le Grand. fol. Fleurimont Medailles du Regne de Louis XV. Monumens erigés en France à la Gloire de Louis XV. par Mr. Patte. Paris 1765. fol. Recueil des Medailles pour servir a l' histoire de Federic le Grand. Berlin 1764. Medailles sur les principaux Evenemens de la Maison de Brandenbourg, par Ricaud de Tiregale. Berlin 1776. 4. Medailles sur les principaux

Eve-

führet, weil mir noch viele Schaumünzen fehlten, und ein mit vielen Kupferstichen versehenes Buch nicht leicht einen Verleger findet, ich habe aber mein Vorhaben nicht aufgegeben, und werde es ins Werk setzen, sobald höhere Unterstützung mir die Mittel darzu erleichtert.

Der Todt der Kaiserin erfolgte, als ich meine Sammlung in Ordnung zu bringen beschäftigt war. Ich machte also aus dieser Sammlung einen ganz kurzen Auszug, und drängte in wenig Bogen alles zusammen, was ich für das merkwürdigste hielt. Dieses ist die Entstehungsart des Buchs, welches ich dem Leser überreiche. Ich habe mich aller Beurtheilungen enthalten, und keine weitläuftige Erzählung der kriegerischen Vorfälle geliefert; der vortreflichen Anstalten und Verbesserungen, welche die Regierung der Kaiserin auf ewig merkwürdig machen, nur mit we-

Evenemens de l' Empire de Russie. depuis le regne de Pierre le grand jusqu' à celui de Catherine II. Potsdam 1772. fol. Mein Entwurf war, etwas diesen ähnliches zu liefern.

nig Worten gedacht, und eben so kurz die großen und brauchbaren Männer, welche in der Geschichte vorkommen, bezeichnet. *)

Erhält mein Buch Beyfall, so kann ich dereinst diesen kurzen Abriß weiter ausdehnen. Ich werde auch alle Verbesserungen und Erinnerungen, welche man mir durch den Verleger zusenden wird, mit Dank annehmen, und bey einer neuen Auflage Gebrauch davon machen.

Geschrieben den 10 May 1781.

*) Aus diesem Gesichtspunct muß man mich beurtheilen, und denn wird man mich, denk ich, neben den oben angeführten Schriften lesen können.

§. 1.

Von der Abstammung, Eltern, Geburt, und Erziehung der verstorbenen Kayserin.

Das Haus Oesterreich, aus welchem die verewigte Kayserin Marie Theresie abstammete, hat in alten und neuern Zeiten Monarchen aufzuweisen, welche in aller Absicht groß genennet werden können; allein man wird in der Geschichte dieses Hauses keine Monarchin finden, welche an ruhmwürdigen Eigenschaften der großen Prinzeßin 1717.

1717. gleich gewesen, deren Lebensumstände ich kürzlich erzählen will.

Sie war aus den zwey berühmten Häusern Oesterreich und Braunschweig 1) entsprossen. Kayser Carl der sechste erzeugte sie mit der glorwürdigsten Elisabeth Christine, einer braunschweigischen Prinzeßin; nachdem nach einer fast achtjährigen unfruchtbaren Eheverbindung der erstgebohrne Erzherzog Leopold 2) zum grösten Leidwesen der Kaiserlichen Eltern, und aller österreichischen Staaten das Zeitliche gesegnet hatte, erfreuete die Geburt der Erzherzogin Marie Theresie 3) die betrübten Eltern. Auf ihre Er-

1) Die Abstammung und Nachkommen der verewigten Kayserin zeigt beykommende Geschlechtstafel A.

2) Der Erzherzog Leopold ward 1716 den 10 April geboren, starb aber den 4 November eben des Jahres nach kurzer Unpäßlichkeit.

3) Sie ward den 13 May 1717 früh nach halb acht Uhr zu Wien in der kaiserlichen Burg gebohren, und noch an eben dem Abend getauft. Ihre Taufpathen waren die beiden Kaiserinnen Eleonore Magdalene Theresie, Witwe Kaiser Leopold des ersten, und Wilhelmine Amalie, Witwe Kaiser Joseph des ersten, nebst dem Pabst Clemens dem eilften. Beyde Kaiserinnen vertraten in Person die Pathenstellen, und im Nahmen des Pabsts erschien dessen

Nun

A.

Der Kaiserin Marie Thereſie Abſtammung und ſämmtliche Nachkommen.

Leopold I. römiſcher Kayſer, geb. d. 9 Jun. 1640, ſtarb 1705 d. 5 May.
Dritte Gem. Eleonore Magdalene Prinzeßin von Pfalz, gebohren den 6 Jenner 1655, ſtarb den 19 Jenner 1720.

Carl der VI. römiſcher Kaiſer, geb. d. 1 Oct. 1685, ſtarb d. 20 Oct. 1740.

Ludwig Rudolf, Herzog von Braunſchweig, geb. d. 22 Jul. 1671, ſtarb 1735 den 1 März.
Gem. Chriſtine Louiſe, Prinzeßin von Oettingen, gebohren 1671 den 16 März, ſtarb den 22 Nov. 1747.

Eliſabeth Chriſtine Juliane, geb. den 28 Aug. 1691 verm. mit Kaiſer Carl VI. den 1 Auguſt 1708. ſtarb den 21 Dec. 1750.

Marie Thereſie Walpurgis Amalie Chriſtine, geb. d. 13 May 1717, verm. mit Franz I römiſchen Kayſer 1736 d. 22 Febr. Wittwe d. 18 Aug. 1765, ſtarb 1780 d. 29 Nov.

1) Marie Eliſabeth, geb. den 5 Febr. 1737 ſtarb den 2 Junius 1740.

2) Marie Anne, geb. den 6 Oct. 1738 Aebtiſſin des neuen Fräulein-ſtifts zu Prag.

3) Marie Caroline, geb. den 12 Jenner 1739, ſtarb den 25 Jenner 1741.

4) Joſeph II. römiſcher Kayſer, geb. d. 13 März 1741. erſte Gemalin Marie Iſabelle, Prinzeßin v. Parma, geb. d. 31 Dec. 1742 verm. d. 6 Oct. 1760 ſtarb d. 27 Nov. 1763. zweyte Gem. Marie Joſephe, Kayſer Carl VII. Tochter geb. d. 10 März 1739 verm. d. 22 Jenner 1765 ſtarb d. 28 May 1767.

5) Marie Chriſtiane geb. d. 13 May 1742 Gem. Albrecht Auguſt Prinz v. Pohlen und Sachſen, verm. 8 April 1766.

6) Marie Eliſabeth geb. d. 13 Auguſt 1743.

7) Carl Joſeph geb. d. 1 Febr. 1745 ſtarb d. 18 Jen. 1761.

8) Marie Amalie geb. d. 26 Feb. 1746. Gem. Ferdinand Herzog v. Parma. verm. d. 27 Jun. 1769.

9) Peter Leopold, Großherzog v. Florenz, geb. d. 5 May 1747. Gemal. Marie Louiſe königl. Prinzeßin v. Spanien verm. d. 22 Jul. 1765.

10) Prinzeßin geb. und geſt. d. 17 Sept. 1748.

11) Johanne Gabriele geb. d. 4 Febr. 1750 ſtarb d. 23 Dec. 1762.

12) Joſephe Gabriele geb. d. 19 März 1751 ſtarb 1767 d. 15 October.

13) Marie Caroline geb. d. 13 Aug. 1752 Gem. Ferdinand König beyder Sicilien verm. 12 May 1768.

14) Ferdinand, geb. d. 1 Jun. 1754 Gem. Marie Beatrix Prinzeßin von Modena, verm. 15 Oct. 1771.

15) Marie Antonie, geb. d. 2 Nov. 1755 Gem. Ludewig XVI. König von Frankreich, verm. d. 16 May 1770.

16) Maximilian, geb. d. 8 Dec. 1756 Hoch- und Deutſchmeiſter, Coadjutor zu Cöln und Münſter.

Chriſtine, geb. und geſt. d. 16 May 1767.

1) Thereſie Eliſabeth, geb. d. 29 März 1762, ſtarb d. 23 Jenner 1770.
2) Marie Chriſtine, geb. und geſt. d. 22 Nov. 1763.

1) Caroline, geb. d. 22 Nov. 1770.
2) Ludwig, geb. d. 5 Febr. 1773.
3) Antonie, geb. d. 28 Nov. 1774.
4) Charlotte, geb. d. 7 Sept. 1777.

1) Marie Thereſie, geb. d. 14 Jenner 1767.
2) Franz Joſeph, geb. d. 12 Febr. 1768.
3) Joſeph Ferdinand, geb. d. 6 May 1769.
4) Marie Anne, geb. d. 21 Apr. 1770.
5) Carl Ludw. geb. d. 5 Sept. 1771.
6) Alexander Leopold, geb. d. 14 Aug. 1772.
7) Albrecht Joh. geb. d. 19 Dec. 1773. ſtarb d. 22 Jul. 1774.
8) Maxim. Joſeph, geb. d. 23 Dec 1774, ſtarb d. 10 May 1778.
9) Joſeph Anton, geb. d. 9 Merz 1776.
10) Marie Clementine, geb. d. 24 Apr. 1777.
11) Anton Victor, geb. d. 31 Aug. 1779.
12) Marie Amalie, geb. d. 15 Oct. 1780.

1) Marie Thereſie, geb. d. 6 Junius 1772.
2) Marie Louiſe, geb. d. 27 Jul. 1773, ſtarb d. 21 Febr. 1780.
3) Carl Franz, geb. d. 4 Jenn. 1775, ſtarb d. 17 Dec. 1778.
4) Marie Anne, geb. d. 23 Nov. 1776.
5) Franz Januarius, geb. d. 19 May. 1777.
6) Marie Chriſtine, geb. d. 17 Jenner 1779.
7) Januarius Carl, geb. d. 12 April 1780.

1) Marie Thereſie, geb. d. 1 Nov. 1773.
2) Joſeph Ferdinand, geb. d. 13 May 1775, ſtarb d. 20 Aug. 1776.
3) Marie Anne Leopoldine, geb. d. 11 Dec. 1776.
4) Franz Joſeph, geb. d. 6 Oct. 1779.
Louiſe Marie Thereſe Philippine, geb. d. 19 Dec. 1778.

Clemens dem eilften. Beyde Kaiserinnen vertraten in Person die Pathenstellen, und im Nahmen des Pabsts erschien dessen

Nun

Erziehung, welche unter der Aufsicht der Kaiserin geschahe, ward die grösseste Sorgfalt gewendet. Die Gräfinnen von Thurn, 4) von Stubenberg 5) und von Fuchs, 6) hatten 1717.

Nuntius am kaiserlichen Hofe, Spinola. Die Erzherzogin erhielt in der von dem Bischof zu Wien, Siegmund Grafen von Kollonitz, verrichteten Taufe die Nahmen Marie Theresie Walburge Amalie Christine.

4) Anne Dorothee, eine Tochter Ludewig, Grafen von Souches, ward mit dem 1716 den 7 Junius verstorbenen kaiserlichen geheimen Rath und Oberhofmeister Carl Maximilian Reichsgrafen von Thurn und Valsaßina vermählt, begleitete die Königin Marie Anne von Portugal Erzherzogin von Oesterreich 1708 als Oberhofmeisterin, ward sodann Aya der kaiserlichen jungen Herrschaft, und starb den 12 Febr. 1724 in einem Alter von 74 Jahren.

5) Anne Isabelle, Tochter Georg Siegfried Reichsgrafen von Lamberg, gebohren den 26 Decembr. 1667, vermählte sich mit dem 1692 verstorbenen kaiserlichen Cammerherrn Otto Grafen von Stubenberg, ward 1724 den 22 Febr. Aya der kaiserlichen jungen Herrschaft, und starb 1728 den 29 Febr. zu Grätz.

6) Marie Catharine Charlotte, Witwe des 1719 den 9 Jenner zu Hamburg verstorbenen kaiserlichen geheimen Raths und bevollmächtigen Ministers im niedersächsischen Creise, Christoph Ernst Grafen von

1717. ten nacheinander die Aufsicht darüber, der Jesuitenvater Vogel 7) unterrichtete sie in der Glaubenslehre, der Rath Spannagel 8) in der Geschichte, und sie empfing in der Musick, der Erdbeschreibung, dem Tanzen, der lateinischen, französischen und italiänischen Sprache von den geschicktesten Lehrmeistern die beste Anweisung. Sie faßte alles leicht; ihre Lieblingswissenschaft ward die Geschichte und Geschlechtkunde, in welcher sie mit Hülfe ihres vortreflichen Gedächtnisses eine große Stärke erlangte.

1723. Sie machte in ihrer zartesten Jugend im Jahr 1723 die Reise nach Prag, wo der Kai-

Fuchs; war eine Tochter des kaiserl. geheimen Raths Franz Maximilian Leopold, Reichsgrafen von Mollart, und 1674 den 14 Jenner gebohren. Sie ward 1728 zur Aya erklärt, und hernach Oberhofmeisterin der Kaiserin. Sie starb im 80 Jahre den 27 April 1754, und ward in der kaiserlichen Gruft beygesetzt, wodurch die Kaiserin auch nach dem Tode bewieß, wie sehr sie solche geliebt und hochgeschätzt.

7) Franz Xaver Vogel, starb hernach als Beichtvater der letztverstorbenen Kaiserin im hohen Alter.

8) Gottfried Philipp von Spannagel, ist den Gelehrten wegen der über den kaiserlichen Bücherschatz zu Wien gehabten Aufsicht, und vorzüglichen Kenntniß in der Geschichte sowohl, als wegen seiner Schriften bekannt. Er starb 1749.

Kaiser die böhmische Krönung empfing, und 1723.
1728 nach Grätz, als die Huldigung von 1728.
Steyermark, Kärnthen, und Crain einge-
nommen ward. Die Unterthanen lernten
also schon damals die Prinzeßin kennen,
welche von der Vorsicht bestimmt war, der-
einst ihre Wohlfahrt zu befördern.

§. 2.

Von Errichtung der pragmatischen Sanction.

Da der Kaiser Carl der sechste fast 1703.
fünf Jahr in einer unfruchtbaren Ehe ge-
lebt hatte: so errichtete er im Jahr 1713
wegen der Erbfolge in seinen weitläuftigen
Staaten eine sogenannte pragmatische
Sanction. Es ist in der Folge über die
Gültigkeit derselben von einigen mit dem
Hause Oesterreich in Irrungen gerathenen
Söhnen vielfältig in Schriften gestritten
worden, allein ich will hier nicht eine voll-
ständige Geschichte der pragmatischen San-
ction liefern, welche man anderwärts 9)

 findet,

9) Besonders handelt von derselben das pragmatische Archiv oder historische Nachricht von der pragmatischen Sanction Carl des sechsten. Frankfurt und Leipzig 1741. Ferner die pragmatische Sanction ein beständiges Gesetz wegen der Successionsordnung Erbfolge und untheilbaren Vereinigung Ihrer kaiserlichen und königlichen catholischen Majestät Carl des sechsten

1703. findet, sondern nur von der Entstehungsart derselben, und der Vorschrift, welche dadurch in Ansehung der Erbfolge gegeben ward, eine kurze Nachricht geben.

Im Jahre 1703 wurden durch einen feyerlichen Vertrag (o) der am 12 September unterzeichnet ward, sowohl von dem Kaiser Leopold, als dessen ältesten Sohn, dem römischen König Joseph, alle Rechte auf die spanische Monarchie an den damaligen Erzherzog Carl, nachmaligen Kaiser Carl den sechsten, abgetreten, zugleich auch wegen der künftigen Erbfolge der Nachkommen des römischen Königs Joseph, und des Erzherzogs Carl ein neues Familiengesetz dahin errichtet: daß ein beständiges Erstgeburtsrecht eingeführet ward, folglich alle männliche Erben das weibliche Geschlecht auf beständig ausschliessen, und unter den männlichen Erben der Erste allen Nachgebornen vorgehen, und sämmtliche Länder unzertrennt allein besitzen sollte; in Ermangelung männlicher Nachkommen aber, erst die Erzherzoginnen zur Erbfolge kommen sollten.

sten Königreiche Provinzen und Erblande, nebst einer vorhergehenden historischen Erläuterung derselben. Frankf. und Leipzig 1741. 4.

10) Siehe Fabers Staatscanzley, Band 59. S. 520 folgg. und Mosers Staatsrecht Th. 12. Seite 420. und Th. 16. S. 292.

ten. Diese damals von allen drey Monar- 1703.
chen beschworne Erbfolgeordnung berechtigte
den Kaiser Carl den sechsten in der Folge zu
Errichtung der pragmatischen Sanction.
Zuerst ließ derselbe am 19 April 1713 alle 1713.
zu Wien befindliche Minister und geheimen
Räthe in der geheimen Rathsstube versam-
meln, und machte ihnen selbst mündlich be-
kannt, daß die obenerwähnte Erbfolge Ord-
nung zwar schon im Jahr 1703 errichtet,
und in Gegenwart vieler Minister und gehei-
me Räthe beschworen worden sey. Da aber
viele der letztern inmittelst verstorben: so
solle der Oberhofcanzler Graf von Sei-
lern 11) solche Urkunde und erneuerte Ver-
ordnung jetzo ablesen, und er ermahnte die
Minister, solche zu beobachten, und darü-
ber zu halten, worauf die Ablesung erfolgte,
und die Versammlung auseinander ging.
Kraft dieser erneuerten Verordnung setzte
Carl der sechste die Erbfolge folgendergestalt
feste: daß so lange Mannsstamm von ihm
vorhanden, die Erbfolge nach dem Recht
der Erstgeburt unverändert beybehalten
werden, eben diese Ordnung beym Abgang

11) Johann Friedrich Reichsgraf von Seilern, starb 1715 als kaiserlicher wirklicher Geheimderrath und Oberhofcanzler. Er soll die pragmatische Sanction entworfen haben, und war ein Pflegevater des 1751 verstorbenen Oberhofcanzlers Gr. von Seilern, den er an Kindesstatt annahm, und mit in den Grafenstand erheben ließ.

1713. männlicher Erben auf die Töchter und weiblichen Nachkommen dergestalt erstrecket werden solle, daß erst Carl des sechsten Töchter, denn Kaiser Josephs Prinzeßinnen, endlich Kaiser Carl des sechsten Schwestern und zuletzt alle abstammende Erben beiderley Geschlechts in allen Fällen nach dem Recht der Erstgeburt folgen sollten. Diese pragmatische Sanction ward in der Folge nicht allein von den josephinischen Erzherzoginnen, Marie Josephe, und Marie Amalie bey deren Vermälung an die Churprinzen von Sachsen und Bayern beschworen, und Verzicht geleistet, sondern die Stände der sämmtlichen österreichischen Länder nahmen solche nach und nach als ein unveränderliches Gesetz an, und Carl der sechste war auch so glücklich, die europäischen Mächte in der Folge zur Gewährleistung der pragmatischen Sanction zu bewegen. Spanien that es 1725 durch den Wiener Friedensschluß, an welchen die Churfürsten von Bayern, und Cöln 1726 durch eine besondere Beytritsurkunde Theil nahmen; Großbrittannien 1731 durch den Wienertractat; die Generalstaaten 1732 durch den Beytritt zu diesem Tractat; Rußland und Dännemark durch die Verträge von 1726 und 1729 das deutsche Reich durch den Reichsschluß von 1732. Frankreich durch den Wiener Frieden von 1738, und der König beyder Sicilien durch den Beytritt zu diesem Frieden. Carl war

also bis an sein Ende unaufhörlich bemühet, 1713.
seiner Staaten Ruhe bey seinem Absterben
zu sichern, und er hatte das Vergnügen,
seinen Endzweck zu erreichen, obgleich der
Erfolg seiner guten Absicht nicht entsprach,
indem mehrere Mächte ihrer Gewährleistung
eine andere Auslegung gaben, und seine
Thronfolgerin mit gewafneter Hand in dem
Besitz zu stören kein Bedenken trugen.

§. 3.

Von der mit dem Herzog von Lothringen vollzogenen Vermählung.

Durch den Tod des Erzherzogs Leo- 1723.
pold, und da keine männliche Erben weiter
erfolgten, ward folglich die Erzherzogin
Marie Theresie die Erbin einer weitläufti-
gen Monarchie. Carl der sechste war also
besorgt, derselben einen Gemahl zu geben, mit
dem sie einst ihre Vorzüge als Beherrscherin
theilen könnte, und von dessen vorzüglichen
Eigenschaften er sich selbst durch langen Um-
gang überzeuget hatte. Es war solches der
Herzog Franz Stephan von Lothringen, und
alle Versuche der Königin von Spanien,
die Vermälung der Erzherzogin mit dem
Infanten Carl von Spanien, jetzigen Kö-
nig, zu Stande zu bringen, waren frucht-
loß. Dieser Herzog hatte sich seit 1723
mehrentheils am kaiserlichen Hofe aufgehal-
ten. Er kam zuerst als Erbprinz nach Prag,

1723. wo sich der Kaiser wegen der böhmischen Krönung damals aufhielt. Er folgte dem Hofe nach Wien, der Kaiser übernahm selbst die Aufsicht über seine fernere Unterweisung und Ausbildung, und gab ihm die Grafen von Cobenzl 12) und Neuperg 13) zu Hofmeistern. Er nahm ihn auf seinen Reisen mit sich, und ob er gleich 1729 nach dem Tode seines Vaters, um von der Regierung Besitz zu nehmen, auf eine Zeit nach Lothrin-

12) Johann Caspar Graf von Cobenzl, kaiserlicher wirklicher geheimer Rath, Obristkämmerer, und Ritter des goldenen Vliesses, starb den 30 April 1741 als ein vielgeltender Minister, und war ein Vater des dirigirenden Ministers in den Niederlanden, Carl Johann Philipp, der dem österreichschen Hause in Gesandschaften und als Minister bis zu seinem erfolgten Absterben so wichtige Dienste geleistet hat.

13) Wilhelm Reinhard, Reichsgraf von Neuperg, starb den 26 May 1774. in einem Alter von 90 Jahren als kaiserlich-königlicher Generalfeldmarschall, wirklicher geheimer Rath und Ritter des goldnen Vliesses. Er war des Kaisers Franz des ersten vornehmster Günstling, und konnte sich dessen vorzügliche Gnade bis an seinen Tod rühmen. In der Geschichte wird er wegen der dem Hause Oesterreich geleisteten ersprieslichen Dienste und in Ansehung des Belgrader Friedensschlusses, wegen dessen er sich nach des Kaiser Carl des sechsten Absterben hinlänglich gerechtfertiget, hat, unvergeßlich bleiben.

thringen ging: so traf er doch schon 1732 1732,
nach einer kleinen, um Engelland, Holland
und die österreichischen Niederlande zu bese-
hen, angestellten Reise, wieder in Wien ein.
Der Kaiser erklärte ihn zum Statthalter
von Hungarn, und es sollte eben die Ver-
mählung vollzogen werden, als der nach
dem Tode August des zweiten, Königs von
Pohlen, mit den Kronen Frankreich, Spa-
nien und Sardinien entstandene Krieg, sol-
cher bis nach geendigten Unruhen Anstand
gab. Der Herzog von Lothringen verlohr
durch diesen Frieden seine väterliche Länder,
erhielt aber zur Schadloßhaltung die Erb-
folge des Großherzogthums Florenz. Bald
nach geschlossenen Frieden gab Marie The-
resie ihre Hand demjenigen Prinzen, dessen
nahen Umgang sie seit vielen Jahren genos-
sen, und der Erfolg rechtfertigte ihre Wahl.
Ihre Verbindung war auf persöhnliche Nei-
gung gegründet, und bis zum letzten Hauch
des Lebens ein Muster ehelicher Einigkeit
und Liebe.

Den 31 Jenner 1736 that der Her- 1736.
zog die Anwerbung bey dem Kaiser und der
Kaiserin in eigener Person. Der Kaiser
empfing ihn unter der Thüre der Retirade,
und begleitete ihn auch wieder bis dahin.
Während der Audienz wurden die Thüren
verschlossen. Bey der Kaiserin befand sich
die Erzherzogin Braut, welcher der Herzog

nach

1736. nach erhaltener Erlaubniß sein auf 250,000 Thaler geschätztes Bildniß überreichte, das nicht allein mit großen Brillanten besetzt, sondern auch statt des Glaßes mit einem Diamant bedeckt war. Der ganze Hof war in prächtiger Staatskleidung; die, welche der Herzog trug, zog aller Aufmerksamkeit auf sich. Er hatte ein von Castanienbraunen Sammet, ganz mit Silber durchwürktes, und auf allen Näthen mit Gold gesticktes Kleid an, dessen Knöpfe lauter grosse und schöne Brillanten waren, und an 300,000 Gulden geschätzt wurden. Tages darauf ward von dem hohen Brautpaar die pragmatische Sanction beschworen, 14) und von dem Herzog besonders eidliche Verzicht geleistet, wobey der Oberhofcanzler Graf von Sinzendorf den Eid vorlaß, und der Erzbischof von Wien Fürst von

14) Die Erzherzoginn gelobte: daß auf den Fall, da der Kaiser einen männlichen Erben erhielte, sie demselben in der Erbfolge mit ihren sämmtlichen Nachkommen nachstehen, und daß, wenn sie keine männliche Erben bekommen sollte, ihre zweyte Schwester die Erzherzoginn Anna aber dergleichen zur Welt bringen würde, sie mit ihren Prinzeßinnen in der Erbfolge der österreichischen Staaten den männlichen Erben der Erzherzoginn Maria Anna nach dem Recht der Erstgeburt nachgehen wollte. Der Herzog aber versprach für seine Person niemals eine Erbfolge in den österreichischen Staaten zu verlangen.

von Kollonitz das Evangelienbuch hielt; den 17 Febr. aber erfolgte die Vermählung mit ausserordentlicher Pracht. Der päbstliche Nuntius Paßionei verrichtete nach erhaltener Vollmacht im Nahmen des Pabsts die Trauung, und die Lustbarkeiten wurden 3 Tage lang fortgesetzet. Die Stände 15) überreichten ansehnliche Geschenke; und in allen kaiserlichen Erblanden wurden ausserordentliche Freudensbezeugungen 16) angestellet. 1736.

15) Nach Mosers Staatsrecht B 19. S. 496. gaben die Stände in Oesterreich, Böhmen, Schlesien, Mähren, Steyermark, Kärnthen und Krain allein 440,000. Gulden zur Prinzeßinsteuer, ohne die besondern Geschenke.

16) Man hat diese glückliche Vermählung durch zwey Schaumünzen auf die Nachwelt zu bringen gesucht. Sie sind von dem Stempelschneider Peter Paul Werner geschnitten, und zu Nürnberg ausgeprägt. Auf der Kehrseite beider Münzen befinden sich die Bildnisse beider Neuvermälten mit der Umschrift: Theresia et Franciscus. Unten in Abschnitt lieset man das Wort: Sponsi. Ueber dem Abschnitt befindet sich der Nahme des Stempelschneiders P. P. Werner. Die Rückseite der einen Münze zeigt einen Altar mit dem Stammwapen beider Neuvermälten und andern Verzierungen. Auf dem Altar liegen zwey mit einem Myrtenband umwundene Herzen, welche ihre Flammen vereinigen, unten zwey Sphinges mit der Umschrift: Connubium illustrat Fa-

1736. let. Die Universität zu Wien stattete in der Person des Prorector Oppenritter ihren lateinischen Glückwunsch ab, welchen die neuvermälte Herzogin in gleicher Sprache beantwortete. Bald nach vollzogener Vermählung gieng die Herzogin in Begleitung ihres Gemals nach Marienzell, um daselbst ihre Andacht zu halten, bey welcher Gelegenheit sie ein doppeltes goldenes Herz dem dasigen Marienbilde opferte, das mit Diamanten ringsumher besetzet war.

§. 4.

Fatum. Im Abschnitt die Jahrzahl A. CH. MDCCXXXVI. Auf der Rückseite der zweiten Münze zeigten sich in der Höhe die Strahlen der göttlichen Vorsehung, nebst einem gekrönten Adler und zwey Personen in römischer Tracht, welche das Brautpaar andeuten. Linker Hand befindet sich oben ein Schutzgeist, der ein mit den Anfangsbuchstaben der Nahmen beider Neuvermälten geziertes Schild hält. Unten zur rechten sitzet Deutschland, so das Gesicht gegen den Himmel wendet, und zu den Füssen einen Anker liegen hat, mit der Ueberschrift: Spes nova Germaniæ, und im Abschnitt steht Jahr und Tages Zahl A. MDCCXXXVI. D. XII. FEBRVARII.

§. 4.

Die Großherzogin von Florenz wird von einer Erzherzogin entbunden, und reiset nach Italien.

Den 5 Febr. 1737. ward die Herzo- 1737.
gin von einer Prinzeßin 17) entbunden, und sie hatte das Vergnügen, daß ihr Gemahl durch das am 9 Julius 1737 erfolgte Absterben des letzten Großherzogs von Florenz zum wirklichen Besitz dieses ansehnlichen Staats gelangte; allein sie muste auch in diesem Jahre zum erstenmale von ihrem Gemahl sich trennen, den sein Heldenmuth an die Spitze des gegen die Türken fechtenden Heeres rief. Er ward mit der Würde eines kaiserlichen obersten Feldherrn bekleidet, und wohnte sowohl diesem als dem folgenden 1738.
Feldzuge mit vorzüglicher Tapferkeit bey. Die Großherzogin genoß unterdessen des vorzüglichen Vergnügens, welches die Mildthätigkeit gewähret, indem sie den Haus-

ar-

17) Sie ward den 5 Febr. 1737 früh zwischen 10 und 11 Uhr zu Wien gebohren, und noch an eben dem Abend durch den päbstlichen Nuntius getauft, wobey sie die Nahmen Marie Elisabeth Amalie Antonie Josephe Gabriele Johanne Agathe erhielt, und den Kaiser nebst der Kaiserin, wie auch die verwitwete Kaiserin Wilhelmine Amalie zu Taufpathen hatte. Sie verstarb in zarten Alter den 7 Junius 1740.

1738. armen gekochte Speisen austheilen ließ, die ein dazu eigentlich angenommener Koch zubereiten muste. So wie bey dem Schluß jeden Feldzuges ihr Gemahl in ihre Arme zurückkam, also hatte sie auch die Zufriedenheit, in dessen Abwesenheit von einer zweiten Erzherzogin 18) glücklich entbunden zu werden. Im folgenden Jahre wollte zwar ihr Gemal abermals dem Feldzuge beiwohnen, sie brachte es aber durch ihre Vorstellung und durch unabläßiges Bitten bey dem Kaiser dahin, daß solches unterblieb. Hingegen unternahm sie am 17 Dec. 1738 mit ihrem Gemahl eine Reise nach Italien, um dem Verlangen der florentinischen neuen Unterthanen ein Genüge zu thun, welche ihre Landesherrschaft persönlich zu verehren wünschten. Die Reise ging über Clagenfurt und Trient durch das venetianische Gebiet nach Florenz. In Hungarn sollten damals ansteckende Krankheiten, ja gar die Pest wüten; der venetianische Staat war daher so strenge, die Beobachtung eines 40tägigen Stilleliegens zu fordern, wovon jedoch die Helfte erlassen ward. Zweyhundert venetianische Grenadiers umgaben den Pal-

18) Marie Anne Josephe Antonie Johanne zweyte Erzherzogin ward den 6 October 1738 zu Wien Morgens um halb 10 Uhr geboren, und hatte den Kaiser nebst der Königin Marie Anne von Portugal, des Kaisers Schwester, zu Taufpathen.

Pallast bey Dolce, in welchem der Großher- 1738.
zog und dessen Gemalin abgestiegen waren,
zur strengsten Beobachtung des Stillelie-
gens. Am 12 Jenner 1739 brachen sie von 1739.
Dolce auf, und setzten über Mantua, Mo-
dena, Bologna die Reise nach Florenz fort,
wo sie den 20 Jenner unter allgemeinen Zu-
jauchzen des unzählbaren Volks, den präch-
tigsten Einzug hielten. Sie besuchten die
Städte Siena, Livorno und Pisa, und die
Florentiner bewunderten die ausnehmenden
Gnadenbezeugungen der Großherzogin. 19)
Den 27 Aprill erfolgte die Rückreise nach
Deutschland, vorhero aber hatte die Groß-
herzogin das Vergnügen, daß im Namen
des Pabsts dessen Nuntius Paßionei, der-
selben die goldene Rose, welche der Pabst
jährlich weihet, überreichete. Die Rückreise
ward über Rivalta und Reggio, wo der
Großherzog mit seinem Bruder dem Prin-
zen Carl, um nach Turin zu gehen, sich
trennete, Parma und Piacenza nach May-
land

19) Herablassung, Gesprächichkeit, und aus-
gezeichnete Milde erwarben bereits damals
der neuen Großherzogin aller Unterthanen
Liebe. Sie ließ schon vor ihrer Ankunft
dem florentinischen Frauenzimmer von Adel
sagen: daß sie in Manteau-Kleidern bey
Hofe erscheinen könnten; welches ihnen
um so mehr Vergnügen erweckte, da sie
geglaubt hatten, in Wiener Hofkleidung
erscheinen zu müssen.

1739. land fortgesetzet. Hier kam der Großherzog wieder zu der daselbst gebliebenen Gemalin, und beide reiseten über Mantua nach Inspruck zurück. Hier trennete sich derselbe abermals, und ging seiner aus Lothringen kommenden Frau Mutter, der verwitweten Herzogin von Lothringen, entgegen, welche er zu Altorf in dem schweizerischen Canton Uri antraf, und nach Inspruck begleitete, unweit welcher Stadt die Großherzogin ihre Schwiegermutter mit der größesten Zärtlichkeit empfing. Von Inspruck ward die Rückreise über Schwatz auf der Donau nach Wien angetreten, wo sie den 30sten May 1739 nach einer 5 monatlichen Abwesenheit eintrafen.

§. 5.

Die Großherzogin wird von der 3ten Erzherzogin entbunden und gelangt zur Regierung.

1740. Zu Anfang des 1740 Jahres erfreuete die Großherzogin ihren Gemal mit der 3ten Erzherzogin. 20) Bald darauf aber ward die

20) Marie Caroline Ernestine Antonie Johanne Josephe, dritte Erzherzogin, ward den 12 Jenner 1740 zu Wien gebohren. Ihre Taufpathen waren die Königin von Frankreich, die verwitwete Churfürstin von der Pfalz zu Florenz, und die Prinzeßin Charlotte, von Lothringen.

die älteste Erzherzogin 21) der Zeitlichkeit 1740.
durch einen frühen Tod entrissen. Die
Großherzogin befand sich bey den verschie-
denen Lustreisen, welche der kaiserliche Hof
nach den Lustschlössern, und besonders nach
Halbthurn 22) unternahm. Von derjeni-
gen, welche im October nach diesem letztern
Orte unternommen ward, kam der Kaiser
krank nach Wien zurück, und am 20 Oct.
früh zwischen 1 und 2 Uhr gesegnete dieser
Monarch das Zeitliche. Die Großherzo-
gin nahm sogleich als Königin von Hun-
garn und Böhmen, 23) von allen Erblan-

21) Sie starb den 7 Junius 1740 am Erbre-
chen zu Wien im vierten Jahre ihres Al-
ters.

22) Dieser 10 Meilen von Wien in Hungarn
belegene Ort, diente dem Kaiser Carl dem
sechsten wegen der guten Wildbahne zu ei-
nem angenehmen Aufenthalt, und er be-
fand sich wegen der Jagd oft zehen bis
zwölf Tage hintereinander daselbst.

23) Der Titel, welchen sie denen Kollegien
zu gebrauchen befahl, war folgender:
Wir Marie Thereste, von Gottes Gnaden,
Königin von Hungarn und Böhmen, Dal-
matien, Croatien, Sclavonien, Erzher-
zogin von Oesterreich, Herzogin von Bur-
gund, Braband, Mayland, Steyermark,
Kärnthen, Crain, Mantua, Parma,
Piacenz, Limburg, Luxenburg, Geldern,
Würtemberg, Ober- und Niederschlesien,
Fürstin von Schwaben und Siebenbürgen,
Markgräfinn zu Burgau, Mähren, Ober-

1740. den 24) ihres Vaters Besitz, und da sie aus dem, was der Churfürst von Bayern bereits vor des Kaisers Tode geäusert hatte, den gewissen Schluß machen konnte, daß ihr Besitz nicht ruhig seyn würde: so verfügte sie unverzüglich die zur Sicherheit ihrer Staaten, nöthige Anstalten, und es zeigte sich gar bald, daß solche nicht unnöthig vorgekehret worden. Gleich in den ersten Tagen ihrer Regierung legte die Königin ihre Gerechtigkeitsliebe und Milde 25) zu Tage. Sie ließ bey der eingerissenen Theurung

und Niederlausitz, Gräfin von Habsburg, Flandern, Tyrol, Pfyrt, Kyburg, Görz, Gradisca und Artois, Landgräfin von Elsaß, Gräfin zu Namur, Frau von der windischen Mark, Portenau, Salins und Mecheln, vermälte Herzogin von Lothringen, und Großherzogin von Florenz.

24) Ich will sie hier nach ihrem ganzen Umfange hersetzen. In der Folge wird man sehen, was darzu und abgekommen ist. 1. Hungarn, 2. Siebenbürgen, 3. Sclavonien, 4. Croatien grösstentheils, Servien und Dalmatien zum Theil, 5. Böhmen, 6. Ober- und Niederschlesien, 7. Mähren, 8. Ober- und Niederösterreich, 9. Steuermark, 10. Kärnthen, 11. Crain, 12. Tyrol, 13. die vorderösterreichischen Lande, 14. die Niederlande, 15. Mayland, 16. Mantua, 17. Parma und 18. Piacenza.

25) Sie wählte sich den Wahlspruch Iustitia et Clementia, der auch auf allen ihren Münzen befindlich ist, und sie hat in ihrem ganzen Leben demselben gemäß gehandelt.

rung nicht allein ihre eigene Kornboden zum 1740.
Vortheil der nothleidenden Unterthanen öf-
nen, sondern sie befahl auch den geistlichen
und weltlichen Ständen ein gleiches zu thun,
und den Unterthanen einen leidlichen Preiß
genießen zu lassen. Sie schränkte die Ab-
gaben auf den Wein, Ochsen und andere
Lebensmittel, so wie die Ausgaben des Hofes
ein, und da die Unterthanen über den Scha-
den, welcher ihnen durch das gehägte viele
Wild geschehe, klagten: so ward auch hier-
innen eine Erleichterung geschaffet.

§. 6.

Die Königin nimmt zu Wien die Huldigung ein, der Churfürst von Bayern lässet eine Verwahrungsschrift dabey bekannt machen.

Nachdem der Kaiser diese Zeitlichkeit verlassen, machte die Königin Marie There-
sie unter Vergiessung vieler Thränen den
versammleten vornehmsten Ministers das
Absterben desselben bekannt; hielt eine kurze
Rede an sie, worinn sie solche zu Beobach-
tung ihrer Pflichten ermahnte, und ließ ih-
nen den Eid vorlesen. Die drey Generals
und Grafen von Seckendorf, [26] Wal-

26) Friedrich Heinrich Reichsgraf von Secken-
dorf, der zwey Kaisern als Generalfeld-
marschall gedienet, und auf seinem gelieb-
ten

1740. lis 27) und Neuperg 28) wurden aus dem Arrest befreyet, und in ihre vorige Würden gesetzt, die Freyheiten der Stände und Unterthanen bestätiget, und die Abstellung der gegründeten Beschwerden nach vorgängiger Untersuchung versprochen. Das wichtigste, was die Königin bald nach Antritt ihrer Regierung vornahm, war dieses: daß sie durch feyerliche Urkunden 29) am 21 Nov. 1740 ihrem Gemahl dem Großherzog von Toscana die Mitregentschaft ihrer Länder, und die Führung der böhmischen Churstimmen auftrug, und dabey nicht allein

ten Rittersitz Meuselwitz den 23 Nov. 1763 im 91 Jahre gestorbeu ist, ward wegen des übeln Ausgangs des Feldzugs von 1737 gegen die Türken zu Ende des gedachten Jahres in Verhaft genommen, und 1738 nach Grätz gebracht. Die Ursachen stehen in dem Ministerialschreiben an die österreichische Reichstagsgesandschaft zu Regenspurg vom 29 Nov. 1737 sämmtlich angezeigt.

27) George Olivier, Reichsgraf von Wallis war im Jahre 1739 wegen des letztern Feldzugs gegen die Türken in Untersuchung gerathen, und 1740 nach der Festnng Spielberg gebracht worden. Er starb den 19 December 1744 im 71 Jahre.

28) Siehe oben die 13 Anmerkung.

29) Da beide Urkunden in allen Sammlungen von Staatsschriften befindlich sind: so habe ich solche wörtlich einzurücken für unnöthig gehalten.

lein erklärte, daß solches der Festhaltung der 1740. pragmatischen Sanction auf keine Art nachtheilig seyn solle, sondern auch der Großherzog in seiner Annehmungsurkunde die nehmliche Versicherung gab. Diese neue Verfügung ward sogleich allen auswärtigen Höfen durch ein Circularrescript an die Gesandten der Königin, so an diesen Höfen sich befanden, bekannt gemacht. Den 22 November nahm sie selbst von den niederösterreichischen Landständen zu Wien die Huldigung 30) in der Ritterstube der königlichen Burg mit den gebräuchlichen Feyerlichkeiten ein, wobey nur dieses besondere vorfiel: daß, da sonst die Erzherzoge die Huldigung zu Pferde eingenommen, die Königin solches wegen ihrer Schwangerschaft auf einem Thron sitzend gethan, und daß sie die gewöhnlichen Huldigungsgeschenke der Stände nicht annahm. Der Churbayerische Gesandte zu Wien Graf von Perousa protestirte zwar wider die Besitznehmung der Königin und Huldigung in den Erblanden, es ward aber darauf keine Rücksicht genom-

 men,

30) Die Huldigungsmünze zeigte auf der einen Seite den gekrönten Löwen, als das Wapen des Königreichs Böhmen mit der Umschrift: Iustitia & Clementia, als dem Wahlspruch der Königin. Auf der andern Seite aber die Worte: Mariæ Theresiæ Hungariæ & Bohemiæ Reginæ, Archiduc. Austriæ homagium præstitum. Viennæ 22 Nov. 1740.

1741. men, vielmehr hatte die Königin das Vergnügen, noch vor Ausgang des Jahres die Nachricht zu erhalten, daß der churmainzische Gesandte Freyherr von Erthal am 9 December würklich die Einladung zur römischen Kaiserwahl bey der Statthalterschaft zu Prag dem Herkommen gemäß feyerlich verrichtet hatte.

§. 7.

Der König von Preussen rückt mit einem ansehnlichen Heer in Schlesien ein, und erobert dieses Land.

Unter allen Mächten, welche auf die Erbschaft des Kaisers Carl des sechsten Ansprüche machten, war der König von Preussen der erste, welcher solche mit den Waffen in der Hand geltend zu machen suchte. Er rückte im December 1740 mit einem ansehnlichen Heer, das er in Person anführte, in Schlesien ein, nachdem er die Ursachen in einer besondern Erklärung öffentlich bekannt gemacht hatte. Seine Ansprüche giengen auf den Besitz der schlesischen Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau, und wurden in Staatsschriften 31) ausgeführet, deren Innhalt ich

31) Die preußische erste Staatsschrift war: Rechtsbegründetes Eigenthum des königl. Churhauses Preussen und Brandenburg, auf

ich so wenig als die Beantwortung weit- 1741.
läuftig anführen kann. Preussen forderte Jägerndorf, weil die gegen den Markgraf Johann Georg von Brandenburg ergangene Achtserklärung den Agnaten nicht zum Nachtheil gereichen können, und Liegnitz, Brieg nebst Wohlau, weil die Vernichtung der Liegnitz Brandenburgische Erbverbrüderung, so Ferdinand der erste als König von Böhmen 1546 unternommen, zu Recht nicht beständig sey, und weil die Entsagung der brandenburgischen Ansprüche, auf diese 4 Fürstenthümer, so durch Verträge von 1686 und 1694 geschehen, nichtig und unverbindlich

auf die Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörige Herrschaften, Berlin 1740. 4. Man hat den bekannten Kanzler von Ludewig zu Halle für den Verfasser angegeben, die Beantwortung erschien unter der Aufschrift: Actenmäßige und rechtliche Gegeninformation über das rechtsgegründete Eigenthum ꝛc. zu Wien 1741, welche der Hofrath von Kannegießer verfertigt haben soll. Hierauf trat zu Berlin 1741 eine nähere Ausführung des rechtsgegründeten Eigenthums ꝛc. ans Licht, nicht weniger eine Beantwortung der actenmäßigen Gegeninformation. Von Seiten des königl. Hungarischen Hofes ward zu Wien 1741 eine Beantwortung der nähern Ausführung bekannt gemacht, und preußischer Seits kurze Remarken über diese Beantwortung der nähern Ausführung 1741 zu Berlin in 4. herausgegeben.

1741. sey. Königl. Hungarischer Seits hingegen ward behauptet: 1) daß die Besitzergreifung von Jägerndorf, weil Marggraf George kein Recht zur Veräuserung gehabt, unrechtmäßig, und die Achtserklärung rechtmäßig; 2) die Erbverbrüderung wegen Liegnitz, Wohlau, Brieg als unzuläßig von Rechtswegen aufgehoben worden, und 3) die Entsagung dieser Ansprüche gutwillig von dem Gegentheil geschehen, auch in 50 Jahren von den Nachfolgern nichts dagegen erinnert worden.

Die Königin von Hungarn fand Bedenken, die preußischer Seits geschehene Anträge zu einer gütlichen Abkunft anzunehmen, und die Waffen mußten den Ausschlag geben.

Der König von Preussen fand im Jenner 1741 wenigen Widerstand, und breitete sich bis Neiß in Oberschlesien aus, welches einige Tage durch Bombenwerfen angegriffen, und von dem Commendanten, Freyherrn von Roth, tapfer vertheidigt ward; auch bey den damaligen Umständen nicht erobert werden konnte. Der König begnügte sich also, die Festung Großglogau einzuschliessen, und den grösten Theil von Schlesien in Besitz zu nehmen, worauf er die Völker in die Winterquartiere verlegte. Glogau ward den 9 Merz durch den Erb-

prin-

prinzen Leopold von Anhalt Dessau mit Sturm 1741.
erobert, und die meist 1000 Mann starke Besatzung unter dem Commendanten, Grafen von Wallis 32) zu Gefangenen gemacht. Nunmehro näherte sich das Heer der Königin unter dem Generalfeldzeugmeister, Grafen von Neuperg, welches ansehnlich verstärkt war, aus Oberschlesien mit starken Schritten, und es kam am 10 April bey Molwitz zu einer Schlacht, in welcher man preußischer Seits den Sieg erhielt. Die Oesterreichische Reuterey fochte so wie das Fußvolk mit aller nur ersinnlichen Herzhaftigkeit, und der preußische rechte Flügel der Reuterey ward geworfen, so denn aber von der siegenden Reuterey das preuß. Fußvolk angegriffen. Der Generalfeldmarschallieutenant von Römer, ein gebohrner Sachse, war es, der an der Spitze der Dragonerregimenter Althan und Römer und des Küraßierregiments von Seher, die preußische Reuterey des rechten Flügels, und auch sodenn das Fußvolk in der Seite angrif, allein durch das regelmäßige Feuer der Preussen durch zu dringen verhindert ward. Er starb so wie der Generalfeldmarschallieutenant

32) Franz Wenzel Graf von Wallis starb 1774 zu Wien als Generalfeldmarschall im 78 Jahre. Seit zwey Jahrhunderten hat dieses ursprüngliche schottische Geschlecht, dem Hause Oesterreich die wichtigsten Kriegsdienste geleistet.

1741. nant Göldlein 33) den Heldentodt, und man hat beiden den Verlust der Schlacht in öffentlichen Schriften Schuld gegeben, weil ersterer mit der Reuterey zu früh eingebrochen, und letzterer mit dem Fußvolk nicht zeitig genug ihn unterstützet. Diese Schlacht war verhältnißmäßig, weil kein Theil über 30,000 Mann stark war, sehr blutig, indem jedes Heer 5 bis 6000 Todte und Verwundete hatte. Die Anstalten des Grafen von Neuperg waren sehr gut gemacht, er gieng bey Neiß über die Neiße, nahm Grotkau mit den darinn liegenden 800 preußischen Recruten weg, und wollte Ohlau, wo das preuß. Geschütz und Magazin war, angreifen. Dieses zu verhindern mußte der König von Preussen das Treffen wagen. Oesterreichischer Seits wurden die Generals Neuperg, Graf Browne, Lentulus, Keil ꝛc. lauter große Nahmen in der Kriegesgeschichte, verwundet. Die Folgen der Schlacht waren diese, daß der Graf von Neuperg sich nach Grotkau zog, und dem Sieger die Festung Brieg überließ, welche der Commen-

33) Alle Nachrichten nennen diesen General Göldi. Er hieß aber Peter Christoph Freyherr Göldlein von Tieffenau, hatte seit 1693 dem Hause Oesterreich gedient, war ein gebohrner Schweitzer aus der Stadt Lucern, und hatte 1732 den Reichsfreyherrn Stand erhalten. Siehe Leu Eydgenoßisches Lexicon Band 9. S. 13.

mendant, Graf Piccolomini 34) nach der tapfersten Vertheidigung übergab. Den Sommer über fiel nichts von Erheblichkeit vor. Die Feinde des österreichischen Hauses mehreten sich, und die Königin ward bewogen, ihre Völker aus Schlesien zurück zu ziehen, um sie gegen andere Feinde in Böhmen zu gebrauchen. Schlesien hatte also keine Bedeckung mehr, die Festung Neiße ward den 31 October, nachdem die Laufgraben einige Tage eröfnet worden, erobert, und der Besatzung unter dem Obristen von Sanct Andre 35) der freye Abzug verstattet. Der Feldzug gegen Preussen endigte sich also damit, daß die preußischen Völker, nachdem zu Breßlau durch den König selbst die Huldigung von Niederschlesien eingenommen worden, Olmütz in Mähren, wo die Besatzung den freyen Abzug erhielt, im 1741.

34) Octavius Aeneas Joseph, des h. R. R. Fürst Piccolomini starb 1757 zu Königingrätz als Generalfeldzeugmeister. Bey der Vertheidigung von Meadia, wo er 9 Stürme abschlug, Brieg, und des festen Lagers bey Königsgrätz gegen den Feldmarschall Grafen Schwerin hat er seine kriegerische Eigenschaften, vorzüglich bewiesen.

35) Friedrich Daniel Freyherr von Sanct Andre, ist als General Feldzeugmeister 1774 gestorben, und hat noch in dem 1763 geendigten Kriege, so wie in den Türken- und italiänischen Kriegen nützliche Dienste geleistet.

1741. im December besetzten, und in Schlesien und Mähren, und ein Theil unter dem Erbprinzen von Anhalt Dessau in Böhmen die Winterquartiere bezogen.

§. 8.

Die Königin sucht die Gewehrleistung der pragmatischen Sanction, und geräth mit Chursachsen in Mißhelligkeiten.

Als der König von Preussen seine Völker in Schlesien einrücken ließ, wendete sich die Königin von Hungarn an alle Mächte, welche die pragmatische Sanction gewähret hatten, und trug auf die Gewährleistung an; allein es fehlte gleich anfangs an thätiger Unterstützung. Frankreich erklärte, es habe die Gewährleistung der pragmatischen Sanction nur mit Vorbehalt der Rechte eines jeden dritten übernommen; Großbrittannien und die Generalstaaten der vereinigten Niederlande, erklärten sich zwar gefälliger, allein es verstrichen Jahre und Monate, ehe eine würkliche Hülfsleistung erfolgte; Rußland und auch Chursachsen, als Reichsverweser, erließen Abmahnungsschreiben, jedoch ohne Würkung, und die heldenmüthige Marie Theresie blieb sich selbst überlassen. Mit Chursachsen gerieth dieselbe wegen Uebertragung der Verwaltung der böhmischen Churwürde an den Großherzog

von

von Florenz in Irrung. Sachsen behauptete: 1741.
daß 1) diese Uebertragung der pragmatischen Sanction zuwider laufe; 2) das Recht einen Kaiser zu erwählen, lediglich auf der Person eines Churfürsten hafte, mithin von der Königin von Hungarn, die es selbst nicht habe, auch nicht übertragen werden könne; 3) nach der goldenen Bulle, im Fall kein Churfürst vorhanden, der nächste Verwandte die Verrichtung übernehmen müsse. Von Seiten des königl. hungarischen Hofes ward hierauf geantwortet: 1) durch die Uebertragungsacte und die Erklärung des Großherzogs sey schon hinlänglich dafür gesorgt, daß der pragmatischen Sanction kein Eintrag geschehe; 2) das Churfürstenthum Böhmen habe den Vorzug, daß darinn auch die weibliche Erbfolge statt habe, und 3) sey diese weibliche Erbfolge nicht allein in der goldenen Bulle festgestellet, auch nicht ohne Beyspiele: der Ehemann sey nach allen Rechten der rechtmäßige Verwalter der Güter seiner Gattin, und von Schwägern oder Coagnaten, welche die Churfürstlichen Verrichtungen bey eintretender weiblicher Erbfolge verwalten sollten, habe die goldene Bulle nichts verordnet. Dieser Streit, welcher dadurch seine Endschaft erreichte, daß bey der Kaiserwahl, wie ich weiter unten erzählen werde, die churböhmische Stimme durch die Mehrheit der Stimmen gar nicht zugelassen ward,

war

1741. war der Vorläufer weit wichtigerer Irrungen mit dem churſächsiſchen Hofe. Letzterer Hof glaubte, daß durch die übertragene Mitregentſchaft und die übrigen Anſprüche die pragmatiſche Sanction entkräftet ſey. Der franzöſiſche Hof hatte Gelegenheit gefunden, durch den Marſchall Herzog von Belleisle den König Auguſt von Pohlen als Churfürſten von Sachſen, zu Ergreifung der Waffen zu bewegen, und im November rückten 22,000 Mann ſächſiſcher Völker unter Anführung des Generals Grafen Rutowsky in Böhmen ein, nachdem vorhero durch ein Manifeſt 36) die Urſachen dieſer feindlichen Begegnung bekannt gemacht worden. Die churſächſiſchen Völker kamen ungehindert zu Ende des Novembers bis in die Gegend von Prag, hatten mit den franzöſiſchen und bayeriſchen an der Eroberung dieſer Hauptſtadt Theil, und nahmen ihre Winterquartiere in Böhmen. Der Hauptgrund, welchen Sachſen um feindlich zu handeln anführte, war dieſer: daß die pragmatiſche Sanction der von dem Kaiſer Leo-

36) Manifeſt, warum der König von Pohlen die Waffen ergriffen, in der Abſicht dero königl. Churhauſes Gerechtſame auf Kaiſer Carls des ſechſten hinterlaſſene Königreiche und Länder zu vertheidigen, Dreßden 1741. Ferner, rechtsbegründeter Beweiß: daß die pragmatiſche Sanction nicht beſtehen könne, und mithin der joſephiniſchen Erzherzoginnen Verzichte ungültig ſind. 1741.

Leopold mit seinen beiden Söhnen Joseph 1741.
und Carl unter dem 12 Sept. 1703 er-
richteten unwiederruflichen Erbfolgeordnung
zuwider sey, mithin nicht bestehen könne,
und die Verzicht der josephinischen Erzherzo-
ginnen ihnen folglich nicht zum Nachtheil
gereichen könne. Man habe also um nicht
leer auszugehen, mit den übrigen auf Kai-
ser Carl des sechsten Verlassenschaft An-
sprüche machenden Höfen sich vereinigen
müssen, und man hätte auch noch besondere
Anforderungen, für die man Genugthuung
fordern könne. Da man churbayerischer
Seits die pragmatische Sanction aus eben
dem Grunde angefochten, mithin die zu
Wien erschienene Beantwortung der bayeri-
schen Staatsschrift auch zugleich die chur-
sächsische beantwortet: so will ich unten da-
von weitläuftiger handeln.

§. 8.

Der spanische Hof macht gleichfalls Ansprüche auf die österreichische Staaten, und sucht solche durch die Waffen geltend zu machen.

Der spanische Hof machte nach dem
Tode Carl des sechsten zweierley Ansprüche.
Als der Großherzog von Florenz sich zum
Oberhaupt des goldenen Vließ Ordens er-
klärte, mußte der spanische Gesandschafts-

1741. secretair zu Wien, Joseph Carpentero 37) deshalb eine Verwahrungsschrift 38) übergeben, weil nach dem Tode des Kaisers das Großmeisterthum dieses Ordens dem Könige von Spanien als würklichen Nachfolger Carl des zweiten zustehe. Man antwortete ihm: Carl der fünfte und dessen Erben, hätten den Orden, als Erben der Länder, welche das Haus Burgund ihm zugebracht, ertheilet, und da diese Länder jetzo bey dem Hause Oesterreich wären: so hätte dieses auch das alleinige Recht, den Orden zu vergeben. Der zweite Anspruch ward durch zwey Staatsschriften 39) bekannt gemacht, und ging auf die ganze Verlassenschaft, wobey

37) Er starb 1752 als Regierungspräsident des Infanten Herzogs von Parma, nach dem er vorher in Gesandschaften nützliche Dienste geleistet.

38) Dieselbe steht im politischen Staat von Europa. Die Gerechtsame des Hauses Oesterreich aber hat Ayrer in der Streitschrift de magno magisterio equestris ordinis aurei velleris. Göttingen 1748. 4. weitläuftig ausgeführt.

39) Die erste Regis catholici in Regnum Bohemiæ prætensio. Die zweite Expositio iurium regis catholici in reliquas terras austriacas, beide 1741 zu Frankfurt in Folio gedruckt. Die Antwort des wiener Hofes erfolgte unter der Aufschrift: Responsio ad bina scripta ab Hispanico Oratore Comite de Montijo Francofurti exhibita Viennæ 1741. fol.

bey man sich spanischer Seits auf denjeni- 1741.
gen Vorbehalt bezog, den Philipp der drit-
te König von Spanien 1615 machte, als er
seinen Ansprüchen auf die österreichische Erb-
folge, die er wegen seiner Mutter Anne,
Tochter Kaisers Maximilian des ersten mach-
te, entsagte, und welcher dahin ging, daß wenn
Ferdinand des zweyten männliche Nachkom-
men abgehen sollten, die spanische männli-
che Erben allen dessen weiblichen Nachkom-
men vorgehen sollten. Man hat österrei-
chischer Seits darauf geantwortet, daß da
die Urkunde nur bestimme, daß die männli-
che Nachkommen der spanischen Linie von
dem österreichischen Hause in Ermangelung
der männlichen Nachkommen der deutschen
Linie folgen sollten, der Fall eines Rückfall-
rechts nicht vorhanden sey. Man wird
nicht von mir verlangen, die mehrern Grün-
de herzusetzen, ich begnüge mich hier nur
anzuzeigen, daß der spanische Hof unter dem
Herzog von Montemar 40) ungefehr 30,000
Mann im November nach Italien übersetzen
ließ, welche in dem Stato degli presidii ans
land traten, sich mit 15,000 Mann nea-
politanischer Völker unter dem Herzog von

40) Don Joseph Herzog von Montemar fiel wegen des unglücklichen Feldzuges in die Ungnade seines Hofes, und starb 1747 in 85 Jahre seines Alters, nachdem er über 50 Jahr rühmlich gedient hatte.

1741. Castropignano 41) vereinigten, und in folgendem Jahre ihre kriegerische Unternehmungen anfingen.

§. 10.

Krieg mit Bayern, welches von der Krone Frankreich unterstützet wird.

Des Churfürsten von Bayern Ansprüche waren schon mehrere Jahre vor Carl des sechsten Tode rege gemacht worden, derselbe hatte bereits gegen die vom deutschen Reich übernommene Gewährleistung der pragmatischen Sanction im Jahr 1732 eine Verwahrungsschrift einreichen lassen; er hatte dem Kaiser im Jahre 1740 bey Gelegenheit der augspurger Bischofswahl schriftlich erkläret: daß er die pragmatische Sanction nur wegen seiner Gemalin, nicht aber wegen seiner eigenen Ansprüche, im Jahr 1726 angenommen habe. Es war also voraus zu sehen, daß bey Absterben des Kaisers der bayerische Hof nicht ruhig bleiben würde, und es äuserte sich solches gleich durch diejenige Verwahrungsschrift, welche der bayerische Gesandte, Graf von Perou-

sa

41) Franz d'Eboli, Herzog von Castropignano starb 1758 als neapolitanischer General-Capitain, nachdem er sowohl in Gesandschaften als in den italienischen Kriegen viel Ruhm erworben.

sa 42) bey seiner Abreise von Wien am 20 1741.
November 1740 gegen die von der Königin geschehene Besitznehmung aller Erbkönigreiche und Lande zurück gelassen hatte. Man antwortete darauf österreichischer Seits durch ein Circularrescript, und als die weitläuftigere Ausführung der churbayersche Rechte erschien, durch ausführlichere Staatsschriften. 43) Unter den verschiede-

42) Maximilian Emanuel von Bertrand Graf von Perusa, starb 1755. als würklicher Geheimer Rath und Oberhofmeister der verwittbeten Kaiserin Marie Amalie, im 74 Jahre, nachdem er in vielen Gesandschaften seinem Hofe nützliche Dienste geleistet hatte.

43) Gründliche Ausführung der dem Churhause Bayern zustehenden Erbfolgs und sonstigen Ansprüche auf Ungarn, Böhmen und Oesterreich auch angehörige Fürstenthümer erschien zu München 1741. in Fol. und bald darauf die geschichtsmäßige Ausführung, daß von den Zeiten Kaiser Rudolph des ersten das Recht der Erstgeburt unter den Erzherzogen von Oesterreich niemals beobachtet worden. (München 1741. Fol.) Gegen diese trat zu Wien eine vorläufige Beantwortung der bayerischen Ausführung, Wien 1742 und 1745. Fol. ans Licht. Bayerscher Seits antwortete man durch die einstweilige Abfertigung der vorläufigen Beantwortung (München 1741 Fol.) Man besehe auch Vertheidigung der Rechte und Ansprüche des Kaisers Carl des siebenten auf alle von Kaiser Carl dem sechsten besessene Königreiche und Länder. (Frankfurth und Leipzig 1743. 4.)

1741. nen Ansprüchen, die auf das Erzherzogthum Oesterreich und darzu gehörige Länder, auf die vorderösterreichische Lande in Schwaben ꝛc. gemacht wurden, will ich nur dieses vorzüglich gedenken: daß aus Ferdinand des ersten 1543 gemachten letzten Willen die Königreiche Ungarn und Böhmen nebst zugehörigen Landen gefordert wurden, weil bey Abgang der männlichen Erben, die älteste Tochter, mithin die Nachkommen von der Erzherzogin Anne von Oesterreich, von welcher Bayern abstamme, solche haben müsten. Man antwortete österreichischer Seits: in der Urschrift des ferdinandischen Testaments sey nicht von männlichen, sondern ehelichen Erben die Rede, und folglich sey die Königin als des letztern männlichen Stammhalters älteste Tochter vor allen und jeden zum Besitz berechtigt. Der Churfürst von Bayern schloß mit dem Könige von Frankreich, auf dessen mächtigen Beistand er seit langer Zeit Rechnung gemachet hatte, zu Nympfenburg ein genaues Bündniß, und die Erscheinung zweier französischen Heere in Deutschland war eine Folge desselben. Das erste ging durch Schwaben nach Bayern, vereinigte sich bey Schärdingen mit den churbayerischen Völkern, und drang sodann unter Anführung des Churfürsten in Oberösterreich. Das zweite französische Heer kam aus den Niederlanden, ging bey Kaiserswerth über den Rhein, vereinigte

sich

sich mit den cöllnischen und pfälzischen Völ- 1741.
kern, und nahm in Westphalen, Jülich und Bergen die Winterquartiere. Der König von Großbrittannien, der treueste Bundesgenosse der Königin von Ungarn, hatte in seinen churfürstlichen Staaten zu Unterstützung derselben ein ansehnliches Heer von seinen deutschen Völkern versammlet, zu welchen die von ihm in Sold genommene dänische und hessencasselsche Völker stießen; allein er ward durch das zweite französische Heer genöthiget, den 27 September einen sogenannten Neutralitätsvertrag zu schließen, worauf sowohl dieses französische als das bey Genthin versammelte preußische Beobachtungsheer auseinander ging.

Der Anfang der feindlichen Unternehmungen des bayerischen Hofes ward zu Ende des Augusts gemacht, nachdem bereits am 31 Julius der bayerische General Minucci 44) die Stadt Passau nebst der Festung Oberhauß, als einen wichtigen Paß nach Oesterreich, besetzet hatte. Nach geschehener Bekanntmachung eines Manifests, welches nur eine Wiederholung der in der

44) Ofalco, Graf von Minucci war ein gebohrner Italiener, hatte den Feldzügen seit Anfang dieses Jahrhunderts rühmlich beygewohnt, und starb als commandirender General aller churbayerischen Völker den 7ten Decembr. 1758. im 85sten Jahre.

1741. gründlichen Ausführung der churbayerischen Ansprüche angeführten Gründe enthielt, drang der Churfürst an der Spitze der vereinigten französischen und bayerischen Völker ohne Widerstand in Oberösterreich ein, besetzte den 15 Sept. die Hauptstadt Linz, und nahm am 2 October daselbst die Huldigung von den Oberösterreichischen Ständen ein. Es drang sodenn sein Heer bis 5 Meilen von Wien vor, und man war zu Wien eine Belagerung so gewiß vermuthend, daß die Königin ihren Aufenthalt zu Presburg nahm, und selbst die hohen Collegien dahin verlegt wurden. Da aber der Churfürst der Unternehmung gegen Oesterreich Anstand gab, und sich, nachdem er Linz besetzt gelassen, im October nach Böhmen zog: so ward in Wien alles wieder ruhig. Die bayerischen und französischen Völker näherten sich der Stadt Prag, in welcher sich unter dem General Ogilvi 45) nur eine schwache Besatzung befand. Man eroberte solche am 26 November durch Sturm

45) Heinrich Carl, Graf von Ogilvi, war ein gebohrner Irrländer, und starb 1751 den 26ten Jenner zu Prag im 72sten Jahre als Generalfeldmarschall, nachdem er etliche und 50 Jahre in kaiserlichen Kriegsdiensten gestanden. Sein Vater ein gebohrner Irrländer, hatte Rußland und Sachsen als Feldmarschall gedienet.

Sturm 46) bey welchem sowohl sächsische als 1741.
französische Völker gebrauchet wurden, und
die aus 3000 Mann bestehende Besatzung
ward mit dem Commendanten zu Gefange-
nen gemacht. Der Churfürst von Bayern
nahm hierauf den Titel eines Königs von
Böhmen an, ließ sich zu Prag huldigen,
und verlegte seine Völker in die Winterquar-
tiere in Böhmen. Das königliche hungari-
sche Heer, welches sich aus Schlesien nach
Mähren gezogen hatte, und sowohl durch
die aus Böhmen gekommenen als aus Un-
garn angerückte Völker ansehnlich verstärkt
worden war, rückte zwar im November un-
ter der Anführung des Großherzogs von
Toscana über Tabor in Böhmen ein, und
kam bis Beneschau, welches nur 5 Meilen
von Prag lieget; allein der Entwurf, Prag
zu entsetzen, ward dadurch vereitelt, daß als
man bis Beneschau gekommen, die Nach-
richt von der bereits geschehenen Eroberung
einlief. Der Großherzog ging also mit dem
Heer zurück, und lagerte sich zwischen Bu-
deweiß und Wittingenau, durch welche
Stellung er Oesterreich nebst einem Theil
von Mähren und Böhmen deckte.

46) Bey dieser Eroberung wurden 4 Söhne eines großen Vaters gebraucht, nehmlich der Graf Moritz von Sachsen, der Graf Rutowski, der Graf von Cosel, und der Ritter von Sachsen, alles natürliche Söhne des Königs August des zweiten von Pohlen.

§. 11.

Die Königin wird zu Preßburg gekrönet, und bringt den ersten Erzherzog zur Welt.

1741. Unter so vielen Misvergnügen erweckenden Begebenheiten, welche die Königin in diesem Jahre erlebte, und wodurch ihre Standhaftigkeit geprüfet ward, genoß sie auch das Vergnügen, ihren Erbländern in der Person des Erzherzogs Joseph 47) jetzigen Kaisers, einen männlichen Erbfolger zu geben, die hungarische Krone unter allgemeinen Zujauchzen der hungarischen Völkerschaft auf ihr Haupt gesetzt zu sehen, und in den gefährlichsten Umständen von der unwandelbaren Treue ihrer hungarischen Unterthanen neue Beweise zu erhalten. Durch die Geburt des Erzherzogs ward der Schmerz über das Absterben der Erzherzogin

47) den 13ten Merz 1741. früh zwischen 2 und 3 Uhr ward der erste Erzherzog zu Wien in der kaiserlichen Burg gebohren, der päbstliche Nuntius Paolucci verrichtete die Taufe, in welcher er die Namen Joseph Benedict August Johann Anton Michael Adam erhielt. Der Pabst, dessen Stelle der Erzbischof zu Wien, Cardinal von Kollonitz, vertrat, und der König von Pohlen, in dessen Namen der Prinz Joseph von Sachsen Hildburghausen erschien, waren seine Taufpaten. Ganz Wien frolockte bey dieser frölichen Begebenheit, selbst der türkische Großbotschafter ließ Geld unter das Volk auswerfen.

gin Marie Caroline 48) vermindert, und bald nach derselben wurden die Anstalten zu der hungarischen Krönung 49) vorgekehret. Im May versammelte sich der dieserhalb angesetzte allgemeine Reichstag zu Preßburg, und den 25 Junius ward die Krönung 50) ohne daß auf die von dem spanischen und bayerschen Hofe bekannt gemachte Verwahrungsschrif- 1741

49) Marie Caroline Ernestine Antonette Johanne Josephe, Erzherzogin von Oesterreich, welche den 12 Jenner 1740 gebohren worden, starb zu Wien den 25 Jenner 1741.

49) Maria Theresia war die zweite hungarische Königin, welcher die hungarische Krone aufgesetzt wurde. Maria Königin von Ungarn war im Jahr 1382. die erste, welche gekrönet ward.

50) Die unter das Volk geworfene Krönungsmünze zeigte auf der einen Seite die heilige hungarische Krone mit der Uiberschrift Maria Theresia in Reg. Hungariae coronata Posonii 25 Iun. 1741; auf der andern aber einen gekrönten auf das österreichische Wappen sich stützenden und das doppelte hungarische Kreutz haltenden Löwen, mit der Uiberschrift Iustitia et Clementia. Das anmerkenswürdigste bey dieser Krönung war, daß die Königin zum Erstaunen aller Zuschauer in vollen Jagen auf den Königsberg ritte, und mit dem ausgezogenen Schwerdte die gewöhnlichen vier Kreutzhiebe gegen die Theile der Welt that, um anzuzeigen, daß sie das Königreich gegen alle Theile der Welt beschützen wolle.

1741. schriften Rücksicht genommen worden, zu Preßburg mit der größten Pracht vollzogen. Bald darauf hatte die Königin Gelegenheit, die Treue ihrer hungarischen Unterthanen auf eine vorzügliche Art zu erkennen, wovon sie noch auf dem Todtenbette, wie ich weiter unten erzählen werde, ihr dankbares Andenken äuserte. Als sie wegen Annäherung der französischen und bayerischen Völker Wien verließ, und nach Preßburg ging, nahm sie am 11 Sept. Gelegenheit den versammelten Reichsständen ihre bedrängten Umstände auf eine rührende Art 51) vorzustellen, und sie fand bey ihnen die thätigste Unterstützung; indem viele Edelleute auf eigene Kosten zu Felde gingen, und auch aus

51) Ich finde diesen rührenden Auftritt in Schriften, welche selbst zu Wien mit Bewilligung gedruckt sind, folgendergestalt erzält: die Königin habe, den Erzherzog auf dem Arm haltend, die Stände in lateinischer Sprache ungefehr folgendergestalt angeredet. „Ich bin von meinen Freunden verlassen, von meinen Feinden verfolgt, von meinen nächsten Verwandten angegriffen, meine einzige Zuflucht ist eure Treue, Muth und Standhaftigkeit. In eure Hände übergebe ich die Tochter und den Sohn eurer Könige. Sie erwarten Beystand von euch.„ Hierauf hätten die Stände die Säbel gezogen, und einmüthig gerufen: Moriamur pro regina nostra Maria Theresia. Siehe Rautenstrauch Biographie Marien Theresiens. Wien 1780. gr. 8. S. 45.

aus Kroatien, Sclavonien, Hungarn, 1741.
Siebenbürgen ꝛc. ganze neuerrichtete Regimenter und Compagnien die im Felde stehende Völker verstärkten.

§. 12.

Das Churfürstenthum Bayern wird erobert, und Böhmen von dem feindlichen Besuch befreyet.

Als im November 1741 der größte Theil der französischen und bayerschen Völker aus Oberösterreich nach Böhmen gezogen ward, und mithin keine Gefahr für die Residenzstadt Wien mehr zu befürchten stand: so konnte ein Theil der zahlreichen zu Wien nöthig gewesenen Besatzung zur Verstärkung der im Felde stehenden Völker gebrauchet werden. Dadurch und die aus Hungarn kommende Verstärkungen ward in Niederösterreich ein Heer von etlichen und 20,000 Mann zusammen gebracht, über welches der Feldmarschall Graf von Khevenhüller 52) den Oberbefehl erhielt. Dasselbe war

52) Ludwig Andreas Graf von Khevenhüller starb als Feldmarschall den 26 Jenner 1744. zu Wien im 61sten Jahre. Er hatte alle Eigenschaften eines großen Feldherrn, und der Prinz Eugen war sein Lehrmeister gewesen. Die vorzügliche Gnade, in welcher er bey der Königin gestanden, dient ihm statt aller Lobsprüche.

1742. war bestimmt, Oberösterreich der feindlichen Bothmäßigkeit zu entreissen, und in Bayern selbst einzudringen. Der Graf von Khevenhüller ging zuerst vor Linz, welches er erst einschloß, denn aber mit Stückschüssen und Bombenwerfen so ängstigte, daß die an 10,000 Mann starke Besatzung unter den Generals Segur 53) und Minucci ein Jahr gegen die Königin nicht zu dienen versprach, und den freyen Abzug erhielt. Bayern stand nunmehro offen; Passau ward von dem General von Pernklo, 54) der den bayerschen General von Törring 55) bey

53) Heinrich Franz Graf von Segur starb als französischer General Lieutenant den 19ten Junius 1751 zu Paris im 63sten Jahre. Er war ein Vater des jetzigen französischen Kriegsministers, und muste sich wegen der Uebergabe von Linz vieles zur Last legen lassen.

54) Johann Leopold Pernklo Freyherr von Schönreuth, blieb den 10 August 1746 in dem blutigen Treffen bey Rottofreddo als Feldmarschall Lieutenant, mitten im Lauf eines rühmlichen obgleich nur 46 jährigen Alters. Er war zu Creutzburg in Schlesien gebohren.

55) Ignatz Felix Joseph, Graf von Törring-Jettenbach, starb als churbayerischer Feldmarschall den 18 Jun. 1763 zu München im 84 Jahre. Ob es ihm gleich nicht an einer mehr als 50 jährigen Kriegeserfahrung fehlte; so hatte er doch niemals bey Anführung der Heere Glück.

bey Braunau geschlagen hatte, erobert, und 1742.
München die Hauptstadt von Bayern mußte
am 14 Febr. den siegreichen Völkern die
Thore öfnen. Der Churfürst von Bayern,
an dessen Wahl zum Kaiser die Königin
keinen Antheil 56) nahm, hatte also bald
nach erlangter kaiserlicher Würde das Mis-
vergnügen, den Besitz seiner Erblande gröss-
tentheils zu verliehren. Ein neues franzö-
sisches, ihm unter dem Herzog von Har-
court 57) zu Hülfe gesandetes Heer kam
nach Deutschland, drang im May bis nach
Bayern, und lagerte sich dem Grafen von
Khevenhüller, der sich bey Vilshofen setzte,
gegenüber. Der gröste Theil des Som-
mers verstrich, ohne daß ausser Scharmü-
zeln etwas vorfiel. Endlich zog sich der
Graf von Khevenhüller nach Böhmen, um
sich mit dem Großherzog von Toscana zu
vereinigen, und mit gesammter Macht sich
der Vereinigung des neuankommenden fran-
zösischen Heeres unter dem Marschall von
Maillebois, 58) mit den in Böhmen befind-
lichen

56) Durch einen Schluß des Churfürsten Col-
legii vom 4 Nov. 1741. ward festgestellet,
daß die churböhmische Wahlstimme ruhen
sollte.

57) Franz Herzog von Harcourt starb 1750
als Marschall von Frankreich, nachdem
er schon in dem spanischen Erbfolgekriege
Kriegesdienste geleistet.

58) Johann Baptiste Franz Marquis von
Maillebois Marschall von Frankreich,
starb

1742. lichen Völkern zu widersetzen. Dieses gab Gelegenheit, daß München und Burghausen nebst dem größten Theil von Bayern wieder verlohren ging, indem die von dem alten Feldmarschall Grafen von Seckendorf angeführte kaiserliche und französische Völker zu sehr überlegen waren.

In Böhmen ward der Krieg gegen die vereinigten französischen und kaiserlichen Völker mit abwechselnden Glück geführt, beym Schluß des Jahres aber der Feldzug glorreich geendiget. Das französische Heer eroberte zwar am 19 Aprill die Festung Eger, wo die Besatzung mit allen Ehrenzeichen den freyen Abzug erhielt, und hatte in dem kleinen Treffen bey Sahay einige Vortheile erhalten; allein nachdem durch den mit Preussen geschlossenen Frieden der Prinz Carl von Lothringen freye Hand bekam, mit dem Hauptheere sich gegen die französische Macht zu wenden: so zogen sich die bey Piseck unter dem Marschall von Broglio 59) stehende französische Völker mit star-

starb den 7 Febr. 1760 im 80sten Jahre, nachdem er von Anfang dieses Jahrhunderts an seinem Könige nützliche Dienste geleistet hatte.

59) Franz Herzog von Broglio starb den 22ten May 1745 im 74sten Jahre als Marschall von Frankreich. Er hatte schon im

starken Verlust unter die Stücke von Prag zurück. Das Heer der Königin folgte den fliehenden auf dem Fusse nach, und schloß Prag so enge ein, daß gar bald die größte Hungersnoth daselbst einriß. Da der französische Antrag, die Stadt gegen Erhaltung des freyen Abzugs zu räumen, nicht angenommen werden konnte: so mußte man zu Paris auf andere Mittel denken, die eingeschlossene Besatzung zu retten. Dem zu Folge erhielt der Marschall von Maillebois Befehl, mit dem in Westphalen stehenden Heere der belagerten Stadt zu Hülfe zu eilen. Dieser näherte sich im August durch die Oberpfalz, und zu gleicher Zeit that die eingeschlossene Besatzung zwey glückliche Ausfälle, die kleinen Treffen gleichten, in welchen die Werke der Belagerer vernichtet, und Stücke nebst Gefangenen nach Prag zurück gebracht wurden. Der Großherzog verwandelte darauf, um dem anrückenden Entsatze entgegen zu gehen, die bisherige Belagerung von Prag in eine Einschliessung; er zog den größten Theil der in Bayern unter dem Grafen von Khevenhüller gebrauchten Völker an sich, und setzte sich dem Marschall von Maillebois mit so vieler Vorsicht bey 1742.

im vorigen Jahrhundert zu dienen angefangen, und fiel wegen der übel abgelaufenen Feldzüge in Teutschland in seines Hofes Ungnade.

1742. bey Hand entgegen, daß er diesen, der über Pilsen sich mit der eingeschlossenen Besatzung vereinigen wollte, seinen Entwurf auszuführen hinderte; denn obgleich der Graf von Sachsen 60) den wichtigen Posten von Elnbogen eroberte: so konnte doch der Marschall wegen Mangel an Lebensmitteln nicht weiter vordringen, sondern mußte Prag seinem Schicksale überlassen, und sich nach der Oberpfalz zurück ziehen. Der Großherzog ging nun nach Bayern, ließ aber den Fürsten von Lobkowitz 61) mit einem starken Corps zurück, der sich mit den Völkern vereinigte, welche die Besatzung eingeschlossen hielten. Der Marschall von Broglio hatte Gelegenheit gefunden, sich mit etlichen 1000 Mann aus Prag nach Leutmeritz zu ziehen, von da der größte Theil durch Sachsen nach der Oberpfalz ging, und sich mit den daselbst befindlichen Völkern vereinigte. Der größte Theil der Besatzung war unter dem Marschall von Bels

60) Moritz Graf von Sachsen, starb als Marschall von Frankreich 1750. zu Chambord, nachdem er durch vorzügliche Thaten den größten Ruhm erworben hatte.

61) George Christian, Fürst von Lobkowitz, starb den 9 Oktober 175; als Feldmarschall, und hatte in den türkischen, italienischen und teutschen Kriegen seinen Monarchen vorzügliche Dienste geleistet.

Belleisle 62) in Prag zurück geblieben, dieser faßte dahero von der Hungersnoth getrieben, den Entschluß: in der größten Kälte, welche einem beträchtlichen Theil seiner Völker das Leben kostete, durch ungangbare Wege sich nach Eger zu ziehen, und führte seinen Entwurf unter beständiger Begleitung der hungarischen leichten Völker glücklich aus. Die unter dem Brigadier von Chevert 63) zurückgebliebene Besatzung erhielt darauf den freyen Abzug, und den 28 Dec. nahmen die königlichen hungarischen Völker schon von dem Schloß Wischerad zu Prag Besitz. Der Feldzug endigte sich endlich damit: daß das königliche hungarische Heer dergestallt in Bayern, an der böhmischen Gränze, und in der Oberpfalz die Winterquartiere nahm, daß Oberöster-

1740.

62) Ludwig Carl August Herzog und Marschall von Belleisle, starb den 26 Jenner 1761 im 77sten Jahre zu Paris. Er war ein eben so großer Staatsmann als geschickter Feldherr. Seine Gesandschaften und Kriegsdienste haben ihn gleich berühmt gemacht.

63) Franz von Chevert, war eines Beckers Sohn aus Verdun, und starb als Generallieutenant und Ritter des weissen Adlerordens den 24 Jenner 1769 im 77sten Jahre. Seine kriegerischen Verdienste bahnten ihm den Weg zu den höchsten Ehrenstellen, auf welche er wegen seiner Geburt keine Ansprüche machen konnte.

1742. österreich nebst Böhmen gedeckt wurden; dahingegen das französische und kaiserliche Heer in Bayern dis- und jenseits der Donau solche bezog, so daß selbiges von der tyrolischen Gränze bis in die Oberpfalz reichte.

§. 13.

Von dem Feldzug gegen Preussen und Sachsen, und dem zu Breßlau geschlossenen Frieden.

Der König von Preussen hatte bey dem Schluß des vorigen Feldzugs sein Heer in zwey Theile getheilt. Der eine unter dem Prinz Leopold von Anhalt Dessau lag in den Kreisen von Leutmeritz, Bunzlau und Königsgrätz, und eroberte Glatz, dessen festes Schloß sich im April nach einer langen Einschließung ergab. Das Hauptheer ging nach Mähren, vereinigte sich mit den sächsischen und einigen französischen Völkern, und breitete sich bis an die Gränzen von Oesterreich aus. Die Festung Brünn ward eingeschlossen, und man that schon nach Hungarn und Oesterreich Streifereyen, jedoch im April zog sich das preußische Heer aus Mähren nach Böhmen zurück, um dem französischen Marschall von Broglio zu Hülfe zu eilen, den das königliche hungarische Heer sehr drängete, als welches Prag wieder zu erobern, und den Kriegsschauplatz

nach

nach Sachsen zu versetzen die Absicht hatte. 1742.
Die sächsischen Völker gingen gleichfalls nach Böhmen zurück, und lagerten sich, um die sächsische Gränze zu decken, in dem leutmeritzer Kreise. Der Prinz Carl von Lothringen, welcher ein Heer von ungefehr 30,000 Mann anführte, richtete seine Züge so ein, daß er die preußische Magazine bedrohete, und den König zu einer Schlacht nöthigte. Sie erfolgte den 17 May in der Gegend von Czaslau, und die Preussen erhielten den Sieg, welcher mit vielem Blut erkauft ward. Die Reuterey beider Theile warf und ward geworfen, auch das Fußvolk beider Theile focht mit der größten Tapferkeit, endlich überließen die königl. hungarischen Völker mit einem Verlust von 8000 Mann an Todten und Verwundeten den Wahlplatz, wobey ihnen der Gegentheil in allen bekannt gemachten Berichten die Gerechtigkeit wiederfahren ließ: daß die Schlacht nicht aus Mangel der Tapferkeit verlohren gegangen, und sowohl Reuterey als Fußvolk mit großer Tapferkeit gefochten. Der Prinz Carl von Lothringen zog sich nach diesem Treffen gegen Teutschbrodt und endlich nach Iglau in Mähren. Es fielen darauf nur Scharmützel von weniger Wichtigkeit vor. Der großbrittannische Hof hatte die Friedensvermittelung übernommen, und dessen Gesandter am preußischen Hofe der Graf von Hynd-

1741. ford 64) brachte denselben glücklich zu Stande. Vermöge dieses zu Breßlau am 11 Junius unterzeichneten Friedensschlusses bekam der König von Preussen die Grafschaft Glatz nebst Ober- und Niederschlesien ausser die Fürstenthümer Troppau, Teschen und Jägerndorf, und was jenseit der Oppa lieget. Hingegen übernahm derselbe die Bezahlung aller auf Schlesien in den Jahren 1734 und 1735 von einigen engelländischen Kaufleuten vorgeschossenen Gelder. Churfachsen trat diesem Frieden schon im Junius bey; im September aber ward dieserhalb ein besonderer Vertrag geschlossen, der in der Folge zu nähern Verbindungen beider Höfe den Weg bahnte, und im Julius traten auch die sächsischen Völker den Rückzug aus Böhmen nach Sachsen an.

§. 14.

64) Johann Graf von Hyndford, war ein gebohrner Schottländer, und starb den 18 Jul. 1767 als königl. großbrittannischer Kammerherr und geheimer Rath. Durch seine Gesandtschaften an den kaiserlichen, rußischen, und preußischen Höfen, und den geschlossenen breßlauer Frieden, hatte er sich besondere Verdienste erworben. Zum Andenken des letztern erlaubten ihm beide Höfe, die er vereiniget, den schlesischen Adler seinem angebohrnen Wapen mit dem Wahlspruch: ex bene merito beizufügen.

§. 14.

Von dem Feldzuge in Italien.

In Italien bekam die Königin an dem 1742.
Könige von Sardinien einen neuen Bundsgenossen, der seine Völker mit den ihrigen vereinigte, und den Unternehmungen der spanischen und neapolitanischen Höfe sich standhaft entgegensetzte. Der sardinische Hof hatte zwar im December 1741 eine Ausführung seiner Rechte auf das Herzogthum Mayland 65) öffentlich bekannt machen lassen, in welcher der König als ein männlicher Abkömmling von Catharine, Tochter Philipp des zweyten Königs von Spanien, Kraft einer Verordnung Carl des fünften von 1549 die Nachfolge in dem Herzogthum Mayland verlangte. Als aber die spanische und neapolitanische Völker würklich gegen die Lombardey anrückten, verband sich der sardinische Hof durch Vermittelung des Großbrittannischen mit der Königin, um den Unternehmungen dieser Völker gemeinschaftlich zu widerstehen. Der König von Sardinien, unter welchem der Graf von Traun

65) Die sardinische Staatsschrift hatte folgende Aufschrift: Deduction des Droits de la maison royale de Savoye sur le Duché de Milan 1741. die spanische Beantwortung erschien bald darauf, nehmlich: Reponse d'un Particulier a la Deduction de Savoye sur le Duché de Millan 1741.

1742. Traun [66] die österreichische Völker befehligte, grif zuerst den Herzog von Modena, der sich mit dem Gegentheil verbunden hatte, an, und eroberte nach kurzer Belagerung dessen Festungen Modena und Mirandola. Das spanische Heer, welches die Eroberungen nicht hindern konnte, lagerte sich zwischen dem Po und Tanaro Flusse, ward aber von den sardinischen und österreichischen Völkern genöthiget, sich nach dem Kirchenstaat und bis an die neapolitanische Gränze zurück zu ziehen. Der König beyder Sicilien ward im August durch eine vor Neapel erschienene großbrittannische Flotte gezwungen, seine Völker von dem spanischen Heere zu trennen, und sich zur Parteylosigkeit zu verstehen. Da aber ein spanisches Heer unter dem Infanten Don Philipp von Spanien im September aus Frankreich nach Savoyen eindrang, und dieses Land besetzte: so ward der König von Sardinien genöthiget, zu Rettung seiner Lande

66) Otto Ferdinand Graf von Traun, starb den 18 Febr. 1748 im 71sten Jahre als kaiserl. Feldmarschal und Statthalter von Siebenbürgen zu Herrmanstadt. Man rühmte ihm nach: daß er die Vorsichtigkeit des Fabius mit der Tapferkeit des Cäsar und der Gütigkeit des Titus geschickt zu verbinden gewußt habe. Während mehr als 50 jähriger Kriegsdienste hatte er vorzüglich durch die Vertheidigung von Capua und bey der Schlacht bey Camposanto sich hervorgethan.

lande aus der Lombardey nach Savoyen zu ziehen. Er zwang zwar die Spanier im October Savoyen wieder zu verlassen, allein im December drangen sie von neuen in dieses Land ein, besetzten Chambery, und bewogen den König von Sardinien, sich nach Piemont zurück zu ziehen. 1742.

§. 15.

Die Königin wird von der Krone Großbrittannien, und den Generalstaaten kräftig unterstützet.

In den Niederlanden versammelte sich ein vereinigtes Heer zu Bedeckung der österreichischen Staaten, welches aus großbrittannischen, österreichischen, hannöverischen und hessischen Völker zusammen gesetzt ward, und den Herzog von Aremberg 67) zum Anführer bekam. Der König von Großbrittannien hatte bishero die Königin und den König von Sardinien mit etlichen Mil-

67) Leopold Philipp, Herzog von Aremberg, starb den 4 März 1754 auf dem Schloß Everle bey Löwen in den Niederlanden, im 64sten Jahre, als Feldmarschall und commandirender General in den Niederlanden. Im spanischen Erbfolge- und Türkenkriege, in den Schlachten bey Malplaquet, Belgrad, Dettingen, und bey seinem Aufenthalt zu London und im Haag hatte er bewiesen, daß er ein eben so großer Feldherr als Staatsmann war.

1742. lionen Hülfsgelder unterstützet, allein in diesem Jahre fassete er nicht allein den großmüthigen Entschluß, 20,000 Mann großbrittannische Völker zu Bedeckung der Niederlande aus Engelland dahin übersetzen zu lassen, sondern brachte es auch durch die triftigsten Vorstellungen bey den Generalstaaten dahin: daß diese im August der Königin gleichfalls 1,600,000 Gulden Hülfsgelder bewilligten, und 30,000 Mann zu ihrer Unterstützung ins Feld rücken zu lassen beschlossen. Die heßischen und hannöverschen Völker kamen im October gleichfalls in den Niederlanden an. Hingegen versammelten sich auch ein zahlreiches französisches Heer in der Gegend von Valenciennes, und man glaubte, daß es schon in diesem Jahre zu Feindseligkeiten kommen würde. Allein es wurden von beiden Theilen die Winterquartiere bezogen, und erst in dem folgenden Jahre, wurde dieses versammelte Herr zu kriegerischen Unternehmungen in Deutschland gebraucht. Die Königin, welche in diesem Jahre von der vierten Erzherzoginn 68) entbunden ward, hatte also beym Schluß

68) Marie Christine Josephe Johanne Antonie, vierte Erzherzogin, ward an der Königin Geburtstage den 13 May 1742 Nachts um 11 Uhr geboren und hatte die Königin von Portugal, den König von Sardinien, und die Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel zu Taufpathen.

Schluß desselben die besten Aussichten, ihre Feinde zu einen rühmlichen Frieden zu nöthigen, der aber doch erst nach einigen Jahren erfolgte. 1743.

§. 16.

Von dem Feldzug in Bayern und Böhmen.

In Böhmen hatten die französischen Völker zwar noch die Festung Eger besetzt, allein am 8 September ward dieselbe nach einer etliche Monate gedauerten Einschliessung erobert, und die über 2000 Mann starke Besatzung muste sich zu Kriegsgefangenen ergeben. In Bayern ward der Krieg mit solchem Glück geführt, daß noch vor Ende des Jahres dieses ganze Land der Bothmäßigkeit der Königin unterworfen ward, die sich darauf von den Unterthanen huldigen ließ. Im April fand zwar der französische Marschal von Broglio Gelegenheit, die Festung Eger mit Lebensmitteln zu versehen, und die alte Besatzung durch neue Völker abzulösen, allein das Treffen bey Braunau veränderte gar bald die Gestalt der Sache. Der Prinz Carl von Lothringen, welcher zu Anfang des May den Feldzug eröfnete, grif den 9 May das bey Simpach unweit Braunau stehende und ungefehr 10,000 Mann betragende Corps kaiserl. und hessischer Völker an, und schlug

1743. es in die Flucht, wobey der General von Berlichingen 69) sich besonders hervorthat; der dasselbe befehligende Generalfeldzeugmeister Graf Minucci selbst gefangen ward, und es überhaupt an Gefangenen, Todten und Verwundeten an 4000 Mann verlohr. Bald darauf ward Dingelfingen durch den General von Pernklo mit Sturm erobert, der gröste Theil des Churfürstenthums Bayern, kam, da der Marschal von Broglio sich nach der Gegend von Ingolstadt zog, unter der Königin Bothmäßigkeit, und München ward den 9 Junius gleichfalls eingenommen. Der Feldmarschal Graf von Seckendorf schloß, da der Marschal von Broglio die bayersche Lande mit den französischen Völkern verließ, und durch Schwaben nach dem Elsaß zurück ging, mithin die kaiserl. und heßischen Völker den königlichen hungarischen allein Widerstand zu thun, nicht im Stande waren, einen Vertrag 70) mit

69) Johann Friedrich von Berlichingen starb den 6 Jul. 1751 zu Mannheim im 69sten Jahre als General der Reuterey, nachdem er seit Anfange dieses Jahrhunderts von der untern Stufe an dem Hause Oesterreich treue Kriegsdienste geleistet hatte.

70) Er ward den 27 Junius 1743 im Closter Schönfeld geschlossen, die Räumung der Städte Braunau, Reichenhall, und Straubingen, ward darinn verabredet, und die kai-

mit dem Feldmarschal, Grafen Khevenhül- 1743.
ler, wodurch die unter seinem Befehl stehen-
de kaiserliche Völker die Freyheit erhielten,
ungehindert nach Wembdingen in Schwa-
ben sich zu ziehen. Braunau und Straus-
bingen wurden sowohl als Ingolstadt nach
kurzen Belagerungen erobert, und gegen
Ende des Jahres waren alle feindliche Völ-
ker aus Böhmen und Bayern vertrieben.

§. 17.

Der Prinz Carl von Lothringen dringt durch Schwaben nach dem Elsaß vor. Von dem Feldzuge der vereinigten Armee in Deutschland.

So bald die französischen Völker Bayern geräumet, und sich durch Schwaben nach dem Elsaß gezogen hatten, brach auch der Prinz Carl von Lothringen an der Spitze seines auf 80,000 Mann verstärkten Hee-res am 8 Julius aus dem Lager bey Rain auf, ließ durch die leichten Völker nicht al-lein die fliehenden verfolgen, sondern nä-herte sich auch mit dem Hauptheere dem Brißgau, von da die leichten Völker häufi-ge Streifereyen in dem Elsaß und lothrin-

gen

kaiserlichen Völker zogen sich nach Wemb-ding, mithin in deutsche Kreißlande zurück, versprachen auch keine fernere Feindselig-keiten auszuüben.

1743. gen machten. Am 3 September bemächtigte sich derselbe der bey Alt Breysach gelegenen Insel Rheinmark, auf welcher starke Verschanzungen angelegt wurden; allein der Uebergang über den Rhein ward durch die Wachsamkeit der französischen Völker, und die Anstalten, welche der Marschall von Coigny 71) vorgekehrt hatte, verhindert. Der Prinz Carl führte also das Heer, nachdem die Postirungen am Rhein und im Schwaben gehörig besetzt gelassen worden, in die Winterquartiere nach Bayern und der Oberpfalz zurück.

Das zweite Heer, welches sich zum Vortheil der Königin in Bewegung setzte, kam unter Anführung des Herzogs von Aremberg aus den Niederlanden, und bestand aus eigenen, großbrittannischen, hannöverschen und heßischen Völkern. Es kam im May bis an die Ufer des Maynstrohms, und ward auf 60,000 Mann stark geschätzt. Der französische Hof versammelte unter dem Marschall von

No-

71) Franz von Franquetot, Herzog von Coigny, starb als Marschall von Frankreich 1759 den 18 December zu Paris im 88sten Jahre, nachdem er öfters als in den Schlachten bey Parma und Guastalla eigene Heere angeführet, und bey allen Gelegenheiten den Ruhm eines tapfern und versuchten Feldherrn erworben hatte.

Noailles 72) im Elsaß ein Heer, das dem ersten an Stärke gleich war. Dasselbe zog sich in der Gegend von Worms zusammen; ging, als das vereinigte Heer dem Mayn näher kam, über den Rhein, und nahm das Lager bey Großgerau im Darmstädtischen. Dahingegen der König von Großbrittannien, der sich an die Spitze des vereinigten Heeres gestellet hatte, das seinige in der Gegend von Aschaffenburg aufschlug. Der Marschall von Noailles schnitte demselben die Zufuhre ab, und nöthigte es, das Lager bey Aschaffenburg zu verlassen. Der König von Großbrittannien brach daher den 27 Junius früh auf, um sich gegen Hanau zu ziehen, und mit den daselbst befindlichen hannöverschen und heßischen Völkern zu vereinigen. Dieses gab zu der blutigen Schlacht bey Dettingen Gelegenheit, in welcher beide Theile mit ausserordentlicher Herzhaftigkeit 73) fochten, das vereinigte 1743.

Heer

72) Adrian Moritz, Herzog und Marschall von Noailles, ein Sohn und Vater eines Marschals von Frankreich, starb den 24 Junius 1766 zu Paris im 88sten Jahre. Er hatte schon im vorigen Jahrhunderte den Feldzügen beygewohnt, und Erfahrungen gesammlet. Er war als Minister gebraucht worden, und hinterließ den Ruhm eines erfahrnen Feldherrn und Staatsmanns.

73) Der König von Großbrittannien, welcher schon in der Schlacht bey Oudenarde

als

1743. Heer aber mit fast gleichen Verlust den Wahlplatz behauptete. Die Anstalten des Marschals von Noailles waren sehr gut gemacht, er konnte den glücklichsten Ausgang des Treffens hoffen; allein die ausserordentliche Ruhmbegierde des Herzogs von Grammont 74) vereitelte seinen Entwurf. Der König von Großbrittannien speisete auf dem Schlachtfelde, brach aber des andern Tages nach Hanau auf, und der Marschall von Noailles lagerte sich bey Steinheim. Im Julius zog sich der letztere bis Worms, und von da nach Speyer, besetzte darauf die Linie am Speyerbach und am Queich, und er-

als Churprinz von Hannover für die gute Sache des österreichischen Hauses gefochten hatte, führte auch hier die Völker bald zu Fuß bald zu Pferde in Person an, und befand sich an den gefährlichsten Orten. Die vornehmsten französischen Officiers setzten sich der Gefahr als gemeine Soldaten aus, und die Anführer beider Theile trugen Ehrenwunden davon.

74) Ludewig Herzog von Grammont, blieb 1745 den 11 May in der Schlacht von Fontenoy als Marschall von Frankreich. Der Marschall von Noailles war seiner Mutter Bruder. Voltaire sagt von ihm in seinem Gedicht auf die Schlacht von Fontenoi: Grammont que signaloit sa noble impatience. Er verließ den Posten Dettingen, wo er hinter einem tiefen Graben so lange versteckt bleiben sollte, bis die feindlichen Völker in den Hohlweg gekommen, aus Ruhmbegierde zu früh.

erwartete die Annäherung des vereinigten Heeres. Dieses ging im August bey Maynz über den Rhein, und rückte bis in die Gegend von Worms; die leichten Völker streiften bis an die Thore von Metz und Nancy, es fiel aber weiter nichts von Wichtigkeit vor, indem der Marschall von Noailles zwar am 22 Sept. die Linien am Queich verließ, und sich nach Lauterburg zog, das vereinigte Heer aber, zu dem im September noch 20,000 Holländer stießen, nachdem es bis Speyer vorgerückt gewesen, über Oppenheim nach Maynz, und daselbst über den Rhein ging, um im October die Winterquartiere zu beziehen, welche theils in den Niederlanden, theils in den münsterschen und mäynzischen Landen genommen wurden. 1743.

§. 18.

Von dem Feldzuge in Italien.

In Italien hatte das spanische Heer einen neuen Anführer in der Person des Generals von Gages 75) bekommen, der alle

75) Johann Bonaventura Dumont, Graf von Gages, war aus Flandern gebürtig, und starb 1753 den 31 Jenner zu Pampelona im 75sten Jahre, als Generalcapitaine in spanischen Diensten, nachdem er etliche 50 Jahre rühmlich gedienet. Der verstorbene preußische Feldmarschall Graf

1743. alle Kräfte anwendete, um sich mit dem spanischen Heer unter dem Infanten Don Philipp, so durch Savoyen eindringen wollte, zu vereinigen. Er hatte den Winter über mit seinem Heer in dem Staat von Bologna gelegen, und brach zu Anfange des Februars ganz unvermuthet auf, ging über den Panaro, und lagerte sich bey Camposanto im Modenesischen. Seine Absicht war, den Grafen von Traun, der die vereinigte österreichische und sardinische Völker befehligte, noch vor Anlangung der aus Deutschland im Anzug begriffenen Verstärkung anzugreifen. Es kam am 8 Febr. bey Camposanto zu einem blutigen Treffen, in welchem der Graf von Traun das Feld behauptete, und der Herzog von Atrisco 76) an

von Schwerin nennte ihn einen der grösten Feldherrn seines Jahrhunderts, und sagte: daß er sich eine Ehre daraus machen würde, unter ihm zu dienen. Siehe Commentaires sur les Commentaires du Comte de Turpin. Th. 1. S. 167. welches Buch bekannter maaßen den Generalmajor von Varnery, ob er sich gleich nicht genennet, zum Verfasser hat.

76) Der Herzog von Atrisco, spanischer Generallieutenant, starb 1744 im December. Er beging den Fehler, die geworfene feindliche Reuterey mit seiner ganzen Macht zu verfolgen, anstatt daß er ein Drittel seiner Reuterey hätte gegen das Fußvolk brauchen sollen, um solches von der Seite und

an der Spitze der spanischen Reuterey viel Ehre einlegte. Im übrigen war der Verlust auf beiden Seiten gleich, jeder Theil eroberte Siegeszeichen, und machte Gefangene. Nach dem Treffen ging das spanische Heer wieder über den Panaro zurück, und bezog so wie der Graf von Traun die vorigen Cantonirungsquartiere. Im October brach der Fürst von Lobkowitz, der den Grafen von Traun im Commando abgelöset hatte, gegen die bey Rimini gelagerte Spanier auf, allein diese warteten den Angrif nicht ab, sondern zogen sich gegen Pesaro und Fano, wo sie eine so vortheilhafte und unangreifbare Stellung nahmen, daß der Fürst von Lobkowitz für gut befand, seine Völker zwischen Rimini und Cattolica in die Winterquartiere zu verlegen, welche die Spanier in der Gegend von Fano und Pesaro gleichfalls bezogen. 1743.

So wenig Glück die spanische Völker auf dieser Seite hatten: so wenig konnten sie auch auf der andern gegen den König von Sardinien ausrichten. Der Infant Don Philipp war zwar zu Anfang des Jahres von dem Herzogthum Savoyen, welches offen ist, und keine feste Plätze hat, Meister geworden, allein als er durch das Thal

und im Rücken anzugreifen. Er war bey dem Heer ausserordentlich beliebt, und ward für unüberwindlich gehalten.

1743. von Aosta dringen wollte, um sich den Weg nach dem Herzogthum Mayland zu eröfnen, ward er zurückgetrieben. Man ließ wegen der mit dem Könige von Sardinien angefangenen Unterhandlung den gröften Theil des Sommers verstreichen, ehe an ernsthafte Unternehmungen gedacht ward. Als aber der sardinische Hof vermöge des Tractats von Worms mit der Königin von Hungarn in eine genaue Verbindung trat, ließ Frankreich 10,000 Mann seiner Völker zu den spanischen stoßen, und der Einbruch, um bey Chateau Dauphin durch die Alpen zu brechen, und in Piemont einzudringen, ward im October, obwohl mit widrigen Erfolg, versuchet. Der König von Sardinien hatte so gute Anstalten getroffen, daß die Angreifenden mit Verlust von einigen 100 Mann zurückgetrieben wurden. Es ging also das spanische und französische Heer theils nach Savoyen, theils nach Frankreich in die Winterquartiere, das sardinische aber nahm, nachdem alle Päße wohl besetzt worden, die seinigen in Piemont, und der Feldzug ward mit einigen unbedeutenden Scharmützeln beschlossen.

§. 19.

Die Königin wird zu Prag gekrönet, und schließet den Tractat von Worms. Irrungen mit dem Kaiser und Rußland.

Da obgedachtermaassen das Königreich Böhmen von den feindlichen Völkern völlig geräumt worden: so trat die Königin im April die Reise nach Prag in Gesellschaft des Großherzogs an, um sowohl daselbst die Huldigung zu empfangen, als auch sich krönen zu lassen. Beides geschahe den 11 und 12 May zur Freude des ganzen Landes. Der kaiserliche und spanische Hof hatte dagegen zwar Verwahrungsschriften einreichen lassen, allein man nahm darauf nicht im geringsten Rücksicht, und der Fürst von Lobkowitz hatte auch in der Oberpfalz eine so gute Stellung genommen, daß die feindlichen Unternehmungen keine Hinderniß in den Weg legen konnten. Der Bischof von Olmütz 77) verrichtete, weil der Erzbischof von Prag 78) in königliche Ungnade gefal- 1743.

77) Jacob Ernst, ein gebohrner Graf von Lichtenstein, ward 1738 Bischof von Olmütz, und 1745 Erzbischof von Salzburg, in welcher Würde er 1747 den 12 Junius starb.

78) Johann Moritz Gustav, ein gebohrner Graf von Monderscheid-Blankenheim, starb den 16 Oct. 1763 zu Prag im 88sten Jahre.

1743. len war, die Krönung; nach welcher eine Menge Krönungsmünzen 79) ausgeworfen wurden. Im Junius ging die Königin von Prag nach Linz, wo sie am 25sten die Huldigung von Oberösterreich einnahm, und im Julius kam sie vergnügt nach Wien zurück, wo sie bald darauf von der fünften Erzherzogin 80) entbunden ward. So glücklich die Heere der Königin, und die mit ihnen vereinigten Völker im Felde waren, so gu-

ten

re. Er leistete nicht allein dem Churfürsten von Bayern, als dessen Völker 1741 Prag besetzten, die Huldigung, sondern betrug sich auch bey damaliger Zeit so, daß er sich die Königliche Ungnade zuzog, wiewohl er in der Folge wieder zu Gnaden angenommen ward.

79) Die Krönungsmünze stellte auf der einen Seite das Brustbild der Königin mit der Umschrift: Maria Theresia Augusta vor. Auf der andern aber das zurückkommende Glück mit dem gewöhnlichen Ruder in königlicher Pracht, welches den böhmischen Wappenschild, den Churhut, und das Palladium hielt, mit der Umschrift: Felicitatis publicae reparatio. Im Abschnitt waren die Worte zu lesen: Vnctio regis Pragæ XII May 1743.

80) Die 5te Erzherzogin ward den 13 August 1743 Nachmittags um 3 Uhr zu Wien gebohren, von dem päbstl. Nuntius Paolucci getauft, und empfing die Nahmen Marie Elisabeth Johanne Josephe Antonie; die verwittwete Kaiserin ihre Großmutter und die Königin von Portugall, waren ihre Taufpathen.

ten Fortgang hatten auch ihre Miniſter in den ihnen aufgetragenen Staatsunterhandlungen. Der Freyherr von Reiſchach 81) hatte das Glück, durch den Lord Carteret 82) unterſtützt, die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande zu Ergreifung nachdrücklicher Maaßregeln zu bewegen, welche nicht allein am 17 May den Schluß faßten, der Königin 1,600,000 fl. Hülfsgelder jährlich zahlen, und 20,000 Mann zu ihrer Unterſtützung ins Feld rücken zu laſſen, ſondern auch ſolchen wirklich ins Werk richteten, allermaaßen im September dieſe Völker ſich wirklich dem Mayn näherten, und zu dem vereinigten Heer, das der König von Großbrittannien anführte, ſtießen. Dem Kö-

1743.

81) Thaddäus Freyherr von Reiſchach, ſteht ſeit 1741 noch jetzo [1781] da ich dieſes ſchreibe, als kaiſerl. auſſerordentlicher Geſandter im Haag. Seine lange Geſandſchaftsdienſte haben ihm den Beifall des Hofes erworben, und ſeine Söhne, die er für den Staat gebildet, haben demſelben im Finanzfach und als Feldherrn bereits wichtige Dienſte geleiſtet.

82) Johann Carteret, Graf von Granville, ſtarb den 2 Jenner 1763 als Präſident des königl. großbrittanniſchen Geheimenraths, im 72 Jahre, und war einer der gröſten Staatsmänner, die ſein Vaterland jemals hervorgebracht hat. Er war noch nicht 22 Jahr alt, als er ſchon den Frieden in Norden, als Geſandter am ſchwediſchen Hofe, zu Stande brachte.

1743. nige von Sardinien wurden unter der Hand von den Kronen Spanien und Frankreich Vorschläge gethan, um ihn von dem Bündniß mit der Königin abzuziehen. Es hatte sich derselbe im Jahr 1742 den 1 Februar in einem durch die Bemühungen des Generals Grafen von Schulenburg 83) geschlossenen Vertrag zwar verbunden, seine Völker mit dem Heer der Königin zu deren Vertheidigung zu vereinigen, allein er hatte sich zugleich seine Rechte auf das Herzogthum Mayland vorbehalten. Dieser Vertrag gab Spanien Gelegenheit, in Savoyen einzurücken, und dasselbe zu erobern. Der König von Sardinien, welcher dadurch einen Theil seiner Einkünfte verlohr, und auf den ungewissen Ausgang des Krieges, in Ansehung der Befriedigung seiner Ansprüche, nicht warten wollte, würde vielleicht die gegenseitige Vorschläge angenommen haben, und die italiänische Länder der Königin wären dadurch verlohren gegangen, wenn man nicht durch den Tractat, der zu Worms, als dem damaligen Hauptquartiere des Königs von Großbrittannien, am 13 September unterzeichnet, und

83) Ludewig Ferdinand Graf von Schulenburg-Oynhausen, starb den 16 Febr. 1754 zu Wien als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister im 53 Jahre. Er hatte sowohl durch die glücklich zu Stande gebrachte Verbindung mit dem sardinischen Hofe als im Felde sich um das Haus Oesterreich verdient gemacht.

und durch die Bemühungen des oberwehn- 1743.
ten Lord Carteret, und des Freyherrn von
Wasner 84) zu Stande gebracht ward, die
wirkliche Abtretung einiger Landschaften 85)
und das Versprechen ansehnlicher Hülfsvöl-
ker denselben zum dauerhaften Bundesge-
nossen gemacht hätte. Der kaiserliche Hof
hatte zwar das deutsche Reich ersuchet,
den Frieden mit der Königin zu vermitteln,
welches auch das Reich mit Zuziehung des
großbrittannischen Hofes, und der General-
staaten zu übernehmen beschloß, und des-
falls an diese beide Mächte schrieb; allein
es waren alle diese Versuche fruchtloß, und

84) Ignatz Freyherr von Wasner, stand bis 1747. als Gesandter am Großbritanischen Hofe, und war von Jugend auf in Staatsgeschäften gebraucht worden, in welchen er große Geschicklichkeit erlanget hatte.

85) Vermöge dieses zwischen der Königin, dem großbrittannischen und sardinischen Hofe geschlossenen Vertrags versprach die Königin, so lange der Krieg dauerte, in Italien 30,000 Mann zu halten, Sardinien aber 45,000 Mann, dafür letzteres jährlich 200,000 Pfund Sterling Hülfsgelder von Großbritanien bekam, und die Landschaft Vigevano, die Grafschaft Anghiera, die Stadt Pavia nebst ihrem Bezirk jenseit des Poflusses, ein Theil des Herzogthums Piacenza mit der Stadt gleiches Namens, und die Rechte auf das von dem Freystaat Genua besessene Marquisat Finale an Sardinien abgetreten wurden.

1743. der Krieg hatte nach wie vor seinen Fortgang. Der Kaiser wollte sogar, daß die Verwahrungsschriften, welche die Königin durch Churmaynz wegen Ausschließung ihrer böhmischen Wahlstimme, und gegen die Kaiserwahl selbst zur Reichsdictatur bringen lassen, von den Reichsacten abgesondert werden sollten, darüber er ein Commißionsdecret an den Reichstag erließ, und besonders darauf bestand: daß weil die Königin des Reichs Oberhaupt und den Reichstag nicht erkenne, ihr auch keine Activität, und die darauf zu begründende Dictatur zugestanden werden könne. Allein man antwortete darauf königlich hungarischer Seits: daß ob man gleich weder der Kaiser noch die Reichsversammlung erkenne, ihr doch freystehen müsse, ihre Klagen bey den zu Frankfurt versammelten Ständen anzubringen, indem dieses der einzige Weg sey, wie ein Reichsstand sich über eine auf einem Wahltage begangene Nullität beschweren könne. Es ward in dieser Sache vom Reich kein Schluß gefasset, sondern es dauerte der Schriftwechsel 86) bis zu dem Tode Kaiser Carl des siebenden fort, und die Verwahrungsschriften der Königin blieben nach wie vor bey den Reichstagsacten. Mit dem churſächsischen Hofe ward den 20

Des

86) Man sehe die Sammlung der Staatsschriften nach Ableben Kaiser Karl des sechsten.

December ein Schutzbündniß geschlossen, 1743.
vermöge dessen die Königin im Fall eines feindlichen Angrifs auf eigene Kosten 12,000 Mann dem sächsischen Hofe zu Hülfe zu senden, der letztere aber auf der Königin Kosten in gleichem Fall 6000 Mann zu stellen versprach; der jetzige Krieg aber ausdrücklich ausgenommen ward. Mit dem rußischen Hofe gerieth die Königin wegen des zu Petersburg gestandenen Gesandten Marquis von Botta 87) in Irrung, indem der erstere Hof diesen Marquis öffentlich beschuldigte, daß er während seiner Gesandschaft zu Petersburg mit einigen Großen des Reichs den Anschlag gemachet, die rußische Kaiserin vom Thron zu stoßen, weshalb ihm auch die rußische Staaten zu verlassen befohlen ward. Die Königin vertheidigte ihren Gesandten, und erklärte: daß wenn gesetzmäßige Beweise gegen denselben beigebracht würden, sie solchen nachdrücklich bestrafen würde. Unterdessen dauerte es doch bis ins folgende Jahr, ehe diese Sache durch eine nach Petersburg gesendete aufserordentliche Gesandschaft in Güte beigelegt ward. Uebrigens ließ die Königin durch die

Re-

87) Anton Otto, Marquis von Botta, starb als kaiserlicher Feldmarschall den 30 December 1774. zu Pavia in einem Alter von 88 Jahren. Er war ein gebohrner Genueser, und hatte sich durch seine Gesandtschaften und Feldzüge berühmt gemacht

1743. Regierung zu Brüssel am 28 August ein Diploma an alle Gerichtshöfe ausfertigen, um in den Niederlanden so wie in allen übrigen Ländern, den Großherzog, ihren Gemahl, als Mitregenten zu erkennen; und sorgte auch durch zwei Verordnungen für die innere Landesangelegenheiten, davon die eine dem übermäßigen Kleiderpracht Schranken setzte, und die Einführung aller französischen Waaren untersagte; die zweite aber den eingebohrnen Hungarn ohne Paß aus dem Lande zu gehen verbot, und denenjenigen, welche solches bereits gethan, binnen 6 Monaten zurück zu kommen, befahl. Und endlich nahm beym Schluß des Jahres die Königin eine Feierlichkeit vor, welche vor ihr noch keine Königin verrichtet hatte: indem sie dem päbstlichen Nuntius Paolucci, 88) den von Rom erhaltenen Cardinalshut den 1 December mit vieler Pracht in der Hofkirche zu Wien aufsetzte.

§. 20.

88) Camillus Merlini genannt Paolucci, starb als Cardinal und Vice-Dechant des Cardinals-Collegii den 6 Junius 1763. zu Rom im 71 Jahre. Bey den Nunciaturen, die er am kaiserlichen und königlichen pohlnischen und churfürstlichen sächsischen Hofe lange Jahre verwaltet, hatte er seine Geschicklichkeit und Staatskenntniß bey mehrern Gelegenheiten an den Tag geleget.

§. 20.

Von dem Feldzuge in Italien.

Im Jahr 1744 bekam zwar die Kö- 1744.
nigin durch den zu Frankfurt am Mayn geschlossenen sogenannten Unions-Tractat, mittelst welchem sich verschiedene Fürsten zur Unterstützung des Kaisers verbanden, neue Feinde, und es erklärte sich auch der König von Frankreich durch eine förmliche Kriegsankündigung, so wie auch der König beider Sicilien, für ihren Feind. Dem unerachtet waren ihre Waffen, wenn ich die Niederlande ausnehme, durchgehends glücklich, wie solches aus nachstehender kurzen Erzählung der merkwürdigsten Begebenheiten der Feldzüge mit mehreren erhellen wird.

In Italien 89) ereignete sich bald zu Anfange des Jahres ein neuer Auftritt, daß der König beider Sicilien die bisherige Neutra-

89) Der Graf Castruccio Buonamici hat von diesem Feldzug 1748. eine Beschreibung in lateinischer Sprache herausgegeben, welche die Aufschrift führet: de rebus ad Veletriam gestis. Er hat nachher auch 1750 und 1752. in zwey Bänden die Denkwürdigkeiten des italienischen Krieges bis zum Schluß des achener Friedens beschrieben, und allgemeinen Beyfall erhalten. Ein Fähnrich der preußischen Garde von Rohr, hat sie ins deutsche übersetzt, und man findet sie im 3ten Bande der Krieges-Bibliothek [Breßlau 1756. gr. 4.]

1744. tralität verließ, die spanische Völker in sein Königreich aufnahm, und die seinigen mit denselben vereinigte, auch seine genommene Entschliessung, durch ein Manifest im März bekannt machte. Seine Ursachen waren vorzüglich diese: daß des wienerischen Hofes Absichten, Sicilien und Neapel wieder zu erobern, dem ganzen Europa nicht unbekannt geblieben, und dieser Verdacht ihn nöthige, die Waffen zu ergreifen. Man antwortete königlich hungarischer Seits durch ein Manifest vom 14 April, und erklärte in demselben: daß weil der König beider Sicilien die Neutralität gebrochen habe, man sich zur Eroberung beider Königreiche für berechtiget halte. Im Merz eröfnete der Fürst von Lobkowitz den Feldzug, brach aus der Gegend von Rimini auf, und näherte sich dem bey Pesaro verschanzt stehenden spanischen Heere. Der Graf von Gages, welcher durch die großbrittannische Flotte, so im mittelländischen Meere kreutzte, seine aus der Provence erwartete Verstärkungen an sich zu ziehen war verhindert worden, befand sich zu schwach, um ein Treffen zu wagen, und zog sich über Fano und Ancona nach dem Königreiche Neapel, wo die neapolitanische Völker zu ihm stießen, und das unter dem Oberbefehl des Königs beider Sicilien vereinigte Heer bey San Germano ein Lager bezog. Im May rückte der König in das vortheilhafte Lager bey Be-

letri

letri, und der Fürst von Lobkowitz lagerte sich 1744.
ihm gegenüber. Da das spanische Lager überall verschanzt war: so glaubte der Fürst von Lobkowitz durch einen Einfall, den er in die neapolitanische Landschaft Abruzzo that, den Gegentheil zu Verlassung seiner vortheilhaften Stellung zu nöthigen, allein die in Abruzzo eingedrungene Völker wurden zum Rückzuge genöthiget, und das spanische Lager bey Veletri blieb unbeweglich stehen. Am 17 Junius überfiel zwar der spanische General Graf Gages einen unweit Veletri befindlichen Vorposten, des österreichischen Heeres, welchen der General Pestaluzzi 90) befehligte, und machte etliche 100 Gefangene; allein der Fürst von Lobkowitz rächete sich durch den Ueberfall des spanischen Lagers bey Veletri, welcher den 11 August unternommen ward. Es war der Graf von Browne 91) der solchen ausführ-

90) Joseph Freyherr von Pestaluzzi, starb den 8 Nov. 1751. als kaiserlicher General-Feldwachtmeister, in einem Alter von 68 Jahren. Er war der Sohn eines reichen Banquiers zu Wien, und man hat ihm wegen dieses Ueberfalls verschiedenes zur Last legen wollen.

91) Maximilian Ulysses Graf v. Browne, starb 26 Junius 1757. zu Prag im 53sten Jahre an einer Wunde, welche er in der Schlacht bey Prag empfangen hatte. Er war aus einem irländischen Geschlechte, aber

1744. führte. Er drang selbst in die Stadt Velletri ein, seine Völker erbeuteten vieles Gepäcke, und über 1000 Pferde, und eroberten 12 Fahnen; man schätzte den Verlust der Spanier auf 3000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Als aber der Gegentheil sich von dem ersten Schrecken, der die Ueberfälle begleitet, erholet, und sich standhaft vertheidigte, konnten die Anfangs erhaltene Vortheile nicht behauptet werden, und der Graf von Browne muste sich mit Verlust von 700 Mann zurück ziehen. Nach diesem Ueberfall, welcher einem kleinen Treffen gleichte, fiel nichts von Wichtigkeit zwischen beiden Heeren vor. Der Fürst von Lobkowitz, welchem in einem ausgezehrten Lande die Zufuhre fehlte, zog sich im November nach den Gränzen von Toscana zurück, und nahm sein Hauptquartier zu Fano. Die Spanier folgten bis Perugia nach, kehrten aber gegen Ende des Jahres zurück, und nahmen die Winterquartiere in der Gegend von Viterbo, worauf der Fürst von Lobkowitz die seinigen gleichfalls im Kirchenstaate, und das Hauptquartier zu Imola nahm.

In

aber in Deutschland gebohren, und hinterließ als Feldherr wegen seiner Tapferkeit und vielen liebenswürdigen Eigenschaften das rühmwürdigste Andenken.

In Oberitalien ward der Feldzug früh- 1744.
zeitig eröfnet. Der französische Hof hatte
das spanische Heer, welches während des
Winters, theils in Savoyen theils in der
Provence stand, mit 30,000 Mann ver-
stärkt, welche der Prinz von Conty 92) an-
führte, dieses vereinigten Heeres Absicht,
durch die Grafschaft Nizza und den Staat
von Genua in die Lombardey zu dringen,
konnte nicht erreicht werden, denn obgleich
der Uebergang über den Varo sehr leicht be-
werkstelliget ward: so konnte es doch die
Verschanzungen, welche die sardinische Völ-
ker bey Montalban vertheidigten, nicht
überwältigen, und wurde bey dem am
20 April versuchten Angrif mit Verlust von
einigen 1000 Mann zurückgeschlagen. Es
ging also wieder nach der Provence zurück,
und drang im Julius durch das Thal von
Stura in Piemont ein, nachdem es bey
dem Angrif von Chateau Dauphin 4000
Mann an Todten und Verwundeten bekom-
men hatte. Das Schloß Demont ward
nach

92) Ludwig Franz von Conty, ein französi-
scher Prinz von Geblüte, starb den 2ten
August 1776. und hatte sich durch krieger-
rische und persönliche Verdienste großen
Ruhm, durch den Einbruch in Piemont
aber den Beinahmen des großen erworben,
welchen ihm der König von Frankreich in
einem an ihn abgelassenen Schreiben
selbst beilegte.

1744. nach einer Belagerung von etlichen Tagen am 17 August erobert, und der König von Sardinien zog sich, um die Festung Coni zu decken, weiter ins piemontesische zurück. Diese Festung ward unverzüglich belagert, der König, welcher zum Entsatz anrückte, ward zwar den 30 Sept. weil sein linker Flügel seiner Anordnung zuwider, ehe er unterstützt werden konnte, auf die Feinde stieß, geschlagen, und verlohr einige 1000 Mann, dem unerachtet wehrte sich der Freyherr von Leutrum 93) so tapfer, daß die Belagerung, 94) weil man die Gemeinschaft mit dem sardinischen Heer dem Platze nicht ganz abschneiden konnte, bey der weit verstrichenen Jahreszeit im October aufgehoben werden muste. Das vereinigte Heer ging darauf theils nach Savoyen, theils nach der Provence und Dauphine zurück, und

93) Friedrich Freyherr von Leutrum war aus einem schwäbischen Reichsritterschaftlichen Geschlechte entsprossen, und starb 1755. den 16 Junius in der Festung, welche er so rühmlich vertheidigt hatte, als sardinischer General en Chef in einem ziemlich hohen Alter, nachdem er in heßischen, kaiserlichen und sardinischen Diensten unterscheidende Beweise seiner Tapferkeit und Erfahrung gegeben hatte.

94) Dieses war die zweite vergebliche französische Belagerung von Coni, denn 1691. unternahm der Marschall von Catinat solche gleichfals ohne Erfolg.

und bezog, nachdem das Schloß Demont in die Luft gesprengt worden, die Winterquartiere, welche der König von Sardinien in Piemont nahm. 1744.

§. 21.

Von dem Feldzuge in den Niederlanden und Deutschland.

In den Niederlanden ward der Feldzug bald nach erfolgter französischer Kriegserklärung zeitig eröfnet. Frankreich hatte bisher den Krieg als Bundesgenosse des Kaisers geführet, allein nach der am 27 April bekannt gemachten Kriegserklärung 95) trat es nunmehr selbst als ein an-

95) In der französischen Kriegeserklärung wurden folgende Ursachen zum Kriege angegeben: 1) die ärgerlichen Schriften, welche in Europa von den königlichen ungarischen Ministern gegen den französischen Hof ausgestreuet worden; 2) die Brechung aller Capitulationen, und gegen die französische Gefangene bewiesene Härtigkeit. 3) Die Bemühung in Elsas einzudringen, nebst der vorher an der Gränze ausgestreuten Declaration. In der königlichen ungarischen am 22 May 1744 zu Wien bekannt gemachten Kriegeserklärung wurden die friedensbrüchige Handlungen des französischen Hofes erzälet, und als Ursachen zum Kriege angegeben, die Beantwortnng der obbesagten unter 3 Nummern

1744. greifender Feind auf. Der König stellte sich selbst an die Spitze eines auf 100,000 Mann geschätzten Heeres. Der niederländische Krieg ist von jeher wegen Eroberung der festen Plätze, von denen dieses Land wimmelt, für sehr lehrreich in Ansehung der jungen Krieger angesehen worden, und auch dieser ward durch Belagerungen merkwürdig. Nachdem das französische Heer im May aus der Gegend von Valenciennes aufgebrochen, ward die Festung Menin belagert, und am 7 Junius nach tapferer Vertheidigung erobert. Der Festungen Ypern und Furnes nebst dem Fort Knocke bemächtigte sich das französische Heer gleichfalls, und ganz Flandern würde verlohren gegangen seyn, wenn nicht der Uebergang des Prinzen Carl von Lothringen über den Rhein, wodurch Elsaß in Gefahr kam, den französischen Unternehmungen ein Ziel gesetzt, und den König von Frankreich genöthiget hätte, mit einem Theil seines Heeres, um Elsaß zu retten, nach dem Rheinstrohm zu ziehen. Der Marschall von Sachsen blieb in den Niederlanden zurück, wo seit der Schwächung des französischen Heeres nichts wichtiges vorfiel. Der Herzog von Aremberg, wel-

mern angezeigten französischen Bewegursachen erfolgte hernach besonders. Ich muß aber deshalb auf die Sammlung aller Staatsschriften nach Carl des sechsten Tode verweisen.

welcher das vereinigte Heer befehligte, konn- 1744.
te von Anfang des Feldzugs an die Erobe-
rungen, welche der Gegentheil machte,
nicht hindern, indem er weit schwächer war.
Er rückte zwar nach Oudenarde, und im Au-
gust, als das französische Heer wegen der
nach dem Elsaß gesendeten Völker geschwä-
chet war, bis in die Gegend von Ryssel,
welche Festung er mit einer Belagerung
drohete, vor; trieb auch Brandschatzung in
den französischen Landen ein, allein der
Marschall von Sachsen hatte sich hinter der
Lys zwischen Menin und Cortryck so vor-
theilhaft gelagert und verschanzet, daß er
das fernere Ausbreiten des vereinigten Hee-
res, unerachtet er weit schwächer war, so-
wohl als die Belagerung von Ryssel verhin-
dern, und ohne vieles Volk aufzuopfern
nicht angegriffen werden konnte. Es blieb
also bey unbedeutenden Scharmützeln und
Streifereyen, und im Oktober zog sich das
vereinigte Heer über die Schelde zurück,
verließ das französische Gebiet, und ging
bey eingefallenen Regenwetter in die Win-
terquartiere, welches gleich darauf auch die
französische Völker thaten.

In Deutschland wurden die kriegeri-
schen Unternehmungen für die Königin bis
zu der Zeit, da die preußische Völker durch
ihren Eintritt in Böhmen eine Veränderung
verursachten, glücklich ausgeführet. Das

kai-

1744. kaiserliche Heer welches durch Neugeworbene bis auf 20,000 Mann verstärket worden, und unter dem Befehlen des alten Feldmarschalls, Grafen von Seckendorf stand, hatte sich aus den deutschen Kreißlanden, in welchen es die Winterquartiere gehabt, im May nach der Gegend von Philippsburg gezogen, und daselbst ein vortheilhaftes Lager genommen. Im Junius gingen die Feindseligkeiten an, indem man königlich hungarischer Seits 96) erklärte: daß man die Convention von Niederschönfeld kaiserlicher Seits gebrochen, dieses Heer auch in des französischen Hofes Sold stehe, und von dessen Befehlen abhänge. Der Prinz Carl von Lothringen, welcher das königliche hungarische Hauptheer befehligte, so im May aus Bayern nach Heilbrunn rückte, hatte sein Hauptabsehen auf einen glücklichen Uebergang über den Rhein gerichtet, und zog sich im Junius von Heilbrunn nach Ladenburg in der Pfalz, wodurch er den Gegen-

96) Es entstand dieserhalb nicht allein ein Schriftwechsel zwischen dem Prinzen Carl von Lothringen und dem Grafen von Seckendorf, sondern es rechtfertigte auch die Königin ihr Verfahren durch die Circular-Rescripte vom 13 May und 13 Junius 1744. worauf man kaiserlicher Seits durch ein Circular-Rescript vom 21 Junius mit 6 Beilagen antwortete. Siehe Sammlung der Staatsschriften nach Carl des sechsten Tode.

gentheil glaubend machte, daß er den Ueber- 1744.
gang zwischen Worms und Maynz unter-
nehmen würde. Der franzöſiſche Marſchal
von Coigny, welcher in der Gegend von
Speyer ſtand, und den Rhein durch Ver-
ſchanzungen und Batterien vertheidigte,
zog ſich darauf nach Worms, und das durch
heßiſche und franzöſiſche Völker verſtärkte
kaiſerliche Heer verließ das vortheilhafte La-
ger bey Philippsburg, und ſetzte ſich bey
Speyer. Dieſes war der Zeitpunkt, wo
der Prinz Carl in der Nacht vom 30 Junius
zum 1 Julius bey Schreck, 4 Stunden
von Philippsburg, den Uebergang über den
Rhein glücklich unternahm. Der Graf
Nadaſti 97) und der Baron von Trenk 98)

97) Franz Graf von Nadaſti lebt noch als kai-
ſerlicher Feldmarſchall und Bannus von
Croatien und Dalmatien, und iſt ein ge-
bohrner Hungar. Durch den Uibergang
über den Rhein, die Belagerung von
Schweidnitz, und mehr andere wohl aus-
geführte Unternehmungen, hat er ſich
großen Ruhm, und die vorzügliche Gna-
de ſeiner Monarchin erworben.

98) Franz Freyherr von Trenk, ſtarb den
4 Octobr. 1749. auf der Feſtung Spiel-
berg in Mähren als kaiſerlicher Obriſter
im 39ſten Jahre. Er ſtammte aus ei-
nem urſprünglich preußiſchen Geſchlechte,
und hatte auch in rußiſchen Dienſten ge-
ſtanden. Von ſeiner Herzhaftigkeit hatte
er unleugbare Beweiſe gegeben, ſein hitzi-
ger

1744. hatten an der Ehre dieses Tages vorzüglich Antheil, und es wurden mehrentheils hungarische Völker dazu gebraucht. Das gesammte Heer folgte auf Schifbrücken, und befand sich schon am 3 Julius ganz jenseit des Rheins. Der Graf Nadasti eroberte sowohl die Linien bey Lauterburg als diese Stadt selbst, und Cronweissenburg. Der Marschal von Coigni, welcher sich von Oggersheim nach der Gegend von Speyer gezogen, und mit dem Feldmarschal Grafen von Seckendorf vereinigt hatte, erschien zwar den 6 Julius mit einem Theil seines Heeres vor den Linien von Cronweissenburg, welche der Graf von Nadasti besetzt hatte, und eroberte solche nach vielem Blutvergießen mit stürmender Hand, sowohl als die Stadt selbst, nachdem das Gefechte sechs Stunden gedauert, und die französische Völker dreymal abgetrieben worden, allein er konnte diese Eroberung wegen der Nähe des bey Lauterburg stehenden Hauptheeres nicht behaupten, und zog sich nach Hagenau hinter die Motter. Der Prinz Carl folgte, und machte Anstalt, dem Marschal von Coigni bey Hagenau in den Rücken zu kommen, allein dieser verließ in der Nacht zwischen dem 28 und 29 Julius seine Verschanzungen,

ger Gemüthscharacter verleitete ihn aber zu vielen Ausschweifungen, welche zuletzt durch eine Lebenswierige Gefangenschaft bestrafet wurden.

gen, und zog sich bis Lampertheim unter die Stücke von Straßburg, sodann aber hinter den Molsheimer Canal. Der Prinz Carl hingegen rückte bis Wingerheim, 3 Meilen von Straßburg vor, und besetzte Hagenau nebst Elsaszabern. Der Herzog von Harcourt, welcher die letztere Stadt und die dabey angelegte Verschanzungen wieder erobern wollte, ward mit Verlust sich zurück zu ziehen genöthiget, und ein großer Theil von Elsaß war bereits von den siegreichen Völkern der Königin in Besitz genommen, als auf einmal eine unerwartete Veränderung des Kriegsschauplatzes erfolgte. Die ansehnliche Verstärkung, welche der Marschal von Noailles aus den Niederlanden herbeyführte, hatte sich mit dem Marschal von Coigni vereinigt. Der Feldmarschal Graf von Seckendorf ward bestimmt, mit dem durch die französische Regimenter deutscher Richtung verstärkten kaiserl. Heer über den Rhein zu gehen, und dem Prinzen Carl nach Ruinirung der Brücken die Gemeinschaft und die Mittel, Böhmen, wo ein preußisches Heer eingedrungen war, zu retten, zu benehmen, oder wenigstens zu erschweren. Bey diesen Umständen ward der Rückzug über den Rhein beschlossen, und in der Nacht vom 23 zum 24 August bey Beinheim mit einem sehr mittelmäßigen Verlust vollzogen. Der Prinz Carl nahm durch Schwaben den Rückweg, und setzte 1744.

1744. solchen mit so vieler Vorsicht und Geschwindigkeit fort, daß sein Heer schon den 24sten September die Gränzen von Böhmen, welches zu retten seine Bestimmung war, erreichte. Dieser Zug geschahe mit wenig Beunruhigung und Verlust, indem den verfolgenden leichten Völkern von der Arriergarde standhaft begegnet ward. Das französische Heer nahm darauf von den vorderösterreichischen Landen in Schwaben Besitz, und das kaiserliche ging nach Bayern, mit welchen beiden Unternehmungen sich der Feldzug endigte.

Der Marschall von Coigni ließ zuförderst im September den Brißgau und die vier Waldstädte: Seckingen, Lauffenburg, Rheinfelden und Waldshut, wie auch die Stadt Costnitz durch den Ritter von Belleisle 99) in Besitz nehmen, und dem Kaiser über-

99) Ludwig Carl Armand Fouquet, Ritter von Belleisle, war der jüngere Bruder des Marschalls von Frankreich, und blieb den 19 Julii 1747. bey dem Angrif der Verschanzungen von Exiles als französischer General-Lieutenant im 54sten Jahre. Der König von Frankreich erklärte bey Vernehmung seines Absterbens, daß sein Verlust unersetzlich sey, welches für ihn die gröste Lobrede ist. Er war ein tiefdenkender und gelassener Feldherr, welcher Unternehmungen entwerfen, anordnen und herzhaft ausführen konnte.

überall huldigen. Das einzige Bregenz konnte wegen tapferer Gegenwehr der bewafneten Bauern nicht erobert werden. Die ansehnliche Festung Freyburg hingegen muste, nachdem am 30 September die Laufgraben eröfnet worden, zu Ende des November sich ergeben. Diese Belagerung, welcher der König von Frankreich selbst beiwohnte, war sehr blutig, indem der Commendant General von Damnitz 100) sich sehr herzhaft vertheidigte. Die französische Völker blieben darauf zum Theil in Schwaben, der gröste Theil aber zog sich unter dem Marschall von Maillebois nach dem Niederrhein, und nahm seine Winterquartiere in der Wetterau maynz- und trierschen Landen. 1744.

Der Feldmarschall Graf von Seckendorf ging mit dem kaiserlichen Heer nach dem Rückzug des Prinzen Carl am 28 August bey Germersheim über den Rhein, und ward durch pfältzische und heßische Völker verstärkt. Er nahm seinen Weg durch Schwaben nach Bayern, eroberte Donauwerth,

100) Wolf Siegmund Freyherr von Damnitz, starb den 21ten Septbr. 1754. in hohen Alter zu Sankt Pölten im österreichischen als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister. Er war ein gebohrner sächsischer Edelmann, hatte aber dem kaiserlichen Hause von Jugend auf nützliche Kriegsdienste geleistet.

1744. werth, und nöthigte den ungleich schwächern General von Pernklo das feste Lager bey Rain zu verlassen. München, Burghausen, Wasserburg, Landshut wurden im October durch die kaiserlichen Völker besetzet, und der Kaiser selbst nahm den 23 October wieder in München seinen Aufenthalt. Die kaiserliche Völker breiteten sich bis an die Donau und den Innfluß aus, und schloßen die Festung Ingolstadt ein, sie wurden aber nach Ankunft der unter dem Grafen von Batthyani [101]) aus Böhmen kommenden Verstärkung durch die österreichische Völker genöthiget, sich dergestalt einzuschränken, daß alles, was jenseit dem Flüssen, Salza und Inn, jenseit der Donau von Passau bis nach Kehlheim lag, nebst Ingolstadt der Bothmäßigkeit der Königin unterworfen, der übrige Theil von Bayern aber von den darinn die Winterquartiere nehmenden kaiserl. Völkern besetzt blieb.

§. 22.

101) Carl, des h. R. R. Fürst von Batthyani Strätmann, starb den 15 April 1772. als Feldmarschall in einem Alter von 75 Jahren, nachdem er 1764. die reichsfürstliche Würde auf sein Hauß gebracht. Er war eine zeitlang Oberhofmeister des jetzigen Kaisers, und hatte als Staatsmann und Feldherr gleichgroße Verdienste.

§. 22.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten. Vermählung und Todt der Erzherzogin Marie Anne.

Zu den innern Landesangelegenheiten 1744.
gehört die Vertreibung der Juden aus Böhmen, welche durch eine königliche Verordnung vom 18 December befohlen ward. Mit dem königl. pohlnischen und churfürstl. sächsischen Hofe ward den 25 May 1744 ein neues Bündniß geschlossen, vermöge dessen für die Sicherheit beiderseitiger Staaten gesorget ward, und in der Folge ein starkes Corps churfächsischer Hülfsvölker nach Böhmen rückte. Mit dem rußischen Hofe ward das gute Vernehmen glücklich wieder hergestellet, indem der dahin als ausserordentlicher Abgesandter geschickte Graf von Rosenberg [102]) ausdrücklich erklären muste: daß alles, was der Marquis von Botta gethan, ohne Befehl des Hofes geschehen, daß die Königin sein Verfahren mißbillige, und derselbe, so lange es die rußische Kaiserin verlange, zu Grätz in Verhaft bleiben sollte.

102) Philip Joseph Ursin Graf von Rosenberg, kaiserl. königl. würkl. geheimer Rath, hatte sich durch Gesandschaften am portugiesischen, preusischen, und rußischen Hofe, wie auch bey den General-Staaten, und der Republik Venedig, große Verdienste erworben, und starb den 17 Febr. 1765. im 75 Jahre.

1744. sollte. Mit dieser Erklärung war der rußische Hof zufrieden, und überließ die Befreyung des von Botta lediglich dem Gutbefinden der Königin, die denselben auch in folgenden Jahre wieder in Freyheit setzen ließ. Der Prinz Carl von Lothringen, ward mit der Erzherzogin Marie Anne 103) Schwester der Königin, zwar zu Anfang des Jahres glücklich vermält, allein diese würdige Prinzeßin, ward nach einer unglücklichen Niederkunft noch vor Ende des Jahres der Zeitlichkeit zu früh entrissen.

§. 23.

Von dem Frankfurter Unionstractat, und dem mit dem Könige von Preussen entstandenen Kriege.

Der zu Frankfurt am Mayn geschlossene Unionstractat 104) hatte die Folge: daß im

103) Marie Anne, Erzherzogin von Oesterreich ward den 14 Septb. 1718. gebohren, und 1744 den 7 Jenner vermält. Sie bewieß in einer bey drittehalb Monat gedauerten Krankheit männliche Standhaftigkeit, und starb den 16 Decbr. 1744. zu Brüssel.

104) Man findet denselben in der Sammlung von Staatsschriften nach Carl des sechsten Tode, Faber Staatscanzeley ꝛc. wohin ich überhaupt wegen der in diesem Kriege erschienenen Staatsschriften verweise.

im August ein starkes preußisches Heer in 1744.
Böhmen erschien. Dieses am 22 May
unterzeichnete Bündniß hatte, wie dessen
ausdrückliche Worte besagen, zur Absicht:
die Reichsverfassung, nach dem westphäli-
schen Frieden und den Reichsgrundgesetzen
aufrecht zu erhalten, und die kaiserliche
Würde zu schützen, auch den Frieden im
deutschen Reiche wieder herzustellen. Zu
diesem Endzweck verband sich der Kaiser mit
dem König von Preussen, dem Churfür-
sten von der Pfalz, und dem Landgrafen
von Hessencassel. Die beiden letztern Höfe
ließen dem zu Folge ihre Völker zu dem
kaiserl. Heere stoßen, der König von Preus-
sen aber drang mit einem starken Heer in
Böhmen ein. Er ließ die Ursachen davon
in einem besondern Manifest bekannt ma-
chen, darinn er hauptsächlich erklärte: daß
er keine besondere Streitigkeiten mit der
Königin habe, sondern als Bundesgenosse
des Kaisers an dem Kriege Theil nehme,
auch für sich nichts fordere, sondern die
Waffen lediglich ergreife, um dem deutschen
Reiche die Freyheit, dem Kaiser die Würde
und Europa die Ruhe wieder zu geben.
Man antwortete königl. hungarischer Seits,
und suchte hauptsächlich zu beweisen: 1) daß
man preußischer Seits den breßlauer Frie-
den gebrochen; 2) des Königs Absicht nur
dahin gehe, neue Eroberungen zu machen,
und 3) das Verfahren der Königin gegen

den

1742. den Kaiser, das Reich, und dessen Verfassung sich vollkommen rechtfertigen lasse. Der König von Preussen drang an 3 Orten in Böhmen ein, und vereinigte sein Heer den 2 September vor Prag, welche Stadt, nachdem am 12ten die Laufgraben eröfnet worden, den 16 September sich ergeben muste, wobey der Commendant Graf Ogilvi 105) mit der Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht ward. Der Graf von Bathyani, welcher aus der Oberpfalz und Bayern an der Spitze von etlichen 20,000 Mann nach Böhmen eilte, kam zwar bis Beraun, konnte aber wegen seiner Schwäche die Eroberung von Prag nicht hindern. Nach der Uebergabe von Prag rückte der König von Preussen nach Budweis, welche Stadt er nebst Tabor und Frauenberg eroberte. Der Prinz Carl kam zu Ende des Septembers in Böhmen an, nnd machte Meisterhafte Züge. Da er das preußische Heer von Prag abzuschneiden bemühet war: so ging dasselbe über die Moldau zurück, und lagerte sich bey Konopitsch. Der Prinz Carl ging darauf über die Moldau, und nahm das Lager bey Chlumetz, wodurch die preußische Besatzungen zu Tabor, Frauenberg

105) Es war dieses das zweytemal, daß er mit der Pragerbesatzung gefangen ward, jedoch mit dem Unterscheid, daß er 1741. bey der ersten Eroberung nur 3000, jetzo aber 16000 Mann befehligte.

berg und Budweiß abgeschnitten wurden, 1744.
welche Orte nach guter Gegenwehr sich ergeben musten. Der Prinz Carl vereinigte sich darauf mit dem Corps sächsischer Völker, so etliche 20,000 Mann stark, vermöge des geschlossenen Bündnisses, nach Böhmen rückte, und er nahm jederzeit so unangreifliche Stellungen, daß der Gegentheil ein Treffen zu wagen Bedenken trug. Der König ging über die Elbe zurück, der Prinz Carl setzte gleichfalls über diesen Fluß, und schnitte dem Könige die Gemeinschaft mit Prag ab, von da sich die Besatzung nach ausgestandenen vielen Beschwerlichkeiten nach Schlesien zog. Die preußischen Völker traten im December gleichfalls den Rückzug nach Schlesien an, und gingen daselbst in die Winterquartiere. In Oberschlesien, wo ein preuß. Corps aus dem Markgrafthum Mähren während dieses Feldzugs Brandschatzung eingetrieben hatte, endigte sich der Feldzug damit: daß als der Feldmarschall Graf Esterhasi 106) mit einem ansehnlichen Corps hungarischer Völker anrück-

106) Joseph, Graf von Esterhasi, starb den 22 Octobr. 1754. zu Wien im 72 Jahr. Er war Feldmarschall, und Oberschatzmeister von Hungarn. Er setzte sich an die Spitze der hungarischen Militz, welche das Königreich freywillig stellete, und leistete während des Krieges sehr nützliche Dienste.

1744. rückte, die preußischen Völker sich nach Niederschlesien zogen, und der gröste Theil von Oberschlesien von den Völkern der Königin besetzt ward.

§. 24.

Von dem mit Bayern geschlossenen Frieden, und der vollzogenen Kaiserwahl.

1745. Bald zu Anfang des Jahres starb der Kaiser Carl der siebente zu München, von welcher Residenz er erst seit kurzer Zeit Besitz genommen hatte. Die Königin bot seinem Sohn, dem neuen Churfürsten, zwar den Frieden an, allein ihre Vorschläge fanden kein Gehör, indem der bayerische Hof sich noch immer auf die französische Hülfe verließ. Der Feldzug nahm also wieder den Anfang, die Völker der Königin bemächtigten sich im Februar der Oberpfalz, von da sich die französischen und bayerschen Völker nach Bayern zogen. Im Merz ging der Graf von Bathyan über den Innfluß, eroberte Pfarrkirchen, Grießbach und Vilßhofen, wo die Besatzungen zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, nach kurzer Belagerung, und zwang den Gegentheil, Straubingen, Platling, Kehlheim, Landshut, Burghausen, Reichenhall und Wasserburg zu verlassen. Der General von Pernklo schlug bey Pfaffenhofen am 15 April den französischen Generallieutenant Gra-

Grafen von Segur mit Verlust von einigen 1745.
1000 Mann aus dem Felde. Die französi-
schen Völker zogen sich darauf nach Schwa-
ben, der Churfürst von Bayern flüchtete nach
Augspurg, und dachte nunmehro im Ernst
daran, seinen Ländern den Frieden zu ver-
schaffen. Derselbe kam den 22 April in
der augspurgischen Stadt Füssen zu Stan-
de. Bayern erhielt alles, was die königlichen
Völker erobert, zurück, entsagte allen An-
sprüchen auf Carl des sechsten Verlassen-
schaft, und der Anforderung wegen einer
Schadloßhaltung, trat der Guarantie der
pragmatischen Sanction bey, versprach auch
die Wahl des Großherzogs zum Kaiser
durch seine Stimme befördern zu helfen.
Man glaubte damals, daß auf diesen be-
sondern bald ein allgemeiner Friede erfolgen
würde, allein die Vorsicht hatte ein anderes
geordnet, und der Krieg dauerte noch etli-
che Jahre ununterbrochen fort. Gleich
nach dem Tode des Kaisers ward durch den
Churfürsten von Maynz die Königin wegen
der böhmischen Churstimme zu dem auf den
1 Junius anberaumten Wahltage eines
neuen Kaisers eingeladen, und der Freyherr
von Erthall 107) fand sich deshalb zu Prag
ein.

107) Philip Christoph, Reichsfreyherr von Erthall, starb im May 1748. zu Mainz als kaiserlicher würklicher geheimer Rath, und churmainzischer Conferenz Minister.

1745. ein. Auf dem Wahltag widersprachen zwar Churbrandenburg und Churpfalz der Führung der churböhmischen Stimme, und wollten die Wahl etliche Wochen aufgeschoben wissen, verliessen auch vor der vollzogenen Wahl die Stadt Frankfurt am Mayn, allein es ward darauf keine Rücksicht genommen, sondern da sich die übrigen 7 churfürstlichen Stimmen zum Vortheil des Großherzogs vereinigten: so ward den 13 September dessen Wahl, und den 4 October die Krönung beglückt vollzogen. Die Kaiserin ward zwar nicht mit gekrönt, allein sie wohnte dessen Krönung bey, indem sie im September von Wien nach Frankfurt am Mayn abging, wo sie am Tage der Krönung, als der Kaiser im Schmuck seiner Würde auf dem Römerplatz anlangte, selbst mit Schwingung des in der Hand haltenden weissen Tuchs, es lebe der Kaiser! aus einem Fenster ihm zurief. Sie besahe darauf ihr bey Heidelberg gelagertes Heer, und traf zu Ende des Octobers mit dem Kaiser unter allgemeinen Frolocken wieder zu Wien ein.

§. 25.

Er war ein Vater des jetzigen Churfürsten von Mainz, und hatte bey den vielen Gesandschaften, wozu er gebraucht worden, sich allgemeinen Beyfall erworben.

§. 25.

Von dem Feldzuge in Schlesien und Böhmen.

Nachdem der König von Preussen zu Ende des vorigen Jahres Böhmen verlassen, ließ er bald seine Völker in Schlesien die Cantonirungsquartiere beziehen, und der Prinz Carl that ein gleiches, indem er sein Heer von der Grafschaft Glatz an bis an das Fürstenthum Teschen so verlegte, daß die böhmische und mährische Gränze bedeckt war. Das sächsische Corps aber nahm seine Quartiere in den böhmischen Kreisen, welche an Sachsen und die Lausitz gränzen, um beide Länder zu bedecken. Im Jenner vertrieb zwar der Fürst Leopold von Anhalt Dessau, der über den Neiß Fluß setzte, mitten im Winter die in Oberschlesien eingedrungene Völker der Königin, und der General von Lewald schlug den Grafen von Wallis 108) am 14 Febr. bey Habelswerth, worauf die Preussen sich wieder in Oberschlesien festsetzten; allein diese kleine Vortheile konnten den Eintritt des zahlreichen königlichen und sächsischen Heeres, das der Prinz Carl anführte, um Schlesien wieder zu erobern, im May nicht hindern. Die preußischen Völker zogen sich unter unaufhörlichen Scharmützeln nach Oberschlesien

1745.

108) Siehe von ihm oben die 32ste Anmerkung.

1745. sien zurück, und vereinigten sich mit dem Hauptheer, welches sich im Fürstenthum Münsterberg versammelte. Oberschlesien stand also den verfolgenden Völkern offen, und die darinn gelegene Festung Cosel ward den 27 May durch Sturm von dem Obristen von Buccow 109) erobert. Zu Anfang des Junius rückte das vereinigte Heer unter dem Prinzen Carl über Landshut in Schlesien ein, es kam auf eine Schlacht an, um den Besitz von Schlesien zu entscheiden. Diese fiel den 4 Junius in der Gegend von Hohenfriedberg und Striegau, obwohl zum Nachtheil des vereinigten Heeres vor. Sobald dasselbe aus dem Gebürge auf die Ebene gekommen war, ward es angegriffen, die Preussen fingen das Gefecht auf dem linken Flügel an, und dieser war nach tapferer Gegenwehr bereits geschlagen, ehe des rechten Flügels Angrif geschahe. Die Brigade des Generals von Thüngen, 110) der

109) Adolph Nicolaus, Freyherr von Buccow, starb 1764. im May zu Hermanstadt in Siebenbürgen, wo er Gouverneur war, als General der Reuterey. Er diente eine zeitlang als General-Adjudant des Prinzen Carl von Lothringen, und leistete besonders in dem 1763 geendigten Kriege sehr vorzügliche Dienste.

110) Adam Siegmund von Thüngen, stammte aus einem reichsritterschaftlichen Geschlecht in Franken, und blieb als General

der hier den Heldentodt starb, das Dragoner- 1745.
regiment von Althan, und mehrere andere, unterschieden sich durch ihre Tapferkeit, einige sächsische Escadrons 111) drungen sogar durch die erste preußische Linie; allein der rechte Flügel konnte die Sache nicht wiederherstellen, und muste eben so wie der linke mit einem starken Verlust an Mannschaft, Ehren- und Siegeszeichen das Feld räumen. Nach dieser Schlacht zog sich der Prinz Carl nach Böhmen, und nahm bey Königingrätz ein so vortheilhaftes Lager, daß der Gegentheil, welcher sich ihm gegenüber setzte, keinen Angrif wagte. Seine leichten Völker erschwerten den Preussen die Zufuhr, und als die letztern, nachdem aller Vorrath aufgezehret war, über die Elbe zurück gingen, und sich der schlesischen Gränze näherten, machte der Prinz Carl Anstalt, ihnen die Gemeinschaft mit Schlesien abzuschneiden, und sie in ihrem Lager bey Staudenz zu überfallen. Dieses gab zu der

ral-Feldzeugmeister in dieser Schlacht, da ihm eine Stückkugel den Fuß wegnahm. Er hatte an 40 Jahre dem Hause Oesterreich rühmlich gedienet.

111) Man sehe die Campagnes du Roi avec des Reflexions sur les Causes des Evenemens 1762. 8vo. S. 206. und 210. wo der Verfasser, der verstorbene General Major von Stille, der Thüngenschen Brigade und den sächsischen Escadrons die gehörige Gerechtigkeit wiederfahren lässet.

1745. Schlacht bey Soor Gelegenheit, welche am 30 September vorfiel, und sich zum Nachtheil des kaiserlichen Heeres endigte. Die Preussen wurden mit Anbruch des Tages von den in Besitz genommenen Anhöhen beschossen, und mußten sich unter dem Feuer des österreichischen Geschützes stellen, wobey sie starken Verlust litten. Als es zum würklichen Angrif kam, nöthigte der preußische rechte den österreichischen linken Flügel nach einem dreystündigen herzhaften Widerstand zum Rückzuge, und der rechte, welcher gar nicht zum Treffen gekommen, muste, weil er Gefahr lief, durch den Gegentheil von der Seite angegriffen zu werden, dem linken folgen, und den Wahlplatz verlassen. Nach diesem Treffen zog sich der König von Preussen nach Schlesien zurück, und Prinz Carl verlegte sein Heer in Böhmen in die Winterquartiere.

In Schlesien fiel nach der Schlacht bey Hohenfriedberg nichts Entscheidendes vor. Cosel, der einzige feste Platz, welchen die kaiserl. Völker inne hatten, ward nach einer kurzen Belagerung, in welcher fast der ganze Ort im Feuer aufging, durch den preußischen General Grafen von Nassau wieder erobert, welcher, nachdem er die nöthige Verstärkungen an sich gezogen, im October die kaiserliche Völker völlig aus Oberschlesien verdrängte, und selbst in Mähren

ren Brandschatzung eintrieb. Als aber der Graf Nadasdi über Schmiedeberg im November einen Einfall in Niederschlesien that, muste der Graf von Nassau, um dieses Land zu decken, wieder aus Oberschlesien zurück gehen, und dieses gab Gelegenheit, daß der General von Kheul [112]) mit einem starken Corps von ganz Oberschlesien bis auf die Festungen Neiß und Cosel wieder Besitz nehmen konnte. Jedoch es ereignete sich gar bald eine Veränderung des Schauplatzes. Zwey preußische Heere nahmen den Weg nach Sachsen. Der Prinz Carl mußte aus der Lausitz sich zurück ziehen, und dem bedrängten Sachsen zu Hülfe eilen. Dieses hatte die Folge, daß die in Niederschlesien eingedrungene kaiserliche Völker den Rückweg gleichfalls nach Böhmen nehmen musten, und der Graf von Nassau sich von neuen nach Oberschlesien wenden konn-

1745.

112) Carl Gustav Freyher von Kheul, kaiserl. königl. General Feldmarschall starb den 26 Junius 1758. zu Wien im 64sten Jahre an der Wunde, so er in der Schlacht bey Breßlau empfangen. In der Schlacht bey Piacenza verlohr er durch einen Schuß das linke Auge, und in der von Breßlau ward ihm der rechte Arm zerschmettert. Sein Sohn, welcher Obrister ist, hat in dem 1779. geendigten Kriege gewiesen, daß er auf der Bahn der Ehre, welche sein großer Vater betreten, mit ruhmvollen Schritten ihm folge.

1745. konnte, woselbst aber der geschlossene Friede bald darauf allen fernern kriegerischen Unternehmungen ein Ende machte.

§. 26.

Von dem zu Dreßden geschlossenen Frieden.

Nach der Schlacht von Soor und dem darauf erfolgten Rückzuge des preußischen Heeres nach Schlesien machte man alle Anstalten zu einer Winterunternehmung gegen den König von Preussen. Der Prinz Carl sollte mit dem Hauptheere durch die Lausitz in die Churmark Brandenburg, der General von Hohenembs 113) mit einem Corps in Niederschlesien, die Insurgenten in Oberschlesien, und das sächsische Heer, zu welchem der General, Graf von Grüne 114) mit 10,000 Mann kaiserlicher Völ-

113) Franz Wilhelm Rudolph, des h. R. R. Graf von Hohenembs, starb als kaiserlicher Feldmarschall im April 1756 zu Brünn in Mähren im 70sten Jahre, nachdem er in dem spanischen Erbfolgekriege, und in den türkischen, italienischen, und teutschen Feldzügen sich besonders hervorgethan hatte.

114) Nikolaus Franz Joseph Graf von Grüne, starb den 15 Febr. 1751 auf seinem Schloß Grüne bey Namur, als kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant 63 Jahr alt.

Er

Völker gestoßen war, in das Herzogthum Magdeburg eindringen, und der Krieg auch den Winter über fortgesetzet werden. Zu Ende des November zog sich der Prinz Carl nach der Lausitz, und breitete sich zwischen Görlitz und Naumburg am Queiß aus. Der König von Preussen, welcher seine Völker ganz in der Stille zusammen gezogen hatte, ging über den Queißfluß, er schmiß das sächsische Corps, welches bey Hennersdorf stand, über den Haufen, und drang auf die kaiserlichen Völker, welche noch zerstreuet lagen, und sich so geschwinde nicht vereinigen konnten, mit solcher Eilfertigkeit loß, daß diese über Zittau und Gabel sich nach Böhmen zogen. Der Prinz Carl nahm durch Böhmen den Weg nach Sachsen, und kam in der Mitte des Decembers in der Gegend von Dreßden an, zog sich aber nach der Schlacht von Kesselsdorf, um Böhmen zu decken, über die sächsische Gränze zurück, worauf nach wenig Tagen wegen des geschlossenen Friedens alle Unternehmungen im Felde aufhörten. 1745.

Mit Sachsen hatte die Kaiserin zu Warschau ein genaues Bündniß geschlossen, das

Er hatte von seiner Jugend an gedient, und in der Kriegswissenschaft große Kenntniß und Erfahrung erlangt. Kaiser Franz der Iste welcher ihn hochschätzte, belohnte im Jahr 1747. seine große Verdienste durch den Reichsgrafen Stand.

1745. dadurch zog sich der churſächsische Hof die Feindschaft 115) des Königs von Preussen zu, und es empfand Sachsen die Folgen davon in dem kurzen Feldzuge, 116) welcher durch den Dreßdner Frieden geendiget ward. Der König von Preussen sendete, sobald er mit seinem Heer in die Lausitz gerückt war, den alten Fürsten Leopold von Anhalt Dessau, einen der grösten Feldherrn seiner Zeit, an der Spitze von 30,000 Mann nach Sachsen. Dieser drang, nachdem er Leipzig, Torgau und Meissen besetzt, bis in die Gegend von Dreßden vor, grif das unter dem Befehl des Grafen von Rutowski 117) bey Kesselsdorf

115) Die preussische Kriegserklärung, trat unter der Aufschrift Manifest Sr. Königlichen Majestät in Preussen gegen den churſächsischen Hof, 1745. in 4. zu Berlin in französischer und deutscher Sprache ans Licht. Und die churſächsische Beantwortung unter der Aufschrift: gründliche Anmerkungen über das preussische Manifest. Dreßden im Septbr. 1745. in 4to.

116) Man besehe von diesem kurzen Feldzuge Memoire contenant un recit militaire et historique de ce qui est arrivé en Saxe vers la fin de 1745. à Cologne 1746. 4.

117) Friedrich August Graf von Rutowsky, starb als churſächsischer Feldmarschall den 16 Merz 1764 auf dem churfürstlichen Lustschlosse Pilnitz im 63 Jahre. Er war ein natürlicher Sohn des verstorbenen Königs August des zweyten von Pohlen, und

dorf stehende churſächsische Heer am 15 1745.
December an, und erfocht nach dem hartnäckigsten Widerstand einen der blutigsten Siege; Dreßden muste sich gleichfalls ergeben, und wenig Tage darauf ward durch die Vermittelung des großbrittannischen Gesandten von Villiers, 118) sowol mit Churſachsen als der Kaiserin der Friede geschlossen, welchen der Graf von Harrach 119) von Seiten des kaiserlichen Hofes unterzeichnete. Durch diesen Friedensschluß 120)

ward

und hatte in Pohlen, am Rhein, in Hungarn und Böhmen ꝛc. den Feldzügen mit vorzüglicher Tapferkeit beygewohnt.

118) Thomas Villiers, Grafen von Clarendon, hat sich unter den Namen Villiers durch die Gesandschaften am churſächsischen, preusischen und andern deutschen Höfen bekannt gemacht, und lebt noch als Mitglied des königlichen geheimen Raths zu London.

119) Friedrich August Gervasius, Reichsgraf von Harrach, starb den 4ten Junius 1749. zu Wien im 53 Jahre als kaiserlicher Conferenz- und erster Finanz-Minister, auch böhmischer Oberhofcanzler. Die großen Verdienste dieses geschickten, leutseligen und allgemein beliebten Ministers sind in der 1750. gedruckten Rede, so der von Schayb gehalten, nach Würden angezeigt worden.

120) In dem Recueil de quelques lettres et autres pieçes pour servir à l'hiſtoire de la Paix de Dresde, à Berlin 1746. in 8v. findet man von diesem Frieden mehrere Nachricht.

1745. ward das bisherige gute Vernehmen mit dem preußischen Hofe wieder hergestellet, der Kaiser ward sowohl von Preussen, als Churpfalz, welches an diesem Frieden Theil nahm, in seiner Würde, nicht weniger die Würklichkeit der böhmischen Churstimme erkannt, und die Kaiserin hatte von diesem Frieden den Vortheil, daß sie ihre gegen Preussen gebrauchte Völker den übrigen Feinden entgegen stellen konnte.

§. 27.

Von dem Feldzuge in Italien.

In Italien war das Kriegsglück der Kaiserin Königin sehr zuwider. Die vereinigten französischen und spanischen Völker drangen in das Herzogthum Mayland, das Heer, welches im Kirchenstaat gebraucht worden, vereinigte sich mit demselben, und der Freystaat von Genua erklärte sich gegen die Kaiserin. Es war im Merz, als der Graf von Gages mit den spanischen und neapolitanischen Völkern, welche im Kirchenstaat die Winterquartiere gehabt, gegen das unter dem Fürsten von Lobkowitz stehende österreichische Heer aufbrach, weil aber letzteres zu schwach war: so zog es sich unter die Stücke von Modena, und nahm eine so vortheilhafte Stellung, daß der Graf von Gages keinen Angrif wagte, sondern

dern

dern sich nach dem Freystaat von Genua zurückzog, woselbst die genuesische Völker, nachdem dem Könige von Sardinien der Krieg angekündiget worden, sich mit den Spaniern vereinigten. Zu gleicher Zeit drang der Infant Don Philipp mit seinem aus spanischen und französischen Völkern bestehenden Heere über Savona in Montferrat ein, und besetzte Acqui, wo sich bald nachher der Graf von Gages im Julius mit ihm vereinigte. Die Festung Tortona ward darauf nach der tapfersten Vertheidigung erobert, Piacenza, Pavia und Mayland wurden besetzt, das feste Kastell der letztern Stadt aber eingeschlossen. Der Fürst von Lichtenstein, 121) welcher statt des Fürsten von Lobkowitz den Oberbefehl über das kaiserliche Heer übernommen, konnte diese Eroberungen, weil der Gegentheil zu-

1745.

über-

121) Joseph Wenzel, Fürst von Lichtenstein, starb den 9ten Febr. 1772. zu Wien im 74sten Jahre, als kaiserlicher Feldmarschall, und war ein eben so großer Feldherr, als Hof- und Staasmann. Die oesterreichische Artillerie, deren General-Director er war, hat ihm die verbesserte Einrichtung zu danken, welche nicht allein der König von Preussen mit gebührenden Lobsprüchen öffentlich gerühmt, sondern auch durch die Bildsäule dieses Fürsten, welche die Kayserin in dem Wiener Zeughause aufstellen lassen, mittelst deren ruhmvollen Innschrift auf die Nachwelt gebracht worden.

1745. überlegen war, nicht hindern, und setzte sich in der Gegend von Novara; dahingegen der Infant Don Philipp von dem Herzogthum Mayland im Nahmen seines Vaters des Königs von Spanien Besitz nahm.

In Oberitalien ward von dem vereinigten spanischen und französischen Heere, so der Infant Don Philipp, und der Marschall von Maillebois befehligte, der Feldzug im Julius eröfnet, indem solches aus der Grafschaft Nizza sich nach dem Staat von Genua zog. Im September rückte es vorwärts, um in das mayländische einzudringen. Der Graf von Schulenburg trennete sich mit den kaiserlichen Völkern bey Bassignano von den sardinischen, und ging nach dem Tessinofluß, um seinem Gegentheil im mayländischen vorzukommen, und das dadurch geschwächte sardinische Heer ward von dem Gegenseitigen darauf am 27 September mit überlegener Macht in den Verschanzungen bey Bassignano angegriffen und geschlagen. Der König von Sardinien, welcher sich der grösten Gefahr in diesem Treffen ausstellte, und der Graf von Gages, welcher mit der spanischen Reuterey zuerst über den Panarofluß setzte, erwarben an diesem Tage grossen Ruhm. Der Graf von Schulenburg vereinigte sich nach dem Treffen wieder mit dem sardinischen Heer, und setzte sich bey Valenza; allein

diese

diese Stellung konnte nicht behauptet wer- 1745.
den, weil das überlegene feindliche Heer solche auf beiden Seiten einzuschliessen drohete, und man zog sich daher nach Casale in Montferrat, und von da nach Crescentino. Die Festungen Valenza, Alessandria, und Casale wurden nach standhafter Gegenwehr von den Feinden erobert, und der Feldzug endigte sich damit: daß das französische Heer sich von dem spanischen trennete. Der Marschal von Maillebois setzte sich zwischen Casale, Valenza und Asti, ihm gegenüber waren die sardinischen Völker zwischen Trino und Crescentino vertheilt. In der Lombardey stunden die Spanier im mayländischen, und der Fürst von Lichtenstein beobachtete solche in der Gegend von Novara. Nicht so glücklich waren die französische Völker in dem Herzogthum Savoyen, wo der König von Sardinien die Landmiliz bewafnet, die Päße wohl verwahret, und die einer Vertheidigung fähige Plätze durch eine Befestigung haltbarer gemacht hatte. Der Graf von Lautrec 122) konnte so wenig

die

122) Daniel Franz von Gelas, Graf von Lautrec, Marschall von Frankreich, starb den 14 Febr. 1762 zu Paris im 79sten Jahre. Er hatte in dem spanischen Erbfolgekriege sowohl als in den Feldzügen bis 1748 seine Tapferkeit und Kriegeserfahrung, und als Gesandter am kaiserlichen Hofe und zu Geneve, wo er 1738 durch

1745. die Festung Exilles, als der Marquis von Mirepoix 123) die feste Stadt Ceva erobern, und musten die unternommene Belagerungen aufheben, wozu die Annäherung des sardinischen Generals von Leutrum das meiste beytrug.

§. 28.

Von dem Feldzuge in Deutschland.

In Deutschland war anfänglich das vereinigte Heer, welches der Herzog von Aremberg befehligte, und im Februar aus dem Herzogthum Jülich, Westphalen und den Niederlanden nach dem Maynstrohm führte, schwächer als dasjenige, welches in den maynz- und trierschen Landen, um Worms, und Speyer, bis an den Lahnstrohm unter dem Marschall von Maillebois lag, und auf eingelaufene Nachricht von der Annäherung des Herzogs von Aremberg an-

seine Vermittelung die Ruhe wieder herstellete, seine Geschicklichkeit bewiesen.

123) Carl Peter Ludwig Gaston von Levis, Herzog von Mirepoix, starb 1757 den 25 Septbr. zu Montpellier als Marschall von Frankreich im 59sten Jahre. Er hatte sowohl im Felde, als durch die Gesandschaften am kaiserlichen und Großbrittanischen Hofe, wo er viele Jahre als Ambassadeur gestanden, seinem Monarchen nützliche Dienste geleistet.

ansehnlich verstärkt ward; dadurch geschahe 1745.
es, daß der Herzog von Aremberg, der im Februar bis Ems vorgerückt war, sich im folgenden Monate an den Lahnstrohm zurück ziehen muste, um den Niederrhein und Westphalen, gegen die überlegene Macht des Gegentheils zu decken, den sowohl der General Balincourt, 124) mit allen im Brißgau gelegenen Völkern, als der General von Segur mit dem Corps, so in Bayern gebraucht worden, verstärket hatte; allein so bald der mit Churbayern geschlossene Friede, den in Böhmen und Bayern gebrauchten königl. hungarischen Völkern eine andere Bestimmung zu geben erlaubte: so setzte sich der Feldmarschal Graf von Traun an deren Spitze, und nahm so vorsichtige Maaßregeln, daß er in Junius oberhalb Gelnhausen sich mit dem vom Lahnstrom kommenden Heer, das nach dem Abgang des Herzogs von Aremberg der Feldmarschal, Graf Bathyani, befehligte, glücklich vereinigte. Der Großherzog von Toscana übernahm bald darauf den Oberbefehl über

124) Claudius Wilhelm Testu, Marquis von Balincourt, starb den 12 May 1770 als Marschall von Frankreich zu Straßburg, wo er Gouverneur war, in einem Alter von 90 Jahren. Er hatte zu Anfange dieses Jahrhunderts bereits im spanischen Erbfolgekriege als Obrister und Brigadier gedient, und war einer der erfahrensten französischen Generals.

1745. diese vereinigte Macht, und rückte bis in die Gegend von Heidelberg und Ladenburg vor; dagegen der Prinz von Conty über den Rhein zurück ging, und zwischen Worms und Speyer sich lagerte. In dieser Stellung blieben beide Heere, bis im October und November die Winterquartiere bezogen wurden. Der Graf von Traun, welcher, nachdem der Großherzog als neuerwählter Kaiser, von dem Heer abgegangen war, solches befehligte, verlegte dasselbe am Rhein, Mayn und Neckarstrohm in die Winterquartiere, der Prinz von Conty aber nahm solche in Elsaß und Lothringen. Ob nun wohl dieser Feldzug durch keine entscheidende Vorfälle merkwürdig gemacht worden: so war er doch sehr rühmlich, indem durch meisterhafte Züge und wohlgewählte Stellungen das französische Heer abgehalten worden, der Kaiserwahl Hinderniße in den Weg zu legen, und das deutsche Reich dadurch Freyheit erhalten, sich selbst ein Oberhaupt zu geben.

§. 29.

Von dem Feldzuge in den Niederlanden.

In den Niederlanden war das Glück in dem ganzen Feldzuge dem französischen Heere günstig; dasselbe versammelte sich im April bey Malplaquet unter dem Marschall, Grafen Moritz von Sachsen, und war

war an 100,000 Mann stark. Das ver- 1745.
einigte Heer bestand aus großbrittannischen, hannöverischen, holländischen und wenigen österreichischen Völkern, der Herzog von Cumberland 125) welcher den Feldmarschal Grafen von Königseck, 126) zur Seite hatte, befehligte solches, es war aber viel schwächer, als das französische, weil im Jenner nicht allein der gröste Theil der österreichischen Völker, sondern auch 8000 Mann von dem hannöverischen Corps nach Deutschland aufgebrochen waren. Es

125) Wilhelm August, Herzog von Cumberland, zweiter Sohn des Königs George des zweiten von Großbritanien, starb 1765. den 31 Octobr. nachdem er in den Feldzügen am Rhein, in den Niederlanden und in Schottland gegen die Rebellen großen Ruhm erlangt.

126) Lotharius Joseph, Reichsgraf von Königseck Rothenfels, starb den 8 Decbr. 1751 zu Wien als Feldmarschall und Oberhofmeister der Kaiserin im 79sten Jahre. Er hatte bey seinen vielen Gesandschaften und durch glücklich ausgeführte kriegerische Unternehmungen die vorzügliche Gnade seiner Monarchin und den Beyfall aller Höfe, wo er gestanden, sich erworben. König August der zweyte von Pohlen sagte von ihm: er habe nur drey Männer in seinem Leben gekannt, die den Beyfall der ganzen Welt verdient, nehmlich den Grafen von Königseck, Fürsten von Fürstenberg, Stathalter in Sachsen, und Herzog von Liria.

1745. versammelte sich im May in der Ebene von Anderlecht unweit Brüssel, und rückte, als der Marschall von Sachsen im April die Belagerung von Dornick unternommen hatte, zum Entsatz dieser Festung an. Es kam am 11 May bey Fontenoi zu einem blutigen Treffen, in welchem das vereinigte Heer gegen das zahlreichere feindliche, so verschanzt stand, und durch das Feuer von 150 wohlbedienten Stücken unterstützet ward, mit ausnehmender Tapferkeit focht, aber endlich, nachdem der Sieg einige Stunden zweifelhaft gewesen, mit fast gleichen Verlust das Feld räumen muste. Der Rückzug geschahe in guter Ordnung nach Ath, und im Julius bezog der Herzog von Cumberland bey Anderlecht unweit Brüssel ein Lager, wodurch er Brüssel und ganz Brabant deckte. Die Eroberung von Dornick war eine Folge des Sieges, wie auch die von Gent mit der Citadelle, und das französische Heer bemächtigte sich in der Folge der Städte Brügge, Oudenarde, Dendermonde, Ostende, Nieuport und Ath; in welchen die Generals Machugo, 127) Chanclos,

127) Johann Baptiste Machugo von Burgo, starb den 22 Junius 1751 zu Brüssel in einem Alter von 72 Jahren. Er war ein gebohrner Irrländer, und stammete von den Grafen von Clanricard her, wegen seiner Verdienste bekam er die Würde eines General-Feldwachtmeisters und Commandanten zu Oudenarde.

clos, 128) Gibson 129) und Wurmbrand 130) zwar allen möglichen Widerstand thaten, aber durch das starke Feuer der Belagerer, und weil kein Entsatz zu hoffen war, sich ergeben musten. Der Herzog von Cumberland, welcher dadurch noch mehr geschwächt ward, daß ein großer Theil der großbrittannischen Völker, um die von dem Prätendenten verursachte Empörung der Schottländer zu dämpfen, nach Engelland zurück 1745.

128) Ludwig Graf Rhetz von Chanclos, war ein gebohrner Niederländer, und hatte etliche 50 Jahre dem Hause Oesterreich gedienet. Er starb den 19 Jenner 1761. als Feldmarschall im 75sten Jahre.

129) Jakob Freyherr von Gibson, starb als General-Feldwachtmeister zu Brüssel den 10 May 1755 in einem Alter von 85 Jahren. Zu Belohnung seiner langwierigen Kriegsdienste erhielt er die Commendantenstelle zu Nieuport.

130) Casimir Heinrich, Reichsgraf von Wurmbrand, war ein jüngerer Bruder des berühmten kaiserl. Ministers und Reichshofraths-Präsidenten, Grafen Wilhelm von Wurmbrand, und brachte es bis zur Stelle eines Generalfeldzeugmeisters. Er starb den 20 Jenner 1749 zu Wien im 69 Jahre, nachdem er über 50 Jahr in allen Feldzügen nützliche Dienste geleistet hatte. Er übergab die Festung Ath gegen Erhaltung des freyen Abzugs nicht eher, als bis dieselbe durch das entsetzliche Feuer der Belagerer fast in einen Steinhaufen verwandelt worden.

1745. ging, konnte nur Vertheidigungsweise sich verhalten, und blieb bis zu Ende des Feldzugs in dem Lager bey Vilvorden stehen. Im October gingen beyde Heere in die Winterquartiere, welche das französische grösstentheils in Flandern, das vereinigte aber in Braband bezog.

§. 30.

Von den Staats- und innern Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes.

Das wichtigste, was in diesem Jahre in Staatsangelegenheiten sich ereignete, war das zu Warschau unterzeichnete vierfache Bündniß, welches zu wechselseitiger Vertheidigung von den vier Theilnehmenden Mächten, der Königin, den Königen von Großbrittannien, und Pohlen, und den Generalstaaten der vereinigten Niederlande geschlossen ward. Der König von Pohlen versprach darinnen, zur Vertheidigung von Böhmen 30,000 Mann Hülfsvölker herzugeben, auch wenn keine Gefahr von Böhmen mehr vorhanden, 10,000 Mann nach den Niederlanden, oder nach dem Reich zu schicken, wofür Großbrittannien und die Generalstaaten im ersten Fall 150,000 Pfund Sterling, im letzten aber 90,000 Pfund jährlich Hülfsgelder zu bezahlen gelobten. Zu den innern Angelegenheiten aber

aber gehört die unterm 14 May neuerlich 1745.
verstattete Aufnahme von 600 jüdischen
Geschlechtern im Königreich Böhmen, und
die Vereinigung des Staats von Mantua
mit dem von Mayland, welche durch eine
Verordnung vom 23 April befohlen ward;
wie auch die Erhebung des Gymnasiums zu
Cremsmünster zu einer adelichen Academie.
Uebrigens hatte die Königin in diesem Jahre
die doppelte Freude, ihren Gemahl aller ge-
genseitigen Bemühungen ungeachtet zur kai-
serlichen Würde 131) erhoben, und durch
die Geburt eines zweiten Erzherzogs 132)
die männliche Erbfolge in ihrem Hause ver-
sichert zu sehen.

131) Man sagte schon damals die verewigte Marie Theresie, eines Kaisers Tochter, eines Kaysers Gemalin, würde auch eines Kaisers Mutter werden, und die in nachstehenden Versen:

Filia quae fueras, eris quoque Caesaris uxor
Caesaris Augusti tu quoque mater eris;

enthaltene Vorhersagung ist glücklich eingetroffen.

132) Er ward den 1 Febr. 1745 Morgens um 9 Uhr zu Wien gebohren, und noch an eben dem Tage von dem päbstlichen Nuntius, Cardinal Paolucci getauft; bey welcher Handlung der Prinz Carl von Lotthringen, und die verwittwete Kaiserin Pathenstelle vertraten, der neugebohrne Erzherzog aber, die Namen Carl Joseph Emanuel Johann Nepomucen Anton Procopius

§. 31.

Von dem Feldzuge in den Niederlanden.

1746. In den Niederlanden ward der Feldzug von 1746 durch viele Belagerungen und eine blutige Schlacht merkwürdig gemacht. Schon zu der Zeit, als noch sämmtliche Völker in den Winterquartieren lagen, unternahm der Marschal von Sachsen die Belagerung der Stadt Brüssel. Er hatte seine Völker, welche zur Einschliessung dieser Stadt gebraucht werden sollten, so verlegt, daß sie in 24 Stunden sich versammeln konnten. Sie brachen zu Ende des Jenners aus ihren Quartieren auf, und nahmen eine solche Stellung, daß am 30 Jenner Brüssel von allen Seiten eingeschlossen war. Der Fürst von Waldeck, 133) welcher das vereinigte Heer in Abwesenheit des Herzogs von Cumberland befehligte, konnte die Belagerung von Brüssel nicht hindern, indem sowohl die großbrittannische

copius empfing. Dieser Hofnungsvolle Prinz ward aber den 18 Jenner 1761 nach kurzer Krankheit der Welt zu früh entrissen.

133) Carl August Friedrich, des h. R. R. Fürst von Waldeck, starb den 29 August 1763 als kaiserlicher Feldmarschall im 59sten Jahre. Er hatte in den Feldzügen gegen Frankreich und Preussen, und auch im Türkenkriege seinen Heldenmuth bewiesen.

sche als hessische Völker das Heer verlassen, 1746.
und nach Engelland übergesetzt worden; er nahm also eine solche Stellung, wodurch er die rechte Seite der Schelde und den Rupelfluß besetzte, und Antwerpen deckte. Brüssel blieb solchergestalt sich selbst überlassen, und der General von Duyn 134) muste sich nach der standhaftesten Gegenwehr mit der Besatzung zu Kriegsgefangenen ergeben. Nach der Eroberung von Brüssel bezogen beide Heere wieder die Winterquartiere. Im May ward der Feldzug eröfnet, und der König von Frankreich setzte sich an die Spitze eines über 100,000 Mann starken Heeres. Dieser überlegenen Macht war das vereinigte Heer nicht gewachsen, und muste sich bis Breda zurück ziehen. Die Citadelle von Antwerpen, in welcher der General Graf von Wied 135) die standhafteste

134) Philipp Wilhelm von der Duyn, starb den 26 May 1756. im Haag, als General des Fußvolks und Gouverneur von Breda in hohen Alter. Die Vertheidigung von Brüssel hat ihm großen Ruhm erworben, indem er durch das lebhafteste Feuer, öftere Ausfälle, und abgeschlagene Stürme, den Belagerern vielen Schaden gethan.

135) Friedrich George Heinrich, Reichsgraf von Wied, kaiserlicher Generalfeldmarschal starb den 23 Febr. 1779 zu Mayland im 69sten Jahre, nachdem er von Jugend auf, und beson-

1746. teste Gegenwehr that, muste sich am 31 May ergeben, und die Besatzung erhielt den freyen Abzug. Auf diese Eroberung folgte die von Mons, welche Festung nach einer drey wöchentlichen Vertheidigung, die dem Prinzen von Hessen-Philippsthal 136) und Grafen Nava 137) Ehre machte, zur Uebergabe genöthiget ward; und die von Sanct Guislain, wo der General von Reinsheim 138) mit einer schwachen Besatzung

besonders in dem siebenjährigen Kriege von 1756 bis 1763 dem Hause Oesterreich mit besondern Eifer die ersprißlichsten Dienste geleistet hatte.

136) Wilhelm Prinz von Hessen-Philippsthal hat in Diensten der Generalstaaten, besonders durch Vertheidigung von Ypern, Mons und Bergenopzoom, seine Tapferkeit bewiesen, und starb den 13 May 1761 zu Breda, wo er Gouverneur war, im 69sten Jahre. Als Mons überging, blieb er nebst dem Grafen von Nava von der Kriegsgefangenschaft zu Belohnung seiner Tapferkeit befreyet.

137) Hieronymus Graf von Nava, war ein gebohrner Niederländer, und starb im Junius 1755 als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister und Gouverneur von Charleroi in hohen Alter, nachdem er über 50 Jahr in kaiserlichen Diensten gestanden.

138) Ferdinand Alexander Freyherr von Reinsheim, starb zu Sanct Guislain, wo er Commendant war, den 21 Jenner 1761 als kaiserlicher Feldmarschallieutenant.

satzung sich sehr tapfer wehrte. Ob nun 1746.
gleich das vereinigte Heer während des
Sommers ansehnliche Verstärkungen aus
Deutschland und Engelland erhalten: so
konnte doch die Belagerung von Charleroi
nicht verhindert werden, weil der Graf von
Löwendahl, 139) der mit einem starken Corps
die Bewegungen des vereinigten Heeres beo-
bachtete, ansehnlich verstärkt worden war.
Da also diese Festung nicht zu retten war,
so nahm das vereinigte Heer den Weg nach
dem Bisthum Lüttich, um wenigstens die
Festungen Namur und Mastricht vor einer
Belagerung zu sichern. Die Besatzung von
Charleroi, welche der Graf von Beau-
fort 140) befehligte, muste sich den 2 Au-
gust
nant. Er wehrte sich mit einer 600
Mann starken Besatzung sehr tapfer, konn-
te aber der Kriegsgefangenschaft nicht ent-
gehen. Nach geschlossenen Frieden be-
kam er sein Gouvernement wieder.

139) Woldemar, Reichsgraf von Löwendahl, starb als Marschal von Frankreich den 27 May 1755 im 56sten Jahre. Er war aus königlichen Dänischen Geblüte, indem sein Großvater ein natürlicher Sohn des Königs Friedrich des dritten von Dännemark war, und hatte in sächsischen, rußischen, und französischen Diensten vorzüglichen Ruhm erworben.

140) Er starb 1750 den 11 Febr. als kaiserl. Generalfeldmarschallieutenant zu Charleroi, wo er Gouverneur war, im 85sten Jahre,

1746. gust zu Kriegsgefangenen ergeben, als beide Heere einander nahe stunden, und man täglich ein Treffen vermuthete. Der Marschall von Sachsen wählte aber einen andern Weg, um die Belagerung von Namur mit Sicherheit unternehmen zu können. Er besetzte Huy, und schnitte dem vereinigten Heere die Gemeinschaft mit dem Stift Lüttich und Mastricht, wo es die Zufuhr her bekam, ab, und nöthigte es, sich aus der Nachbarschaft von Namur zu entfernen, und über die Maaß zurück zu gehen. Die Belagerung von Namur ward darauf unternommen, und mit solchem Eifer fortgesetzt, daß die Stadt und Schlösser, nachdem auf 130 Mörser und Stücke unaufhörlich gegen sie gespielt, am 30 Sept. sich ergeben musten, und die Besatzung mit dem Commendanten General Crommelin 141) zu Kriegsgefangenen gemacht ward. Der Prinz Carl hatte sein Lager während dieser Belagerung zu Heerdern, in der Gegend von Mastricht, und das französische Haupt-

heer

Jahre, er war ein gebohrner Niederländer, und hatte über 60 Jahr dem Hause Oesterreich rühmlich gedienet.

141) Benjamin Crommelin, Generallieutenant des Fußvolks in Diensten der Generalstaaten, starb den 5 Jenner 1753 im 68sten Jahre. Er übernahm das Commando in der belagerten Festung Namur, als der Gouverneur Graf Colyear solche Alters halben verließ.

heer bey Tongern. Den 7 October zog er- 1746.
sterer sich näher gegen das französische Heer, und es kam am 11 October bey Roucoux zu einer Schlacht, in welcher der Marschal von Sachsen zwar den Wahlplatz behauptete, aber mehr Volk als das vereinigte Heer verlohr. Der rechte Flügel des letztern kam gar nicht zum Treffen, hingegen ward der linke, welcher meistens aus holländischen Völkern bestand, unter dem heftigsten Feuer des zahlreichen schweren Geschützes angegriffen, und nach dem tapfersten Widerstande zum Rückzuge genöthiget, den er in der besten Ordnung nahm. Nach dieser Schlacht, welche nichts entschied, gingen beide Heere in die Winterquartiere, welche der Marschal von Sachsen grösstentheils in Brabant, das vereinigte Heer aber, theils im holländischen Gebiet, theils in den Stiftern Cöln und Trier, wie auch dem Herzogthum Jülich nahm.

§. 32.

Von dem Feldzuge in Italien.

In Italien war der Feldzug in diesem Jahre sehr rühmlich für die kaiserliche Waffen. Der mit Preussen geschlossene Friede, setzte die Kaiserin in Stand, ihr Heer in Italien ansehnlich zu verstärken, der Fürst von Lichtenstein, welcher bey No-

vara

1746. vara gestanden, zog sich nach Vercelli, um dem sardinischen Heer näher zu seyn, und als die unter dem Generalfeldzeugmeister, Grafen Browne, aus Deutschland kommende Verstärkung eingetroffen war, fing das kaiserliche Heer an, sich immer weiter auszubreiten. Der sardinische General von Leutrum eroberte den 7 Merz Asti, wo eine französische Besatzung von 2,500 Mann zu Gefangenen gemacht ward; bewürkte die Aufhebung der französischer Seits unternommenen Einschliessung der Citadelle von Alessandria, und trieb die französische Völker bis in das genuesische Gebiet. Auf der andern Seite besetzte der Fürst von Lichtenstein die Städte Mortara und Lodi, nöthigte auch den Infanten Don Philipp, Mayland zu verlassen, und eroberte Guastalla, nebst dem Castell von Casale. Der französische Marschal von Maillebois ward durch die sardinische Völker gezwungen, den Weg nach dem genuesischen Gebiet zu nehmen, und der General von Leutrum eroberte die Stadt Valenza, wo die Besatzung nach tapferer Gegenwehr zu Kriegsgefangenen gemacht ward. Jedoch konnte der König von Sardinien nicht verhindern: daß der Marschal von Maillebois durch geschwinde Züge sich mit dem spanischen Heere im Junius in der Gegend von Piacenza vereinigte. Am 16 Junius ward das kaiserliche Heer unweit Piacenza durch die vereinigte französische

und

und spanische Völker sehr lebhaft angegrif- 1746.
fen. Der rechte Flügel des kaiserlichen Heeres ward in diesem Treffen dreymal zurück getrieben, erfocht aber, als er vom linken Verstärkung erhielt, eben so wie dieser einen vollkommenen Sieg. Das französische Heer zog sich, nachdem das Feuer über 12 Stunden gedauert, in sein verschanztes lager bey Piacenza, und konnte, weil das Geschütz der Stadt seinen Rückzug deckte, nicht sonderlich verfolgt werden. Nach diesem blutigen Treffen ging es über den Po, breitete sich bis Lodi aus, und wollte durch Besetzung der Stadt Pavia sich die Gemeinschaft mit Tortona und dem genueser Gebiete wieder eröfnen. Da aber der König von Sardinien im Julius an der Trebbia sich mit dem kaiserlichen Heer vereinigte, und die Besatzung zu Pavia gegen alle Ueberfälle durch Wachsamkeit sich deckte: so konnte der Marschal von Maillebois seinen Endzweck nicht erreichen, sondern muste den Uebergang über den Pofluß mit Gewalt versuchen, worüber es am 10 August bey Rottofreddo zu einem sehr blutigen Treffen kam, in welchem das kaiserliche Heer den Sieg behielt. Das feindliche Heer wich nur Schritt vor Schritt, und machte den Sieg eilf Stunden lang streitig. Nach diesem Treffen, in welchem der General von Pernklö blieb, zog sich das feindliche Heer unter die Stücke von Tor-

1746. tona, und von da ins genuesische. Der König von Sardinien rückte mit dem vereinigten Heer bis Novi, hier aber trennete er sich den 24 August von den kaiserlichen Völkern, die ihre Unternehmung gegen Genua glücklich fortsetzten, und verfolgte den Feind, der durch die Grafschaft Nizza und endlich den 18 October über den Varofluß den Rückzug nach der Provence nahm. Die sardinische Völker eroberten darauf Vintimiglia, Montalban, Villa Franca, Tortona und Savona, und der König von Sardinien gab auch einen großen Theil seiner Völker her, um das kaiserliche Heer unter dem General Grafen von Browne, welches in die Provence eindringen sollte, zu verstärken. Der Einbruch in die Provence war bey der verstrichenen Jahreszeit, und da der Varofluß stark besetzt war, ein schweres Unternehmen, dem unerachtet ging der Graf Browne am 30 November glücklich über den Varo, belagerte Antibes, eroberte mit Hülfe der großbrittannischen Flotte die befestigte Insuln Sanct Honorat, und Sanct Margarethe, konnte aber seine Unternehmung 142) nicht weiter fortsetzen, weil die Gemeinschaft mit Genua ihm durch den

142) Dieses war der zweite mißlungene Einfall in die Provence, denn 1707 muste der berühmte Prinz Eugenius die angefangene Belagerung von Toulon gleichfalls aufheben.

den Aufruhr daselbst abgeschnitten worden, 1746.
er also das Heer in einem aufgezehrten Lande nicht länger verpflegen konnte, überdem 60 Battaillons aus dem Niederlanden zur Verstärkung des französischen Heeres angekommen waren. Sein Rückzug erfolgte zu Anfang des 1747 Jahres.

Hingegen ward auf der andern Seite die Unternehmung gegen Genua desto glücklicher ausgeführet, der General Feldzeugmeister Marquis von Botta eroberte den 1 Sept. die Bochetta, welche den Weg nach Genua öfnet, mit wenigen Verlust, indem die Spanier solche nur schwach vertheidigten, und Genua, welches keine hinlängliche Besatzung hatte, und von seinen Bundesgenossen sich selbst überlassen war, öfnete dem Sieger die Thore, und ergab sich auf Bedingungen. Dieser Freystaat hatte sich mit Frankreich und Spanien verbunden, und dem Könige von Sardinien den Krieg angekündiget, welches aber, als die kaiserliche Völker die genuesische Bundesgenossen zum Rückzuge aus Italien nöthigten, für Genua sehr nachtheilige Folgen hatte. Die Bedingungen, welche dieser Freystaat bey seiner Unterwerfung im September eingehen muste, waren kürzlich folgende: daß die Festung Gavi übergeben werde, und die Besatzung so wie die von Genua zu Kriegsgefangenen gemacht; alles Geschütz und

1746. Waffen der Republick den kaiserlichen Völkern ausgeliefert; eine starke Brandschatzung bezahlt werden, und der Doge nebst den sechs vornehmsten Rathsherrn 143) persöhnlich die Kaiserin um Verzeihung ihrer Beleidigung bitten sollten. Nachdem auf diese Art Genua unterworfen worden, ward der gröste Theil der kaiserlichen Völker zur Unternehmung gegen die Provence gebrauchet, und es blieben nur wenige Bataillons zur Bedeckung von Genua zurück. Es war also dem durch die geforderte starke Brandschatzung wütend gewordenen Pöbel leicht, zu Anfang des Decembers den Marquis von Botta, der seine Völker zu weit auseinander gelegt hatte, durch einen allgemeinen Aufstand zu Verlassung der Stadt Genua zu nöthigen. Die Gelegenheit, wodurch das schon lange unter der Asche glühende Feuer zum völligen Ausbruch kam, war

143) Diese harte Bedingung ward von der großmüthigen Kaiserin erlassen. Ludewig der vierzehnte, König von Frankreich, hatte im Jahre 1688 den Doge von Genua zur persöhnlichen Abbitte genöthiget, als Genua die spanische Parthey gegen Frankreich ergriffen haben sollte; die Kaiserin war milder, und diese großmüthige Handlung hätte eher durch eine Schaumünze auf die Nachwelt gebracht zu werden verdient, als jene demüthigende Erscheinung des Doge, mit vier Senatoren zu Versailles.

war die Fortschaffung des genüeser Ge- 1746.
schützes, welches zur Unternehmung gegen die Provence gebraucht werden sollte. Der Rückzug über die Bochetta nach Novi ward glücklich vollzogen, und hier wurden die kaiserlichen Völker versammlet, so Genua wieder erobern sollten, welche Unternehmung auszuführen aber erst im folgenden Jahre versuchet ward.

§. 33.

Von Staats- und innern Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes.

Die Staatsunterhandlungen waren in diesem Jahre eben so glücklich, als die Unternehmungen der Generals im Felde. Der Baron von Bretlach 144) brachte am

22

144) Johann Franz Freyherr von Bretlach, starb den 15 Nov. 1767 zu Wien im 57sten Jahre als kaiserlicher General der Reuterey, und des h. R. R. Generalfeldzeugmeister. Seine doppelte Gesandschaft am rußischen kaiserlichen Hofe, und die bey den kriegerischen Vorfällen, zu welchen er gebraucht worden, bewiesene Tapferkeit, hatten ihm die vorzügliche Gnade seiner Monarchin erworben. Selbst die rußische Kaiserin bezeigte ihm die vorzüglichste Achtung, dadurch, daß sie ihm den Andreasorden ertheilte. Er war ein gebohrner heßischer Edelmann.

1746. 22 May ein Schutzbündniß mit der Kaiserin von Rußland zu Stande, wodurch beide Höfe sich eine wechselseitige Hülfe von 30,000 Mann versprachen, und der Graf von Choteck 45) schloß am 18 May mit Bayern einen Vertrag, der sich auf den Frieden zu Füssen bezog, und den Subsidientractat zum Zweck hatte. Mit dem preußischen und churpfälzischen Hofe entstunden zwar einige Irrungen, die zu einem Schriftwechsel Anlaß gaben, aber das gute Vernehmen mit beiden Höfen nicht unterbrachen. Preussen verlangte nehmlich die Gewährung des dreßdner Friedens durch das gesammte deutsche Reich; und kaiserl. königl. Seits behauptete man, daß zugleich die Gewährleistung der pragmatischen Sanction geschehen müsse, und keins ohne das andere vorgenommen werden dürfe. Churpfalz beschwerte sich über die vielen Durchzüge

45) Rudolph, des h. R. R. Graf Choteck von Chodkowa und Wognin, stammte aus einem böhmischen Geschlechte, welches 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben worden, und starb den 6 Jul. 1771 zu Wien als kaiserlicher würklicher geheimer Rath und Oberhofcanzler von Böhmen. Durch seine Verdienste um das Commercien- und Finanzwesen in den kaiserlichen Erblanden, und die während seiner Gesandschaft am bayerischen Hofe zu Stande gebrachte nähere Verbindung mit der Kaiserin, hat er sich ein sehr rühmliches und dauerhaftes Andenken gestiftet.

züge kaiserlicher Völker. Hingegen klagte der 1746.
kaiserliche Hof: daß man pfälzischer Seits
für die Verpflegung der durchziehenden
Völker mehr als gewöhnlich fordere und er-
presse. Mit den vorliegenden Reichskreisen
kam zwar durch die Bemühung der franzö-
sischen Minister die genauere Verbindung,
um die Neutralität des deutschen Reichs bey
dem jetzigen Kriege mit gewafneter Hand zu
behaupten, nicht zu Stande, hingegen
ward das Freundschaftsband mit Großbrit-
tannien immer enger geknüpft, indem diese
Krone ihre Hülfsgelder mit 100,000 Pfund
Sterling vermehrte, und also zu Unter-
stützung der Kaiserin an 4 Millionen 146)
jährlich herschoß. Zu Breda ward zwar
eine Friedensunterhandlung angefangen, und
im folgenden Jahre fortgesetzt, aber nicht
zu Stande gebracht. Zu den innern Lan-
desangelegenheiten gehört: daß die Kaiserin
den an Schlesien und die Lausitz gränzenden
Kreisen von Böhmen, welche des Krieges
Ungemach am meisten empfunden, den in
den Magazinen vorhandenen Vorrath an
Getreyde, Mehl, Fourage, Hornvieh ꝛc.
schenkte; zu Bestreitung der ausserordentli-
chen starken Geldausgaben, welche der

146) Nemlich 400,000 Pfund Sterling der Kaiserin Königin, 200,000 Pfund dem Könige von Sardinien, 24,299 Pfund dem Churfürsten von Cöln, und 8600 Pfund dem Churfürsten von Maynz.

1746. Krieg erforderte, sowohl eine Kopf- als eine Vermögensteuer, ausgeschrieben ward; und daß der Prinz von Sachsen Hildburghausen 147) eine regulaire Kriegsverfassung in Croatien, 148) zu Stande brachte; auch den sämmtlichen Generals befohlen ward: von fremden Mächten die Ertheilung ihrer Ritterorden weder zu suchen, noch die angebotene anzunehmen. Uebrigens nahm die Kaiserin, welche auch in diesem Jahre durch die Geburt einer Erzherzogin 149) das kaiser-

147) Joseph Marie Friedrich Wilhelm Hollandinus, Prinz von Sachsen-Hilburghausen, lebt noch als kaiserlicher Generalfeldmarschal, und Landesregent von Hildburghausen in einem 80 jährigen Alter. Er hat sich um das kaiserliche Haus in den italiänischen Feldzügen, wo er sich den Beynamen le Grand Saxe erwarb, in dem Türkenkriege, durch Stillung des Aufruhrs und die neue Einrichtung in Croatien ꝛc. vorzüglich verdient gemacht.

148) Die streitbare croatische Völkerschaft ward in regulaire Regimenter getheilt, die im Felde ordentlichen Sold bekamen, und in der Folge sehr nützliche Dienste geleistet.

149) Die sechste Erzherzogin Marie Amalie Josephe Johanne Antonie, ward den 26 Febr. 1746 Abends nach halb 11 Uhr in der kaiserlichen Burg zu Wien gebohren, und Tages darauf von dem Cardinal Erzbischof zu Wien, Siegmund Fürst Kollonitz getauft, wobey die verwittwete Kai-

serliche Haus vermehrte, die merkwürdige 1746.
Handlung vor, am 11 October dem Bi-
schof von Olmütz 150) in eigener Persohn
die Lehn zu reichen, da vor ihr noch keine
Königin von Böhmen solches gethan hatte;
und ihre Neigung die Wissenschaften blü-
hend zu machen, legte sie dadurch an den
Tag: daß sie die alte Favorita zu Wien,
den Jesuiten zu einem Collegio für die ade-
liche Jugend schenkte, welches nach ihrem
Nahmen Collegium Theresianum genennet
ward, 1750 völlig zu Stande kam, und
sich noch in dem blühendsten Zustande be-
findet.

§. 34.

Von dem Feldzuge in Italien.

In Italien ward im Jahre 1747 1747.
mit abwechselnden Glück gefochten. Die
Wie-

Kaiserin zu München, und der Churfürst zu Cöln, an deren Stellen die verwittwe-ten Kaiserin Mutter, und der Prinz Lu-dewig Ernst von Braunschweig-Wolfen-büttel erschienen, zu Pathen erbeten wa-ren.

150) Ferdinand Julius, Cardinal Bischof von Olmütz, starb den 5 Februar 1758 zu Ol-mütz in einem Alter von 60 Jahren. Er war ein gebohrner Graf von Troyer, und erhielt 1747 auf Empfehlung des Kaisers die Cardinals Würde.

1747. Wiedereroberung von Genua, wo der Herzog von Bouflers 151) mit französischen Hülfsvölkern die Vertheidigung übernommen hatte, konnte so wenig als die Unternehmung gegen die Provence ausgeführet werden. Der Marschal von Belleisle hatte die nöthige Verstärkung an sich gezogen, und fing zu Anfang des Jahres an, seine Völker vorwärts rücken zu lassen. Der Graf von Browne ging also am 3 Febr. ohne verfolgt zu werden, und ohne Verlust aus der Provence über den Varofluß zurück in die Grafschaft Nizza, sendete den grösten Theil seiner Völker zur Verstärkung des Heeres ab, welches unter dem Generalfeldzeugmeister, Grafen von Schulenburg Oynhausen, Genua wieder erobern sollte, und ließ nur 10 Battaillons unter dem General von Liezen 152) zurück, welche mit den sardinischen

151) Joseph Marie Herzog von Bouflers, französischer Generallieutenant, war ein Sohn des Marschals von Frankreich, der sich in dem spanischen Erbfolgekriege so großen Ruhm erworben hatte. Er starb den 2 Jul. 1747 zu Genua an den Blattern im 41 Jahre. Genua belohnte seine Verdienste um diesen Freystaat dadurch, daß es dem Verstorbenen eine Bildsäule errichtete, dessen Geschlecht unter den genuesischen Adel aufnahm, und dessen Wappen dem von Genua zum ewigen Andenken einverleiben ließ.

152) Friedrich Samuel, Freyherr von Liezen, starb den 20 April 1780 zu Grätz als kai-

schen Völkern den Varofluß besetzt hielten. 1747.
Des Marschals von Belleisle erste Sorgfalt ging dahin, Genua durch französische Völker eine Verstärkung zuzusenden, zu lande war ihm solches nicht möglich, es geschahe also zur See, wobey aber die großbrittannische Flotte über 1500 Mann auf französischen Transportschiffen zu Gefangenen machte. Der Ueberrest kam zu Genua an, und der Herzog von Bouflers, welcher die französische Völker befehligte, machte die beste Anstalten, um diese Stadt vertheidigen zu können. Der Graf von Schulenburg ward zwar im May durch ein starkes Corps sardinischer Völker verstärkt, und eroberte alle Vorposten, welche die Genueser besetzt hatten, ausser dem von Madonna del Monte. Er muste aber dennoch zu Anfang des Julius die Belagerung von Genua aufgeben, und sich nach der Lombardey zurückziehen, weil das spanische und französische Heer unter dem Marschal von Belleisle und Marquis von la Mina 153) sich

kaiserlicher würklicher geheimer Rath und Generalfeldzeugmeister im 85sten Jahre, nachdem er 67 Jahr lang in kaiserlichen Kriegsdiensten g'standen, und darinnen sich sehr rühmlich verhalten hatte.

153) Jocob Michael von Sousa, Marquis von la Mina, starb als spanischer Generalcapitain und Gouverneur von Catalonien, den 25 Jenner 1767 zu Barcellona im

1747. sich mit starken Schritten näherte, um Genua zu entsetzen. Der Graf von Schulenburg ließ den General Grafen von Nadasti in der Gegend von Campofreddo stehen, um die Genueser zu beobachten, und derselbe behauptete seine Stellung mit so vieler Vorsicht, daß der Herzog von Richelieu, 154) welcher in Genua die vereinigte französische und genuesische Völker befehligte, im October ihn wegzudrängen vergeblich versuchte.

Nachdem die kaiserliche und sardinische Völker die Provence verlassen, und die Belagerung von Antibes, welches der General von Roth 155) eingeschlossen hatte, auf-

im 78sten Jahr. Er ist sowohl in Gesandschaften als im Felde gebraucht worden, und hat den Ruhm eines geschickten Ministers und einsichtsvollen Feldherrn hinterlassen.

154) Ludwig Franz Armand du Plessis, Herzog von Richelieu, Marschal von Frankreich, lebt noch in einem Alter von 86 Jahren, welches Voltaire wegen seiner Munterkeit unüberwindlich nennt, da er ihn anredet: Duc d'une vieillesse invincible. So wie der Nahme des großen Cardinals und Staatsministers, von dessen Schwester er abstammt, in der französischen Geschichte unvergeßlich ist: also hat er auch durch eigene Verdienste als Minister und Feldherr den Glanz seines Hauses vermehret.

155) Wilhelm Moritz Freyherr von Roth, starb 1747 den 26 Junius im Bad zu Mor-

aufgehoben worden, bekam der Marschal von Belleisle freye Hand, sowohl Genua beyzustehen, als von neuem in Italien einzudringen. Er ging, nachdem er die Inseln St. Honorat und St. Margaretha wieder erobert hatte, über den Varofluß, und nahm den Weg nach der Grafschaft Nizza. Nizza, Montalban, Villa franca, und Vintimiglia wurden eben so geschwinde wieder eingenommen, als sie ehedem verlassen worden. Der Ritter von Belleisle, welcher aus der Dauphine mit einem Corps französischer Völker bey Col della Sieta unweit Exiles eindringen, und sich dadurch den Weg nach Turin öfnen wollte, war nicht so glücklich. Er that zwar den 19 Juli den Angrif mit der größten Herzhaftigkeit, ward aber mit Verlust von 5000 Todten und Verwundeten zurückgetrieben, und verlohr selbst das Leben. Nach diesem mißlungenen Angrif, bey welchem einige kaiserliche Bataillons unter dem Grafen Colloredo 156) 1747.

große

Morbegno in der Schweitz als kaiserlicher Feldmarschallieutenant. Er war ein gebohrner Schlesier, und war ein eben so gelehrter, als tapferer Feldherr, der als Commendant von Ratscha, und Neiß, auch in den deutschen und italienischen Feldzügen häufige Beweise seiner Tapferkeit gegeben hatte.

156) Anton Reichsgraf von Colloredo, ist ein jüngerer Bruder des Reichsvicecanzler

Für-

1747. große Ehre einlegten, zog sich der Marschal von Belleisle näher gegen den Varo zurück, und suchte nur die Grafschaft Nizza zu behaupten. Ob nun gleich darauf der König von Sardinien einen Einfall in die Dauphine versuchen ließ, und der sardinische General von Leutrum das Schloß von Vintimiglia belagerte: so konnte doch die erste Unternehmung wegen der getroffenen Gegenanstalten bey der verstrichenen Jahreszeit nicht ausgeführt, und der Endzweck, dadurch den Marschal von Belleisle aus der Grafschaft Nizza zu ziehen, nicht erreichet werden, und als das französische und spanische Heer im October gegen den General von Leutrum vorrückte, muste dieser die Belagerung von Vintimiglia aufheben. Beide Theile bezogen im November die Winterquartiere. Die spanische und französische Heere in der Grafschaft Nizza, der Provence und Savoyen, die kaiserliche und sardinische Völker aber in der Lombardey und Piemont.

§. 35.

Fürsten von Colloredo, und lebt noch als kaiserlicher Feldmarschall in einem Alter von 74 Jahren. So wie dieses ursprünglich italienische Geschlecht sich um das kaiserliche Hauß von jeher unsterbliche Verdienste erworben, also hat auch dieser Graf seiner Monarchin von Jugend auf die nützlichste Deinste im Felde geleistet.

§. 35.

Von dem Feldzuge in den Niederlanden.

In den Niederlanden ward der Feld- 1747.
zug durch einen französischen Einfall in das holländische Flandern eröfnet. Der König von Frankreich ließ eine Art von Kriegserklärung den Generalstaaten überreichen, und gleich darauf brach im April der General Graf von Löwendahl mit einem Corps in das französische Flandern ein, und eroberte Sluis, Sas von Gent, Philippine, Hulst und Axel nebst den Forts, Perle und Liefkenshöck nach kurzen Belagerungen, machte in diesen Plätzen über 5000 Gefangene, und brachte in vier Wochen alles, was zwischen der Schelde und dem Meer lag, unter französische Bothmäßigkeit. Das vereinigte Heer unter dem Herzog von Cumberland und Grafen von Bathyani lagerte sich in der Gegend von Breda, und bedrohete Antwerpen mit einer Belagerung. Als aber im Junius das französische Hauptheer, welches unter dem Könige der Marschal von Sachsen befehligte, solche Bewegungen machte, daß die vorhabende Belagerung von Mastricht nicht zweifelhaftig blieb: so näherte sich das vereinigte Heer gleichfalls der Maaß, um Mastricht zum Entsatz zu kommen. Dieses gab Gelegenheit zu dem blutigen Treffen, welches am 2 Julius bey dem Dorfe Laffeld, unweit Mastricht vorfiel.

Es

1747. Es war eigentlich der linke Flügel des vereinigten Heeres, der angegriffen ward, nur Schritt vor Schritt wich, und den Sieg sehr theuer verkaufte. Nach dieser Schlacht blieben beide Theile diß- und jenseits der Maaß stehen, und ging die Hauptabsicht des Marschalls von Sachsen dahin: die vorhabende Belagerung von Bergenopzoom sicher unternehmen zu können, welche der Graf von Löwendahl bald nach der Schlacht bey Laffeld anfing, als die von Mastricht wegen Annäherung des vereinigten Heeres nicht unternommen werden konnte. Bergenopzoom, welches mit allem erforderlichen wohl versehen war, mit der See Gemeinschaft hatte, und durch ein in den Linien unweit davon stehendes Corps unterstützet werden konnte, ward dergestalt herzhaft vertheidigt, daß die Belagerer jeden Fußbreit Land mit vielem Blut erkaufen musten. Nachdem die Laufgraben über 2 Monat eröfnet, und der bedeckte Weg schon 6 Wochen in der Belagerer Hände gewesen, ging die Festung, welche bereits fünf Brechen hatte, am 16 September durch Sturm über. Man hat dem General Cronström 157) dieser-

157) Isaac Freyherr von Cronström, starb als General der Infanterie, in Diensten der Generalstaaten den 31 Jul. 1751 zu Nemelar, nachdem er sein Alter auf 90 Jahr gebracht hatte. Er war ein gebohrner Schwede, und hatte fast 68 Jahr in Dien-

serhalb viel zur Last legen wollen, er hat 1747.
sich aber vor dem Kriegsgericht hinlänglich
vertheidigt. Nach der Eroberung von
Bergenopzoom fiel nichts von Erheblichkeit
mehr im Felde vor. Der Herzog von Cum-
berland, welcher dem bey Tongern gelager-
ten französischen Hauptheer in der Gegend
von Mastricht entgegen stand, und der Ge-
neral Cronström, welcher mit einem beson-
dern Heer in der Gegend von Breda den
Marschall von Löwendahl beobachtete, ver-
legte seine Völker sogleich in die Winter-
quartiere, als der Marschal von Sachsen
sich von Tongern nach Löwen zog. Der
Marschal von Löwendahl eroberte nach kur-
zer Belagerung die Forts an der Schelde,
Lillo, Friedrich Heinrich, und Kreutzschanze,
worauf er seine Völker auseinander ließ, die
grösstentheils in den neueroberten Landen ihre
Winterquartiere nahmen. Das vereinigte
Heer bezog die seinigen längst der Maaß
und holländischen Gränze, im Bißthum
Lüttich, und den Herzogthümern Limburg
und Luxemburg.

§. 36.

Kriegsdiensten gestanden. [redacted]t besehe
sein Leben in Schlötzer schwedischer Bio-
graphie Theil 2 Seite 252 seq. um von
dem, was wegen der Eroberung von Ber-
genopzoom vor und wieder ihn angeführt
ist, unterrichtet zu werden.

§. 36.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten, Geburt des dritten Erzherzogs.

1747. Zu den Staatsgeschäften des 1747sten Jahres gehört vornehmlich der mit dem türkischen Hofe erneuerte Frieden und geschlossene Handlungstractat, wie auch die nähere Verbindung mit Sardinien und Rußland. Der Freyherr von Penckler 158) war nicht allein so glücklich im May die Erneuerung des Friedens, sondern auch einen vortheilhaften Handlungstractat mit der ottomannischen Pforte zu Stande zu bringen. Im Jenner trat nicht allein Großbrittannien dem am 22 May 1746 zwischen der Kaiserin Königin und dem rußischen Hofe geschlossenen Bündniß bey, sondern es wurde auch durch den zwischen Rußland, und den beyden Seemächten geschlossenen Subsidientractat ein starkes Corps rußischer Völker zur Unterstützung der Kaiserin Königin in Sold genommen, welches sich

158) Heinrich Christoph Reichsfreyherr von Penckler, starb den 16 November 1774 zu Wien in einem Alter von 75 Jahren als kaiserlicher würklicher geheimer und Hofkriegsrath, nachdem er über 29 Jahr theils als Legationssecretair, theils als Resident und Minister am türkischen Hofe gestanden, und während dieser Zeit seiner Monarchin die ersprießlichsten Dienste geleistet hatte.

sich zwar schon gegen das Ende dieses Jah- 1747.
res in Bewegung setzte, aber erst im folgen-
den Jahre in Deutschland ankam. Mit
dem Könige von Sardinien ward am 3 May
durch Vermittelung des großbrittannischen
Hofes eine Convention geschlossen, vermöge
welcher diesem Monarchen die im Wormser
Tractat geschehene Abtretung des Marqui-
sats von Finale und der Besitz von Savoud
gewähret, und ein Theil des von den Genue-
sern zu erobernden Geschützes und der von
ihnen zu hebenden Brandschatzung versprö-
chen ward; hingegen ein Theil des sardini-
schen Heeres zur Bezwingung von Genua
mit gebrauchet werden sollte. So viel end-
lich die innern Landesangelegenheiten betrift,
so will ich nur kürzlich erwähnen: daß durch
eine Trauerverordnung vom 26 April der
übermäßigen Pracht und Länge der zu tra-
genden Trauer Schranken gesetzet; daß in
den innern österreichischen Landen durch den
Grafen von Haugwitz 159) eine neue Ca-
meraleinrichtung zu Stande gebracht wor-
den; daß durch die Bemühung des Gene-

159) Friedrich Wilhelm Reichsgraf von Haug-
witz, starb im August 1765 als kaiserl.
königl. Staats- und Conferenzminister im
63sten Jahre. Man hat ihm besonders
die neue Einrichtung des Cameralwesens
in den kaiserlichen Erblanden zu danken,
wodurch die Einkünfte der Monarchin an-
sehnlich vermehrt worden.

1747. rals von Engelshofen 160) in Sclavonien die Nationalmiliz auf einen regelmäßigen Fuß gesetzet; das heimgefallene Fürstenthum Guastalla 161) mit dem Herzogthum Mantua vereiniget; zu Befriedigung der Kriegsunkosten, der hunderste Pfennig von allen unbeweglichen Güthern erhoben, und die verdiente Gräfin von Simonetti 162) wegen ihrer

160) Franz Leopold Freyherr von Engelshofen, starb den 2 Februar 1761 zu Wien als kaiserl. königl. Generalfeldzeugmeister im 70sten Jahre. Die Civil- und Militaireinrichtung in Sclavonien hatte ihm sehr vieles zu danken, und er hatte in den Geschäften dieses Landes wegen seiner langen in Hungarn geleisteten Dienste besondere Erfahrung erlangt.

161) Nach dem Tode des letzten Herzogs Joseph Marie von Guastalla aus dem Hause Gonzaga, welcher den 15 August 1746 ohne Leibeserben erfolgte, ließ die Kaiserin Königin das Herzogthum Guastalla nebst den Fürstenthümern Sabionetta, Bozzolo, Luzzara und Reggiolo in Besitz nehmen, und dem Herzogthum Mantua einverleiben. 1748 trat sie solche an den Infant Don Philipp von Spanien durch den Achener Frieden ab.

162) Eleonora, Fürstin von Varese, Gräfin Simonetti, gebohrne Gräfin Castelbarco, starb den 13 August 1765 zu Mayland, nachdem sie wenige Tage vorher von der Kaiserin zur Fürstin von Varese erhoben worden. Sie war eine gebohrne Mayländerin, und hatte während des Krieges sol-

ihrer besondern Verdienste belohnet, übri- 1747.
gens aber durch die Geburt des dritten
Erzherzogs 163) die männliche Erbfolge noch
mehr versichert worden.

solche Proben ihrer devotesten Ergebenheit abgelegt: daß die Kaiserin bewogen ward, ihr am 7 März 1747 durch den General Grafen Pallavicini eine goldene reich mit Diamanten besetzte und ihrem Bildniß gezierte Schupftobacksdose nebst folgenden eigenhändigen Schreiben, zu überschicken: „Liebe Gräfin Simonetti! Nachdem mir hinterbracht worden, wie sehr ihr euch für meine Persohn und für meinen Dienst beeifert: so habe ich euch hiermit meine Wohlgewogenheit zu erkennen geben, und euch mit diesem meinen Bildniß beschenken wollen. Nehmet solches zum Andenken des Originals und zum Zeugniß meiner beständigen Affection an, mit der ich bin ꝛc.
Maria Theresie.„

163) Der dritte Erzherzog ward den 5 May 1747 Morgens nach 9 Uhr zu Schönbrunn gebohren, und bekam in der von dem päbstlichen Nuntius Fabriz Serbelloni verrichteten Taufe die Nahmen: Peter Leopold Joseph Johann Anton Joachim Pius Gothard. Der Prinz Carl von Lothringen hielt ihn im Nahmen der zur Pathin erbetenen rußischen Kaiserin Elisabeth Petrowna über der Taufe, welcher zu Ehren er auch den Nahmen Peter bekam.

§. 37.

Von dem Feldzuge in den Niederlanden.

1748. Das einzige Merkwürdige, was vor der Unterzeichnung der Präliminarien in den Niederlanden vorfiel, war die Eroberung der Festung Mastricht, welche aber mehr dem geschlossenen Waffenstillstand als der Gewalt der Waffen zuzuschreiben war. Der Marschal von Sachsen hatte seine Völker im April in Bewegung gesetzt, und solche Bewegungen gemacht, daß es schien, als ob er Breda oder Luxemburg zu belagern Willens sey; endlich aber richtete er seinen Zug diß- und jenseit der Maaß so ein, daß wenn das kaiserliche Heer, so in Abwesenheit des Grafen von Bathyani der General Graf Chanclos befehligte, in der Gegend von Mastricht stehen blieb, es von dem überlegenen Gegentheil eingeschlossen zu werden Gefahr lief. Der Graf Chanclos zog sich also nach der Gegend von Roeremond zurück, wo der Herzog von Cumberland nebst dem Grafen von Bathyani bald anlangten, und das Heer durch mehrere Völker ansehnlich verstärkt ward. Der Marschal von Sachsen ließ darauf in der Nacht vom 15 zum 16 April auf beiden Seiten der Maaß die Laufgräben von Mastricht eröfnen, er fand aber des ganz entsetzlichen Feuers, wodurch er die Festung ängstigte, unerachtet so tapfern Widerstand von Seiten der beyden Commen-

mendanten von Aylva 164) und von Mar- 1744.
schal, 165) daß er sehr vieles Volk bey den abgeschlagenen Stürmen verlohr. Endlich erhielt der Commendant Befehl wegen des geschlossenen Waffenstillestandes und unterzeichneten Friedenspräliminarien die Festung gegen eine ehrenvolle Capitulation zu übergeben, welches denn auch am 7 May erfolgte. Beyde Heere gingen noch vor Ende des Jahres völlig auseinander, und der Friede ward im October zu Achen unterzeichnet.

164) Hobbe Freyherr von Aylva, starb den 15 Dec. 1772 zu Mastricht, wo er Gouverneur war, als General der Infanterie in Diensten der Generalstaaten im 77sten Jahre. Er war ein gebohrner Frießländer, und hinterließ den Ruhm eines tapfern und erfahrnen Feldherrn.

165) Ernst Dietrich, des h. R. R. Graf von Marschal, kaiserl. königlicher Feldmarschal, starb den 31 August 1771 zu Altenburg im 79sten Jahre. Er hatte 42 Jahre lang dem Hause Oesterreich die ersprießlichsten Dienste geleistet, 20 Schlachten beigewohnt, und seine Klugheit, Tapferkeit und Erfahrung bey mehrern Vorfällen, besonders in der von ihm vertheidigten Festung Olmütz, an den Tag geleget.

§. 27.

Von dem Feldzuge in Italien, und dem zu Achen geschlossenen Frieden.

1748. In Italien verzog es sich mit Eröfnung des Feldzugs bis in den Maymonat, da der Graf von Browne die Unternehmung gegen Genua, und der Marschal von Belleisle den Angrif des sardinischen Heeres zu veranstalten im Begrif war, allein da der Waffenstillstand von den kriegenden Mächten im Junius bewilligt und bekannt gemacht worden: so hörten alle Feindseligkeiten auf, und die Insul Corsica, welche man unter Bedeckung der großbrittannischen Flotte durch kaiserliche und sardinische Völker der genuesischen Bothmäßigkeit zu entreissen bereits den Anfang gemachet hatte, ward in den Waffenstillstand mit eingeschlossen.

Es war am 30 April, als zu Achen zwischen den Kronen Großbrittannien und Frankreich, wie auch den Generalstaaten die Friedenspräliminarien unterzeichnet wurden. Die Kaiserin Königin, der König von Sardinien und des Herzog von Modena traten nach und nach, so wie die Krone Spanien und der Freystaat von Genua, diesen Präliminarien bey, und den 18 Octobr. ward der Friede zu Achen unterzeichnet,

bey

bey welchem der Graf von Kaunitz 166) als kaiserl. königlicher Gesandter seine Staatskenntniß vorzüglich an den Tag zu legen Gelegenheit hatte. Man wird nicht von mir verlangen, daß ich den ganzen Innhalt des Friedensschlusses einrücken, oder Anmerkungen darüber beybringen soll, es wird vielmehr hinlänglich seyn, daß ich kürzlich anzeige, was durch diesen Frieden, der einen beinahe achtjährigen Krieg endigte, für Abtretungen festgesetzet worden, und dieses bestehet in folgenden: 1747.

1) Die Kaiserin Königin tritt an den Infanten Don Philipp von Spanien Parma, Piacenza und Guastalla für sich und seine männliche Erben ab, jedoch wird der Rückfall dieser Staaten an das Hauß Oesterreich vorbehalten, wenn dessen Mannsstamm aussterben, oder

166) Wenzel Anton, des h. R. R. Fürst von Kaunitz, kaiserl. geheimer Conferenzminister, und Oberhofstaatscanzler, hat als Gesandter nicht allein an allen Höfen, an welchen er von 1741 bis 52 gebraucht worden, wegen seiner Aufführung und Geschicklichkeit den grösten Beifall erhalten, sondern auch durch seine ausnehmende Verdienste im Staatsfach beyder kaiserl. Majestäten vorzügliche Gnade und Zutrauen erworben, welches ihm statt aller Lobsprüche bey Zeitgenossen und Nachwelt dienen wird.

1748. derselbe auf den Thron von Spanien oder Sicilien kommen sollte.

2) Alle von beiden Seiten gemachte Eroberungen werden zurück gegeben.

3) Der König von Sardinien bleibt im Besitz der ihm durch den wormser Tractat im Jahr 1743 abgetretenen Landschaften.

4) Die pragmatische Sanction ward von allen Theilnehmenden Mächten sowohl als der Besitz von Schlesien, und der Grafschaft Glatz dem König von Preussen gewähret.

Hingegen ward die Streitigkeit wegen des Großmeisterthums vom goldenen Vließorden 167) übergangen, und nicht entschieden.

§. 39.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten, Geburt, und Tode einer Erzherzogin.

Die Kaiserin Königin, welche in diesem Jahre von einer bald nach der Taufe ver-

167) In den Präliminarien ward die Entscheidung dieser Streitigkeit zu einem Congreß angesetzet, in dem Friedensschluß aber nichts davon erwähnet, welches zu zwey

verstorbenen Erzherzogin 168) entbunden 1748.
ward, erlebte durch den Friedensschluß von
Achen den fröhlichen Zeitpunkt, da sie den
Ruhestand ihrer Staaten auf lange Zeit
sichern, die Auflagen mindern, und sich
ganz mit Beförderung des Wohlstandes
ihrer Unterthanen beschäftigen konnte. Sie
ließ unter den 14 Dec. eine neue Postord-
nung bekannt machen, und dem Unterschleif
mit eigenen Boten zum Nachtheil der Post-
einkünfte Briefe und Sachen bestellen zu
lassen, durch ein Edict von eben dem Tage
Schranken setzen; erlaubte den Juden auf
10 Jahr ihre vorige Wohnung in Prag
wieder zu beziehen, und genehmigte: daß
eine gewisse Anzahl jüdischer Geschlechter im
Markgrafthum Mähren sich niederlassen
durften.

Der Graf von Cobenzl 169) brachte nach vieler Bemühung das Associationsgeschäf-

zwey Verwahrungsschriften des kaiserlichen und spanischeu Hofes gegen einander Gelegenheit gab.

168) Diese siebende Erzherzogin ward den 17 September 1748 gebohren, starb aber sogleich nach empfangener Taufe.

169) Carl Johann Philipp, Reichsgraf von Cobenzl, starb den 27 Jenner 1770 zu Brüssel im 58sten Jahre als kaiserlicher erster und dirigirender Minister in den Niederlanden, welche hohe Würde von ihm 16 Jahr.

1748. schäfte des churrheinischen, österreichischen, fränkischen, schwäbischen und oberrheinischen Kreißes zu Stande, vermöge dessen diese altverbundene Kreise sich die wechselseitige Hülfe gegen alle Vergewaltigung und Aggressionsfälle in bundesmäßiger Willfährigkeit zu leisten versprachen. Die rußische in 37000 Mann bestehende Hülfsvölker kamen im Junius im Mähren an, und wurden von der Kaiserin Königin bey Ollmütz und Kremsier besehen. Allein da bey den Achener Friedensconferenzen der Rückmarsch dieser Völker, welche nunmehro keine Hülfe mehr leisten konnten, ausdrücklich verabredet ward: so wurden sie gegen Ende des Jahres in Böhmen und Mähren in die Winterquartiere verlegt.

§. 40.

Von Staats- und innern Angelegenheiten.

1749. Im Jahre 1749 beschäftigte sich die Kaiserin Königin vorzüglich damit; durch neue Einrichtung oder Verbesserung des Finanzwesens, der Studien, der Handlung, des Justitz- und Münzwesens, des Kriegsstaats und der hohen Landescollegien ihrer Erb-

Jahr lang mit großen Ruhm bekleidet worden; nachdem er vorher an 20 Jahre lang als Gesandter das Beste des Hauses Oesterreich mit besonderm Eifer befördert hatte.

Erblande Aufnahme zu befördern. Sie trennete durch eine Verordnung vom 10 May alle Justitzsachen von den öffentlichen und Policeyangelegenheiten, und setzte zu dem Ende dreyerley höchste Landescollegien fest, wovon das Directorium in publicis & cameralibus alle Cammer- und Policeysachen, die oberste Justitzstelle alle Justitz- und Criminalsachen, die Hof- und Staatscanzeley alle eigentlichen Staats- und auswärtige Angelegenheiten zu besorgen bekam, und nach diesem Verhältniß wurden in sämmtlichen Erblanden alle Justitzsachen den Regierungen, und alle Kammersachen der besondern Repräsentation und Kammer zugetheilt. Für die Handlung ward ein besonderes Commerciendirectorium, und für das Berg- und Münzwesen ein Directionshofcollegium niedergesetzet, und der Hofkriegsrath bekam durch die Absonderung der Justitzsachen gleichfalls eine neue Einrichtung. Um die ausländische Bettler und Landstreicher abzuhalten, die Müßiggänger aufzuheben, und die Armen zu versorgen, ward unter dem 14 September eine besondere Verordnung bekannt gemachet. Um die einländische Handlung zu befördern, wurde wegen der Hauptmärkte zu Wien, Prag, Brünn, Troppau, Grätz und Linz eine neue Einrichtung getroffen, und die innländische Waaren von aller Transito Mauth befreyet. Um den innländischen Manufacturen aufzuhel-

1749.

1749. helfen, ward unter dem 14 September die Einfuhre und der Gebrauch der ausländischen Stoffe, gold und silbernen Borten, Spitzen und Stickereyen verboten. Und um das Straßengewerbe in Ansehung der durchgehenden Waaren zu befördern, unter dem 14 Julii allen Herrschaften, so in Oesterreich unter der Enß Mauthe zu erheben berechtiget, anbefohlen: von den durchgehenden Waaren keinen Mauth einfordern zu lassen. Um auch das Schuldenwesen der Regimenter zu untersuchen und zu tilgen, ward unter dem Feldmarschal, Grafen Cordua 170) eine besondere Hofcommission niedergesetzet, und die Gläubiger unter dem 1sten Merz vor selcher zu erscheinen, vorgeladen. Bey dem Militairfach ward gleichfalls eine ganz neue und verbesserte Einrichtung gemacht. Das Kriegscommissariat ward auf einen andern und weniger kostbaren Fuß gesetzt. Um in den neuen Kriegsübungen eine besondere Anweisung zu haben, ward ein mit Kupferstichen versehenes Reglement gedruckt, welches unter der Aufsicht des Generals Grafen Leopold von Daun

170) Caspar Ferdinand, Graf von Cordua, starb den 3 October 1756 zu Wien in 84sten Jahre als kaiserlicher Feldmarschal, und Hofkriegsrathpräsident. Er war ein gebohrner Spanier, und hatte von Anfang dieses Jahrhunderts an dem kaiserlichen Hause rühmlich gedienet.

Daun, 171) die Generalmajors von Winkel- 1749.
mann 172) und Graf Radicati 173) entwor-
fen hatten; ja es wurden sogar von allen
Regimentern Officiers nach Wien beschie-
den, um wegen der neuen Kriegsübungen
durch den General von Sincere 174) und
den

171) Leopold des h. R. R. Graf von Daun, starb als kaiserlicher Feldmarschal, Staatsminister und Hofkriegsrathpräsident den 5 Februar 1766 zu Wien. Dieses unvergeßlichen Helden Verdienste um das Haus Oesterreich sind zu bekannt, als daß ich davon eine nähere Anzeige machen sollte.

172) Heinrich Adolph von Winkelmann, kaiserlicher königlicher Generalfeldwachtmeister der Reuterey, starb im April 1751 zu Wien. Er war ein sächsischer Edelmann, hatte aber von Jugend auf im kaiserlichen Diensten gestanden, und war ein sehr guter Exercitienmeister.

173) Der Graf von Radicati war ein gebohrner Italiäner, und blieb als kaiserlicher Feldmarschal-Lieutenant in der Schlacht bey Lowositz den 1sten October 1756. Er hatte in den Feldzügen gegen die Türken, und des 1740 angegangenen Krieges sehr rühmlich gedienet.

174) Claudius, Freyherr von Sincere, kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, war ein gebohrner Lothringer, hatte aber dem Hause Oesterreich von Jugend auf gedienet, und in den Schlachten bey Collin, Hochkirch, Maxen und Torgau sich besonders hervorgethan. Er starb im May 1769 in hohen Alter.

1749. den Obristen von Angern 175) nähern Unterricht zu empfangen. Wegen der Montirung, Verflegung, Einquartierung, Recrutirung und Remontirung des Heeres ward gleichfalls ein neues Reglement bekannt gemacht. Der Stadtrath zu Wien bekam eine neue Einrichtung, und in Ansehung aller an die Kaiserin zu bringenden Landesangelegenheiten setzte dieselbe fest: daß ihr solche in einer wöchentlichen ein oder zweymal bey Hofe zu haltenden Conferenz vorgetragen werden sollten. In den Niederlanden bemühete sich der neue Generalgouverneur Prinz Carl von Lothringen, der Handlung, welche während des Krieges gelitten hatte, wieder aufzuhelfen, ließ neue Gold- und Silbermünzen schlagen, und setzte nicht allein das Münzwesen auf einen bessern Fuß, sondern machte auch wegen der Auszahlung der Besoldungen die Einrichtung: daß solche zu der Zeit, wenn sie gefällig, richtig geschahe. Auch die Wissenschaften fingen nach geendigten Kriege wieder zu blühen an, und die Kaiserin hatte das Vergnügen, die savoyi-

sche

175) Johann Ludwig Freyherr von Angern, starb den 19 December 1768 zu Wien im 67sten Jahre als kaiserlicher Feldmarschallieutenant. Er hatte von der Pique an gedient, und ward wegen seiner Verdienste von dem Feldmarschal Graf von Daun sehr hochgeschätzt.

sche 176) Ritteracademie, der sie ihren be- 1749.
sondern Schutz zugesagt hatte, in diesem Jahre eröfnet zu sehen. Es ward auch der Bau, des durch der Kaiserin Sorgfalt verschönerten Lustschlosses Schönbrunn vollendet, nachdem seit 1744 daran gearbeitet worden.

§. 41.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1750 ward die Kaiserin Königin von der achten Erzherzogin 177) ent-

176) Marie Theresie, Wittwe des Prinzen Thomas Emanuel von Savoyen Soissons, gebohrne Prinzeßin von Lichtenstein, welche den 20 Febr. 1772 zu Wien im 76sten Jahre verstorben, stiftete eine Ritteracademie zu Wien, und ließ mit Erbauung derselben zu Anfang des Jahres 1746 den Anfang machen. 1749 ward das Gebäude vollendet und bezogen. Diese Fürstinn hat auch ein adeliches Fräuleinstift für 20 Personen zu Wien erbauen lassen, und mit starken Einkünften versehen.

177) Den 4 Febr. 1750 Abends nach 9 Uhr ward die achte Erzherzogin zu Wien gebohren, sie empfing in der Tages darauf von dem päbstlichen Nuntius Serbelloni verrichteten Taufe die Nahmen Johanne Gabriele Josephe Antonie, und hatte den König von Großbrittannien nebst der Prinzeßin Charlotte von Lothringen zu Tauf-

1750. entbunden. Sie besahe im Julius das bey Pettau in Steyermark, und im August das bey Collin versammelte Lager, und hatte das Vergnügen, bey einer angestellten Prüfung von der Fähigkeit ihres Thronerbens des Erzherzogs Joseph in den mathematischen Wissenschaften, in welchen ihn der Obristwachtmeister von Brequin 178) unterrichtet hatte, ein Zeuge zu seyn. Zu den Staatsangelegenheiten gehört vornehmlich der Beytritt der Kaiserinn zu dem am 22 August zwischen den Seemächten, und dem Churfürsten von Bayern zu Hannover geschlossenen Hülfsvertrag, wodurch die Irrung wegen des Herzogthums Mirandola beigelegt ward; zu welcher Unterhandlung der Graf von Richecourt, 179) und der Freyherr

pathen. Den 23 Dec. 1762 ward sie dieser Zeitlichkeit durch einen frühen Tod entrissen.

178) Johann Baptista von Brequin, war ein gebohrner Lothringer, und ist als kaiserl. königlicher Ingenieurobrister gestorben.

179) Heinrich Hyacint, Graf von Naye und Richecourt, kaiserlicher königlicher Cammerherr und ausserordentlicher Gesandter am großbrittannischen Hofe, starb den 10 Sept. 1752 zu Löwen in Brabant, auf der Rückreise von London nach Wien. Er war ein gebohrner Lothringer, und hatte in verschiedenen Gesandschaften bey den Generalstaaten, am preußischen, sardinischen und

herr von Vorster 180) gebraucht wurden. 1750.
Wegen der mit dem Freystaat von Venedig, wegen des Patriarchens zu Aquileja 181) entstandenen Irrungen suchte zwar der Pabst dadurch eine gütliche Auskunft zu treffen, daß er einen apostolischen Vicarius ernannte, der in den österreichischen Districten die geistliche Gerichtsbarkeit ausüben sollte; allein venetianischer Seits wollte man dieses nicht zugeben, und es dauerte bis ins fol-

und großbrittannischen Hof seiner Monarchin nützliche Dienste geleistet.

180) Johann Werner, Reichsfreyherr von Vorster, war ein gebohrner Schweitzer, und ein sehr gelehrter Minister. Er trat aus kaiserlichen in churmainzische Dienste, in welchen er 1770 den 8 October als Staatsminister und Hofcanzler zu Maynz starb. Sowohl bey den Unterhandlungen zu Hannover, wo er 1750 und 1751 gebraucht worden, als bey der 1764 vollzogenen römischen Königswahl, wo er mainzischer Wahlbothschafter war, hat er seine Staatskenntniß und Geschicklichkeit bewiesen.

181) Der Staat von Venedig behauptete: daß er zur Ernennung des Patriarchen zu Aquilegie berechtiget sey. Oesterreich widersprach, weil diese Stadt, so wie die ganze Grafschaft Goerz unter kaiserlicher Bothmäßigkeit sey. Weitläuftig handelt von dieser Streitigkeit: de Rubeis Monumenta Ecclesiæ Aquileiensis. Argentinæ 1740 fol. und Schweder Theatrum prætensionum illustrium, Tom. I. Lib. 1. Cap. 17.

1750. gende Jahr, ehe diese Irrungen durch einen Vergleich gütlich beigelegt wurden. In Ansehung der innern Angelegenheiten, ward für Oesterreich ob- und unter der Enß, unter dem 25 April ein neues Mauth-Patent, bekannt gemacht, welches der Schmählerung der landesfürstlichen Einkünfte durch Unterschleif Schranken setzte. Den Unterbeamten der Tobacksadministration, welche auf die Einschwärzung des Tobacks Acht haben sollten, ward unterm 21 März eine genaue Vorschrift gegeben, und dadurch den Beschwerden der Unterthanen abgeholfen. Gegen die Wildschützen ward unterm 14 Oct. ein besonderes Verbot bekannt gemacht, und zu Untersuchung der Jagdverbrechen ein Iudicium delegatum zu Wien niedergesetzet. Es erschien auch unterm 3 Nov. eine geschärfte Verordnung gegen diejenigen, welche sich der Erhebung der Mauth, Salz, Toback, oder anderer Cameralgefälle widersetzten. Und um die Reyher zu schonen, mit deren Baitzung sich die höchste Landesherrschaft zu vergnügen pflegte, ward unterm 22 Junius jedermann verboten, auf etliche Meilen um Laxenburg und Ebersdorf zu baitzen. Das Herzogthum Mantua, welches bishero dem Staat von Mayland einverleibt gewesen, ward wieder davon abgesondert, und für einen lediglich von dem kaiserlichen Hofe abhängenden Staat erkläret. Um die Handlung in den Niederlan-

den

den zu befördern, ward zur Grabung eines 1750.
Canals zwischen Brüssel und Löwen der Anfang gemacht, und der Prinz Carl von Lothringen that den 9 Febr. unter vielen Feyerlichkeiten, den ersten Stich zu Eröfnung desselben. Ferner wurden durch die Bemühung des Generals, Grafen von Maguire 182) in dem warasdiner Generalat zwey regelmäßige Regimenter zu Fuß errichtet, welche auf deutschen Fuß gesetzet, auch in deutscher Sprache exercirt und commandirt wurden. Und endlich bekam auch das Collegium Theresianum, 183) oder die theresia-

182) Joseph Siegmund, Graf von Maguire, starb als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister zu Olmütz, wo er Commendant war, den 8 Jan. 1762 in einem Alter von etl. und 60 Jahren. Er war von Herkunft ein Irrländer, sein Vater hatte aber bereits in kaiserlichen Kriegsdiensten gestanden, in welchen dieser sein Sohn sich in den Feldzügen von 1734 bis 1763 besonders in der Belagerung von Dreßden, bey Gabel, Reichenberg ꝛc. besonders hervorgethan hatte.

183) Das Andenken der kaiserlichen Stiftung erhält die Inschrift, über dem Eingang: Maria Theresia Augusta Caroli Augusti Filia Leopoldi Augusti Neptis Bono Nobilis iuventutis religione optimisque artibus in spem reipublicæ imbuenda Societati Iesu fundavit MDCCL. Ausser der 1748 dem Collegio geschenkten garellischen Bibliothek hat die Kaiserin diese Academie

1750. sianische Ritteracademie in diesem Jahre dadurch eine immerwährende Einrichtung: daß die Kaiserin zu beständiger Unterhaltung desselben ansehnliche Summen aussetzte. Durch den Todesfall der verwittweten Kaiserin 184) ward das kaiserliche Haus in tiefste Trauer gesetzt, und diese würdige Mutter der großen Kaiserin setzte nicht allein solche zur Erbin des ganzen Nachlasses ein, sondern stiftete auch durch einen mit Einkünften versehenen Orden 185) bey dem Kriegsstaat sich das dauerhafteste Andenken.

§. 43.

mit Schulpferden, aus eigenen Ställen versehen lassen, und es sind über 1000 Cavaliers bereits darinn erzogen worden; wobey dieses zur besondern Aufmunterung gereichet, daß in der Kaiserin Nahmen bey öffentlichen Disputationen ein Abgeordneter allemal erscheinet, welcher den Defendenten das kaiserliche in goldenen Ketten, oder Ringen bestehende Geschenk überreichet.

184) Elisabeth Christine, Wittwe Kaiser Carl des sechsten, gebohrne Prinzeßin von Braunschweig-Wolfenbüttel, starb den 21 Dec. 1750 zu Wien im 60sten Jahre. Großmuth, Leutseligkeit und andere christliche fürstliche Tugenden bildeten ihren vortreflichen Character.

185) Sie stiftete einen Orden für zwanzig verdiente Generals und Obristen, die drey-

§. 42.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten, während des Jahres 1751.

Im Jahre 1751 ward die Kaiserin 1751.
Königin von der neunten Erzherzogin 186) entbunden, und beschäftigte sich mit den wichtigsten Staats- und innern Angelegenheiten, unter welchen die Bemühung, den Erzherzog Joseph zum römischen König 187) erwählen zu lassen, die wichtigste war. Die erste Veranlassung dazu gab der König von Großbrittannien, welcher den churfürstlichen Höfen die Nothwendigkeit zeigte,

dreyßig Jahr gedienet, und setzte jährlich 16,000 fl. für selbige aus. Er wird nach ihr der Elisabethorden genennet, und die 3 Classen der Ritter haben jährl. 1,100,800 und 500 fl. zugenießen.

186) Marie Josephe Gabriele Johanne Antonie Anne, Erzherzogin von Oesterreich, ward den 19 März 1751 zu Wien gebohren. Der König und die Königin von Spanien waren ihre Taufpathen, deren Stelle der Prinz Joseph von Sachsen-Hildburghausen, und die Prinzeßin Charlotte von Lothringen, des Kaisers Schwester, vertraten.

187) Man sehe von dieser Angelegenheit Memoire instructif & impartial sur l' Election d' un Roi des Romains 1752 in 4to. und Sammlungen gedruckter und ungedruckter Schriften die römische Königswahl betreffend 1752 in 4to.

1751. bey Lebzeiten des Kaisers und mitten im Frieden einen Nachfolger desselben zu erwählen, damit Frankreich keine Gelegenheit haben möchte, bey erledigten kaiserlichen Thron in Deutschland Irrungen zu machen. Der mehreste Theil dieser Höfe war einverstanden, der Kaiser und die Kaiserin, ließen es auch an den Reichstag gelangen, und der Graf Puebla 188) muste am preußischen Hofe deshalb Eröfnung thun. Allein es wurden von diesem letztern so viele Bedenklichkeiten geäusert, und auch an mehrere churfürstliche Höfe mitgetheilt, daß der kaiserliche Hof bey den damaligen Umständen nicht für gut befand, auf die Zusammenberufung der Churfürsten zu bestehen, mithin die römische Königswahl zu der Zeit unterblieb. Mit dem Freystaat von Venedig brachte der Oberhofcanzler Graf von

188) Anton von Portugal, Graf von Puebla, kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, starb den 16 April 1776 zu Wien in einem Alter von 77 Jahren. Er hatte 7 Jahr als Gesandter am preußischen Hofe gestanden, und sowohl im Felde, als bey dieser Gesandschaft die Gnade der Monarchin durch treueifrige Dienste sich dergestalt erworben, daß sie wenige Zeit vor seinem Tode ihm ihren Schmerz über seinen bevorstehenden Verlust versichern ließ, und der Wittwe einen Gnadengehalt von 3000 fl. aussetzte.

von Uhlefeld 189) mit dem venetianischen Gesandten Tron, 190) den Vergleich dahin wegen des Patriarchats zu Aquileja zu Stande: daß solches völlig aufgehoben, und in zwey Erzbischofthümer zu Görz und Udine, jenes für die kaiserliche und dieses für die venetianische Staaten getheilet ward. Im Junius ward auch der Dreßdner Friede durch einen Reichsschluß von dem gesammten deutschen Reich gewähret. Mit dem sardinischen Hofe ward durch den Grafen Christiani 191) eine Unterhandlung ange-

1751.

189) Corfitz Anton des h. R. R. Graf von Uhlefeld, starb als kaiserl. königl. Oberhofmeister den 31 Dec. 1769 im 70 Jahre zu Wien. Er stammte von mütterlicher Seite aus königl. dänischen Geblüte, indem seine Großmutter Königs Christian des vierten natürliche Tochter war. Er hatte sich durch seine vieljährige Gesandschaften solche Staatskenntniß erworben, daß ihm 1742 als Oberhofcanzler die Besorgung aller auswärtigen Angelegenheiten aufgetragen ward, welches wichtige Amt er auch zur allerhöchsten Zufriedenheit 11 Jahr lang verwaltet.

190) Andreas Ritter Tron, ein gebohrner Venetianer, lebt noch jetzo als Procurator von San Marco zu Venedig, und hat auch 1764 den Vergleich wegen den Gränzen zwischen dem Mantuaner und Veronesischen Gebiete zu beider Höfe Vergnügen zu Stande gebracht.

191) Bertrand, Graf von Christiani, starb den 3 Jul. 1758 zu Mayland in einem

1751. fangen, um alle von beiden Theilen, zu machende und unentschiedene Anforderungen in Richtigkeit zu setzen, aber wegen des merklichen Unterschieds der Rechnungen nicht zu Stande gebracht. Da in diesem Jahre zu Preßburg ein Landtag gehalten ward: so begab sich die Kaiserin nicht allein dahin, ließ sich den Eid von dem neuerwählten Palatin Grafen Bathyan 192) leisten, und gab ihren getreuen Hungarn da-

Alter von 60 Jahren als Großcanzler von Mayland und Vice-Gouverneur von Mantua. Seine Geschicklichkeit und Erfahrung in Verwaltung der öffentlichen Geschäfte hatte ihm allgemeine Hochachtung und Liebe erworben, und die Kaiserin schätzte diesen ganz unermüdeten Minister, der nicht seiner Herkunft, die geringe war, sondern nur Verdiensten die hohen Ehrenstellen zu danken hatte, so hoch, daß sie wenig Tage vor seinem Tode ihn schriftlich bat, sich nur mit Wiederherstellung seiner ihr schätzbaren Gesundheit zu beschäftigen.

192) Ludwig Graf von Bathyan, war aus einem der ältesten, reichsten und angesehensten Geschlechter in Hungarn entsprossen. Er hatte der Kaiserin während des 1741 angegangenen Krieges, da er noch hungarischer Hofcanzler war, solche vorzügliche Proben seines Diensteifers gegeben, daß sie ihn nebst noch 2 Magnaten, den Reichsständen zum Palatin vorschlug, wozu er auch den 11 May 1751 gewählet ward. Er starb den 26 October 1765 im 76sten Jahre. Der jetzige Fürst von Bathyan ist sein ältester Sohn.

dadurch einen neuen Beweiß, wie sehr sie 1751.
die Wissenschaften liebe, daß sie durch ihren Obercammerherrn Grafen Khevenhüller 193) der Disputation des jüngern Grafen Balassa 194) in ihrem Nahmen beywohnen, und nach deren Endigung dem jungen Grafen eine goldene Kette zum Gnadenzeichen umhängen ließ. Im August aber schifte sie auf der Donau, in Begleitung des Kaisers, nach Pest in Hungarn, um die daselbst gelagerten Regimenter zu mustern. Um allen wucherlichen Handlungen in den deutschen Erblanden zu steuern, ward unter dem 26 April eine Verordnung bekannt gemacht, worinn

193) Johann Joseph des h. R. R. Fürst von Khevenhüller Metsch, starb den 18 April 1776 zu Wien im 70 Jahre als Obristcämmerer, und Conferenzminister. Die vorzügliche Gnade, in welcher er bey drey Kaisern und der Kaiserin Königin gestanden, gründete sich auf die ausnehmende Verdienste, welche er in vielen Gesandschaften, und den wichtigen Ehrenämtern, die er nach und nach bekleidet, erworben hatte, und er ließ Nachkommen, welche Erben der väterlichen Tugenden und eben so eifrige Diener des Staats sind.

194) Joseph Graf von Balassa, disputirte den 30 May 1751 zu Preßburg über verschiedene Sätze aus dem Iure publico, im Landhause in Gegenwart von mehr als 10,000 Zuhörern, ward darauf kaiserlicher Kammerherr, und hungarischer Hofrath, starb aber 1756 den 15 Jenner in einem Alter von 23 Jahren allgemein bedauert.

1751. worinn solche genau bestimmt und verboten wurden. Die Ausfuhre kaiserlicher Münzen, und Einschleppung geringhaltiger, ward in Oesterreich unter der Ens unter dem 20 May bey Strafe untersaget, das Brief- und Paquet-Porto durch eine Verordnung vom 20 Sept. heruntergesetzt, hingegen alle bisherige Befreyung von Postporto, aufgehoben, wegen der zur Festungsarbeit verurteilten und entwichenen Deserteurs unter dem 15 May allen Unterthanen in Niederösterreich, so solche einbringen, 20 fl. versprochen, und endlich sowohl wegen Verpflegung der Armen, als Anhaltung der landstreicher und verdächtigen Leute, unter dem 18 Junius und 30 Oct. eine weitläuftige Verordnung bekannt gemacht. Es ward auch in diesem Jahre die Festung Alt-Breysach völlig geschleifet.

§. 43.

Geschichte des Jahres 1752.

1752. Im Jahr 1752 ward mit dem Herzog von Modena wegen der Gränze zwischen dessen landen und dem Herzogthum Mantua ein Vergleich getroffen, welchen der Großcanzler Graf Christiani als kaiserlicher Gevollmächtigter zu Stande brachte, und eben dieser geschickte Minister schloß mit dem sardinischen Hofe einen Handlungstractat zu Unterhaltung guter Nachbarschaft zwischen beiderseitigen Unterthanen. Um

die

die Ruhe von Italien zu sichern, ward mit Spanien und Sardinien den 1 Junius zu Aranjuez ein Tractat geschlossen, welcher von dem Grafen Migazzi, 195) damaligen Gesandten am spanischen Hofe, unterzeichnet ward, und sowohl die wechselseitige Hülfe, als die Gewährung der italiänischen Staaten nach ihrer jetzigen Verfassung zur Absicht hatte. Die Irrungen mit dem Churhause Pfalz wurden durch denjenigen Tractat beygelegt, welcher durch Vermittelung des großbrittannischen Hofes im September zu Hannover geschlossen ward, und entsagte Pfalz gegen Bezahlung gewisser Hülfsgelder allen Anforderungen. Mit den Schweitzern ward durch den Grafen Verri, 196) auf dem Congreß von Varese, ein Vergleich im Julius unterzeichnet, durch welchen alle zwischen dem Staat von Mayland und den sogenannten italienischen Landvoig-

1752.

195) Christoph Bartholomäus Anton Graf Migazzi, der römischen Kirche Cardinalpriester, des h. R. R. Fürst und Erzbischof von Wien, hat dem kaiserlichen Hofe durch die Gesandschaften am päbstlichen und spanischen Hofe vorzügliche Dienste geleistet, und hat den Ruhm eines gelehrten, gottesfürchtigen und sehr mildthätigen Prälaten.

196) Gabriel Graf von Verri, ein gebohrner Mayländer, lebt noch als kaiserlicher würklicher geheimer Rath, und Vicepräsident des Senats zu Mayland.

1752. voigteyen des schweitzerischen Staats wegen der Gränze entstandene Streitigkeiten beygelegt wurden. Zu Brüssel ward zwar, um die wegen der Barriere mit den Generalstaaten entstandene Irrungen beizulegen, am 4 May ein Congreß unter großbrittannischer Vermittelung eröfnet, bey welchem der geheime Rath von Reny, 197) erster kaiserlicher Gevollmächtigter war; allein man konnte damals keinen Vergleich zu Stande bringen. In Ansehung der innern Landesangelegenheiten war das vornehmste die Verbesserung und neue Einrichtung der Universität zu Wien, von welcher der Erzbischof 198) daselbst das vornehmste Werkzeug war. Ferner die Verordnung gegen den Zweikampf vom 12 Junius: vermöge welcher auf den Zweikampf die Todesstrafe gesetzt, und daß sowohl des entleibten als

197) Patritius Graf von Reny, lebt noch als kaiserlicher würklicher geheimer Rath, und Präsident des geheimen und großen Raths zu Brüssel, ist ein gebohrner Niederländer, und hat sich um das kaiserliche Haus durch vieljährige treugeleistete Dienste verdient gemacht.

198) Johann Joseph, Cardinal Erzbischof von Wien, ein gebohrner Graf von Trautsohn, starb den 10 März 1757 im 50sten Jahre. Er war ein gelehrter und würdiger Prälate, der sehr viel Gutes gestiftet, und bey längern Leben noch viele Verbesserungen gemacht haben würde.

als des hingerichteten Körper auf der Rich- 1752
statt begraben werden solle, festgesetzet ward. Unter dem 19 Junius ward gegen das Auswandern im Oesterreich unter der Ens ein scharfer Befehl bekannt gemacht, nach welchem die fremden Werber mit dem Strange bestrafet werden sollten. Zu Wienerisch-Neustadt ward unter der Oberdirection des Generals Grafen Leopold von Daun eine militairische Academie für 300 Cadets, die auf der Kaiserin Kosten unentgeltlich erzogen wurden, angelegt, und die landesfürstliche Burg dazu eingeräumet. Es ward auch zum Trost und Aufnahme der sogenannten österreichischen Vorlande in Schwaben eine von der Regierung zu Innspruck unabhängige Regierung zu Freyburg in Brißgau, und zu Constanz eine lediglich unter dem Oberdirectorio in internis zu Wien stehende Repräsentation und Kammer errichtet. Uebrigens ward das kaiserliche Haus durch die Geburt der zehnten Erzherzogin 199) vermehret.

§. 44.

199) Marie Caroline Ludovicke Josephe Johanne Antonie, Erzherzogin von Oesterreich, ward den 13 August 1752 Abends um 9 Uhr zu Schönbrunn gebohren, und von dem päbstlichen Nuntius Fabritz Serbelloni Tages darauf getauft, wobey der König und die Königin von Frankreich Pathenstelle vertraten, deren Personen bei der

§. 44.

Von Staats- und innern Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes, im Jahr 1753.

1753. Im März des Jahres 1753 trat der König von Preussen die Herrschaft Tornhout in Brabant, welche er durch Theilung aus der oranischen Erbschaft erhalten, durch einen Vergleich an die Kaiserin Königin ab, welche darauf selbige dem Herzogthum Brabant einverleibte, dem Grafen Tarouca 200) zum Eigenthum einräumte, und zum Herzogthum erhob. Zu mehrerer Beförderung des Wohlstandes und Nutzens der österreichischen Staaten in der Lombardey ward der dritte Erzherzog Peter Leopold im November zum Statthalter in diesen Landen, und bis solcher diese Würde bey mehrern Jahren selbst übernehmen konnte, der Herzog von Modena, 201) zu dessen Stell-

der Taufe durch die Prinzeßin Charlotte von Lothringen, und dem französischen Abgesandten, Marquis Emanuel von Hautefort vorgestellet wurden.

200) Emanuel Tellez von Sylva, Herzog von Tarouca und Türnhout, starb den 9 März 1771 zu Wien im 75sten Jahre, nachdem er als würklicher geheimer Rath und Präsident des niederländischen und italiänischen Raths nützliche Dienste geleistet hatte.

201) Franz Marie, regierender Herzog von Modena, starb den 23 Febr. 1780 zu Varese im 83sten Jahre seines Alters.

Stellvertretung ernennt. Da auch wegen 1753.
der, bei dem Corpus Evangelicorum zu Regenspurg angebrachten Religionsbeschwerden, der österreichischen protestantischen Unterthanen jenes Corpus ein Vorschreiben an die Kaiserin erlassen hatte: so zeigte die Kaiserin in einem an ihren Directorialgesandten zu Regenspurg, Freyherren von Buchenberg 202) unter dem 17 Sept. erlassenen Rescript, daß die angegebenen Religionsbeschwerden ungegründet wären. Mit dem Herzog von Modena ward ein für den kaiserlichen Hof sehr vortheilhafter Vertrag geschlossen, welchen der König von Großbrittannien besonders beförderte. Durch diesen ward der Ruhestand von Italien nach Abgang des Mannsstammes im modenesischen Hause festgestellet und ausgemacht: daß der jüngste Erzherzog die Prinzeßin des Erbprinzen von Modena, wenn beide das gehörige Alter erreichet, zur Gemalin bekommen, und nach Abgang des Mannsstammes alle modenesische Staaten an denselben fallen sollten. Zu den innern Angelegenhei-

202) Marquard Paris Freyherr von Buchenberg, starb den 21 Sept. 1769 zu Regenspurg am Schlagfluß. Er hatte etliche 20 Jahr die Stelle eines österreichischen Directorialgesandten bekleidet, und nahm den Ruhm eines klugen, arbeitsamen, gelassenen und erfahrnen Ministers mit ins Grab.

1753. heiten gehört: daß die Kaiserin zu Ebersdorf in Oesterreich ein Erziehungshaus für Officiertöchter, zu Tyrnau in Hungarn aber eine Sternwarte und adeliche Erziehungsanstalt errichten ließ; daß in den gesammten Erblanden eine Landmiliz von 24,000 Mann errichtet ward; daß die Kaiserin im August eine Reise in Gesellschaft des Kaisers nach Böhmen unternahm, und das unter dem Generalfeldartilleriedirector, Fürsten von Lichtenstein, bey Moldau Thein gelagerte Artilleriecorps mit Bezeigung ihrer vollkommenen Zufriedenheit alle nur mögliche Uebungen mit dem Geschütz, Minensprengen ꝛc. machen sahe; daß die Kaiserin die Prinzeßin Lamberg, 103) mit einer seit etlichen 50 Jahren zu Wien nicht gesehenen öffentlichen und prächtigen Einführung in den Clarissenorden einkleiden, auch zur Ausbesserung des königlichen Schlosses zu Ofen den Anfang machen ließ, und mit Bayern 204) eine besondere Münzconvention schloß.

§. 45.

203) Elisabeth, jüngste Tochter des 1759 verstorbenen Fürsten, Franz Anton von Lamberg, trat den 8 Junius 1753 in den Clarissenorden, in dem königlichen Kloster und Stift zu Wien. Die Kaiserin schenkte ihr einen prächtigen Ring, den sie nachher unter dem Hochamt ihrem göttlichen Bräutigam opferte.

204) Sie ward den 21 September 1753 geschlossen, und ist in Mosers Staatsarchiv von 1754 Theil 2 S. 34 seq. zu lesen.

§. 45.

Von Staats- und innern Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes, im Jahr 1754.

Um die Gränzscheidung zwischen der 1754.
österreichischen Lombardey und dem Freystaat von Venedig festzustellen, ward in dem mayländischen Flecken Vaprio eine Zusammenkunft beiderseitiger Gevollmächtigten im Junius veranstaltet, welcher der Großcanzler Graf Christiani von Seiten des kaiserlichen Hofes beiwohnete. Man konnte aber nicht zum Schluß kommen, und ging auseinander, nachdem man einig geworden: zuförderst durch Ingenieurs an den Gränzen dasjenige in genauen Augenschein nehmen zu lassen, worüber man sich in der Folge vergleichen wollte. Zu den innern Angelegenheiten gehört: daß der mayländische Flecken Casal maggiore Stadtrechte, und das Domcapitul zu Dornick: zum Merkmal des kaiserlichen allerhöchsten Wohlwollens, ein besonderes Gnadencreutz erhielt; daß für die Sicherheit von Mähren durch die mehrere Befestigung von Olmütz gesorgt ward, und die Invaliden, deren Anzahl auf 14,000 Mann angewachsen, nach Maaßgabe der Verordnung vom 28 März 1750 einen ordentlichen Gnadengehalt bekamen. Bey Sanct Annaberg entdeckte der Berghauptmann von Justi, ein Silberbergwerk, wodurch die Einkünfte des Hofes vermeh-

1754. ret wurden. In Ansehung des neuen Münzfusses ward unter dem 12 Jenner ein neues Münzedict bekannt gemacht, nach welchem die Cöllnische Mark Gold zu 283 fl. 5 Kreutzer $3\frac{47}{71}$ Pfennig, und die Mark Silber zu 20 fl. auszumünzen befohlen ward. Nach Böhmen unternahm die Kaiserin im August eine Reise, um die im Lager bey Collin stehende Völker zu mustern. Sie begab sich darauf nach Prag, wo sie am 2 Sept. den Grundstein zu dem Gebäude eines von ihr gestifteten Fräuleinstifts legte. Sie ließ zu Wien eine besondere Militairacademie unter der Oberdirection des Grafen Leopold Daun errichten. Sie richtete ihr besonderes Augenmerk darauf, in der Gottesgelahrheit eine gleichförmige Lehrart auf allen ihren Universitäten einzuführen, und sie brachte es durch ihre Vorstellung am päbstlichen Hofe dahin: daß zu Abstellung vieler Misbräuche und Verbesserung des Nahrungsstandes viele Feyertage abgeschaffet wurden, welches sie zur strengsten Beobachtung unter dem 21 Jenner bekannt machen ließ. Endlich gehört auch hierher, daß zur Freude aller österreichischen Staaten in diesem Jahre der 4te Erzherzog 205) gebohren ward.

§. 46.

205) Ferdinand Carl Anton Joseph Johann Stanislaus, Erzherzog von Oesterreich, ward

§. 46.

Von den Staats- und innern Landesangelegenheiten des kaiserlichen Hofes im Jahr 1755.

In Italien entstand mit dem Staat von Venedig eine kleine Irrung, die aber bald beigelegt ward. Man hatte venetianischer Seits einen der kaiserlichen Postwagen, welche Waaren und Güter aus Deutschland nach der Lombardey fahren, unter dem Vorwand angehalten: daß der Zoll von Verona umfahren worden; man setzte also kaiserlicher Seits zur Wiedervergeltung fest: daß alle venetianische nach der Lombardey gehende Waaren über den Po den Weg nehmen, und den großen Zoll zu Cremona bezahlen sollten. Allein die Sache hatte keine Folge, der Staat von Venedig bestrafte die Zollbeamte, welche die Postwagen angehalten, und die freye Handlung ward auf den alten Fuß hergestellet. Wegen des im strengen Winter und bey gesper- 1755.

 reten

ward den 1 Junius 1754 Nachmittags gegen 5 Uhr zu Schönbrunn gebohren, und Tages darauf von dem Erzbischof von Wien, Fürsten Trautsohn, getauft. Der König und die Königin beider Sicilien waren seine Pathen, deren Stelle die Prinzeßin Charlotte von Lothringen, und der Prinz Joseph von Sachsen-Hildburghausen vertrat.

1755. reten Wasser entstandenen Mangel an Mehl und Lebensmitteln, ließ die Kaiserin die für den Kriegsstaat bestimmte Vorrathshäuser in Böhmen öfnen, und viele 1000 Centner Mehl nach Mähren schaffen. Zu Beförderung der Handlung in den Niederlanden ward ein neuer Transitozoll für einige aus Holland, Deutschland und Lüttich kommende Waaren eingeführt. Die auf der Universität zu Löwen, bey Erhaltung academischer Würden übliche, aber sehr hoch sich belaufende Ausgaben, wurden als überflüßig und unnöthig eingeschränket. Alle von Personen unter 24 Jahren ohne Einwilligung der Eltern und Vormünder geschlossene Eheverbindungen wurden für ungültig erklärt. In dem warasdiner Generalat und Kroatien entstand zwar ein Aufruhr, weil die unruhigen Köpfe glaubten: daß in Bestimmung der Contribution keine Gleichheit beobachtet sey; er ward aber bald durch die angerückte Völker und Bestrafung der Rädelsführer gedämpfet. In den Niederlanden fanden sich viele aus Frankreich wegen der Kirchenzwistigkeit entwichene Geistliche ein, denen zwar die Freystatt nicht versaget, aber angedeutet ward: daß sie keine neue Streitigkeiten über die Bulle Unigenitus und die Forderung der Beichtscheine erregen möchten, widrigenfalls sie als Stöhrer der allgemeinen Ruhe bestraft werden sollten. Den Protestanten, welche

aus

aus den Erblanden, wegen ihres Glaubens auswandern wollten, wurden Gegenden in Hungarn und Siebenbürgen angewiesen, wo sie ihren Gottesdienst ungestört halten konnten, und man schafte sie auf Kosten der kaiserlichen Kammer dahin. In den Niederlanden ward die Festung Luxemburg, und in Italien alle feste Plätze in den Herzogthümern Mayland und Mantua ausgebessert, und in Mähren, Oesterreich und Böhmen zur Verpflegung der Völker in Kriegs- und Friedenszeiten, drey Haupt Magazine angelegt. Um die Aufnahme der böhmischen Bergstädte und des Bergbaues zu befördern, ward der Graf von Pachta 206) zum Oberberg- und Münzmeister in Böhmen ernennt, und ihm die Besorgung des gesammten Berg- und Münzwesens in Böhmen aufgetragen. Um die Verdienste des Grafen von Daun um die Militair Academie zu Neustadt 207) zu verewigen, ließ 1755.

206) Franz Joseph, des h. R. R. Graf von Pachta, Freyherr von Rheyhofen, lebt noch als kaiserlicher würklicher geheimer Rath und Oberlandrichter zu Prag.

207) Das auf Befehl der Kaiserin von Metall gegossene Brustbild des Grafen Leopold von Daun, ward im Jul. 1755 nach Neustadt gesendet, und im Ingenieursaal mit folgender Innschrift aufgestellt: Leopoldus S. R. I. Comes a Daun, Princeps Tiani, aurei velleris eques, S. caesar. regiæ Maj.

1755. die Kaiserin dessen Brustbild daselbst aufrichten, und sie munterte den Fleiß der in dieser Kriegsschule erzogenen Cadets dadurch ganz ungemein auf, daß sie am 7 Julius in Begleitung des Kaisers, wie auch der ältern Erzherzoge und Erzherzoginnen, ihren Prüfungen und kriegerischen Uebungen persöhnlich beiwohnte. Die sämmtliche junge kaiserliche Herrschaft, welche in diesem Jahre durch die Geburt der zehnten Erzherzogin 208) vermehrt ward, bekam den Titul Königliche Hoheit. 209) Am 8 Dec. als des Kaisers Geburtstag war, geschahe zu

Maj. Consiliarius intimus, Campi Marescballus, vrbis Viennensis præfectus, augustissimis auspiciis Francisci Rom. Imperatoris & Corregentis, Mar. Theresia Rom. Imp. Vngar. & Bohem. Reg. Archiduc. Austr. illustrem hanc martis & artis bellicæ palaestram primis legibus instituit 1752.

208) Marie Antonie Anne Josephe Johanne Erzherzogin von Oesterreich, ward den 2 Nov. 1755 Abends gegen 8 Uhr zu Wien gebohren, und Tages darauf von dem Erzbischof zu Wien getaufet. Der König und die Königin von Portugal waren ihre Taufpathen, deren Stelle der Erzherzog Joseph und die Erzherzogin Marie Anne vertraten.

209) Bis 1755 wurden die Erzherzoge und Erzherzoginnen nur Ihro Durchl. genennet. Das Reichshofraths-Protocoll vom 14 April 1755 machte diese Veränderung der Titulatur bekannt.

zu Prag die Eröfnung des von der Kaiserin 1755.
gestifteten Fräuleinstifts durch Einführung
der neuernennten Stiftsdamen. Und um den
Diensteifer bey Unterofficiers und gemeinen
Soldaten zu unterhalten, erging eine kai-
serliche Verordnung an alle Regimenter, auf
verdiente Unterofficiers und Gemeine bey
dem Vorschlag zu erledigten Officiersstellen
besser als bisher zu sehen.

§. 47.

Von dem mit dem preußischen Hofe entstande-nen Kriege.

Im Jahre 1756 entstand ein Krieg 1756.
mit dem Könige von Preussen, der sowohl
in Ansehung seiner Dauer, als der Mächte,
so daran Theil genommen, und der vielen
Schlachten, auf immer merkwürdig bleiben
wird. Preussen behauptete in den her-
ausgegebenen Staatsschriften: 210) der kai-

210) Ich verweise überhaupt, wegen aller in diesem Kriege herausgekommenen Staats-schriften auf die weitläuftige Sammlun-gen, welche solche enthalten, als die deutsche Kriegscanzeley, XVIII Bände in 4to. Beiträge zur Staats- und Kriegs-geschichte. Danzig 1756—63. 19 Bände in 8vo. ꝛc. Die vornehmste, welche ich nur der Aufschrift nach anzeigen will, waren folgende: 1) Ursachen welche Sr. Kö-

1756. ferliche Hof habe gleich nach geschlossenen Dreßdner Frieden, mit Rußland sich durch den Tractat von 1746 verbunden, um Schlesien wieder zu erobern, und Sachsen habe heimlich an dieser Verbindung sowohl, als an dem gemachten Entwurf Theil genommen; man habe daher ausserordentliche Kriegsrüstungen vorgekehret, und den preußischen Hof um so mehr genöthigt, dem gedroheten Angrif zuvorzukommen, da die Kaiserin auf die geschehene Anfrage des preußischen Gesandten von Klinggräf 211) zu

Königl. Maj. in Preussen bewogen, sich wider die Absichten des wiener Hofes zu setzen, und deren Ausführung zuvorzukommen. Berlin 1756. 4to. Kaiserlicher Seits erschien die Antwort unter der Aufschrift: Beantwortung des unter dem Titel Ursachen ꝛc. kund gewordenen Kriegsmanifests. Wien und Prag 1756. Der ausführlicheren preuß. Staatsschrift gegründete Anzeige von dem Betragen der Höfe zu Wien und Dreßden gegen Sr. Königl. Maj. in Preussen mit beygefügten Originalurkunden bestätigt. Berlin 1756. 4to. ward kaiserlicher Seits die vollständige Beantwortung der von dem Berliner Hof herausgegebenen zwey Hauptstaatsschriften Wien und Prag 1757. 4to. entgegengesetzt.

211) Joachim Wilhelm von Klinggräf königl. preußischer geheimer Kriegsrath, starb den 17 August 1757 zu Berlin im 65sten Jahre. Er stammte aus einem Geschlechte,

zu Wien, keine bestimmte und deutliche Ant- 1756.
wort gegeben habe. Kaiserlicher Seits
ward geantwortet: der preußische Hof habe
dem Dreßdner Frieden bald nach Schließung
desselben zuwidergehandelt. Das Bündniß
mit Rußland sey geschlossen worden, um
sich gegen einen Angrif des preußischen Ho-
fes sicher zu stellen, und zu den Kriegsrü-
stungen habe Preussen den Anfang gemacht;
wie denn auch die Antwort der Kaiserin be-
stimmt genug sey, indem sie erklärt habe,
daß ihre bey den bedenklichen Zeitläuften ver-
fügte Kriegsrüstungen zu Niemandes Nach-
theil gereichten, sondern lediglich ihre eigene
Sicherheit und die Vertheidigung ihrer Bun-
desgenossen zur Absicht hätten. Es war im
August, als sich zwey preußische Heere in
Bewegung setzten. Das eine unter Anfüh-
rung des Königs ging durch Sachsen, be-
setzte Dreßden, und schloß das bey Pirna
gelagerte sächsische Heer auf das engeste ein.
Der gröste Theil dieses Heeres aber drang
zu Anfang des Septembers nach Böhmen
vor. Der Generalfeldmarschal Graf von
Browne, welcher das kaiserliche Heer, so
bey Collin stand, befehligte, ging bis Lo-
wositz vor, und hier kam es am 1 October

zu

te, dessen alten Adel Kaiser Carl der sech-
ste im Jahre 1715 erneuert, und hatte
sich durch seine Gesandschaften am bayer-
schen, sächsischen, großbrittannischen und
kaiserlichen Hofe bekannt gemacht.

1756. zu einer Schlacht, in welcher beide Theile fast gleichen Verlust hatten, mit der grösten Tapferkeit fochten, und die Preussen den Wahlplatz behaupteten. Der Graf von Browne, dessen mit dem linken Flügel gemachte schöne Bewegungen, um den Rückzug zu decken, der König von Preussen in dem von diesem Feldzuge bekannt gemachten Berichte 212) selbst rühmet, ging nach der Schlacht über den Egerfluß zurück, und zog sich mit einem Corps nach der sächsischen Gränze, um das bey Pirna eingeschlossene Heer zu befreyen und an sich zu ziehen. Allein da den sächsischen Völkern der versuchte Durchbruch bey Halbstadt mißlang: so zog sich der Graf von Browne, nachdem er etliche Tage vergebens gewartet, nach Böhmen zurück, und das sächsische Heer ward von dem preußischen, so es eingeschlossen hielt, weil kein Entsatz zu hoffen und der Unterhalt mangelte, zu Kriegsgefangenen gemachet. Nach dieser Unternehmung führte der König sein Heer aus Böhmen nach Sachsen zurück, wo es die Winterquartiere bezog. Das zweite preußische Heer brach im August aus Schlesien durch die Grafschaft Glatz unter dem Feldmarschal Grafen Schwerin 213) in Böh-

212) Siehe Relation de la Campagne de 1756 tant en Boheme, qu' en Saxe 1756. 4to.

213) Curt Christoph Graf von Schwerin, königl. preuß. Feldmarschal; blieb mit der Fahne

Böhmen ein. Ihm setzte sich kaiserlicher 1756.
Seits der Generalfeldzeugmeister, Fürst Piccolomini, in einem sehr vortheilhaften Lager bey Königsgrätz entgegen, und verhinderte des erstern weiteres Eindringen in Böhmen. Auf dieser Seite fielen wegen der von vorne her unangreiflichen Stellung des kaiserlichen Heeres nur kleine Scharmützel vor, der Graf von Schwerin ging im November nach Schlesien zurück, und bezog die Winterquartiere.

§. 48.

Von dem Bündniß mit Frankreich, auch andern Staats- und innern Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes.

Zwischen dem französischen und großbrittannischen Hofe war bereits im vorigen Jahre wegen der americanischen Zwistigkeiten ein Krieg entstanden. Großbrittannien glaubte: daß Frankreich das Churfürstenthum Hannover angreifen würde, und verband sich daher im Jenner 1756 mit dem König von Preussen, welcher versprach: sich dem Eintritt fremder Völker auf deutschen

Fahne in der Hand den 6 May 1757 in der Schlacht bey Prag. Auf der Stelle, wo er fiel, feyerte der jetzige Kaiser am 7 Sept. 1776 das Gedächtniß dieses Helden auf eine sehr ehrenvolle Art.

1756. schen Boden zu widersetzen. Frankreich hingegen schloß mit dem kaiserlichen Hofe den 1 May eine Neutralitätsconvention und Schutzbündniß. Nach der ersten verband sich der kaiserliche Hof, in dem zwischen Großbrittannien und Frankreich entstandenen Kriege die vollkommenste Partheylosigkeit zu beobachten, und vermöge des zweiten machten sich beide Höfe zu einer wechselseitigen Hülfe von 24,000 Mann im Fall eines Angrifs verbindlich, wobey jedoch die Kaiserin Königin den zwischen Frankreich und Großbrittannien entstandenen Krieg ausnahm. Dieses Bündniß, welches im Nahmen der Kaiserin der Graf von Stahremsberg 214) unterzeichnete, gab in der Folge die Gelegenheit, daß ein zahlreiches französisches Heer zur Unterstützung der Kaiserin in Deutschland erschien. Wegen Auslieferung der Ueberläufer ward den 16 December eine Convention zu Wien geschlossen, welche der Graf von Estre-

es

214) George Adam, des h. R. R. Fürst von Stahremberg, kaiserl. königl. würklicher geheimer Rath und Conferenzminister, lebt noch zu Brüssel, wo er seit 1770 die Würde eines gevollmächtigten Ministers zur grösten Zufriedenheit des Hofes und aller Unterthanen bekleidet. Vorher hatte er als Gesandter zu Lissabon und Ambassadeur zu Paris seinem Hofe nützliche Dienste geleistet.

es 215) von Seiten des französischen Hofes 1756.
unterzeichnete, wie denn auch im Novem-
ber mit dem preußischen Hofe wegen Aus-
lieferung der Kriegsgefangenen ein Vertrag
geschlossen ward. Ich übergehe die Unter-
handlungen der kaiserlichen Gesandten auf
dem Reichstage, und an andern Höfen,
um dieselben zur Unterstützung der Kaiserin
gegen den preußischen Angrif aufzufordern,
und erwähne nur des einzigen Umstandes:
daß auf die bey dem Reichshofrath ange-
brachte Beschwerde gegen den König von
Preussen nachdrückliche Abmahnungsschrei-
ben erlassen, auf die Achtserklärung ange-
tragen, und ein Reichsexecutionsheer ins
Feld gestellet worden. So sehr übrigens
auch bey den damaligen bedenklichen Zeit-
läuften wichtige Staats- und Landesangele-
genheiten die Kaiserin beschäftigten: so konn-
te doch solches sie nicht abhalten, den
Schutz und Gnade, welche sie für die Aus-
breitung der Wissenschaften hatte, bey einer
feyerlichen Gelegenheit zu Wien an den Tag
zu legen. Sie wohnte persöhnlich am

5

215) Ludwig Cäsar, Herzog und Marschal von Estrees, starb den 2 Jenner 1771 zu Paris in einem Alter von 75 Jahren. Er war ein Enkel des berühmten französischen Staatsministers, Marquis von Louvois, und hatte den Ruhm: daß er die Soldaten geliebt, aber in guter Mannszucht gehalten, und in allen seinen Handlungen Klugheit mit Tapferkeit verbunden.

1756. 5 April der Einweihung, des auf ihre Kosten auf dem Platz der kleinen Jesuiterkirche zu Wien, gegen über erbaueten Universitätsgebäudes 216) bey, und ließ an den Erzbischof zu Wien, als Beschützer der Universität, tausend Ducaten einhändigen, um solche unter die unbemittelten Studenten auszutheilen. Unter dem 5 Jul. erhob die Kaiserin denjenigen Theil von Prag, welcher Hradschin heisset, zu dem Rang der vierten Stadt von Prag mit eben den Freyheiten, welche die übrigen drey Städte genießen. Kurz vorm Schluß des Jahres ward sie von dem fünften Erzherzog 217) ents

216) Man hat diese kaiserliche Freygebigkeit durch eine Schaumünze auf die Nachwelt zu bringen gesucht, welche bey der Einweyhung in Gold und Silber ausgetheilt worden. Die eine Seite derselben zeigt die Bildnisse beider Kaiserl. Maj. mit der Umschrift: Imperator Franciscus Augustus & Maria Theresia Augusta. Die andere aber das Universitätsgebäude mit der Umschrift: Munificentia Augustorum, und im Abschnitt sind die Worte Academia Viennensis MDCCLVI. zu lesen. Die schöne Rede, welche der Professor George Meister aus dem Jesuiterorden dabey gehalten, ist 1756 bey Tratner in Bogengrösse abgedruckt.

217) Maximilian Franz Xaver Joseph Johann Anton von Padua Wenzel, Erzherzog von Oesterreich, ward an des Kaisers

entbunden, worüber von allen getreuen Un- 1756.
terthanen die vollkommenste Freudenbezeu-
gungen angestellet wurden.

§. 49.

Von dem in Deutschland gegen den preußischen Hof fortgesetzten Kriege.

Im Jahre 1757 ward der Krieg mit der grösten Heftigkeit geführet. Es erschien ein französisches, rußisches, schwedisches und Reichsexecutionsheer, welche nebst dem Heer der Kaiserin den König von Preussen von verschiedenen Seiten angriffen, deren Unternehmungen ich in möglichster Kürze erzehlen will. In Böhmen ward der Feldzug im April zuerst eröfnet. Das in Sachsen, Schlesien und der Lausitz vertheilt gelegene preußische Heer drang an vier Orten in Böhmen ein. Bey Reichenberg im bunzlauer Kreise fiel den 21 April eine kleine Action vor, indem der Herzog von Bevern 218) den

fers Geburtstage den 8 Dec. 1756 Nachmittags um 2 Uhr zu Wien gebohren, und an eben dem Tage von dem päbstlichen Nuntius Ignatz Crivelli, getauft, wobey der Erzherzog Joseph und die Erzherzogin Marie Anne im Nahmen des Churfürsten und Churfürstin von Bayern Pathenstelle vertraten.

218) August Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Bevern, lebt noch als preußischer

1757. den General Grafen Königseck, 219) der daselbst verschanzt stand, angrif, und nach dem hartnäckigsten Widerstande zum Rückzuge nöthigte; wobey der General Porporati 220) blieb, und der General Graf von Lascy 221) mit eben so großer Tapferkeit als Ein-

General der Infanterie und Gouverneur von Stettin. Seine Tapferkeit und Kriegswissenschaft, wovon er in den Feldzügen von 1740 bis 1763 so häufige Beweise gegeben, sind selbst von dem Gegentheil gelobt worden.

219) Christian Moritz Eugen Franz, des h. R. R. Graf von Königseck-Rotenfels, starb im August 1778 als kaiserlicher Feldmarschal im 73sten Jahre. Er hatte seit 1733 in dem Feldzügen in Italien, Hungarn, Deutschland ꝛc. die tapferste Dienste geleistet, und nahm viele Ehrenwunden mit ins Grab.

220) Der Feldmarschallieutenant Graf Porporati war ein geborner Piemonteser, hatte aber dem kaiserlichen Hause von Jugend auf bey der Reuterey gedient.

221) Franz Moritz, des h. R. R. Graf von Lascy, jetzo kaiserlicher Feldmarschal und Conferenzminister, war damals noch Generalfeldwachtmeister, und bewieß so wie kurz vorher bey Ostriz, was die mit Einsicht verbundene Tapferkeit eines Feldherrn auszuführen vermag. Ueber seine ganz ausnehmende Verdienste hat die allgemeine Stimme seiner Zeitgenossen längstens entschieden, und die Nachwelt wird sie nie verkennen.

Einsicht den Rückzug deckte. Bey Prag 1757.
vereinigten sich alle in Böhmen vertheilt gelegene kaiserliche Völker unter dem Herzog Carl von Lothringen, und den Feldmarschal Grafen von Browne, um diese Stadt zu decken, und den Angrif zu erwarten. Es kam am 6 May zu einer sehr blutigen Schlacht, in welcher von beiden Theilen mit ausserordentlicher Tapferkeit gefochten ward, und der Sieg sich für das preußische Heer erklärte, nachdem der König dem rechten Flügel des kaiserlichen Heeres, der in Verfolgung des preußischen linken zu weit vorgedrungen war, in den Rücken zu kommen, und ihn von dem linken zu trennen Gelegenheit fand. Diese Schlacht, welche zwey der berühmtesten Feldherrn 222) das Leben kostete, endigte sich damit, daß der linke Flügel des kaiserlichen Heeres sich nach Beneschau zog, und der rechte sich in Prag warf, welches darauf von dem preußischen Heere eingeschlossen ward. Der Feldmarschal Graf Leopold Daun, setzte sich an die Spitze der nach der Gegend von Beneschau gezogenen kaiserl. Völker, zu denen ansehnliche Verstärkungen stießen, und nahm bey Collin eine sehr vortheilhafte Stellung. Der König von Preussen konnte die in Prag

222) Der kaiserliche Feldmarschal Graf von Browne, starb an der empfangenen Wunde, und der preußische Feldmarschal Graf von Schwerin blieb auf dem Platze.

1757. befindliche starke Besatzung weder durch das heftige Stückfeuer und Bombenwerfen, noch durch den Hunger zur Uebergabe nöthigen, sie that vielmehr die muthigsten Ausfälle, und erwartete: ob nicht der Graf von Daun nach erhaltener Verstärkung etwas zu ihrem Entsatz wagen würde. Dieses bewog den König, einen Versuch zu machen, das bey Collin stehende Heer aus dieser Stellung zu vertreiben. Er grif den 18 Junius bey Collin den Grafen von Daun an, der aber, obgleich sieben Angriffe versucht wurden, nicht aus seiner Stellung vertrieben werden konnte. Diese Schlacht, in welcher von beiden Seiten mit ausserordentlicher Tapferkeit und Hartnäckigkeit gefochten worden, war eine der blutigsten, die in diesem Jahrhundert vorgefallen. Der preußische linke Flügel grif den kaiserlichen rechten an, und der rechte sollte so lange verweigert werden, bis man den Erfolg des auf den kaiserlichen linken gethanen Angrifs gesehen; allein da auch der preußische linke Flügel, ohne sich aufhalten zu lassen, den Angrif that: so konnten die anfänglich erhaltenen Vortheile nicht behauptet, und der Angrif der Anhöhe nicht gehörig unterstützt werden. Der König zog sich nach der verlohrnen Schlacht nach Nimburg, und die Belagerung von Prag ward aufgehoben. Das preußische Herr theilte sich, ein Theil unter des Königs Anführung ging nach Leutmeritz,

und

und der andere unter dem Oberbefehl des Prinzen von Preussen nach der Lausitz. Der Posten von Gabel ward nach tapfern Widerstande durch den General Grafen von Maguire, am 15 Jul. erobert, und die Besatzung zu Gefangenen gemacht, und Zittau, nachdem durch Bombenwerfen die preußische Besatzung zur Verlassung der meistens eingeäscherten Stadt genöthigt worden, besetzet. Das kaiserliche Hauptheer, welches durch die in Prag gestandene zahlreiche Besatzung ansehnlich verstärkt worden, zog darauf nach der Lausitz, und der König von Preussen vereinigte sich daselbst mit demjenigen Theil seines Heeres, so der Prinz von Preussen dahin geführet hatte, beide Heere standen in der Gegend von Witgendorf einander gegenüber. Zu Ende des Augusts aber brach der König mit einem Theil seines Heeres nach Sachsen auf, um sich dem Reichs- und französischen Heere entgegen zu setzen, und sendete den Herzog von Bevern mit dem andern Theil nach Schlesien, wo der kaiserliche Obrist von Janus 223) bereits in Julius eingedrungen war,

223) Franz Maximilian Freyherr Janus von Eberstädt, starb den 26 Jenner 1772 als kaiserlicher Feldmarschallieutenant zu Hamburg, wo er Commendant war, im 61sten Jahre seines Alters. Er war ein thüringischer von Adel, und sein Vater war gleich-

1757. war, die Zufuhre zum preußischen Heere erschwerte, und bey Landshut 224) eine glückliche Action gehabt hatte. Das kaiserliche Heer, welches durch bayer- und würtembergische Hülfsvölker verstärkt ward, folgte dem Herzog, der bey Breßlau ein sehr vortheilhaftes Lager bezog, aber der belagerten Festung Schweidnitz keinen Entsatz senden konnte, welche daher am 12 November nach standhafter Gegenwehr der Besatzung erobert ward. Bald nach dieser Eroberung grif der Prinz Carl von Lothringen den 22 Nov. das bey Breßlau verschanzt stehende preußische Heer an, welches sich sehr herzhaft in seinen Verschanzungen vertheidigte, und nach vielem Blutvergießen solche zu verlassen

gleichfalls als kaiserlicher Feldmarschallieutenant gestorben. Nachdem er zu Jena wohl studirt, trat er 1729 in kaiserliche Dienste, in welchen er bis 1762 gestanden, da er Commendant zu Hamburg ward. Die Kaiserin hat sich auch nach seiner Entlassung der von ihm geleisteten vorzüglichen Dienste gnädig erinnert, und ihn davon mehrmals schriftlich versichert.

224) Die preußische Generalmajors von Kreytzen, und von Mitzscheval griffen ihn an, konnten ihn aber nicht aus seiner vortheilhaften Stellung treiben, und mußten sich mit ansehnlichen Verlust nach Schweidnitz ziehen. Er ward gleich nach der Action zum Feldwachtmeister ernennt.

lassen gezwungen ward. Auf diesen Sieg 1757.
folgte die Eroberung von Breßlau, und
mithin war der gröste Theil von Schlesien
in kaiserlicher Gewalt. Der König von
Preussen kam darauf zu Anfang des De-
cembers mit einer Verstärkung aus Sach-
sen in Schlesien an, vereinigte sich bey
Glogau mit dem bey Breßlau geschlagenen
Heere, und grif den 5 Dec. das bey dem
Dorfe Lissa unweit Breßlau gelagerte kaiser-
liche Hauptheer an, über welches er nach
dreymaligen Angrif und der tapfersten Ge-
genwehr einen wegen der Folge sehr merk-
würdigen Sieg erfochte. Nach diesem
Treffen belagerte der König das von einer
sehr starken Besatzung unter dem General
von Sprecher 225) vertheidigte Breßlau,
welches er nach herzhafter Gegenwehr der
Belagerten am 19 December eroberte.
Die zahlreiche Besatzung konnte der Kriegs-
gefangenschaft nicht entgehen; hingegen er-
hielt der mit 3000 Mann in Liegnitz stehende
Obrist von Bülow 226) den freyen Abzug.

225) Salomon Sprecher von Bernegg, war aus Graubünden gebürtig, und trat 1744 mit einem neuerrichteten graubündter Regiment in kaiserliche Dienste, focht in dem 1748 geendigten Kriege, und in dem Feldzug von 1757 mit unterscheidender Tapferkeit, und starb 1758 als Feldmarschallieutenant.

226) Friedrich Freyherr von Bülow, starb den 19 Junius 1776 als kaiserlicher geheimer

1757. Dieser durch sechs Schlachten merkwürdige Feldzug endigte sich damit: daß das kaiserliche Heer in Böhmen und Mähren die Winterquartiere bezog, und die preußische Völker auch von dem österreichischen Antheil von Schlesien Besitz nahmen. Um das Churfürstenthum Sachsen zu befreyen, und die preußische Macht zu theilen, brach im August das sogenannte Reichsexecutionsheer, welches der Prinz von Sachsen-Hildburghausen befehligte, und ein französisches Heer, welches unter des Prinzen von Soubise 227) Befehlen stand, nach Sachsen auf. Sie nahmen ein vortheilhaftes Lager bey Eisenach, und rückten nach einigen Scharmützeln bis in die Gegend von Weissenfels. Der König von Preussen vereinigte seine in verschiedene Gegenden von Sachsen vertheilte Corps, und ging dem ver-

mer Rath und Generalfeldzeugmeister, auch Generalcommendant der in den Niederlanden stehenden Völker. Er war ein Sohn des berühmten churfächsischen Staats- und Conferenzministers, und hatte von Jugend auf dem Hause Oesterreich mit vorzüglicher Tapferkeit und Eifer gedienet.

227) Carl Fürst von Rohan Soubize, Marschal von Frankreich, lebt noch in einem Alter von 66 Jahren. Er stammt aus einem der ältesten französischen Häuser, und hat in den Feldzügen des 1748 geendigten Krieges rühmlich gedient.

vereinigten Heer entgegen. Da letzteres in Begrif war, ihn von drey Seiten einzuschließen: so kam es am 5 November zu einem Treffen, worinn das vereinigte Heer mit Hinterlassung vieler Gefangenen zum Weichen gebracht ward. Kurz vor dieser Schlacht unternahm der General von Haddick 228) einen kühnen Zug nach Berlin, brandschatzte diese Residenzstadt, und zog sich ohne Verlust zurück. Nach der Schlacht bey Roßbach begab sich das Reichsexecutionsheer nach Franken, und das französische nach Hessen zurück. Der König von Preussen aber, welcher solchergestalt Sachsen in Besitz behielt, ging mit einem Theil seines Heeres nach Schlesien, wo die glücklichen Unternehmungen des kaiserlichen Heeres seine Gegenwart erforderten. 1757.

Auch die rußischen Hülfsvölker waren in ihren Unternehmungen glücklich. Gleich nach dem preußischen Einfall in Sachsen ersuchte die Kaiserin den rußischen Hof um

228) Andreas Graf von Haddick, kaiserlicher Feldmarschal und Hofkriegsrathpräsident, hat sich durch seine wohlausgeführte Unternehmungen in den Feldzügen des letztern Krieges so berühmt gemacht, daß es überflüßig seyn würde, zu seinem Lobe solche namentlich anzuzeigen. Er ist ein gebohrner hungarischer Edelmann, aber wegen seiner ausnehmenden Verdienste in den Grafenstand erhoben worden.

1757. die bundesmäßige Hülfe, und im May 1757 lief nicht allein eine rußische Flotte aus, welche den Handel der preußischen Häfen sperrete, sondern es drang auch der Feldmarschal Graf Apraxin 229) mit einem über 100,000 Mann starken Heere in Preussen ein. Der General von Fermor 230) eroberte Memel nach guter Vertheidigung, und das Hauptheer näherte sich der Stadt Königsberg. Das preußische Heer unter dem Feldmarschal von Lewald 231) grif zwar

229) Stephan Foedorowitz Graf von Apraxin, starb den 30 August 1758. Er stammte aus einem berühmten rußischen Geschlechte, welches dem Staat große Männer gegeben, und hatte in den Feldzügen gegen die Türken und Schweden rühmliche Proben seiner Herzhaftigkeit und Kriegserfahrung abgelegt.

230) Wilhelm, des h. R. R. Graf von Fermor, war aus einem schottländischen Geschlechte entsprossen, aber in Rußland gebohren, wo sein Vater als Generalmajor gedienet. Er starb als General en Chef den 8 Februar 1771 im 69sten Jahre auf seinem Guthe in Liefland, nachdem er dem kaiserlichen rußischen Hause 48 Jahr vom gemeinen Bombardier an rühmlich gedienet, auch 1758 von dem Kaiser Franz dem ersten wegen seiner vorzüglichen Verdienste in den Reichsgrafenstand erhoben worden.

231) Johann von Lewald, starb 1768 den 16 Oct. zu Königsberg in 84sten Jahre, nach-

zwar den 30 August das rußische bey 1757.
Großjägersdorf an, erfocht anfänglich einige Vortheile, muste aber endlich der Uebermacht weichen, und sich zurück ziehen. Dieser Feldzug endigte sich damit: daß das rußische Heer wegen Mangel der Lebensmittel Preussen räumte, nur Memel besetzt ließ, und sich nach Liefland und den übrigen rußischen Staaten zurück zog.

Auch der schwedische Hof widersetzte sich als gewährleistende Macht des westphälischen Friedens den preußischen Unternehmungen, und erklärte auf dem Reichstage zu Regenspurg am 30 März: daß er den unterdrückten Reichsständen helfen, und den Unfällen, welche Deutschland verwüsteten, Ziel und Maaß setzen wolle. Um dieses zu bewürken, drang ein schwedisches Heer, so etliche 20,000 Mann stark war, unter dem Feldmarschal von Ungern-Sternberg 232) in Pommern ein, und breitete sich

nachdem er von unten auf bis zum Feldmarschal gedienet, und seit Anfang dieses Jahrhunderts in den Feldzügen worinn preußische Völker gebraucht worden, in den Niederlanden, in Italien ꝛc. rühmliche Dienste geleistet.

232) Matthias Alexander Freyherr von Ungern-Sternberg, starb im Jenner 1763 als Feldmarschall zu Stockholm in einem hohen Alter, nachdem er schon unter Carl den

1749. sich nach Besetzung von Anclam, Demmin und Penamünder-Schanze bis in der Uckermark aus, als aber das preußische Heer nach dem Rückzug der Russen aus Preussen im November nach Pommern kam, verließ das schwedische seine Eroberungen, bis auf die Penamünder- und Anclamer-Fährschanze, und zog sich unter die Stücke von Stralsund zurück.

Der französische Hof versammlete an den westphälischen Gränzen bald zu Anfang des Jahres unter dem Marschal von Etrees ein zahlreiches Heer, mit welchem sich sowohl einige kaiserliche Völker unter dem General Dombasle 233) als einige in französischen Sold getretene churpfälzische Regimenter vereinigten. Dieses Heer war bestimmt, die preußische Länder in Westphalen für die Kaiserin zu erobern, und dem westphälischen Friedenschluß gemäß, dessen Gewährleistung Frankreich im vorigen Jahrhun-

dem zwölften und in dem nachfolgenden rußischen Kriege nützliche Dienste geleistet hatte.

233) Carl de Houx, Graf von Dombasle, war ein gebohrner Lothringer, und starb als kaiserlicher geheimer Rath und Feldmarschallieutenant zu Mons, wo er Commendant war, in Jenner 1776 in hohen Alter. Er hatte in dem Türkenkriege, und den nachfolgenden Feldzügen mit Distinction gedient.

hundert übernommen hatte, den angegriffe- 1757.
nen Fürsten zu helfen. Als aber der König von Großbrittannien den angebotenen Partheilosigkeitvertrag nicht annehmen wollte, drang dieses Heer auch in die hannöverischen Lande ein. Der König von Preussen zog seine in Westphalen gelegene Völker heraus, weil er dem französischen Heer in dasigen Gegenden keine hinlängliche Macht entgegen setzen konnte, er ließ die Festungswerke von Wesel sprengen, und Geldern, als die einzige mit 700 Mann besetzt gebliebene Festung, muste sich nach einer etliche Monat gedauerten Einschliessung, und einer standhaften selbst von dem Belagerern gerühmten Gegenwehr, am 23 August ergeben. Alle preußische Länder in Westphalen, und das Fürstenthum Ostfriesland wurden für die Kaiserin in Besitz genommen, welche unter dem Vorsitz des Grafen von Pergen, 234) eine Administration zu Cleve niedersetzte, und bis zu Ende des Krieges durch selbige die Einkünfte heben ließ. Diesem französischen Heere setzte sich ein unter dem Her-

234) Johann Anton, Reichsgraf von Pergen, lebt noch jetzo zu Wien als kaiserlicher würklicher geheimer Rath, Staatsminister, und niederösterreichischer Landmarschal, nachdem er vorher als Gesandter bey den Reichskreisen und als Statthalter von Galicien und Ludomirien der Monarchin erhebliche Dienste geleistet.

1757. Herzog von Cumberland stehendes Heer hannöverischer, heßischer, braunschweigischer ꝛc. Völker entgegen, allein dasselbe ward bey Hastenbeck am 26 Jul. geschlagen, muste sich bis nach Buxtehude zurück ziehen, und den grösten Theil der hannöverischen Staaten, dem siegenden Heer überlassen. Es ward darauf unter dänischer Vermittelung zu Closter-Seeven im Sept. eine Convention geschlossen, vermöge welcher alle Feindseligkeiten aufhören, die Hülfsvölker zurück geschickt werden, und die französischen Völker im Besitz der eroberten Lande bleiben sollten. Der Herzog von Richelieu, welcher nach dem Marschal von Etrees das französische Heer befehligte, drang darauf in die Altemark Brandenburg, das Fürstenthum Halberstadt und Herzogthum Magdeburg vor. Nach der Schlacht bey Roßbach zog er sich aus dem Halberstädtschen zurück, und der Feldzug hatte in dieser Gegend ein Ende.

§. 50.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Das Vornehmste was in Staatsgeschäften in diesem Jahre vorfiel, war das mit Rußland am 10 Jenner erneuerte Bündniß, und daß am 15 October der Kaiserliche, rußische, französische und sächsische

sche Hof durch ein vierfaches Bündniß sich noch näher zur gemeinschaftlichen Hülfe verbanden. Die Städte Nieuport und Ostende in den Niederlanden wurden der Krone Frankreich, jedoch mit Vorbehalt aller Souverainitätsrechte und Einkünfte, in soweit abgetreten: daß beide Plätze bis zum Friedensschluß französische Besatzung bekamen, wobey aber zur Beruhigung der Generalstaaten der vereinigten Niederlande denselben die Erklärung geschahe: daß Frankreich keine Eroberungen machen, sondern diese Städte, nur als ein Depot bewahren wolle. Zu den innern Landesangelegenheiten gehört: daß zwey hohe Collegien zu Wien, nehmlich der italiänische und niederländische Rath ganz und gar eingezogen, und der geheimen Hof- und Staatscanzeley einverleibet wurden, deren Besorgung aber der Oberhof- und Staatscanzler Graf von Kaunitz bekam; und daß unter dem 1 November ein neues Reglement für die kaiserlichen Völker, so die Montirung, Cassen und Gage betrift, bekannt gemacht ward. Zum Andenken des bey Collin am 18 Junius erfochtenen Sieges, stiftete die Kaiserin einen Kriegsorden, 235) der nach ihr der militairi-

1757.

sche

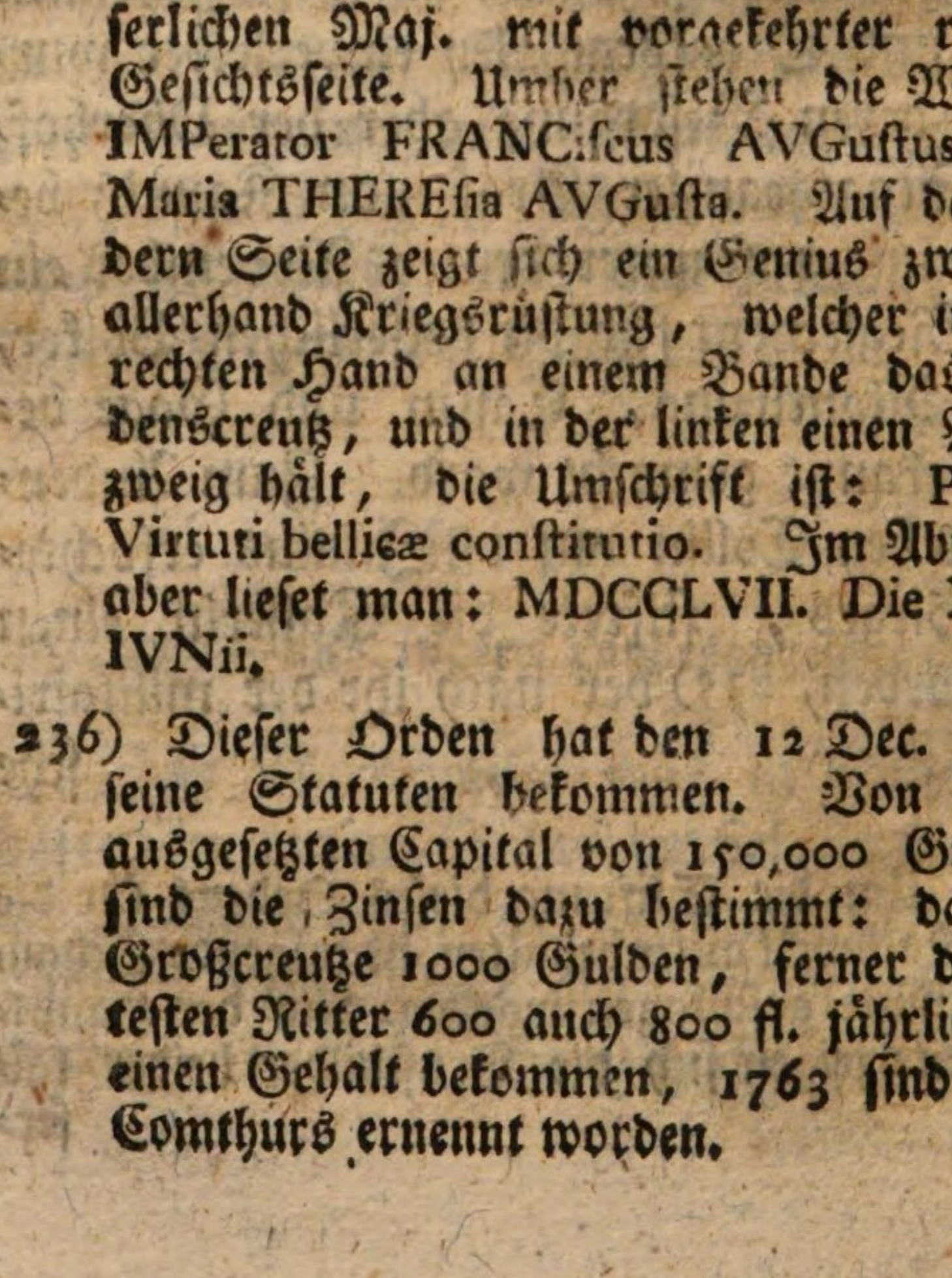
235) Um die Stiftung dieses Ordens für die Nachwelt aufzubehalten, ist folgende Schaumünze geschlagen worden. Auf der Hauptseite zeigen sich die Brustbilder beider kaiser-

1757. sche Marien-Theresienorden genennet, und bestimmt ward, die Verdienste aller Officiers ohne Rücksicht auf Religion und Rang, selbst die Fähndrichs nicht ausgeschlossen, zu belohnen, 236) wie auch eine Kirche zu Zasmuck unweit Collin.

§. 51.

Von den Feldzügen des Jahres 1758.

1758. Im Jahre 1758 ward von Seiten des preußischen Heeres der Feldzug in Schlesien, durch die Belagerung der während des Winters eingeschlossenen Festung Schweidnitz eröfnet. Der General Graf von Thürheim



ferlichen Maj. mit vorgekehrter rechter Gesichtsseite. Umher stehen die Worte: IMPerator FRANCiscus AVGustus ET Maria THEREsia AVGusta. Auf der andern Seite zeigt sich ein Genius zwischen allerhand Kriegsrüstung, welcher in der rechten Hand an einem Bande das Ordenscreutz, und in der linken einen Palmzweig hält, die Umschrift ist: Præmii Virtuti bellicæ constitutio. Im Abschnitt aber lieset man: MDCCLVII. Die XVIII IVNii.

236) Dieser Orden hat den 12 Dec. 1758 seine Statuten bekommen. Von einem ausgesetzten Capital von 150,000 Gulden, sind die Zinsen dazu bestimmt: daß 10 Großcreutze 1000 Gulden, ferner die ältesten Ritter 600 auch 800 fl. jährlich als einen Gehalt bekommen, 1763 sind auch Comthurs ernennt worden.

heim 237) konnte Schweidnitz mit der durch Krankheit und Verlust bis auf 3000 Mann geschwächten Besatzung, weil kein Entsatz zu hoffen war, nur bis zum 16 April behaupten, und der Kriegsgefangenschaft nicht entgehen. Nach dieser Eroberung unternahm der König einen Einfall in Mähren, und belagerte Ollmütz. Diese Festung ward durch eine ansehnliche Besatzung, und selbst durch die Bürgerschaft 238) herzhaft vertheidiget. Der General von Marschal 1758.

und

237) Franz Ludewig, des h. R. R. Graf von Thürheim, lebt noch als kaiserlicher Feldmarschal, geheimer Rath und Trabantenhauptmann, in einem Alter von 71 Jahren zu Wien, und hat in den Feldzügen von 1740 bis zu seiner Gefangennehmung mit unterscheidender Tapferkeit gedienet.

238) Da die Bürgerschaft von Olmütz durch die unermüdete Schanzarbeit, und selbst durch Vertheidigung der Festungswerke mit Feuergewehr vorzügliche Treue und Eifer erwiesen: so belohnte auch die Kaiserin solche dadurch: daß sie das Stadtwapen mit einem Lorbeercranz und dem kaiserlichen Nahmenszuge vermehrte; die mehresten Rathsherren unentgeldlich adelte, andern goldene Schaumünzen und Ketten schenkte, den erlittenen Schaden baar bezahlen ließ, und jährlich auf den Befreyungstag ein feyerliches Scheibenschießen zu halten befahl; auch jährlich 800 fl. dazu aus ihrer Casse zu bezahlen verordnete.

1758. und unter ihm die Generals von Bretton, 239) Graf Draskowitz, 240) von Rochepine 241) und von Bülow, 242) nebst den Obristen von Simschön, 243) und Graf Gian-

239) Hyacinth, Freyherr von Bretton, starb 1779 den 24 März im 84sten Jahre als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister zu Ollmütz, wo er bis 1778 Commendant gewesen. Er war ein gebohrner Lothringer, und hatte in dem Türken- und italiänischen Kriege, wie auch den Feldzügen in Deutschland mit Ruhm gedient.

240) Joseph Casimir Graf von Draskowitz, starb im October 1765 als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister und Gouverneur von Siebenbürgen im 50sten Jahre. Er war aus Croatien gebürtig, wo sein Vater als Bannus gestorben, und hatte in den Feldzügen seit 1740 mit vielen Ruhm gedienet.

241) Peter Philipp von Rochepine, ein gebohrner Lothringer, lebt noch als kaiserlicher Feldmarschallieutenant, und ist einer der geschicktesten Ingenieurs. Er hat sowohl in den Feldzügen am Rhein unter dem Prinzen Eugen, als in Hungarn, wo er 2 Jahr die Belgrader Direction gehabt, und Italien nützliche Dienste geleistet, auch die neuere Befestigung von Ollmütz unter seiner Aufsicht gehabt.

242) Siehe oben die 226 Anmerkung.

243) Joseph Carl von Simschön, starb den 7 August 1763 als kaiserlicher Generalfeldwachtmeister, und Innhaber eines Regiments Fußvolk im 59sten Jahre. Er

war

Giannini, 244) erwarben durch die tapferste Gegenwehr großen Ruhm, und der Feldmarschal Graf Daun nahm mit seinem Heer eine so vortheilhafte Stellung zwischen Gewitz und Littau, daß er nach dem durch den Grafen Saint Ignon 245) wohl ausgeführten Ueberfall von Bistrowan nicht allein der Festung eine ansehnliche Verstärkung zusenden konnte, sondern auch sich selbst für einem Angrif des Gegentheils sicher stellte. An statt ein Treffen zu wagen, 1758.

war ein Siebenbürger von Geburt, und errichtete 1743 auf eigene Kosten ein sclavonisches Freycorps, mit welchem er in der Belagerung von Ingolstadt sich hervorthat. Auch in den nachfolgenden Feldzügen unterschied er sich durch seine Tapferkeit.

244) Ernst Friedrich Alexander Graf von Giannini, starb den 7ten März 1765 zu Wien im 56sten Jahre, als würklicher geheimer Rath und Feldmarschallieutenant. Er fand Mittel mit großer Gefahr durch die preußischen Vorposten in die belagerte Festung Ollmütz zu kommen, bey deren Vertheidigung er so wie in der von Schweidnitz im Jahr 1762 besondern Ruhm erlangte.

245) Joseph Graf von Saint Ignon, kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant, starb den 9 May 1779 auf seinem Schloß Buxe in deutsch Lothringen im 58sten Jahre. Er hatte in den Feldzügen von 1740 an bey allen Gelegenheiten vorzügliche Tapferkeit und Einsicht bewiesen.

1758. dessen Verlust auch den von Ollmütz nach sich gezogen hätte, bemühete er sich durch abgeschickte Corps die Zufuhre, welche aus Schlesien nach dem preußischen Lager vor Ollmütz geschehen muste, zu erschweren. Die Generals von Laudohn 246) und von Siskowitz 247) waren so glücklich am 29 Junius den preußischen Transport, der von Troppau kam, bey Bautsch, nach tapferer Gegenwehr der Bedeckung zum Theil wegzunehmen, und zu zerstreuen. Da dieser Schade nicht sogleich zu ersetzen war: so hob der König von Preussen am 2 Jul. die Belagerung von Ollmütz auf, und zog sich nach Böhmen, von da er mit einem starken Corps den Russen entgegen ging. Der Graf von Daun zog darauf mit dem Hauptheer durch die Lausitz nach Sachsen, und schick-

246) Ernst Gideon, Freyherr von Laudohn, kaiserlicher Feldmarschal, nnd Großcreutz des Marien-Theresienordens, hat in dem 1756 und 1778 entstandenen Kriege seinen Nahmen so berühmt gemacht, und so ausserordentliche Verdienste um das kaiserliche Erzhaus Oesterreich erworben, daß ich es für unnöthig halte, davon eine weitläuftige Anzeige zu machen.

247) Joseph Graf von Siskowitz lebt noch als kaiserlicher geheimer Hofkriegsrath und Generalfeldzeugmeister. Er ist ein gebohrner hungarischer Edelmann, und von der Kaiserin wegen seiner in den letztern Kriegen erworbene Verdienste in den Grafenstand erhoben worden.

schickte ein Corps unter dem Grafen von 1758.
Harsch 248) nach Schlesien, welches Cosel
einschloß, und Neiß belagerte. Jedoch die
Unternehmung, Dreßden durch Mitwür-
kung des Reichsheers zu erobern, konnte
wegen der Annäherung des preußischen Hee-
res nicht ausgeführet werden; indem der
König bald nach der Schlacht von Zorndorf
durch die Lausitz anrückte, und sich bey
Bautzen lagerte. Hier stunden beide Heere
eine Zeitlang einander gegenüber, bis end-
lich der Graf von Daun am 14 October
den Entwurf, das preußische Heer bey
Hochkirch zu überfallen, machte, und glück-
lich ausführte. In diesem blutigen Treffen
verlohr das preußische Heer den grösten
Theil seines Geschützes und Gepäckes, und
der Feldmarschal Keith 249) blieb auf dem

248) Ferdinand Philipp, des h. R. R. Graf von Harsch, befindet sich als kaiserlicher würklicher geheimer Rath und General-feldzeugmeister noch am Leben. Er ist ein alter versuchter Feldherr, der über 60 Jahr dem kaiserlichen Hause eben so ersprießliche Dienste als ehedem sein Va-ter geleistet hat.

249) Jacob von Keith, hatte in rußischen, spanischen und preußischen Diensten seine Tapferkeit bewiesen, und war ein gebohr-ner Schottländer. Man hat ihm auf dem Kirchhofe zu Hochkirchen ein marmor-nes Ehrendenkmal errichtet, dessen Inn-schrift von den Verdiensten dieses großen

1758. Plaße. Nach der Schlacht ging das preußische Heer in gröster Geschwindigkeit nach Schlesien, bewürkte die Aufhebung der Belagerung von Neiß, und der Einschließung von Cosel, mit eben der Behendigkeit kam es zu Ende des Novembers nach Sachsen zurück, wo der Graf Daun die Belagerung von Dreßden durch den Angrif der Vorstädte, und die Beschießung der Stadt angefangen hatte. Das kaiserliche Heer zog sich auf dessen Annäherung am 17 November von Dreßden zurück, und nach Böhmen, wo es in die Winterquartiere verlegt ward.

§. 51.

Von dem Feldzuge des schwedischen Hülfs-Heeres.

Das schwedische Hülfsheer war zu Ende des Jahres 1757, durch das aus Preussen kommende gegenseitige Heer unter dem Feldmarschal von Lewald genöthiget worden, sich auf die Insul Rügen, und in die Gegend von Stalsund zu ziehen. Anclam, Demmin und die penamünder Schanze kamen wieder in preußische Hände, und der neue schwedische Feldherr Graf von Ro-

Feldherrn zu einem seltenen Beyspiel nichts Uebertriebenes sagt.

Rosen 250) konnte nicht verhindern, daß 1758.
die preußischen Völker sowohl im schwedischen Pommern als Mecklenburg Brandschatzung und Lieferungen eintrieben. Als aber das preußische Heer den aus Preussen kommenden rußischen Völkern entgegen gehen muste, breitete sich das schwedische Heer in Pommern und der Mark dergestalt aus, daß es bis Ruppin vorrückte. Im Herbst kam ein preußisches Corps ihm entgegen, es fielen einige kleine Actions vor, die aber nichts entschieden, und zu Ende des Jahres zog sich das schwedische Heer unter dem General Grafen Hamilton, 251) nachdem es die befestigten Städte Anclam und Demmin besetzt gelassen, nach dem schwedischen Antheil von Pommern zurück.

250) Gustav Friedrich Graf von Rosen, königlicher schwedischer Reichsrath und Generalfeldmarschal, starb den 17 Junius 1769 zu Stockholm im 81sten Jahre seines Alters. Er war ein gebohrner Liefländer, und ein alter versuchter Feldherr, der schon unter Carl dem zwölften Dienste gethan hatte.

251) Gustav David, Graf Hamilton, lebt noch als Feldmarschal in hohen Alter. Er hat den Feldzügen gegen die Russen, und auch als Freywilliger bey dem französischen und preußischen Heere in dem 1748 geendigten Kriege beigewohnt, und

stammt

§. 53.

Von Feldzuge des rußischen Heeres.

1758. Nachdem das preußische Heer unter dem Feldmarschal von Lewald zu Ende des vorigen Jahres das ganze Königreich Preussen geräumet, und sich nach Pommern gezogen hatte: so brach das rußische Heer aus der Gegend von Memel im Jenner auf, besetzte Königsberg und Pillau, und nahm von ganz Preussen, als einer eroberten Provinz, Besitz. Im Junius brach es nach Pommern, und von da nach der Neumark auf. Das demselben entgegen gestellte preußische Corps war nicht stark genug, um die rußische Unternehmungen zu hindern, der Graf Fermor belagerte Cüstrin, und würde solches gewiß erobert haben, wenn nicht der König von Preussen im August mit einer ansehnlichen Verstärkung bey seinem dem rußischen entgegen stehenden Heere angelanget wäre. Er grif den 25 August den Grafen von Fermor an, nöthigte solchen zur Aufhebung der Belagerung von Cüstrin, und erfocht bey Zorndorf einen sehr blutigen Sieg, von dem er aber um deshalb keinen sonderlichen Vortheil ziehen konnte, weil er um dem kaiserlichen

stammt aus einem ursprünglich schottländischen Geschlechte, das sich aber auch in Deutschland und Schweden ausgebreitet hat.

lichen Heere, so nach Sachsen ging, sich ent- 1758.
gegen zu stellen, mit dem grösten Theil seiner Völker nach der Lausitz gehen muste. Das rußische Hauptheer ging darauf zu Ende des Jahres, nachdem ein Theil desselben unter dem Generalmajor Palmbach 252) die Festung Colberg vergeblich belagert hatte, nach Pohlen und Preussen in die Winterquartiere.

§. 54.

Von den Unternehmungen der Reichsarmee.

Das Reichsexecutionsheer, welches in diesem Jahre der Prinz von Zweybrücken 253) befehligte, versammlete sich im

252) Johann von Palmbach, rußischer Generallieutenant, und Ritter vom Alexander Newskiorden, war ein Liefländer von Geburt, und starb 1772. Man zog ihn wegen der aufgehobenen Belagerung zur Verantwortung, er rechtfertigte sich aber, und wohnte den Feldzügen bis zu Ende des Krieges bey.

253) Friedrich Michael, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, kaiserlicher und Reichsfeldmarschal, starb den 15 August 1767 im 44sten Jahre, nachdem er sowohl von 1758 bis 1760 den Oberbefehl des Reichsexecutionsheeres rühmlich geführet, als auch in seinen jüngern Jahren in kaiserlichen und französischen Diensten seine Tapferkeit bewiesen hatte.

1758. April bey Culmbach in Franken, und zog im May nach Böhmen, wo es durch verschiedene kaiserliche Regimenter verstärket ward. Der Einfall, welchen ein preußisches Corps im April in den fränkischen Kreiß that, hatte keine weitere Folgen, als daß Bamberg starke Brandschatzung erlegen muste, und der Prinz Heinrich, welcher im August das vortheilhafte Lager bey Gamig genommen hatte, konnte weder die Brandschatzung der preußischen Grafschaft Hohenstein, und der Stadt Halle, noch die Eroberung der Festung Sonnenstein hindern. Diese ward den 5 Sept. nach kurzer Belagerung, durch den General Grafen Maguire erobert, und die aus 1400 Mann bestehende Besatzung zu Gefangenen gemacht. Der Pfalzgraf von Zweybrücken machte darauf mit dem Feldmarschal Grafen von Daun den Entwurf, das preußische Heer von zwey Seiten anzugreifen, allein die Ankunft der preußischen Verstärkung, welche der König nach der Schlacht bey Zorndorf im September nach Sachsen führte, vereitelte dieses Unternehmen. Nach der Schlacht bey Hochkirch breitete sich ein Theil des Reichsheeres bis gegen Torgau und Leipzig aus, und würde diese Eroberungen gewiß gemacht haben, wenn nicht das gegen die Schweden gebrauchte preußische Corps im November mit sehr geschwinden Zügen nach Sachsen

zum

zum Entsatz dieser bedroheten Städte geei- 1758.
let wäre. Das bey Struppen stehende Reichsheer sollte darauf mit Hülfe des kaiserlichen Heeres Dreßden zu erobern suchen. Allein da diese Stadt von einem 15,000 Mann starken preußischen Corps bedeckt war, und ohne eine förmliche Belagerung nicht erobert werden konnte, welche sowohl wegen der verflossenen Jahrzeit, als des aus Schlesien zum Entsatz herbey eilenden preußischen Hauptheeres nicht thunlich war: so ging zu Anfang des Decembers das Reichsheer nach Franken in die Winterquartiere.

§. 55.

Von den Unternehmungen des französischen Heeres.

Das französische Heer, welches in diesem Jahre in der Person des Grafen von Clermont 254) einen neuen Oberfeldherrn erhalten hatte, brandschatzte zu Anfang des Jahres die preußische Stadt Halberstadt, muste aber bald darauf alle seine Eroberungen

254) Ludwig-Graf von Clermont, ein französischer Prinz von Geblüte, aus dem Hause Bourbon-Conde, starb den 16 Junius 1771 zu Paris in 61sten Jahre. Er hat sowohl in dem 1733 als 1741 angegangenen Kriege besonders in der Schlacht bey Loffeld seine persöhnliche Herzhaftigkeit bewiesen.

1752. gen jenseit des Rheins verlassen, indem das vereinigte von einem preußischen Corps verstärkte Heer unter dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig 255) von der Seite von Lüneburg her, und ein preußisches Corps unter dem Prinzen Heinrich von Preussen durch das Braunschweigische auf die französische Völker losging. Der Prinz Ferdinand verfolgte sie bis über den Rhein, und lieferte denselben am 23 Junius bey Crevelt ein glückliches Treffen; allein er konnte seine Eroberungen nicht behaupten, indem der Herzog von Broglio 256) das hessische Corps unter dem Prinzen von Isemburg 257) am 23 Julius bey Sangerhausen schlug,

255) Ferdinand Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, stand bis 1766 als Feldmarschal in preußischen Diensten. Die Feinde, gegen welche er gefochten, haben seinen auf lange Erfahrung gegründeten vortreflichen Anordnungen und Zügen, bey dem vereinigten unter seinem Oberbefehl von 1757 bis 1761 gestandenen Heere die verdiente Lobsprüche beygelegt.

256) Victor Franz Herzog von Broglio, lebt noch als Marschal von Frankreich, und stammt aus einem piemontesischen Geschlechte, welches der Krone Frankreich schon drey Marschälle gegeben hat. Seine Verdienste bewogen den Kaiser Franz, ihn 1759 in den Reichsfürstenstand zu erheben, und er hat den Ruhm eines eben so leutseligen als tapfern Feldherrn.

257) Johann Casimir, Prinz von Isemburg, hessencasselscher Generallieutenant, blieb

den

schlug, und sich bis ins Hannöverische aus- 1758.
breitete. Das vereinigte Heer, welches Düsseldorf und Roermond erobert, und so gar schon bis Löwen in den österreichen Niederlanden gestreift hatte, ging darauf über den Rhein zurück, und nahm an der Lippe eine vortheilhafte Stellung. Der Prinz von Soubise drang zwar im September bis Göttingen und Northeim vor, und schlug am 10 October das hannöverische Corps unter dem General von Oberg 250) bey Landwehrhagen, allein demunerachtet konnte der Besitz von Hessen nicht behauptet werden, indem ein großer Theil des unter dem Prinzen von Soubise stehenden Heeres zum Hauptheer gezogen ward. Dieser Prinz führte also sein Heer zu Ende des Novembers in die Gegend von Hanau zurück, nachdem er Rheinfels durch einen Ueberfall erobert, und Gießen besetzt, mithin

den 13 April 1759 in der Schlacht bey Bergen, im 44sten Jahre. Er hatte in rußischen und heßischen Diensten von 1741 an, den Feldzügen rühmlichst beygewohnt, und besonders in den Schlachten bey Sangerhausen, Landwehrhagen und Bergen sich hervorgethan.

253) Christian Ludwig von Oberg, starb als churbraunschweigischer Generallieutenant, ausser Diensten im September 1777 in hohen Alter. Er hatte seinem Landesherrn von Jugend auf mit besondern Eifer und Treue gedienet.

1758. hin die bezogene Winterquartiere gesichert hatte. Der Feldzug beider Hauptheere endigte sich damit: daß da das französische Heer an der Belagerung von Lippstadt gehindert, und die Unternehmung, Münster durch Sturm zu erobern, durch des Prinzen Ferdinand Annäherung vereitelt worden, der Marschal von Contades 259) solches im November über den Rhein zurück in die Winterquartiere führte.

§. 56.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1758 empfing die Kaiserin als Königin von Hungarn, für sich und ihre Nachfolger den Titel: apostolische Königin. Pabst Clemens der dreyzehnte sagt in seinem desfalls an die Kaiserin unter dem 25 August erlassenen Breve, er gebe ihr diesen Titel zum Zeugniß, oder zu einer Belohnung ihres brennenden Eifers zu Fortpflanzung des catholischen Glaubens, und seit

259) Ludwig George Erasmus, Marquis von Contades, lebt noch als Marschal von Frankreich. Er bekam im Julius 1758 statt des Grafen von Clermont den Oberbefehl über das französische Heer, und befehligte solches 1759. Man rühmt von ihm: daß er seine Unternehmungen vorsichtig entwirft, und herzhaft ausführet

seit dieser Zeit wurde der Titel kaiserl. königl. 1758.
apostolische Majestät gebraucht. Die in
diesem Jahre erschienene Staatsschrif-
ten 260) der Kriegführende Mächte, kann
ich nicht anführen, nur dieses einzige will
ich bemerken: daß sowohl Großbrittannien
als Preussen in öffentlichen Schriften ihr
Verfahren gegen Frankreich und Oesterreich
zu rechtfertigen suchte, und kaiserlicher
Seits darauf geantwortet ward. Zu den
innern Angelegenheiten gehört: daß um die
ausserordentlichen Kriegskosten zu bestreiten,
eine Kopf- und Vermögensteuer ausgeschrie-
ben, auch von dem Pabst bewilliget ward:
daß von den sämmtlichen in kaiserlichen Lan-
den belegenen Erz- und Bißthümern, Comtu-
reyen, Klöstern und andern milden Stif-
tungen, der Zehnte von allen Einkünften
zu Bestreitung der Kriegskosten erhoben
werden konnte; daß im Februar alle Glücks-
spiele bey harter Strafe verboten worden;
daß die Kaiserin etliche 1000 Mann tosca-
nischer Völker in Sold genommen; und

daß

260) Ueber die Abbrennung der Vorstädte von Dreßden, über die Verwüstung einiger sächsischen Lustschlösser, über den von den sächsischen Städten geforderten Huldi-gungseyd, über die der 1757 geschlossenen Convention von Kloster-Zeeven zuwider-laufende neuerliche Vorrückung des verei-nigten Heeres ꝛc. sind eine Menge Schrif-ten erschienen, die in den mehrerwehnten Sammlungen nachzulesen sind.

1758. daß sie über 20,000 fl. während eines kostbaren Krieges verwendet, um den Verdiensten des Artilleriedirectoris, Fürsten von Lichtenstein 261) ein dauerhaftes Andenken zu stiften.

§. 57.

Von dem Feldzuge des kaiserlichen und Reichsheeres gegen Preussen im Jahre 1759.

1759. Im Jahre 1759 waren die kaiserlichen Heere besonders glücklich. Das Hauptheer, welches abermals der Feldmarschal Graf Daun befehligte, brach gegen Ende des Märzes aus dem Winterquartieren, welche es

261) Im Jahr 1758 ward die metallene Bildsäule des Fürsten von Lichtenstein im Zeughause zu Wien aufgerichtet, welche folgende Innschrift hat: Impp. Franciscus & Maria Theresia Pii felices augg. Patres Patriæ, scientiarum artiumque fautores, iusti meritorum arbitri, viri Toga & sago æque magni Iosephi Wenceslai S. R. I. Principis de Lichtenstein, Oppauiæ & Carnouiæ Ducis in Silesia, aur. vell. Equ. S. S. Cæs. Maj. Consil. act. int. Castrorum tribuni, Supremi vtriusque rei armamentariæ Moderat Legion desult. præf. Virtuti religioni fidelitati, patriæ amori, ac in rei armament. inuentis restaurandis, promouendis, augendisque industriæ indefessoque labori hoc monumentum publicum poni iusserunt. Dieses Denkmal kostete der Kaiserin über 20,000 Gulden.

es in Böhmen und Oberschlesien gehabt, 1759.
auf, und der General von Beck 262) er-
öfnete den Feldzug durch den am 26 März
wohl ausgeführten Ueberfall des preußischen
Vorposten zu Greiffenberg, wo ein Grena-
dierbattaillon gefangen genommen ward.
Der Graf von Daun bezog ein vortheilhaf-
tes lager zwischen Schurz und Jaromirs,
und es fiel, ausser einigen unbeträchtlichen
Scharmützeln, bis zu der Verlassung dieses
lagers nichts vor. Da aber im Junius das
rußische Hauptheer sich zu bewegen anfing;
die meiste preußische Völker aus Sachsen
gezogen worden, um das den Russen entge-
gen gestellete Heer zu verstärken; das dem
vereinigten überlegene französische Heer das
erstere drängete, und das Reichsheer in
Sachsen keine hinlängliche Macht gegen sich
hatte: so kam es darauf an, durch eine mit
dem kaiserlichen Hauptheer gemachte Bewe-
gung die Unternehmung des rußischen und
Reichsheeres zu unterstützen. Der Graf
von Daun hatte den Entwurf gemacht,
dem rußischen Heere eine ansehnliche Ver-
stär-

262) Philipp Levin Freyherr von Beck, starb den 23 Jenner 1768 zu Wien im 48sten Jahre, als kaiserlicher Generalfeldzeug-meister, nachdem er von Jugend auf in kaiserlichen Diensten gestanden, und besonders in dem 1763 geendigten Kriege ungemeine Verdienste erworben hatte.

1759. stärkung zuzusenden, und erreichte seinen Entzweck, der preußischen Gegenanstalten unerachtet. Der General Graf Haddick ward mit 30,000 Mann im Julius von dem Hauptheere in die Gegend von Pribus in der Lausitz gesendet, vertrieb die ihm entgegen kommende preußische Völker, sendete die aus 18,000 Mann bestehende Verstärkung unter dem General von Laudohn dem rußischen Heer ungehindert zu, und zog sich darauf nach Spremberg zurück, wobey sein Nachzug eine beträchtliche Einbuße litte. Nachdem das bey Palzig den Russen geliefferte Treffen, zum Nachtheil des preußischen Heeres ausgefallen war, stellte sich der König selbst an die Spitze einer ansehnlichen Verstärkung, und ging zu seinem geschlagenen Heere, hingegen ward der Prinz Heinrich von Preussen, mit dem grösten Theil der in Sachsen gebrauchten Völker nach Schlesien gezogen, wo derselbe auch den Oberbefehl übernahm. Dieser Prinz, welchem die Gemeinschaft mit dem Hauptheer vor und nach der Schlacht bey Kunnersdorf abgeschnitten war, machte so schöne und wohl überlegte Züge, daß er den Schauplatz des Krieges aus Schlesien nach Sachsen versetzte. Er ging durch einen großen Umweg um das kaiserl. Hauptheer herum, zerstreute das unter dem General von Vehla 263) bey Hoyers-

263) Franz von Vehla, lebt noch als kaiserlicher Feldmarschallieutenant. Er ist aus Croa-

Hoyerswerda stehende Corps kaiserlicher Völker, und setzte seinen Zug nach Torgau fort, wo er am 2 October über die Elbe ging, und sich mit den in Sachsen befindlichen Völkern vereinigte. Der Feldmarschal Graf Daun hob nach eingegangener Nachricht von dem Zuge des Prinzen nach Sachsen sein bey Bautzen gehabtes Lager auf, ging am 29 September bey Dresden über die Elbe, und lagerte sich bey Kesselsdorf. Seit dieser Zeit stehen seine Unternehmungen mit denjenigen, so das Reichsheer ausgeführet, in ganz genauer Verbindung, daß ich dahero die bey dem Reichsheer bis zum October vorgefallene Begebenheiten hier einschalten muß. Das Reichsheer lag in Franken und einem Theil von Sachsen in den Winterquartieren, und zog sich nach einigen während des Winters gehabten kleinen Actionen, im April bey Bamberg zusammen. Um diese Zeit unternahm der Prinz Heinrich von Preussen, welcher in Sachsen befehligte, einen Einfal in Böhmen, vernichtete einige Magazine, kam dem kaiserlichen Corps, so unter dem Ge-

1759.

Croatien gebürtig, und hat an der Spitze der ihm untergebenen Gränitz-Völker in dem 1763 geendigten Kriege bey dem Moysberge, bey dem Sturm auf Schweidnitz, bey Königingrätz und mehreren Vorfällen seine Tapferkeit bewiesen.

1759. neral von Reinhard 264) den Posten bey Pasberg vertheidigte, in den Rücken, und machte den grösten Theil desselben zu Gefangenen; worauf er sich nach eingetriebener Brandschatzung wieder nach Sachsen zog. Im May that er über Hof einen Einfall in Franken, das Reichsheer zog sich bis Nürnberg zurück, und vereinigte sich mit dem Corps des Generals Grafen Maguire, der bey Asch eine kleine Action mit den Preussen hatte. Bamberg ward, nachdem bey Himmelkron der General von Riedesel 265) überfallen und gefangen worden, besetzt, und so wie das umliegende Land gebrandschatzt. Zu Ende des May aber zog das preußische Heer nach Sachsen zurück, und ward durch die Verstärkung, so es dem gegen die Russen stehenden Heer im Junius zusenden muste, sehr geschwächet, und im Julius ging der Prinz Heinrich mit dem grösten

264) Franz von Reinhard, kaiserlicher königlicher Generalfeldwachtmeister, ist vor einigen Jahren gestorben, und war ein sehr verdienter General, der sich besonders in der Schlacht bey Hochkirch hervorgethan hatte.

265) George Friedrich Freyherr von Riedesel zu Eisenbach, lebt noch als kaiserlicher Generalfeldwachtmeister in einem Alter von 73 Jahren. Er ist aus Hessen gebürtig, und hat dem kaiserlichen Hause von Jugend auf rühmlich gedienet.

grösten Theil seines Heeres nach Schlesien. 1759.
Das Reichsheer rückte im Junius nach Thüringen, der General von Ried 266) besetzte Halberstadt, und nahm wegen der unbezahlten starken Brandschatzung Geisseln mit, und der Pfalzgraf von Zweybrücken näherte sich, nachdem Leipzig und Wittenberg durch den General von Kleefeld, 267) und Torgau durch den Prinzen von Stollberg 268) erobert worden, der Residenz-

266) Joseph Heinrich Freyherr von Ried, starb im Dec. 1779 als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister und Reichsgeneralfeldmarschallieutenant. Er stammte aus einem schwäbischen adelichen Geschlechte, und hatte sowohl in Gesandschaften und bey Werbungsgeschäften, als im Felde dem kaiserlichen Hause ersprießliche Dienste geleistet.

267) Wenzel Huogek von Kleefeld, ist als kaiserlicher Generalfeldzeugmeister im April 1779 in hohen Alter verstorben. Er war in Croatien gebohren, hatte in dem 1763 geendigten Kriege viele Unternehmungen glücklich ausgeführt, und nahm den Ruhm eines tapfern und klugen Feldherrn mit ins Grab.

268) Christian Carl Prinz von Stollberg-Gedern, kaiserlicher und Reichsgeneralfeldzeugmeister, starb den 21 Junius 1764 zu Gedern im 40sten Jahre. Er hatte in holländischen Diensten den Feldzügen des 1748 geendigten Krieges rühmlichst beygewohnt, trat hernach in kaiserliche und

1759. stadt Dreßden. Der Graf von Daun sendete ihm unter dem General Grafen Maguire eine ansehnliche Verstärkung zu, und eroberte diese Stadt nach kurzer Belagerung am 5 September, wobey der Besatzung der freye Abzug verstattet ward. Es hatten solchergestalt die preußischen Völker in ganz Sachsen keinen festen Platz mehr inne, allein in kurzer Zeit gingen alle diese Eroberungen bis auf Dreßden wieder verlohren. Der König von Preussen sendete zu Ende des Augusts den General von Wunsch 269) mit einem Corps nach Sachsen, der Wittenberg und Torgau in gröster Geschwindigkeit wieder eroberte, und am 5 September sogar in der Nähe von Dreßden erschien, allein diese Festung hatte sich, weil kein Entsatz zu hoffen gewesen, bereits ergeben, und er eilte dahero nach Torgau zurück, welches der Feldzeugmeister Freyherr von Saint Andre, mit einem Corps des Reichsheeres seit dem 7 September ein-

ge-

des Reichs Dienste, und befehligte 1762 das ganze Reichsheer. Er war sehr eyfrig im Dienste, und in Ausführung kriegerischer Unternehmungen sehr geschickt.

269) Johann von Wunsch, jetzo königlicher preußischer Generallieutenant, ein gebohrner Würtemberger, hat durch manche kühne aber glückliche Unternehmungen in dem 1763 geendigten Kriege sich bekannt gemacht.

geschlossen hatte, grif denselben am 8ten an, 1759.
und nöthigte ihn, mit Verlust von etlichen
100 Mann die Belagerung aufzuheben.
Nach dieser glücklichen Action eroberte er
Leipzig, dessen Commendant der Graf. Ho-
henlohe 270) keine Belagerung auszuhalten
fähig war, und mit der Besatzung daher
der Kriegsgefangenschaft nicht entgehen
konnte. Der General von Fink 271) kam
darauf mit einem neuen preußischen Corps
nach Sachsen, vereinigte sich mit dem Ge-
neral von Wunsch bey Eulenburg, und
rückte gegen Meissen. Das Reichsheer,
welches unter dem General von Haddick ei-
ne ansehnliche Verstärkung von kaiserlichen
Völkern erhalten hatte, brach nunmehro
von Dreßden auf, und der General von
Haddick, welcher ein besonderes Corps be-
fehligte, grif den 21 September bey Cor-
biß das vortheilhaft gelagerte finkische Corps

270) Heinrich August des h. R. R. Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen, lebt noch als kaiserlicher und Reichsfeldmarschallieute-nant, und hat von Jugend auf in Kriegs-diensten des fränkischen Kreises gestanden.

271) Friedrich August von Fink, ist den 24 Febr. 1766 zu Coppenhagen, als königlicher dänischer General der Infanterie im 46sten Jahre gestorben, nachdem er vorher in rußischen und preußischen Diensten, wenn man die Action bey Maxen ausnimmt, viele glückliche Unternehmungen ausgeführt.

1759. an, eroberte 9 Kanonen, und machte etliche 100 Gefangene, zog sich aber darauf wieder zu dem bey Wilsdruf stehenden Hauptheer. Zu Ende des Septembers kam der Feldmarschal Graf von Daun aus der Lausitz bey Dreßden an, vereinigte sich mit dem Reichsheer, und beschloß sogleich den Angrif des finkischen Corps bey Meissen. Allein das letztere zog sich, ehe der Angrif geschehen konnte, nach Strehlen, und vereinigte sich mit dem Heer, welches der Prinz Heinrich aus Schlesien nach Sachsen geführet hatte. Da aber der Feldmarschal Graf Daun, den Prinzen Heinrich von dem Magazin zu Torgau abzuschneiden suchte: so zog sich derselbe am 16 October nach Torgau zurück. Der Graf von Daun sendete darauf ein Corps unter dem Herzog von Ahremberg 272) gegen Domitzsch, und ein anderes unter dem Grafen von Odonell

272) Carl Marie Raymund, Herzog von Ahremberg, kaiserlicher königlicher Feldmarschal, und Reichsgeneralfeldzeugmeister, starb den 17 August 1778 im 58sten Jahre. Bereits in dem 1741 angegangenen, sowohl als in dem 1763 geendigten Kriege hatte er bey mehrern Vorfällen seine Erfahrung und Tapferkeit an den Tag geleget, und sich als den würdigen Sohn seines großen Vaters bewiesen, von dem ich oben in der 67sten Anmerkung Nachricht gegeben.

nell 273) nach Kemberg, um dem preußi- 1759.
schen Heer die Zufuhr auf der Elbe abzu-
schneiden. Der Prinz Heinrich versuchte
das ahrembergische Corps zwischen zwey
Feuer zu bringen, allein es zog sich mit gu-
ter Ordnung zurück; jedoch ward die Ar-
riergarde unter dem General von Gemmin-
gen 274) den 29 October in der Gegend von
Pretsch angegriffen, wobey sie etliche 100
Gefangene verlohr. Da nun das feste La-
ger des preußischen Heeres bey Torgau mit
keinem Anschein eines glücklichen Erfolgs
anzugreifen war: so zog sich der Feldmar-
schal Graf von Daun bey der verstrichenen
Jahreszeit nach Dreßden zurück, und la-
gerte sich bey der Friedrichsstadt. Das
preußische Heer, welches aus Schlesien eine
ansehnliche Verstärkung erhalten hatte, folg-
te, und nahm das Lager bey Wilsdruf.

273) Carl Graf von Odonell, starb den 26 März 1771 zu Wien in einem Alter von sechs und funfzig Jahren als General der Reuterey und würklicher geheimer Rath. Er war ein gebohrner Irrländer, hatte aber durch mehr als 40 jährige Dienste sich ganz besonders um das Haus Oesterreich verdient gemacht.

274) Reinhard, Freyherr von Gemmingen-Hornberg, lebt noch als kaiserlicher Feldmarschallieutenant in einem Alter von 71 Jahren, und hat in den Feldzügen, der seit 1733 geführten Kriege, sich auf die rühmlichste Art hervorgethan.

1759. Der General von Fink aber, ward mit einem Corps nach Maxen geschickt, um dem kaiserlichen Heer die Gemeinschaft mit Böhmen, und die Zufuhre abzuschneiden. Diese im Rücken des kaiserlichen Heeres genommene Stellung war demselben so gefährlich, daß der Feldmarschal Graf von Daun sogleich den Angrif des finkischen Corps verfügte. Derselbe geschahe am 20 November von drey Seiten, und ward so glücklich ausgeführt: daß sich das ganze aus 18 Battaillons und 35 Escadrons bestehende, und von 9 Generals befehligte Corps am 21 November, weil es von allen Orten abgeschnitten war, meist zu Kriegsgefangenen ergeben muste. Nach diesem Vorfall hatte auch der General von Beck am 3 December bey Zaschendorf unweit Meissen eine glückliche Action, wo er an 1700 Mann Gefangene machte. Dieser Unfälle unerachtet behauptete das preußische Heer das feste Lager bey Kesselsdorf, und ward durch ein Corps des in Westphalen stehenden vereinigten Heeres unter dem Erbprinzen von Braunschweig 275) verstärket. Das kaiserliche Heer, dessen

275) Carl Wilhelm Ferdinand, jetzo regierender Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, hat in den Feldzügen seit 1758 sowohl durch mehrere mit Tapferkeit und Einsicht ausgeführte Unternehmungen, als durch seine gegen die Feinde bewiesene menschenfreundliche Gesinnungen, den ausgebreitesten Ruhm erworben.

dessen Gemeinschaft mit Böhmen nach dem Siege bey Maxen wieder eröfnet war, deckte durch seine bey Dreßden genommene Stellung diese Residenzstadt, und das Reichsheer ging im December durch Böhmen nach dem fränkischen Kreiße in die Winterquartiere. 1759.

In Böhmen und Schlesien blieben, nachdem das Hauptheer sich im Julius nach der Lausitz gezogen, zwey Corps unter den Generals von Harsch, und de Ville 276) zurück, welche der bey Landshut stehende preußische General von Fouque 277) beobachtete. Es fiel aber, wenn ich einige von beiden Theilen in Böhmen und Schlesien

276) Carl de Conon Marquis de Ville, lebt noch als kaiserlicher General der Reuterey in einem hohen Alter, und ist ein gebohrner Niederländer. Er hat von Jugend auf dem Hause Oesterreich gedient, und in den Feldzügen von 1733 bis 1763 sich auf die rühmlichste Art bekannt gemacht.

277) Heinrich August Freyherr de la Motte Fouque, starb den 3 May 1774 zu Brandenburg im 72sten Jahre seines Alters, und 59sten seiner Dienstzeit. Er war im Haag von französischen Eltern gebohren, und hatte alle große Eigenschaften des berühmten Römers Sartorius. Wie hoch sein Monarch die von ihm erlangte Kriegserfahrung geschätzet, beweisen die häufigen mit demselben gewechselten und im Druck erschienene Briefe.

1759. sien gemachte Einfälle ausnehme, in dieser Gegend nichts erhebliches vor, indem der gröste Theil der kaiserlichen und preußischen Völker zu den Hauptheeren gezogen wurden.

§. 58.

Von dem Feldzuge des schwedischen Heeres.

Das schwedische Heer, welches in der Person des Generals von Lantingshausen 278) einen neuen Anführer bekommen hatte, war zu Anfang dieses Jahres noch in Besitz der befestigten Städte Anclam und Demmin, allein das demselben überlegene preußische Heer zwang beide Plätze nach kurzen Belagerungen im Jenner zur Ueber-

278) Jacob Albrecht, Freyherr von Lantingshausen, starb den 6 December 1769 zu Stockholm, wo er Statthalter war, als General des Fußvolks im 72sten Jahre. Er hinterließ den Ruhm eines erfahrnen Feldherrn, grossen Staatsmanns und wahren Patrioten. Um bey dringenden Umständen das Heer, welches er anführte, nicht Noth leiden zu lassen, verpfändete er dreymal seine Güter, nahm 180,000 Thaler auf seinen eigenen Credit auf, und ließ sein Tafelsilber vermünzen. In des Hofprediger George Gezelius schwedischen biographischen Lexicon berühmter Schweden. Theil 2. Stockholm 1779. 8. findet man von ihm ausführliche Nachricht.

Uebergabe, und machte die aus 2500 1759.
Mann bestehende Besatzungen zu Gefange-
nen; es eroberte auch die Penamünder-
Schanze, und hielt bis in den August das
schwedische Heer ab, daß es nicht in das
preußische Pommern eindringen konnte.
Als aber nach der Schlacht bey Kunners-
dorf die sämmtliche in Pommern gebrauch-
te Völker, zu dem Hauptheer des Königs
gezogen wurden, breitete sich das schwedische
Heer bis in die Uckermark aus, und ero-
berte die Penamünder-Schanze, Wollin
und andere mit preußischen Besatzungen
versehene Städte. Im September aber
rückte demselben ein zu Berlin versammletes
Corps entgegen, und der Feldzug ward
ohne entscheidende Vorfälle de[illegible]stalt geen-
digt, daß jeder Theil die W[illegible]erquartiere
in seinem eigenen Lande bezog.

§. 59.

Von dem Feldzuge des rußischen Heeres.

Das rußische Heer, welches in diesem
Jahre den Feldmarschal Grafen Solti-
kow 279) zum Anführer hatte, versammlete
sich

279) Peter Simonowitz Graf von Soltikow,
rußischer Generalfeldmarschal, starb den
6 Jenner 1773 zu Moscau im 72sten Jah-
re. Er hatte in den Feldzügen gegen die
Tür-

1759. sich im May in der Gegend von Posen, und der König von Preussen sendete demselben ein ansehnliches Heer nach Pohlen entgegen. Allein man wählte rußischer Seits so unangreifliche Stellungen, daß es dem preußischen Heere nicht möglich war, mit Vortheil einen Anfall zu wagen. Der Mangel der Lebensmittel und die Bewegung des Grafen von Soltikow, dem preußischen Heer durch den Uebergang über die Oder in Schlesien zuvorzukommen, nöthigte letzteres sich nach Züllichau zurück zu ziehen. Da aber der Graf von Soltikow seinen Zug nach Crossen verfolgte: so kam es am 23 Julius bey Kay, zu einer Schlacht, das preußische Heer muste nach dem herzhaftesten Angrif des vortheilhaft gelagerten Gegentheils das Feld räumen, und zog sich ohne verfolgt zu werden über die Oder. Da dem Grafen von Soltikow nunmehro der Weg in die Churmark Brandenburg offen stand: so verstärkte der König von Preussen sogleich sein geschlagenes Heer, und setzte sich selbst an dessen Spitze. Der Graf von Soltikow, welcher durch ein kaiserliches Corps von 20,000 Mann unter dem General von Laudohn verstärkt worden war,

hat-

Türken, Schweden und Preussen rühmlich gedient, auch in französischen Diensten gestanden. Er hinterließ den Ruhm eines sehr vorsichtigen und gelassenen Feldherrn.

hatte bey Kunnersdorf eine sehr vortheil- 1759.
hafte Stellung genommen. Am 12 Au-
gust erfolgte der Angrif, und der Sieg war
etliche Stunden lang auf der Seite des
Königs, dessen Heer schon viele rußische
Verschanzungen erobert hatte. Allein als
ein von der preußischen Reuterey und dem
Fußvolk versuchter nochmaliger Angrif we-
gen des erstaunenden Kartätschenfeuers
fruchtloß ablief, und der General von Lau-
dohn zu rechter Zeit mit der kaiserlichen
Reutrey einhieb, muste das preußische
Heer den Wahlplatz mit ansehnlichen Ver-
lust verlassen. Nach diesem blutigen Tref-
fen, in welchem beide Theile ausserordent-
lich gelitten hatten, ging das preußische
Heer über die Oder zurück, und setzte sich
bey Fürstenwalde. Das rußische und kai-
serliche Heer stunden nun nicht weit von
einander, und die Gemeinschaft derselben,
ward durch nichts unterbrochtn. Im Sep-
tember ging das rußische Heer, welchem
der Feldmarschal Graf von Daun, noch eine
ansehnliche Verstärkung zugesendet hatte,
nach Schlesien, das kaiserliche aber nach
Sachsen, wo der Prinz Heinrich dem
Reichsheer mit einer überlegenen Macht sich
näherte. Das rußische versuchte dem preußi-
schen vorzukommen, und die Belagerung
von Groß-Glogau oder Breßlau zu unter-
nehmen; allein der König von Preussen
vereitelte die Ausführung des gemachten

Ent-

1759. Entwurfs dadurch: daß er dem rußischen Heer durch geschwinde Züge zuvorkam, und in wohlgewählten vortheilhaften Stellungen sich demselben entgegen setzte. Zu Ende des Octobers zog sich das rußische Heer völlig nach Pohlen zurück, das Laudohnsche Corps trennte sich von demselben, und ging durch Pohlen nach Oberschlesien, welches zu beobachten der preußische General von Fouque aus dem Lager bey Landshut gleichfalls nach Oberschlesien gesendet ward.

§. 60.

Von dem Feldzuge des französischen Heeres.

Im April ward der Feldzug zwischen dem französischen und vereinigten Heere eröfnet. Das erstere hatte sich während des Winters der freyen Reichsstadt Frankfurth am Mayn bemächtiget, und dieselbe zu ihrem Waffenplatz gemacht. Der Prinz Ferdinand von Braunschweig machte einen Versuch, den vertheilt liegenden französischen Völkern, so der Herzog von Broglio befehligte, durch geschwinde Züge auf den Hals zu kommen, und ihnen den Besitz von Frankfurt am Mayn zu entreissen, allein der Herzog von Broglio zog seine Völker in der grösten Geschwindigkeit zusammen, und nahm bey Bergen unweit Frankfurt eine so vortheilhafte Stellung, daß, als am 13

April

April der Angrif erfolgte, der linke Flügel des vereinigten Heeres, welcher ganz allein zum Treffen gekommen, nach dreymaligen Versuchen mit Verlust sich zurück ziehen muste. In dieser Schlacht [280], welche dem Prinzen von Isemburg, und dem General von Dyhrn [281] das Leben kostete, ward von beiden Seiten mit ausserordentlichen Muth und Standhaftigkeit gefochten. Der Rückzug geschahe mit eben soviel Ordnung und Vorsicht als der Angrif, und der Prinz Ferdinand führte seine Völker nach Hessen zurück. Im May eröfnete der Marschal von Contades den Feldzug von der Seite des Niederrheins, und zugleich setzten 1759.

280) Die französischen Kenner nennen diese Schlacht einen Postenangrif, affaire de Poste, und sind darinn einig: daß es keine ordentliche Schlacht, Bataille rangée, gewesen. Die Mitte und der linke Flügel des französischen Heeres kam gar nicht zum Treffen.

281) George Carl Freyherr von Dyhrn, königl. pohlnischer und churfürstl. sächsischer Generallieutenant, befehligte die chursächsische bey dem französischen Heer befindliche Völker in dieser Schlacht, und ward so gefährlich in den Unterleib verwundet, daß er den 25 April 1759 sterben muste. Das ganze Heer beklagte seinen Verlust, denn er ward von den Soldaten, die er mit Einsicht und Tapferkeit anführte, ausserordentlich geliebt.

1759. setzten sich die bey Frankfurt gelegene französische Völker in Bewegung. Das vereinigte Heer muste Hessen verlassen, Cassel ward durch französische Völker besetzt, und Minden ward durch einem Ueberfall, Münster aber nach einer ordentlichen Belagerung erobert. Gegen Ende des Julius kamen beide Heere in der Gegend von Minden 282) einander so nahe, daß eine Schlacht unvermeidlich war. Sie fiel am 1 August nahe bey Minden vor, und war für das vereinigte Heer siegreich. Der Prinz Ferdinand ward durch den französischen rechten Flügel angegriffen, auf welchen der Marschal von Contades seine gröste Macht gezogen hatte, um den General von Wangenheim, 283) welcher bey Thonhausen stand, über den Haufen zu werfen, und sodann das vereinigte Heer von der Seite anzufallen. Allein der Herzog von Broglio, konnte das wangenheimische Corps mit aller Macht nicht

282) Das Treffen bei Minden fiel auf einem zu Schlachten sehr bequemen Platze vor, den schon Carl der große auswählte, um den berühmten Wittekind daselbst zu schlagen.

283) George August von Wangenheim, starb als churbraunschweigischer General des Fußvolks den 24 Sept. 1780 zu Hannover. Er hatte in den 1748 und 1763 geendigten Kriegen rühmliche Dienste geleistet, besonders in den Schlachten bey Crevelt und Minden.

nicht aus dem innehabenden Posten treiben. 1759.
Der Prinz Ferdinand ließ gegen die Mitte des französischen Heeres, so aus Reuterey bestand, ein starkes Corps anrücken, trennete dieselbe nach dem tapfersten Widerstande des zur Unterstützung anrückenden Fußvolkes, und die Schlacht ging verlohren, wozu das kleine Gefechte mit dem General von Brissac, 284) den der Erbprinz von Braunschweig am 1 August bey Cofeld schlug, das seinige beytrug. Nach diesem Treffen zog sich das französische Heer nach Hessen, wohin der Prinz Ferdinand, nachdem er in Minden etliche 1000 Mann Gesunde und Verwundete zu Gefangenen gemacht hatte, folgte. Münster ward nach einer langen Belagerung durch den General von Imhoff 285) erobert, indem der

284) Johann Paul Timoleon von Cossé, Herzog von Brissac, Marschal von Frankreich, starb den 17 December 1780 zu Paris im 82sten Jahre. Er hatte den Feldzügen in Italien, den Niederlanden, und Deutschland mit vorzüglicher Tapferkeit beigewohnt.

285) Philipp Ernst Joachim, Freyherr von Imhoff, starb als herzogl. braunschweigischer Generallieutenant und Commendant zu Braunschweig im 66sten Jahre am 17 März 1768. Er hatte in Ungarn, am Rhein und in dem 1763 geendigten Kriege, besonders in der Action bey Meer seine Tapferkeit bewiesen.

1759. mehrmahls durch den General von Armentieres 286) versuchte Entsatz nicht den gewünschten Erfolg hatte, und der Erbprinz von Braunschweig schlug am 30 November in der Gegend von Fulda den Herzog von Würtemberg, welchen der Marschal von Contades mit seinen in französischen Diensten stehenden Völkern dahin gesendet hatte, um das vereinigte Heer von der linken Seite zu beunruhigen, und ihm die Zufuhre aus den dasigen Gegenden abzuschneiden. Der Feldzug endigte sich damit, daß im December das französische Heer nach der Gegend von Friedberg, und das vereinigte in der Gegend von Crofdorf und längst des Lahnstrohms die Winterquartiere bezog.

§. 60.

286) Ludwig von Conflans, Marquis von Armentieres, starb 1774 den 18 Jenner als Marschal von Frankreich, in einem Alter von 63 Jahren, und hatte in den Schlachten bey Parma, Rouconx und Laffeld, Hastenbeck und Crevelt vorzügliche Beweise seiner Tapferkeit und Kriegserfahrung gegeben. Sein Sohn der Marquis von Conflans, welcher Marechal de Camp ist, hat sich als einen würdigen Sohn seines großen Vaters im letztern Kriege gleichfalls bekannt gemacht.

§. 61.

Von Staats: und innern Angelegenheiten.

Zu Ende des Jahres 1759 thaten die 1759
Könige von Großbrittannien und Preussen den Antrag zu einer Versammlung der Gesandten aller kriegführenden Mächte, um an der Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe zu arbeiten; allein da die gethanen Vorschläge nicht für annehmlich befunden wurden: so kam der in der Stadt Breda zuhaltende Congreß nicht zu Stande. Durch den Todesfall des Königs von Spanien hätten nach dem Achener Friedensschluß die Herzogthümer Parma und Piacenza nebst Guastalla an die Kaiserin zurückfallen sollen, wenn der Infant Don Philipp den sicilianischen Thron besteigen würde. Allein Carl, König beider Sicilien, machte, als er den spanischen Thron bestieg, unter dem 6 October eine neue Erbfolgeordnung, und trat Sicilien und Neapel seinem dritten Prinzen Don Ferdinand ab. Der Infant Don Philipp blieb also im Besitz von Parma, und der Ruhestand von Italien ward, weil keiner der interreßirten Höfe gegen die neuerlich eingeführte Thronfolge sich setzte, nicht gestöret. Von den innern Landesangelegenheiten kann ich anführen: daß die Kaiserin von dem Bißtum Bamberg die demselben gehörige und in Kärnthen belegene Güter erkaufte; daß unter Direction des

1759. Commercienraths von Frieß 287) der Verkauf der kaiserlichen Bergwerksproducte an Zinn, Meßing, Bley, Queckſilber, Kupfer, Spießglaß, Alaun, Vitriol, auch Bergfarben, einer besondern kaiserlichen königlichen Bergwerksproducten Verschleißdirection im Jenner anvertrauet worden; daß im April die seit einigen Jahren getheilt gewesene Landescollegia, nehmlich die niederösterreichische Regierung in Justitzsachen, und die niederösterreichische Repräsentation und Kammer wieder vereinigt, und auf den vormaligen Fuß, unter dem alleinigen Titul einer niederösterreichischen Regierung gesetzet; daß der Anfang gemachet ward, den im Herzogthum Mayland fließenden Brentastrohm zu vertiefen, und schifbar zu machen; und daß die Kaiserin dem königlichen französischen Marechal de Camp, Grafen von Montazet, 288) der auf ihre Empfehlung von seinem Mo-

287) Johann, des h. R. R. Freyherr von Frieß, lebt noch als kaiserl. würkl. Hofrath und Director der obengemeldeten Direction. Er ist ein zu Mühlhausen gebor-ner Schweitzer, und wegen seiner besondern Verdienste vom Kaiser Franz dem ersten im Jahr 1761 in den Reichsfreyherrnstand erhoben worden.

288) Der königl. französische Generallieutenant, Graf von Montazet, starb den 17 Jenner 1768 im 57sten Jahre. Er hatte sich in den Schlachten bey Hochkirch und Tor-

Monarchen zum Großcreutz des Ludwigor- 1759.
dens ernennt worden, solchen Orden nicht
allein selbst einhändigte, sondern auch ihr
mit Brillanten besetztes Bildniß schenkte.

§. 62.

Von dem Feldzuge der kaiserlichen Heere gegen den König von Preussen.

Der Feldzug des Jahres 1760 ward 1760.
eben so als der von 1759 durch entscheidende
und blutige Schlachten merkwürdig gema-
chet. In Schlesien hatte das preußische
Heer, unter Anführung seines Königs im
April zwischen Meissen und Nossen ein sehr
vortheilhaftes Lager bezogen, und der Graf
von Daun lagerte sich mit dem kaiserlichen
Heer bey Dreßden. Bis in den Junius
machten beide Theile verschiedene Züge und
Versuche, einander auf eine vortheilhafte
Art anzugreifen, und aus der bisherigen
Stellung zu bringen. Da aber dieses nicht
gelingen wollte: so brach im Julius das
preußische Hauptheer in sehr geschwinden
Zügen nach der Lausitz auf. Der Graf von
Daun, welcher verhindern muste, daß der

Torgau, welchen er als Freywilliger bei-
gewohnt, so hervorgethan, daß ihm der
König von Pohlen den weissen Adlerorden
schickte, und die Kaiserin ebenfalls über-
zähltermaaßen ihn belohnte.

1760. König nicht den in Schlesien befindlichen General von Laudon mit einer überlegenen Macht angreifen konnte, zog sich gleichfalls nach Schlesien, und gelangte vor demselben nach Görlitz. Allein das preußische Heer wendete sich, und kam unvermuthet vor Dreßden an, dessen Belagerung sogleich unternommen ward. Der Commendant Graf Maguire vertheidigte sich so herzhaft, und that so muthige Ausfälle, daß diese Stadt des entsetzlichen Feuers unerachtet vor Ankunft des kaiserlichen Heeres nicht erobert werden konnte. Den 21 Julius kam der Graf von Daun aus der Lausitz nach der Gegend von Dreßden zurück, eröfnete sich die Gemeinschaft mit dieser Stadt, und ließ in der Nacht vom 21 zum 22 Julius unter dem Feldmarschallieutenant von Anger mit 16 Battaillons einen Hauptausfall auf das Belagerungscorps thun, zu welchem der General von Nugent 289) den Entwurf gemachet hatte, wobey anfänglich die Belagerte ein paar hundert

289) Jacob Graf Nugent von Valdisotto, lebt noch als kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant, und hat seiner Monarchin sowohl in Kriegsdiensten als Gesandschaften ersprießliche Dienste geleistet. In dem 1779 geendigten Kriege ward ihm der wichtige Posten von Turnau anvertrauet, den er mit vieler Wachsamkeit behauptete.

dert Gefangene machten, auch Stücke ver- 1760.
nagelten, bey Annäherung der preußischen Verstärkung aber solche nicht mit fortbringen konnten. Die Belagerung ward darauf aufgehoben, und das preußische Heer ging nach Schlesien, wohin der Graf von Daun nachfolgte. Des letztern Absicht ging dahin, dem preußischen Heer den Weg nach Breßlau und Schweidnitz zu sperren, und es bey Liegnitz einzuschliessen, und den 15 August sollte der Angrif geschehen. Allein der König brach in der Nacht von 14 zum 15 August aus dem Lager bey Liegnitz auf, und zog sich nach Pfaffendorf. Der General Laudon, fand also am 15ten früh, als er den Angrif that, den Gegentheil in völliger Bereitschaft, und ward nach tapferer Gegenwehr mit starken Verlust zum Rückzuge genöthiget, dessen Ordnung der König von Preussen selbst lobte. Durch diesen Sieg ward dem preußischen Heer die Gemeinschaft mit Breßlau wieder eröfnet, und der gröste Theil der unter dem Prinzen Heinrich gestandenen Völker stieß zu dem Hauptheer des Königs, welcher gegen den Grafen von Daun anrückte, der Schweidnitz zu belagern drohete. Beide Theile standen bis zu Anfang des Octobers im Gebürge bey Hohengiersdorf und Freyburg einander nahe, am 9 October aber brach das preußische Heer nach Sachsen auf, um seinen Erbländern, wo die Russen schon

1760. bis Berlin vorgedrungen waren, zu Hülfe zu eilen. Der Graf von Daun folgte ihm, und nahm ein vortheilhaftes Lager bey Torgau. In diesem ward er am 3 November angegriffen. Der Sieg war, nachdem beide Theile mit ganz ausnehmender Tapferkeit gefochten, etliche Stunden lang auf kaiserlicher Seite, als aber der preußische rechte Flügel sich noch bey dunkeln Abend der Anhöhen bey Siptitz bemächtigte: so endigte sich dieses hartnäckige Treffen, in welchem der König von Preussen sowohl als der Feldmarschal Graf von Daun, verwundet wurden, in der Nacht durch den Rückzug des kaiserlichen Heeres, welches über die Elbe ging, Torgau verließ, und in der Gegend von Dreßden die Winterquartiere bezog.

In Schlesien befehligte der General Freyherr von Laudohn das kaiserliche Heer, und der General von Fouque die ihm entgegen stehenden preußische Völker. Als die letztern aus Oberschlesien sich im März zurück gezogen, nahmen sie bey Löwenberg, Landshut und Neiß verschiedene Lager, um Schlesien zu decken. Der General von Laudon setzte durch seine verschiedentlich genommene Stellungen den Gegentheil in Ungewißheit, ob er Schweidnitz, Glatz oder Breßlau angreifen würde. Als aber der General von Fouque den vortheilhaften Posten

sten von Landshut im Junius wieder beseß- 1760.
te: so entschloß sich der General von Lau-
don zum Angrif, um die vorhabende Bela-
gerung von Glatz, nach Vertreibung dieses
preußischen Corps, sicher unternehmen zu
können. Am 23 Junius ward das bey
Landshut verschanzt stehende preußische Corps
angegriffen, die Vertheidigung war so herz-
haft und hartnäckig als der Angrif, wel-
cher Morgens um 2 Uhr von drey Seiten
geschahe, und um 8 Uhr durch die Gefan-
gennehmung desjenigen, was von dem preu-
ßischen Corps sich nicht durchgeschlagen, und
den Weg nach Breßlau genommen hatte,
sich endigte. Dieser blutige Sieg, bey wel-
chem etliche 1000 Gefangene gemacht, und
viele Siegeszeichen erobert wurden, ent-
schied das Schicksal der Festung Glatz, wel-
che seit dem Junius eingeschlossen war.
Die Belagerung dieses Platzes, welche der
Generalfeldzeugmeister, Graf von Harsch,
befehligte, war von kurzer Dauer. In
der Nacht von 20 zum 21 Julius wurden
die Laufgraben eröfnet, und die Beschießung
der Festung nahm unter Anordnung des
Generals von Gribeauval 290) mit großer
Leb-

290) Joseph Baptista von Gribeauval, königlicher französischer Generallieutenant, ist ein gebohrner Franzose, und hat als Director des Ingenieurcorps bis 1758 in französischen Diensten gestanden. In diesem

1760. lebhaftigkeit den Anfang. Der General von Laudohn kam selbst ins Lager vor Glatz, und veranstaltete am 26 Julius einen Sturm, welcher von der Würkung war, daß nach Verlauf von fünftehalb Stunden der Platz erobert, und die Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht war. Nach der Uebergabe von Glatz ging der General von Laudon vor Breßlau, und fing die Belagerung dieser Hauptstadt am 30 Julius mit vieler lebhaftigkeit an. Der Commendant General von Tauenzien 291) vertheidigte sich mit einer zahlreichen Besatzung sehr herzhaft, und da das rußische Heer den Prin-

sem Jahre aber trat er in kaiserliche, ward Generalfeldwachtmeister, und trat, nachdem er 1762 in der belagerten Festung Schweidnitz so wie in allen Belagerungen, wo er gebraucht worden, sich ganz besonders verdient gemacht, und die vorzüglichste Geschicklichkeit bewiesen, wieder in französische Dienste, in welchen er 1765 die Generallieutenantwürde erhielt. Er hat sich auch durch Schriften bekannt gemacht, und unter andern bewiesen: daß eine mit allem wohlversehene Festung zwey Monat lang allen äussern Angriffen widerstehen könne.

291) Bogislaf Friedrich von Tauenzien, lebt noch als General der Infanterie und Gouverneur von Breßlau, in einem Alter von 71 Jahr, und geniesset als ein verdienstvoller Feldherr der vorzüglichen Gnade seines Monarchen.

Prinzen Heinrich nicht abhalten konnte, der 1760.
Stadt zum Entsatz zu eilen: so hob das kaiserliche Heer am 4 August die Belagerung auf, und zog sich nach Canth. Es traf darauf sowohl das kaiserliche als preußische Hauptheer in Schlesien ein, und der General von Laudohn stieß zu dem erstern, dessen Unternehmungen ich oben erzählt habe. Als aber zu Anfang des Octobers das preußische Heer nach Sachsen ging, und das kaiserliche dahin folgte, blieb der General von Laudohn mit einem ansehnlichen Corps in Schlesien zurück, und näherte sich in der Mitte des Octobers mit sehr geschwinden Zügen der Festung Cosel, deren Belagerung er zwar anfing, aber wegen des ankommenden preußischen Entsatzes aufheben muste. Dieses war die letzte Unternehmung im Felde, denn zu Ende des Novembers bezogen beide Theile die Winterquartiere, welche der General von Laudohn in der Grafschaft Glatz, einem Theil von Schlesien, und den Gränzorten von Böhmen nahm.

§. 63.

Von dem Feldzuge des Reichsheeres.

Das Reichsheer, welches abermals der Pfalzgraf von Zweybrücken befehligte, brach nach verschiedenen während des Win-

ters

1760. ters glücklich ausgeführten Ueberfällen im Junius aus Franken nach Sachsen auf, und lagerte sich bey Dreßden. Als aber der König im Julius die Belagerung von Dreßden unternahm, zog sich dasselbe Heer auf die Anhöhen von Großsedlitz und Burkersdorf. Im August ging das preußische Hauptheer nach aufgehobener Belagerung von Dreßden nach Schlesien, und es blieb nur der Generallieutenant von Hülsen 292) mit einem mäßigen Corps in Sachsen. Das Reichsheer, dessen Unternehmungen zu unterstützen, auch der Herzog von Würtemberg mit einem ansehnlichen Corps seiner eigenen Völker in Sachsen anlangte, näherte sich darauf dem bey Meissen stehenden preußischen Corps, da aber dessen Stellung ungemein vortheilhaft war: so suchte man demselben in den Rücken zu kommen, und zwang es also, sich nach Strehlen zu ziehen. Hier ward dasselbe am 20 August angegriffen; allein es wehrte sich mit dem Erfolg, daß es seinen Posten behauptete, viele Gefangene machte, und erst Nachmittags, um nicht von seinem Magazin abgeschnitten zu werden, den Rückzug nach Torgau

292) Johann Dietrich von Hülsen, starb 1767 den 29 May zu Berlin, wo er Gouverneur war, im 74sten Jahre als Generallieutenant, und hinterließ den Ruhm eines eben so tapfern, als vorsichtigen Generals.

gau antrat. In der bey Torgau genommenen vortheilhaften Stellung behauptete es sich bis zum 26 September, da es von beiden Seiten der Elbe angegriffen, von Wittenberg abgeschnitten zu werden Gefahr lief, und sich nach der Gegend von Wittenberg zog. Diese Festung ward nach standhafter Gegenwehr von dem General Grafen von Guasco 293) erobert, und die Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht, Leipzig aber, von da die preußische Besatzung sich nach Magdeburg gezogen, besetzet. Allein als das preußische Hauptheer aus Schlesien nach Sachsen kam, zog sich das Reichsheer, dessen Avantgarde bereits in die Churmark Brandenburg eingedrungen war, nach dem Voigtlande, und sodann nach Franken zurück, wo es die Winterquartiere bezog. 1760.

§. 64.

293) Franz Graf von Guasco, kaiserlicher Generalfeldzeugmeister und Großcreutz des Marien Theresienordens, starb den 23 März 1763 zu Königsberg in Preussen im 52sten Jahre. Durch die vortrefliche Vertheidigung von Schweidnitz und Dreßden, und andere wohlausgeführte Unternehmungen, hatte er die vorzügliche Gnade seiner Monarchin, und die Achtung seines Gegentheils erworben. Er war ein gebohrner Piemonteser, und sein in der catholischen Kirche zu Königsberg befindliches Grabmal erhält in der von dessen Adjudanten, Hauptmann von Ferrari, entworfenen Innschrift sein ruhmwürdiges Andenken.

1760.

§. 64.

Von dem Feldzuge des schwedischen Heeres.

Der Feldzug des schwedischen Heeres, so der General von Lantingshausen befehligte, ward gleich im Jenner durch einem glücklich ausgeführten Ueberfall der Stadt Anklam merkwürdig gemacht, wo der preußische General von Mannteuffel 294) nebst ein paar hundert Mann in die schwedische Kriegsgefangenschaft gerieth. Bis in den August fielen nur einige kleine Scharmützel in Pommern vor. Als aber die preußische Völker im August Demmin und Anklam verließen, und sich nach Pasewalk, von da aber nach Zehdenick zogen, nahm das schwedische Heer den grösten Theil von Vorpommern im Besitz, und rückte bis Prenzlow in der Uckermark vor. Zu Anfang des Octobers kam der General von Werner 295) mit dem Corps, welches die Aufhebung der

294) Heinrich von Mannteuffel, starb den 10 Julius 1778 im 82sten Jahre, als Generallieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, nachdem er über 50 Jahre gedient, und schon dem pommerschen Feldzuge von 1715 rühmlichst beigewohnet hatte.

295) Johann Paul von Werner, ist ein gebohrner Ungar, lebt noch als Generallieutenant in einem Alter von 73 Jahren, und hat sich in den letztern Kriegen rühmlich bekannt gemacht.

der rußischen Belagerung von Colberg bewürket hatte, nach Vorpommern zurück, grif den bey Pasewalk stehenden General von Ehrensvärd 296) an, und machte etliche 100 Gefangene. Das schwedische Hauptheer verließ darauf Prenzlow nebst Anclam und Demmin, und ging zu Ende des Octobers über die Peene, in das schwedische Vorpommern zurück, wo es die Winterquartiere nahm; die hingegen von dem preußischen Corps in dem Herzogthum Mecklenburg bezogen wurden. 1760.

§. 65.

Von dem Feldzuge des rußischen Heeres.

Das rußische Hauptheer unter dem Feldmarschal Grafen Soltikow, ging im Junius über die Weichsel, und setzte sich bey Posen. Dem gemachten Entwurf nach sollte sich dasselbe mit dem in Schlesien stehenden kaiserlichen Heer vereinigen, und mit

296) August Graf von Ehrensvärd, starb den 4 October 1773 im 63sten Jahre, als königlicher schwedischer Feldmarschal zu Abo in Finnland. Er war in der Kriegsbau- und Feuerwerkerkunst ein großer Meister, und ein eben so tapferer als gelehrter Feldherr. 1761 und 1762 befehligte er das schwedische Heer in Pommern.

1760. mit gesammter Macht die Belagerung von Breßlau unternehmen. Dieses war die Ursache, warum es in sehr eilfertigen Zügen zu Ende des Julius ohne Rasttag zu halten von Posen nach Mielitzsch in Schlesien rückte. Der Prinz Heinrich von Preussen, welcher mit seinem Heer anfänglich bey Frankfurt an der Oder stand, langte zu Anfang des Augusts bey Breßlau an, und bewürkte nicht allein die Aufhebung der von dem General von Laudohn angefangenen Belagerung, sondern verhinderte auch die Vereinigung beider Heere. Das rußische zog sich darauf nach Herrnstadt, wo es bis zu Anfang des Septembers ohne etwas Hauptsächliches zu unternehmen, stehen blieb. Den 10 September aber brach es nach der Mark-Brandenburg auf, und lagerte sich am 6 October bey Frankfurt an der Oder. Der General Graf Soltikow sendete zu Ende des Septembers die Generals Grafen Tschernichew 297) und Totleben

297) Zacharias Gregorowitz, Graf Tschernischew, lebt noch als rußischer kaiserlicher Generalfeldmarschal. Sein vorzügliches Verhalten in den Schlachten bey Collin und Zorndorf, bey der Einnahme von Berlin ꝛc. erwarb ihm die besondere Gnade seiner Monarchin, und er gab von seiner uneigennützigen Denkungsart dadurch einen ganz vorzüglichen Beweiß: daß er nach geendigten Kriege die Hälfte weniger an Gütern, als bey Anfang desselben besaß.

ben, 298) mit einem ansehnlichen Corps nach 1760.
Berlin, zu welchem auch der General Lascy
mit einem Corps kaiserlicher Völker stieß.
Diese vereinigte Macht eroberte am 9 Octo-
ber Berlin, trieb zwey Millionen Brand-
schatzung ein, und zog sich auf erhaltene
Nachricht, daß das preußische Hauptheer
unter Anführung des Königs durch die Lau-
sitz nach Sachsen gehe, nach der Neumark;
das kaiserliche Corps aber nach Torgau
zurück. Das rußische Hauptheer, welches
in der Person des Grafen Buturlin 299) ei-
nen neuen Anführer bekam, ging gleichfals
im November durch die Neumark nach
Pohlen, und bezog daselbst die Winterquar-
tiere. Die Belagerung von Colberg, wel-

298) Gottlob Curt Heinrich Reichsgraf von Totleben, starb den 19 März 1773 zu Warschau im 60sten Jahre. Er war ein gebohrner Sachse, und sein eigener Lehrmeister in der Kriegskunst, indem er erst in Civilbedienung am churSächsischen Hofe gestanden. Die Lebensbeschreibung dieses ausserordentlichen Mannes, welche eben sowohl seine Beschuldigungen als Vertheidigung enthält, ist 1762 im Druck erschienen.

299) Alexander Borisowitz, Graf Buturlin, rußischer kaiserlicher Feldmarschal, war ein versuchter Feldherr, der in den Kriegen gegen die Türken und Tatarn, bereits seine Herzhaftigkeit bewiesen, und in einem Alter von etlichen 80 Jahren gestorben ist.

1760. che eine rußische Flotte unter dem Admiral Mischoukow 300) zur See, und ein ansehnliches Corps zu Lande unternahm, und vom 26 August bis 19 September fortsetzte, muste wegen Annäherung des preußischen Entsatzes unter dem General von Werner aufgehoben werden, und der General von Totleben, welcher bis zu Anfang des Decembers in Hinterpommen stand, zog sich zu Ende des Jahres gleichfalls nach Pohlen zurück.

§. 66.

Von dem Feldzuge des französischen Heeres.

Das französische Heer, welches in diesem Jahre unter dem Oberbefehl des Marschals von Broglio stand, und sowohl durch würtembergische als sächsische Hülfsvölker verstärkt war, bezog erst im Jenner die Winterquartiere, und verbreitete sich von Gießen rechts und links bis in die Unterpfalz und Franken; das kleinere Heer am Niederrhein aber, so der General du

Muy

300) Semen Iwanowitz Mischoukow, rußischer kaiserlicher Admiral, starb 1778 in hohen Alter, nachdem er von Jugend auf zur See gedienet, und auch schon in dem Kriege gegen Schweden gebrauchet worden.

Muy 301) befehligte, bis ins Clevische. 1760.
Der Herzog Ferdinand nahm die seinigen in Hessen und Westphalen. Zu Ende des Junius eröfnete der Marschal von Broglio, der sein Heer zwischen Butzbach und Hungen versammelte, den Feldzug durch Eroberung der Stadt Marpurg. Er zog im Julius sowohl das sächsische Corps als den Grafen von Saint Germain, 302) der vom Niederrhein kam, an sich. Der Erbprinz von Braunschweig, welcher die Vereinigung des letzten Corps mit dem Hauptheer hindern wollte, grif dasselbe den 10 Julius in der Gegend von Corbach an; allein er muste, um nicht von dem zeitiger als das vereinigte angelangten französischen Hauptheer überflügelt zu werden, sich mit Verlust einiger 100 Gefangene und 15 Stücke

301) Joseph Tancred von Felix, Marquis von Muy, starb 1777 als französischer Generallieutenant in hohen Alter. Er stammte aus einem piemontesischen Geschlechte, das nach Frankreich gekommen, und jetzo in der Provence blühet. Von 1733 an, hatte er den Feldzügen mit vieler Distinction beigewohnt.

302) Ludwig Graf von Saint Germain, starb 1778 im Jenner zu Paris in hohen Alter. Er hatte in bayerischen, französischen und dänischen Diensten sich groſsen Ruhm erworben, besonders als französischer Kriegsminister, indem er dem Kriegsstaat eine ganz neue und verbesserte Einrichtung gab.

1760. zurückziehen. Wenig Tage darauf überfiel der Erbprinz den französischen General von Glaubitz 303) bey Erxdorf, und machte auf 2500 Gefangene. Der General von Spörken 304) that auf das bey Warburg stehende Corps des Generals du Muy einen Angrif, machte 2000 Gefangene, und nöthigte es, sich nach Volkmissen zurück zu ziehen. Im August eroberte ein Theil des französischen Heeres Cassel, Göttingen, Minden und Ziegenhayn, und im September wurden die kleinern Corps des vereinigten Heeres bey Hallenberg und Eschershausen geschlagen. Demunerachtet behauptete sich das vereinigte Heer an der Weser, und das französische setzte sich bey Cassel. Der Herzog Ferdinand machte den Entwurf: Wesel in der Geschwindigkeit wegzunehmen, und sich dadurch einen festen Platz am Rhein zu

303) Der Freyherr von Glaubitz, starb den 10 Junius 1765 als Generallieutenant zu Straßburg, wo er Commendant war. Von Jugend auf diente er der Krone Frankreich, war ein protestantischer Schlesier, und nahm den Ruhm eines geschickten, leutseligen, und tapfern Feldherrn mit ins Grab.

304) August Friedrich von Spörken, starb den 12 Junius 1776 zu Hannover im 78sten Jahre als Feldmarschal aller churbraunschweigischen Völker, nachdem er 61 Jahr lang dem Hause Hannover tapfere und ersprießliche Dienste geleistet.

zu verschaffen. Der Erbprinz von Braun- 1760.
schweig, der diesen Entwurf ausführen sollte, erschien am 30 September vor Wesel; allein das Regenwetter verhinderte die geschwinde Herbeybringung des zur Belagerung nöthigen Geschützes, und schafte dem Generallieutenant von Castries (305) Zeit, ein Corps zu versammlen. Dieser warf eine Verstärkung in die Festung, der Erbprinz grif denselben bey Closterkamp an, muste sich aber mit Verlust zurück ziehen, und die Belagerung aufheben. Dieses war die letzte wichtige Begebenheit des Feldzugs. In der Mitte des Decembers bezogen beide Heere die Winterquartiere, das französische meistentheils in Hessen, und weiter zurück, das Vereinigte aber in den hannöverschen und westphälischen Landen.

§. 67.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten des Jahres 1760.

So groß zu Anfang des Jahres die Hofnung war, daß man auf dem in Vor-

305) Carl Eugenius Gabriel von la Croix, Marquis von Castries, lebt noch als königlicher französischer Staatsminister vom Seedepartement, in einem Alter von 56 Jahren. Er stammt aus einem alten Geschlechte in Languedoc, und hat in den Feldzügen des letzten Krieges sich auf die rühmlichste Art bekannt gemacht.

1760. schlag gebrachten Congreß zu Breda sich über die Bedingungen des Friedens vereinigen würde: so ward solche im Sommer doch dadurch vereitelt: daß man die von den Kronen Großbrittannien, und Preussen gethane Vorschläge nicht annehmlich fand, und dahero das Friedensgeschäfte abgebrochen ward. Im kaiserlichen Hause ereignete sich eine Begebenheit, an welcher alle treue Unterthanen den freudigsten Antheil nahmen. Es war die Vermählung des Erzherzogs Joseph. Der an den herzoglichen Hof zu Parma gesendete Fürst von Lichtenstein that daselbst die Anwerbung um die Prinzeßin Isabelle von Parma, und den 6 October ward die Vermälung 306) zu Wien mit aller ersinnlichen Pracht vollzogen. Zu Bestreitung der großen Kosten, wel-

306) Die auf diese hohe Vermälung zu Wien geschlagene Schaumünze, zeigt auf der einen Seite die beide sauber geschnittene Brustbilder der Neuvermählten mit der Umschrift: Iolephus Archidux Austriæ. Elisabetha Borbonis, Philippi Hispaniæ Infantis filia. Unten stehet der Nahme des Stempelschneiders, A. Wiedemann. Auf der Kehrseite zeigt sich ein Hymenäus, welcher in der rechten Hand zwey Kränze empor hält, und mit der in der linken Hand haltenden Fackel auf einem Altar ein Feuer anzündet. Oben sind die Worte: Felix Connubium, im Abschnitt aber die Worte: Celebratum Vindobonæ VI Octobr. MDCCLX. zu lesen.

welche der Krieg erforderte, gaben die nie- 1760.
derländischen Abteyen ein freywilliges Dar-
lehn. Bey Crems ward ein neues Berg-
werk entdecket. Die zu Constanz seit 1753
gewesene Repräsentation und Kammer ward
nach Freyburg verlegt, und für die innern
Geschäfte aller deutschen Erblande unter den
4ten December ein besonderer Staatsrath
niedergesetzt. Zu Preßburg ward eine ade-
liche leibgarde von ungarischen, croatischen
und siebenbürgischen Edelleuten errichtet,
die beständig zu Wien ihren Aufenhalt be-
kam, und deren Hauptmann in der Folge
einen Platz unter den ungarischen Baro-
nen oder vornehmsten Cronbeamten er-
hielt.

§. 68.

Von dem Feldzuge der kaiserlichen Heere gegen Preussen im Jahre 1761.

In Schlesien ward der Feldzug zuerst 1761.
eröfnet. Der Feldmarschal Freyherr von
Laudohn, drang im April bis Landshut vor,
und zog sich sodenn nach Frankenstein, um
in Oberschlesien die Vereinigung mit dem
aus Pohlen kommenden rußischen Haupt-
heer zu befördern. Der König von Preus-
sen, welcher im May mit dem grösten
Theil seiner Völker aus Sachsen nach
Schlesien kam, suchte diese Vereinigung in

1761. Ober- und Niederschlesien durch verschiedene Züge und Stellungen zu verhindern. Endlich ging das rußische Heer über die Oder, stieß bey Jauer zu dem kaiserlichen Heere, und beyde Heere breiteten sich zwischen Jauer, Freyburg und Kunzendorf aus. Der König setzte sich in das vortheilhafte und verschanzte Lager bey Bunzelwitz. Rund um ihn herum standen die vereinigten Heere, es kam aber zu keiner Schlacht, weil seine Stellung zu vortheilhaft war. Vielmehr brach das rußische Heer am 10 September nach Pohlen auf, ein starkes Corps unter dem General Grafen Tschernischew blieb aber bey dem kaiserlichen Hauptheer. Der König zog sich gegen Ende des Septembers aus dem Lager bey Schweidnitz nach der Gegend von Großnossen, um durch eine anderwärts auszuführende Unternehmung den General von Laudohn zur Verlassung seiner im Gebürge genommenen Stellung zu nöthigen. Diesen Zeitpunkt nutzte der General von Laudohn auf eine seiner Monarchin sehr vortheilhafte Art. Er ließ am ersten October früh um 3 Uhr die Festung Schweidnitz an vier verschiedenen Orten stürmen; gegen 6 Uhr war der Platz in seinen Händen, und die aus etwas über 3000 Mann bestehende Besatzung zu Gefangenen gemacht. Nach dieser wichtigen Unternehmung fiel nichts erhebliches mehr im Felde vor. Der König von Preussen ver-

verlegte sein Heer zu Anfang des Decem- 1761.
bers, nachdem es bis dahin das kaiserliche bey Schweidnitz stehende Heer durch die bey Strehlen genommene Stellung beobachtet hatte, zwischen Glogau, Breßlau und Brieg in die Winterquartiere, und das kaiserliche Heer nahm solche zwischen Johannisberg und Landshut, das rußische Corps aber in der Grafschaft Glatz.

In Sachsen waren die Unternehmungen des kaiserlichen und Reichsheeres so mit einander verbunden, daß ich von beiden zugleich handeln muß. Der Prinz Heinrich von Preussen hatte in Sachsen ein zahlreiches Heer, welches in der Gegend von Schlettau und den sogenannten Katzenhäusern sich im May vortheilhaft lagerte. Das kaiserliche Heer unter dem Feldmarschal von Daun, welches von Zeit zu Zeit ansehnliche Verstärkungen nach Schlesien schickte, stand zwischen Dreßden und Dippoldiswalde, und hatte zu beiden Seiten der Elbe unter den Generals Grafen Lascy und Maguire bey Reichenberg und Großdobritz ansehnliche Corps vorrücken lassen. Beide Theile beobachteten einander, und suchten sich durch die leichten Völker allen möglichen Abbruch zu thun. Zu Anfang des Novembers ließ der Graf von Daun die beide von preußischen Völkern besetzte Posten Roßwein und Nossen angreifen. Man machte über 200

Ge-

1761. Gefangene, und nöthigte die preußische Völker sich über die Mulde zurück zu ziehen. Im December gingen beide Heere in die Winterquartiere, welche das kaiserliche Heer von Nossen an, bis Großenhayn, und das Preußische zwischen Meissen und Döbeln bezog.

Das Reichsheer, welches der Feldmarschal Graf Serbelloni 306) befehligte, und im April in einigen zu seinem Nachtheil bey Saalfeld und Schwarza gehabten Actionen einige 100 Gefangene verlohren hatte, brach im Julius aus Franken nach Sachsen auf, rückte sodenn ins Altenburgische, ließ im Saalkreise und der Grafschaft Mannsfeld Brandschatzung eintreiben, und bezog im December die Winterquartiere, dergestalt, daß sie rechts und links bis Gera und Gotha sich erstreckten, dagegen die

306) Johann Baptista Graf von Serbelloni, starb den 7 September 1778 zu Mayland als kaiserlicher Feldmarschal in einem Alter von 84 Jahren. Er war aus einem ansehnlichen mayländischen Geschlechte entsprossen, und hatte während seiner langen Kriegsdienste, besonders in den Schlachten bey Braunau, Rottofreddo, Collin ꝛc. vorzügliche Beweise seiner Kriegserfahrung und Tapferkeit gegeben. Er sorgte sehr für die Völker, welche er anführte, hielt aber mit großer Strenge auf gute Mannszucht.

die preußischen Völker in Thüringen in 1761. ihren Winterquartieren sehr eingeschränkt waren.

§. 69.

Von dem Feldzuge des schwedischen Heeres.

Das schwedische Heer unter dem General von Ehrenswärd, eröfnete den Feldzug im Julius durch den Uebergang über die Peene; es drang in das preußische Pommern, und sodann in die Uckermark ein. Die preußische Besatzung von Demmin, welche sich bey Annäherung der Schweden sogleich zurück zog, verlohr an 200 Gefangene; hingegen war der Obrist von Belling 308) unaufhörlich bemühet, mit den leichten Völkern dem schwedischen Heere die Zufuhre zu erschweren, und ihre einzelne Corps anzufallen. Es kam auch zu Ende des Augusts eine Verstärkung preußischer Völker aus Sachsen nach Pommern, und nun suchte man preußischer Seits dem weitern

308) Wilhelm Sebastian von Belling, starb den 28 Nov. 1779 zu Stolpe als preußischer Generallieutenant im 61sten Jahre. Während des 1779 geendigten Krieges, sowohl, als in den Feldzügen der vorigen Kriege, erwarb er sich durch rühmliche Thaten die Achtung derjenigen, gegen welche er stritt, und die vorzügliche Gnade seines Monarchen.

1761. tern Vorrücken Schranken zu setzen. Es kam bey Neuensund am 17 September zu einer kleinen Action, in welcher die preußischen Völker mit Verlust von 300 Gefangenen sich zurück zu ziehen genöthiget wurden, und die Streifereyen der schwedischen Völker dauerten in der Uckermark immer fort. Als aber der Obrist von Belling im Rücken des schwedischen Heeres solche Bewegungen machte, welche für die sichere Zufuhre von Lebensmitteln gefährlich waren, zog sich dasselbe im October über die Peene zurück. Im December besetzten zwar die schwedischen Völker von neuen Demmin und Malchin, da aber der Prinz von Würtemberg 309) mit einem ansehnlichen preußischen Corps, das den Entsatz von Colberg vergeblich versucht hatte, im Mecklenburgischen anlangte, hatte der Feldzug ein Ende. Das schwedische Heer bezog zu Ende des Decembers die Winterquartiere im schwedischen Antheil von Pommern, und die preußischen Völker in dem Herzogthum Mecklenburg.

§. 70.

309) Friedrich Eugenius Prinz von Würtemberg-Stutgard, stand bis 1769 als Generallieutenant in preußischen Diensten, nachdem er anfänglich dem geistlichen Stande bestimmt gewesen. Während des 1756 angegangenen Krieges hat er sich als einen tapfern und vorsichtigen Feldherrn

§. 70.

Von dem Feldzuge des rußischen Heeres.

Das rußische Hauptheer unter dem 1761. Feldmarschal Grafen Buturlin war bestimmt, in Schlesien mit dem kaiserlichen sich zu vereinigen, und ein ansehnliches rußisches Corps unter dem General Grafen Romanzow 309) sollte die Belagerung der pommerschen Festung Colberg unternehmen. Das erstere setzte sich zu Ende des May nach der schlesischen Gränze in Bewegung. Um dasselbe zu beobachten versammlete sich ein preußisches Corps unter dem General von

herrn rühmlichst bekannt gemacht. Er ist der Schwiegervater des Großfürsten von Rußland, und lebt jetzo zu Mümpelgard ausser Diensten.

310) Peter Alexandrewitz Graf Rumanzow-Sadunaiskoi, lebt noch als kaiserlicher rußischer Generalfeldmarschal. Er dient bereits 50 Jahr, und hat sowohl in den Feldzügen gegen die Schweden, als durch die Belagerung Colberg, und in dem 1774 geendigten Türkenkriege sich auf die rühmlichste Art bekannt gemacht, so daß seine Monarchin bewogen worden, ihm zum Andenken der an der Donau ausgeführten rühmlichen Unternehmungen den Zunahmen Sadunaiskoi beizulegen. Der Kaiser und der König von Preussen haben diesem Helden auf eine sehr vorzügliche Art ihre Achtung für seine ausgezeichnete Verdienste bewiesen.

1761. von der Golz 311) bey Glogau. Da der Graf von Buturlin zu Ende des Julius die Vereinigung mit dem kaiserlichen Heer in Oberschlesien zu bewürken dadurch verhindert ward, daß der König sich zwischen beide Heere setzte: so zog er sich in die Nähe von Breßlau, bedrohete diese Hauptstadt mit einer Belagerung, und ging sodenn am 12 August bey Leubus über die Oder, worauf er sich in der Gegend von Striegau mit dem kaiserlichen Heer vereinigte, und bis zu Anfang des Septembers das bey Bunzelwitz stehende preußische Heer eingeschlossen hielt. Am 10 September brach das rußische Hauptheer, weil die Stellung des preußischen Lagers keinen Angrif erlaubte, aus Pohlen die Zufuhre unmöglich, und durch die Gebürge beschwerlich war, nach Pohlen auf, und zog sich sodenn nach Pommern. Nachdem der Graf von Buturlin aber das zur Belagerung von Colberg bestimmte Corps ansehnlich verstärket hatte, ging er zu Anfang des Novembers wegen Mangels an Lebensmitteln nach Pohlen zurück, und bezog längst der Weichsel die Winterquartiere. Der König von Preussen sen-

311) Carl Christoph von der Golz, starb den 30 Junius 1761 in seinem Hauptquartiere Zerbau bey Großglogau als preußischer Generallieutenant im 54sten Jahre, und ward als ein sehr geschickter Feldherr von seinem Monarchen sehr bedauert.

sendete, als der Graf von Buturlin am 10 1761.
September aus der Gegend von Striegau
aufbrach), den General von Platen 312)
mit einem ansehnlichen Corps demselben
nach, der in Pohlen ein starkes rußisches
Magazin vernichtete, eine Wagenburg von
4000 Wagen verbrennete, und von deren
Bedeckung 1800 Mann gefangen nahm.

In Pommern hatte der Prinz von
Würtemberg sich mit einem ansehnlichen
preußischen Corps bey Colberg in ein ver-
schanztes Lager gesetzt. Im Junius langte
der Graf von Romanzow in Pommern an,
und zugleich fand sich eine rußische Flotte
vor Colberg ein. Im September fing das
rußische Corps an, das preußische Lager ein-
zuschließen. Es kam zwar der General von
Platen mit seinem Corps zu Anfang des
Octobers glücklich bey Colberg an; allein
da die Lebensmittel zu mangeln anfingen,
und verschiedene Transports durch die rußi-
schen Völker aufgehoben wurden: so muste
der Prinz von Würtemberg das verschanz-
te

312) Dubislav Friedrich von Platen, preu-
ßischer Generallieutenant, lebt noch in
einem Alter von 67 Jahren, und hat so
wie sein Vater, der gleichfalls als Gene-
rallieutenant gestorben, seinem Monarchen
mit großen Ruhm in den Feldzügen seit
1740 gedienet.

1761. te Lager bey Colberg im November verlassen, und ob er gleich bey der strengsten Kälte nach erhaltener Verstärkung noch einen Versuch zum Entsatz von Colberg machte: so konnte er doch das zahlreiche in dem verschanzten Lager stehende rußische Corps nicht mit Vortheil angreifen, und Colberg muste sich am 16 December nach einer Vertheidigung, die dem Obristen von Heyden 313) Ehre machte, ergeben; wobey die Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht ward. Das würtembergische Corps ging darauf nach Mecklenburg, und das platensche nach Sachsen zurück, wo sie die Winterquartiere nahmen. Der Graf von Romanzow hatte nunmehro einen festen Platz in Pommern, der die Winterquartiere deckte, welche sein Corps gröstentheils in Hinterpommern bezog.

§. 71.

313) Heinrich Siegmund von der Heyde, welcher 1765 den 5 May als preußischer Obrist und Commendant zu Colberg in einem Alter von etlichen 60 Jahren starb, war aus der Lausitz gebürtig, und machte sich durch eine dreymalige Vertheidigung von Colberg um seinen Monarchen so verdient, daß derselbe solches durch eine Schaumünze auf der Nachwelt bringen zu lassen für würdig hielt.

§. 71. 1761.

Von dem Feldzuge des französischen Heeres.

Während des Winters fielen zwischen dem französischen und vereinigten Heere verschiedene kleine Actionen vor. Das französische Heer machte im Jenner einen Versuch, den Gegentheil aus Duderstadt und Heiligenstadt zu vertreiben. Im Februar warf der General von Spörken und der General von Luckner 314) mit Beistand eines preußischen Corps die sächsischen bey dem französischen Heer stehende Völker in der Gegend von Langensalza nach der standhaftesten Gegenwehr über den Haufen, und machte an 3000 Gefangene. Hingegen ward der Erbprinz von Braunschweig am 21sten März in der Gegend von Grünberg bey Alzenhain durch die Generals von Stainville 315) und Clo-

314) Niclaus von Luckner, ist ein gebohrner Bayer, und hat sich in den Feldzügen von 1757 bis 1762 durch viele wohlgelungene Unternehmungen bekannt gemacht. Nach geendigten Kriege trat er aus churbraunschweigischen in französische Dienste, in welchen er noch als Generallieutenant stehet.

315) Jacob Graf von Stainville, königlicher französischer Generallieutenant, ist aus einem eben so alten, als berühmten lothringischen Geschlechte entsprossen, und ein Bru-

1761. sen 315) überfallen, und mit Verlust von etlichen 1000 Mann zum Rückzuge genöthiget. Nach diesem letztern Vorfall, suchte das französische Heer das gegentheilige, welches bis ins Darmstädtische vorgedrungen war, und die Einschließung von Cassel unternommen hatte, von seinen Magazinen abzuschneiden. Der Prinz Ferdinand zog sich also aus Hessen nach dem Paderbornschen zurück, hob die Einschliessung von Cassel auf, und verlegte sein Heer in die Cantonirungsquartiere. Im Junius ward der Feldzug eröfnet; der Prinz von Soubise brach mit einem ansehnlichen Heer von Niederrhein auf, und suchte sich mit dem Marschal von Broglie, der von Cassel kam, in

Bruder des bekannten französischen Staatsministers, Herzogs von Choiseuil. Nachdem er von Jugend auf dem kaiserlichen Hause bis zur Feldmarschallieutenantswürde sehr rühmlich gedienet, trat er 1760 als Generallieutenant in französische Dienste, und vermehrte seinen Ruhm durch Ausführung vieler glücklichen Unternehmungen.

316) Carl Freyherr von Closen, starb als französischer Marechal de Camp den 29 September 1764. Er trat mit dem Regiment Zweybrücken in französische Dienste, nachdem er vorher Bayern gedient, und war ein gebohrner Deutscher. In dem 1762 geendigten Kriege that er sich besonders bey Grünberg und Villinghausen hervor.

in Westphalen zu vereinigen, Darüber kam es am 15 und 16 Julius bey Bellinghausen in der Grafschaft Mark zu einer Schlacht, die zwey Tage dauerte, und sich zum Nachtheil der beiden französischen Heere, die den Angrif thaten, endigte. Nach diesem Treffen trenneten sich beide französische Heere wieder: der Prinz von Soubise um die Belagerung von Münster zu unternehmen, und der Herzog von Broglio, um in das Hannöverische einzudringen. Der letztere bemächtigte sich des ganzen Harzes, eroberte Wolfenbüttel, und belagerte Braunschweig, welche Stadt aber durch den Prinzen Friedrich von Braunschweig 317) entsetzt ward. Die beiderseitigen Heere gingen darauf in die Winterquartiere. Der Marschal von Broglio, welcher das stark befestigte Göttingen besetzt ließ, nahm solche in Hessen und Thüringen, und das vereinigte Heer in Westphalen und den hannöverschen Landen. Der Prinz von Soubise hin-

317) Friedrich August Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, jetziger preußischer Generallieutenant, that 1761 und 1762 unter den Augen seines Oncle, des Prinzen Ferdinand, seine erste Feldzüge, und zeigte bey Schapdetten, bey dem Entsatz von Braunschweig, und der Belagerung von Cassel den Muth, die Gegenwart des Geistes und Geschicklichkeit, welche man nur von ältern Feldherrn zu erwarten gewohnt ist.

1761. hingegen, welcher die Belagerung von Münster mit Vortheil zu unternehmen keine Hofnung vor sich sahe, nahm im November seinen Rückweg über den Rhein, und verlegte sein Heer jenseits dieses Strohms in die Winterquartiere.

§. 72.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1761 ward zwar durch eine förmliche Erklärung der Kaiserin Königin und der mit ihr verbundenen Höfe die Stadt Augspurg vorgeschlagen, um daselbst eine Versammlung von Gesandten der kriegführenden Mächte zu veranstalten. Frankreich und Großbrittannien schickten einander sogar schon Bevollmächtigte zu, um über einen besondern Frieden zu handeln, allein da beide Theile in ihren Forderungen zu sehr unterschieden waren: so zerschlug sich das ganze Friedensgeschäfte. Zu den innern Einrichtungen gehöret: daß der Abt von Rain zum Erbhofcapellan ernennet; daß unter der Aufsicht des Grafen von Linden 318) die kaiserliche Hatschiergarde auf mili-

318) Ferdinand Carl, des h. R. R. Graf von Aspremont-Lynden, starb 1772 den 14 August zu Wien als Feldmarschal im 83sten Jahre. Er war ein Schüler des Prinzen Eugen, und hatte in den Türken- und italiänischen Kriegen großen Ruhm erlangt.

militairischen Fuß gesetzet, und mit kleinen Bandoulieres zum Ehrenzeichen begnadiget; daß ein neues Sappeurcorps unter dem Obristlieutenant von Bechard 319) errichtet; auch die modenesischen Völker, welche in den italiänischen Staaten zur Besatzung gebraucht wurden, von neuem auf 3 Jahr in kaiserlichen Sold genommen worden; daß vermöge Verordnung vom 30 März den anspachischen Thalern von 1758 und würzburgischen Gulden von 1760 in den kaiserlichen Erblanden Cours verstattet; die Kosten des Krieges zu bestreiten unter dem 30 Julius unter Gewährleistung der Stände gesammter deutscher Erbländer eine Creditoperation von 18 Millionen Gulden in Obligationen von 25 bis 1000 Gulden eröfnet worden, deren Wiederbezahlung nach 3 Jahren versprochen ward, demnächst durch ein Hofdecret vom 30 December eine ganz neue Einrichtung in Ansehung der innern Landesverwaltung und des ganzen Finanzwesens getroffen ward. Vermöge derselben wurden alle Cameral- und Commissariatsachen von dem Directorio in publi- 1761

319) Johann Baptista Freyherr von Bechard, lebt noch als kaiserlicher Generalfeldwachtmeister und Commendant von Königsgrätz. Sein ruhmwürdiges Verhalten in den letztern Feldzügen, und seine Geschicklichkeit haben ihn der vorzüglichen Gnade seiner Monarchin würdig gemacht.

1761. cis getrennet, und dieses Directorium bekam den Titul einer böhmischen und österreichischen Hofcanzley. Das militairische Oeconomiewesen ward einem Generalkriegscommissarius anvertrauet; das ganze Finanzfach aber in eine dreyfache Verwaltung getheilet, nehmlich eine Hofcammer und eine Deputation des deutscherbländischen Creditwesens und Wiener-Banco. Die Universität zu Inspruck ward verbessert, und die Zahl der theologischen Lehrer vermehrt, wie denn auch die Kaiserin dem Obristen Marquis Caraccioli, 320) der ihr eine Abhandlung von der Großmuth zugeeignet, durch ein ansehnliches Geschenk zu erkennen gab: wie sehr sie die Gelehrten und ihre Schriften schätze. Uebrigens ward das kaiserliche Haus durch das Absterben des Erzherzogs Carl 321) in die tiefste Betrübniß gesetzt.

§. 73.

320) Der königliche pohlnische Obrist, Marquis von Caraccioli, ein gebohrner Italiäner, hat sich den Gelehrten durch verschiedene Schriften bekannt gemacht, und lebt meines Wissens noch.

321) Carl Joseph Emanuel Johann Nepomucen Anton Procopius, Erzherzog von Oesterreich, starb zu Wien den 18 Jenner 1761 im 16ten Jahre. Die auf diese traurige Begebenheit zu Wien geschlagene Schaumünze zeigt auf der einen Seite das

§. 73.

Von dem Feldzuge der kaiserlichen Heere gegen Preussen.

Während des Winters fiel zwischen 1762.
den in Schlesien stehenden Hauptheeren nichts von Wichtigkeit vor. Das rußische Hülfscorps unter dem Grafen von Tschernischew ging, nachdem durch das Absterben der rußischen Kaiserin in den Gesinnungen des petersburger Hofes eine große Veränderung verursachet worden, und der neue Kaiser Peter der dritte einen Waffenstillstand mit Preussen geschlossen hatte, durch Schlesien nach Pohlen zurück, welcher Abgang bey dem kaiserlichen Heer durch die aus Sachsen und den Erblanden kommende Verstärkung ersetzet ward. Preußischer Seits konnten die gegen die Russen und Schweden gebrauchte Völker nach ge-

geharnischte und mit dem goldenen Vließorden gezierte Brustbild des Erzherzogs mit der Umschrift: Carolus Archidux Austriæ. Auf der andern Seite aber die auf einem erhobenen und zierlichen Postement sitzende Rufgöttin, so bekränzet und geflügelt ist, in der rechten Hand eine Trompete, und in der linken das erzherzogliche Bildniß in einem eyrunden Rahmen hält. Die Umschrift ist: Parentum Amori & Luctui publico Sacrum. Im Abschnitt lieset man: Natus 1 Febr. 1745 obiit 18 Ianuarii 1761.

1762. schlossenen Frieden, nicht allein nach Schlesien gezogen werden, sondern es stieß auch nach einem mit Rußland geschlossenen Vertrag das tschernischewsche Corps zum preußischen Heere. Das kaiserliche Heer, welches den Feldmarschal, Grafen von Daun, an der Spitze hatte, setzte sich in ein vortheilhaftes Lager bey dem Zotenberge. Der König von Preussen, welcher sein Augenmerk auf die Wiedereroberung von Schweidnitz gerichtet hatte, konnte, so lange das kaiserliche Heer in der Nachbarschaft stand, die Belagerung dieser Festung nicht unternehmen, und machte verschiedene Versuche, um den Grafen von Daun aus dem Gebürge zu entfernen. Als ein preußisches Corps über Friedland und Adelsbach nach Böhmen dem kaiserlichen Heer in den Rücken gehen wollte, kam es am 6 Julius bey Adelsbach zu einer Action, in welcher der kaiserliche General von Brentano 321) seinen Posten mit vorzüglicher Tapferkeit gegen den preußischen General Grafen von Neu-

321) Joseph Freyherr von Brentano, starb den 7 Julius 1764 zu Carlstadt in Croatien als Feldmarschallieutenant, Commendant der carlstädter Militairprovinz und Großcreutz des Theresienordens in einem Alter von 46 Jahren, nachdem er dem kaiserlichen Hause an 30 Jahr treueifrige Dienste geleistet, und sich besonders in dem letzten Kriege sehr vielen Ruhm erworben.

Neuwied 322) behauptete. Bald darauf 1762.
versuchte eben dieses preußische Corps das zu Braunau in Böhmen befindliche Magazin nebst der Beckerey wegzunehmen; aber auch dieses verhinderte der General von Brentano. Endlich that das preußische Heer am 21 Julius einen Hauptangrif auf die verschanzte Posten von Burkersdorf, Leutmansdorf und Ludwigsdorf. Es gelang ihm solche nach dem heftigsten Widerstande und dem lebhaftesten Stückfeuer zu erobern, und da es dadurch dem kaiserlichen Heere in den Rücken gekommen: so zog sich dieses nach Giersdorf zurück, und die Belagerung von Schweidnitz nahm ihren Anfang. Der Feldmarschal Graf von Daun machte am 16 August einen Versuch, das preußische Corps unter dem Herzog von Braunschweig-Bevern, welches ihm den Weg nach Schweidnitz sperrete, über den Haufen zu werfen. Allein der König von Preussen kam zu rechter Zeit mit einer Verstär-

kung

322) Franz Carl Ludwig, des h. R. R. Graf von Wied zu Neuwied, starb den 9 October 1765 als preußischer Generallieutenant durch einen unglücklichen Schuß. Er trat aus kaiserlichen Diensten, in welchen er sich rühmlich bekannt gemacht hatte, 1740 in preußische, in welchen er allen Feldzügen von 1756 bis 1762 beywohnte, und sich besonders in der Schlacht bey Liegnitz hervorthat.

1762. kung an, und das kaiserliche Heer zog sich in das Lager bey Wartha, von da aber nach der Grafschaft Glatz. Die Belagerung dauerte zwey Monate lang ununterbrochen, mit gröster Lebhaftigkeit fort. Der Commendant Graf von Guasco vertheidigte diese Festung 63 Tage lang mit der grösten Tapferkeit, und übergab selbige nicht eher, als bis das Fort Jauernick durch Auffliegung eines starken Pulvermagazins in einen so übeln Zustand versetzet worden, daß es auf der Seite offen stand, und von vorne bestürmet werden konnte, auch der Pulvervorrath zu Ende ging, und wegen Entfernung des kaiserlichen Heeres kein Entsatz mehr zu hoffen war. Nach dieser Eroberung ging der gröste Theil des preußischen Heeres nach Sachsen. Der Herzog von Bevern, welcher die zurückgebliebene preußische Völker befehligte, verlegte solche in Ober- und Niederschlesien dergestalt in die Winterquartiere, daß er Schweidnitz deckte und Glatz beobachtete; und das kaiserliche Heer bezog solche in Böhmen und Oberschlesien, wobey für die Ruhe während des Winters ein Vertrag geschlossen ward.

§. 74.

§. 74. 1762.

Von dem Feldzuge in Sachsen.

In Sachsen eröfnete der Prinz Heinrich von Preussen zu Anfang des Maymonats den Feldzug durch den Uebergang über die Mulde, bey welchem die kaiserlichen Völker zwar allen möglichen Widerstand thaten, aber doch ausser dem General von Zetwitz 323) an 1500 Gefangene verlohren. Das kaiserliche und Reichsheer, welches der Feldmarschal Graf von Serbelloni befehligte, schlug hingegen am 21 May ein preußisches Corps bey Chemnitz, erbeutete 6 Stücke und machte einige 100 Gefangene. Das Reichsheer, welches während des Winters einige glückliche Scharmützel mit dem Gegentheil hatte, ward durch den Uebergang über die Mulde von dem kaiserlichen Heer getrennet, und zog sich nach dem Voigtlande, sodenn aber weiter nach Böhmen, von da es wieder nach Sachsen aufbrach, und sich bey Dreßden mit dem kaiserlichen Heer vereinigte. Dieses gab zu

eini-

323) Johann Franz, Freyherr von Zetwitz, lebt noch als Feldmarschallieutenant und Commendant im temeswarer Bannat. Er ist aus einem reichsritterschaftlichen Geschlechte entsprossen, und hat an der Spitze der Granitzvölker in dem letztern Kriege viele Unternehmungen mit Einsicht und Tapferkeit ausgeführet.

1762. einigen preußischen Einfällen in Böhmen Gelegenheit. Der wichtigste, welcher unter Anführung des Generals von Seidlitz 324) zu Anfang des Augusts erfolgte, gab zu einer Action bey Töplitz Gelegenheit, in welcher der Prinz von Löwenstein 325) seinen vortheilhaften Posten behauptete, und die preußischen Völker mit Verlust von etlichen 100 Gefangenen sich zurück ziehen musten. Der Graf von Haddick, welcher im September nach Abgang des Grafen von Serbelloni den Oberbefehl über das kaiserliche Heer erhalten hatte, machte nach seiner Ankunft sogleich Anstalt, das preußische Heer aus der vortheilhaften Stellung bey Pretschendorf zu verdrängen. Er zwang dasselbe nach zwey glücklichen Actionen, in welchen er über 2500 Gefangene machte, Pret-

324) Friedrich Wilhelm von Seidlitz, starb 1773 den 7 November zu Ohlau im 52sten Jahre als preußischen General der Reuterey. Er hatte in den Schlachten bey Roßbach, Kunnersdorf, Zorndorf und Freyberg vorzügliche Tapferkeit und Einsicht bewiesen, und ward von seinem Monarchen jederzeit des größten Vertrauens gewürdiget.

325) Christian Philipp, Prinz von Löwenstein-Wertheim, lebt noch als kaiserlicher General der Reuterey und Großcreutz des Marien Theresienordens, und hat sowohl in den italiänischen Feldzügen, als in dem 1763 geendigten Kriege sich um das kaiserliche Haus sehr verdient gemacht.

Pretschendorf sowohl als Freyberg zu ver- 1762.
lassen, und sich nach Großvoigtsberg zurück zu ziehen. Das Reichsheer rückte darauf bis Freyberg vor, ward aber von dem Prinzen Heinrich am 29 October unweit dieser Stadt angegriffen, und nach dem herzhaftesten Widerstande mit Verlust von etlichen 1000 Mann Gefangenen zum Rückzuge genöthiget. Nach dieser Schlacht that der preußische General von Kleist 326) einen Einfall nach Böhmen und Franken, streifte bis Nürnberg, und kam mit vielen Geisseln und erhobenen Brandschatzungsgeldern zurück. Das Reichsheer zog sich durch Böhmen und die Pfalz nach Franken, und ging daselbst in die Winterquartiere. Das kaiserliche aber behauptete die Stellung bey Dreßden und im Gebürge, schloß auch wegen der in den Winterquartieren nöthigen Ruhe mit dem preußischen Heere einen wechselseitigen Vertrag.

§. 76.

326) Friedrich Wilhelm Gottfried Arnd v. Kleist, starb den 28 Aug. 1767 als preuß. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments, ungefähr 42 Jahr alt, nachdem er an der Spitze der leichten Völker, von denen er selbst einige Regimenter errichtet hatte, im kleinen Kriege seit 1756 sich rühmlich bekannt gemacht hatte.

1762.

§. 75.

Von den Unternehmungen der rußischen und schwedischen Völker bis zum geschlossenen Frieden.

Die rußischen Völker hatten zu Anfang des Jahres 1762 Colberg nebst ganz Preussen im Besitz, und man glaubte nichts gewisser, als daß dieselben zu neuen Eroberungen in Pommern sich in Bewegung setzen würden; allein der Tod der rußischen Kaiserin hatte die Folge: daß anfänglich ein Waffenstillstand, im May aber der Friede mit Preussen geschlossen ward, und die Entthronung des Kaisers Peter des dritten brachte keine Veränderung zu wege, als daß die zu dem preußischen Heere in Schlesien gestoßene rußische Völker solche verlassen musten.

Der Friede mit Rußland zog bald die Aussöhnung mit Schweden nach sich. Schweden schloß einen Waffenstillstand, und am 21 May ward der Friede unterzeichnet, vermöge dessen der schwedische Hof unter keinerley Vorwand an dem jetzigen Kriege fernern Theil zu nehmen versprach. Die schwedischen Völker, welche im Jenner bey Nienkahlen, durch einen glücklichen Scharmützel den Schluß ihrer kriegerischen Unternehmungen gemacht hatten, wurden

nach

Nro. I.

Zu pag. 289

Waage der kriegführenden Kräfte.

1780.

Interessent.	Flotten.				Armeen.		Kanonen.	Geld.
	1ste Linie.	2te Linie.	Leichte Truppen.	Summ.	Landtruppen.	Matrosen.		
England.	96	32	285	413	179,702	91,000	20650	150 Millionen Pfund Sterling.
Bilanz.	=	=	=	413	179,702	91,000	20,650	925,000,000 Rthl.

Interessent.	Flotten.				Armeen.		Kanonen.	Geld.
	1ste Linie.	2te Linie.	Leichte Truppen.	Summ.	Landtruppen.	Matrosen.		
Frankreich.	60	24	182	266	172,302	78,000	13300	2000 Millionen Livres.
Spanien.	22	13	71	106	94,613	26,042	5300	80 Millionen Piaster.
Holland.	17	11	21	49	36,250	14,780	2202	1000 Millionen holl. Gld.
Amerika.	4	16	34	54	28,158	9,500	2700	0 Millionen Dollars.
Total.	103	64	308	475	331,323	128,322	23502	= = = =
Bilanz.	=	=	=	475	313,323	128,322	23502	1148,333,333 Rthl.

nach Schweden übergeſchiffet. Die rußiſchen Völker gingen nach ihrem Vaterlande, alle Eroberungen wurden zurück gegeben, und Preuſſen in Stand geſetzet, ſeine den Ruſſen und Schweden entgegen geſtandene Völker nach Sachſen und Schleſien zu ziehen. 1762.

§. 76.

Von dem Feldzuge der franzöſiſchen Heere.

Das franzöſiſche Heer in Heſſen, unter dem Marſchal von Etrees und Prinzen von Soubiſe, verſammelte ſich im Junius bey Caſſel, und das kleinere, unter dem Prinzen von Conde, 327) am Niederrhein. Der Prinz Ferdinand eröfnete den Feldzug durch den Ueberfall des franzöſiſchen Heeres bey Grebenſtein, welcher am 24 Julius erfolgte. In dieſem Treffen machte er über 3000 Gefangene, und würde dem franzöſiſchen Heere, ohne die ſchöne Anordnung des Generals Grafen Stainville, der den Rückzug deckte, die Gemeinſchaft mit Caſſel abge-

ge-

327) Ludewig Joſeph Prinz von Bourbon-Conde, franzöſiſcher Prinz von Geblüte, that als ein Herr von 26 Jahren ſeinen erſten Feldzug, erwarb ſich aber durch das rühmlichſte Verhalten den Beifall des Hofes ſo wie das Zutrauen des Heeres, welches er anführte.

1762. geschnitten haben. Der Marschal von Etrees setzte sich darauf bey Cassel, und unterhielt durch das bey Lutterberg stehende Corps die Gemeinschaft mit Göttingen. Da das letztere Corps von dem französischen Hauptheere eine ziemliche Weite entfernt war: so machte der Prinz Ferdinand am 30 Julius einen Versuch, durch einen geschwinden Uebergang über die Fulde solches anzugreifen, und zu Verlassung seiner Stellung zu nöthigen. Das gröstentheils aus sächsischen Völkern bestehende Corps ward nach ganz ungemeiner Gegenwehr über den Haufen geworfen, und muste sich mit Verlust von 1700 Gefangenen und 13 Stücken nach Cassel zurück ziehen. Das französische Hauptheer zog sich darauf mit Verlassung der besetzt gewesenen Städte Göttingen und Münden nach Niederhessen, um sich mit dem Heer des Prinzen von Conde, das sich vom Niederrhein in die Gegend von Friedberg gezogen hatte, zu vereinigen. Ob nun gleich der Erbprinz den 30 August bey Johannesberg den Prinzen von Conde angrif: so muste er sich doch mit einem Verlust von 1400 Mann und einigen Stücken nach einem ungemein hartnäckigen Gefechte über die Wetter zurück ziehen, und konnte die Vereinigung beider französischen Heere nicht ferner hindern. Cassel ward nach der Entfernung des französischen Heeres eingeschlossen. Um die da-

sige

sige Besatzung zu retten, suchte das franzö- 1762.
sische Heer den Uebergang über die Ohm zu
unternehmen. Es eroberte Amöneburg
nach der stärksten Gegenwehr, und grif am
21 September die am Fuß von Amöne-
burg belegene Brückenmühle nebst der auf-
geworfenen Brückenschanze unter dem hef-
tigsten Stückfeuer an. Allein ungeachtet
des Feuern von früh Morgens um 5 Uhr
bis Abends um 8 Uhr ununterbrochen fort-
dauerte: so ward doch die Brücke behauptet.
Nach diesem Vorfall blieben beide Heere
einander sehr nahe diß- und jenseits der Ohm
stehen. Die Belagerung von Cassel konnte
solchergestalt nicht weiter gehindert werden,
und es ward nach einer vortreflichen Gegen-
wehr, die dem französischen Marechal de
Camp, und Commendanten von Dieß-
bach 328) Ehre machte, erobert, der Be-
satzung aber der freye Abzug verstattet.
Nachdem die Friedenspräliminarien zwischen
Frankreich und Großbrittannien am 4 No-
vember zu Fontainebleau unterzeichnet wor-
den, gingen beiderseitige Völker in die Win-

328) Franz Roman Graf von Diesbach-Bel-
leroche, ist ein gebohrner Schweitzer aus
dem Canton Freyburg, und stehet bereits
50 Jahr in französischen Diensten. Er
hat besonders den niederländischen Feldzü-
gen seit 1744 mit ganz vorzüglicher Ta-
pferkeit beygewohnt, wo ihm in der
Schlacht bey Laffeld die Wade durch eine
Kugel weggeschossen ward.

1762. terquartiere. Damit auch wegen der preußischen Länder am Rhein keine Irrungen entstehen mögten; so verglich man sich, daß keine kaiserliche Völker weiter als bis Rüremond an der Maaß, und die preußischen nicht über den Rhein gehen sollten.

§. 77.

Von Staats- und innern Angelegenheiten.

Durch den Frieden, welchen Frankreich, Schweden und Rußland mit Großbrittannien und Preussen geschlossen hatten, verlohr die Kaiserin drey Bundesgenossen, und die Last des Krieges blieb ihr allein überlassen, demunerachtet setzte diese standhafte Monarchin denselben allein, und ohne fremde Hülfe fort, bis endlich der Hubertsburger Friede auch Deutschland die Ruhe wieder gab. Nach Zeichnung der zwischen Frankreich und Großbrittannien verabredeten Friedenspräliminarien, verließen die französischen Völker Ostende und Nieuport, und beide Plätze bekamen wieder kaiserliche Besatzungen. Mit den Graubündern schloß dieselbe in Ansehung des Valtelins und der Grafschaften Chiavenna und Bormio, als Gewährleistende Macht des Religion- und Kirchenwesens in diesem Lande einen Vertrag, vermöge dessen sie denselben erlaubte: die Geistlichkeit, welche zuviel liegende Grün-

de

Nro. II.

Zu pag. 292

Tarif
der Ressourcen der kriegenden Mächte.
1780.

Interessenten.	Massen.				
	Bevölkerung.	Münzen.	Ordentliche Staats-Einkünfte.	Nationalvermögen. Oder Jährliche Circulation.	Nationalkredit. Oder Staatsschuld.
England. - - -	9, 500, 000	Pf. Sterling.	11, 440, 000	82, 000, 000	174, 000, 000
Frankreich. - -	23, 200, 000	Livre.	416, 000, 000	2100, 000, 000	4500, 000, 000
Spanien. - - -	9, 500, 000	Piaster.	45, 000, 000	50, 000, 000	130, 000, 000
Holland. - - -	2, 600, 000	Gulden. holländ.	26, 000, 000	28, 000, 000	1500, 000, 000
Amerika. - - -	3, 000, 000	Dollar.	3, 027, 560	30, 000, 000	3, 000, 000

Münzmaaßstab.
Hamburger Banko.

Pfund Sterling	währt	6 Rthl.	3 Gr.
Livre	—	″	6 Gr. 4 Pf.
Ein Piaster	—	1 Rthl.	8 Gr.
Gulden holländ.	—	″	12 Gr.
Dollar	—	1 Rthl. in Münz.	(In Pappier gelten 4000 Congreß-Dollars einen klingenden.)

de besaß, einzuschränken. In Siebenbür- 1762.
gen ließ sie eine Nationalmiliz, 329) so wie in Croatien und Sclavonien errichten, die aus 2 Regimentern Szekler, 2 Regimentern Wallachen und 1 szekler Husarenregiment bestunden. Zu Bestreitung der Kriegskosten schossen die Stände der deutschen Erblande, 3 Millionen Gulden her, und jeder Unterthan beeiferte sich, das seinige zu Unterstützung seiner Monarchin beyzutragen. Zu Pottenstein ward eine Degenklingenfabrick angelegt. Das Schloß Sanct Veit bey Schönbrunn kaufte die Kaiserin dem wiener Domcapitul vor 110,000 Gulden ab, und gab noch überdem gedachten Kapitel den Marktflecken Mödling. Durch die Entbindung der Gemalin des Erzherzogs Joseph von einer Erzherzogin 330) ward

329) Diese Vermehrung der kaiserlichen Kriegesmacht betrug über 10,000 Mann, maaßen von den Regimentern zu Fuß jedes 2300 Mann, und das Husarenregiment 1200 Mann stark ist.

330) Theresie Elisabeth Philippine Ludovike Josephe Johanne, Erzherzogin von Oesterreich, ward den 26 März 1762 Abends zwischen 7 und 8 Uhr zu Wien gebohren, und Tages darauf von dem päbstlichen Nuntius Borromeo getauft. Der Kaiser, die Kaiserin, der König und die verwittwete Königin von Spanien, nebst dem Infanten Herzog von Parma, waren ihre Taufpathen.

1762 die Kaiserin als Großmutter in ganz besondere Freude gesetzt; hingegen durch den Verlust der Erzherzogin Johanne Gabriele 331) schmerzlich betrübet.

§. 78.

Von Staats- und innern Angelegenheiten.

1763. Im Jahre 1763 kam endlich der längst erwünschte Frieden mit Preussen zu Hubertsburg zu Stande. Der kaiserliche Hofrath von Collenbach 332) unterzeichnete solchen

331) Johanne Gabriele Erzherzogin von Oesterreich, starb den 22 Dec. 1762 an einem hitzigen Fieber, und ihr Tod verursachte wegen ihrer ganz ausnehmenden Eigenschaften eine allgemeine Betrübniß. Die auf ihr Absterben geschlagene Schaumünze stellt auf der Hauptseite ihr Brustbild, mit der Umschrift: Ioanna Gabriela, Archiducissa Austriæ, vor. Unten stehet der Nahme des Stempelschneiders A. Wiedemann. Die Rückseite zeigt das Bild der Unsterblichkeit, von welcher sie auf einem Adler sitzend, mit einem langen Stabe in der Hand von der Erde in den Himmel geführet wird. Umher lieset man die Worte: Sideribus recepta XXIII Decembris MDCCLXII, und unten im Abschnitt: Nata IV Februarii MDCCL.

332) Heinrich Gabriel Freyherr von Collenbach, lebt noch als kaiserlicher würklicher Hofrath und geheimer Staatsofficial. Er

ist

chen im Nahmen des kaiserlichen Hofes. 1763.
Der Breßlauer Friedenstractat ward darinn bestätiget; jeder Theil gab die gemachten Eroberungen zurück, und Sachsen schloß mit Preussen einen besondern Frieden. Das deutsche Reich, welches sich schon zu Anfang des Jahres um so mehr zur Partheylosigkeit verstanden hatte, weil die Kaiserin auf die großmüthigste Art es von der Verbindlichkeit, ihr in diesem Kriege beyzustehen, losgezählet hatte, ward gleichfalls beruhigt. Nach diesem glücklich hergestellten Frieden beschäftigte sich die Kaiserin Königin vorzüglich mit zwey gleichwichtigen Staatsunterhandlungen, so die Sicherheit von Italien und die Römische Königswahl betrafen. In Ansehung der ersten ward die künftige Vermählung des Erzherzogs Peter Leopold mit der Prinzeßin Marie Louise von Spanien verabredet, und der spanische Hof entsagte in Rücksicht auf diese Verbindung allen Ansprüchen auf die beträchtliche Mobiliarverlassenschaft des letzten Großherzogs von Florenz aus dem Hause Medicis; der Besitz des Großherzogthums Florenz aber ward für den gedachten Erzherzog bestimmt. Demnächst ward dem König von Sardinien von den Kronen Spanien und Frankreich

ist ein gebohrner Oesterreicher, und hat in Staatsgeschäften, in welchen er schon lange gebraucht worden, eine vorzügliche Erfahrung und Geschicklichkeit erlangt.

1763. ein jährliches Einkommen von 400,000 piemontesischen Livres gewähret, um ihn wegen des Besitzes von Piacenza zu entschädigen, zu dem er 1759 dem Achenschen Friedensschluß gemäß, nach Gelangung des Königs beider Sicilien auf den spanischen Thron hatte gelangen sollen. In Ansehung der Römischen Königswahl aber erklärten sich die churfürstlichen Höfe so willfährig, daß man sich bereits wegen des im künftigen Jahre zu haltenden Churfürstentages vereinigte. Das Heer ward nach hergestellten Frieden nur wenig vermindert; die in kaiserlichen Sold gestandene maynz- und würzburgische Regimenter wurden so wie die toscanische und modenesischen entlassen, und nur das wurmserische, das Staabsregiment, das Corps schlesische Freywillige von Beck und das laudohnsche Grenadierregiment abgedankt; auch befohlen: den Verabschiedeten, nach Verhältniß der erlernten Handwerker, fortzuhelfen, und denen, welche sich in Siebenbürgen, Croatien und dem temeswarer Bannat häuslich in angewiesenen Gegenden setzen wollten, mit Geldvorschuß an die Hand zu gehen. Statt der bisherigen Hatschierguarde ward eine deutsche adeliche Guarde errichtet. Zu Tilgung der Landesschulden ward eine Capitaliensteuer ausgeschrieben, und die bisherige doppelte Kriegssteuer beybehalten. Auf das Juwelentragen, , ward zu Steurung der

über-

übermäßigen Pracht eine Abgabe gelegt; 1763.
die Handlung auf bessern Fuß gesetzt, und
ein besonderer Hofcommercienrath niederge-
setzet. Die Tobacksgefälle in den deutschen
Erblanden, Tyrol ausgenommen, für
1800,000 fl. jährlich verpachtet; zu Cla-
genfurt eine sehr ansehnliche Tuchfabrick er-
richtet, und die gewinnsüchtige Ausführung
der Silbermünze verboten. Um die Wis-
senschaften mehr und mehr auszubreiten,
ward zu Wartberg in Ungarn für den unga-
rischen jungen Adel unter Aufsicht der Pia-
ristenväter eine Ritterschule angelegt; zu
Wien ein Lehrer der Cameral- Finanz- und
Policeywissenschaft; zu Prag aber ein Leh-
rer für die sämmtlichen Bergwissenschaften
ernennet, und jedem, der in dem Semina-
rium des heiligen Wenzel zu Prag die Ma-
gisterwürde erhalten würde, der persönliche
Adel versprochen. Die Kaiserin wohnte
selbst der Prüfung des Erzherzogs Peter
Leopold in den Wissenschaften bey, und be-
zeigte dem Grafen von Thurn 333) und

333) Franz des heil. R. R. Graf von Thurn und Valsassina, starb im Februar 1766 zu Florenz als Oberhofmeister und Conferenzminister des Großherzogs im 50sten Jahre. Er hatte als Viceayo die Aufsicht über die Erziehung und Unterweisung der jüngern Erzherzoge, und dieses Amt mit allgemeinen Beyfall verwaltet.

1763. Professor Martini, 334) welchen die Aufsicht und Unterweisung dieses Prinzen aufgetragen gewesen, ihre vollkommenste Zufriedenheit. Des Freyherrn von Swieten 335) Verdiensten um die Arzeneygelahrheit, stiftete sie ein besonderes Ehrendenkmal. Uebrigens ward zwar durch die Entbindung der Gemalin des Erzherzogs Joseph 336) das kaiserliche Haus erfreuet; aber durch das Absterben dieser Erzherzogin sowohl als der Gemalin des Erzherzogs Joseph 337) schmerzlich betrübet.

§. 79.

334) Carl Anton von Martini, kaiserlicher würklicher Hofrath und geheimer Referendarius bey der böhmischen und österreichischen Hofcanzeley, lebt noch, hat wegen seiner Verdienste den Adelstand erhalten, und ist den Gelehrten wegen seiner Schriften rühmlichst bekannt.

335) Gotthard Freyherr von Swieten, kaiserlicher erster Leibarzt, starb den 18 Junius 1772 in einem Alter von 72 Jahren zu Wien. Die Verdienste dieses großen Mannes, dem die Verbesserung der medicinischen Facultät zu Wien zu danken ist, gewähren ihm das dauerhafteste und rühmlichste Andenken.

336) Marie Christine Erzherzogin von Oesterreich, wurde den 22 November 1763 um 1 Uhr morgens zu Wien gebohren, und starb bald nach empfangener Taufe noch desselben Tages.

337) Marie Isabelle Erzherzogin von Oesterreich, starb den 27 November 1763 an

den

§. 79.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Das wichtigste, was sich im Jahre 1764. 1764 zutrug, war die am 27 März glücklich vollzogene römische Königswahl. 338) Der Erzherzog Joseph ging sowohl als der Kaiser selbst nach Frankfurt am Mayn ab, und ward den 3 April zum römischen König gekrönet. An der pohlnischen Königswahl nahm die Kaiserin keinen weitern Antheil, als daß sie durch ihren Ambassadeur Grafen von Mercy 339) die Erklärung thun ließ:

wie

den Kinderblattern zu Wien im 22sten Jahre. Sie war eine sehr gottselige Fürstin, und ihre zu Wien in 8 gedruckte Meditations chretiennes haben auch unter den Gottesgelehrten den verdienten Beyfall erhalten.

338) Die zu Wien geprägte Gedächtnißmünze, stellt den römischen König auf der Hauptseite mit den Krönungsinsignien angethan, vor. Im Abschnitt stehet: Iosephus II. Archidux Austriæ electus & coronatus romanorum Rex Francofurti 1764. Auf der Rückseite ist die Crönung vorgestellt mit der Umschrift: Domine saluum fac regem Psalm XIX, 10.

339) Florimond Graf von Mercy d'Argenteau, kaiserlicher würklicher geheimer Rath, steht noch als Ambassadeur am französischen Hofe. Er ist ein Sohn des 1767 verstorbenen Feldmarschals Grafen

1764. wie sie selbst der freyen und unabhängigen polnischen Völkerschaft in dem Geschäfte, sich einen König zu wählen, keinen Zwang anthun, aber auch nicht leiden würde: daß solches von andern Mächten geschehe. Mit dem Staat von Venedig wurden die wegen des Flusses Tartaro an den mantuanischen und veronesischen Gränzen entstandene Streitigkeiten auf dem Congreß zu Ostiglia glücklich beygelegt. Es ward auch auf dem Wahltage zu Frankfurth der Churverein zu Stande gebracht, und erneuert. In Siebenbürgen erregten im Febr. die Bauern der Szekler Stühle durch Ergreifung der Waffen einen Aufstand, der aber bald durch den General von Siskowitz gestillet ward. Der Ritterorden des heiligen Stephan, ersten apostolischen Königs von Ungarn, ward von der Kaiserin erneuert, sie erklärte sich zum Großmeister desselben, und ließ das Andenken dieser Handlung durch eine Schaumünze 340) auf die Nachwelt bringen.

Den

Anton von Mercy d'Argenteau, und hat durch die Gesandschaft am sardinischen, rußischen, pohlnischen und französischen Hofe sich rühmlichst bekannt gemacht.

340) Sie stellt auf der Hauptseite die Kaiserin in Ordenshabit stehend vor, welche ein Ordenszeichen hält, worunter das Wort Meritis stehet. Die Umschrift ist: Ordinis St. Stephani primi Regis Apostolici solemnia restituta 1764. Auf der Rückseite

zeigt

Den italiänischen Staaten des kaiserlichen Hauses ward durch ein Decret von 19 März bekannt gemacht: daß statt des Erzherzogs Peter Leopold der Erzherzog Ferdinand als Generalgouverneur der österreichischen Lombardie künftig zu Mayland seinen Aufenthalt nehmen werde; und dem Fürsten von Bathyan 341) ward die Ausübung des Münzregals erlaubt. Um die Wissenschaften auch in Croatien auszubreiten, ward zu Carlstadt eine Landesschule errichtet, für deren Lehrer die Kaiserin jährlich 3000 fl. aussetzte, und zu Presburg ward für vornehme Frauenzimmer eine Realschule angelegt, um solche in Sprachen, Wissenschaften und Künsten zu unterrichten. Um die Abgaben zu mindern, und die Landesschulden zu tilgen, wurden viele unnöthige Bedienungen eingezogen. Zur Aufnahme des Landes wurden in Oesterreich neue Stutereyen angelegt; die Neustädter lange wüste gelegene Heyde urbar gemachet; in Croatien an der neuen Handlungsstraße nach Zeng in Dalmatien und Schifbarmachung des

1763.

zeigt sich ein über dem hungarischen Wappen schwebender Adler mit der Umschrift: his tuta sub alis. Im Abschnitt stehen die Worte: Floret honore nouo.

341) Er ließ Thaler und Gulden schlagen, wegen deren Beschreibung ich auf des Hofraths von Madai vollständiges Thalercabinet Theil 2. S. 556. verweise.

1764. des Culpastrohms zu Beförderung des Handels aus Ungarn und dem Bannat gegen das adriatische Meer gearbeitet; auch die Straßen um Carlstadt mit Steinen gepflastert, und frisches Gebürgwasser in die Stadt geleitet.

§. 80.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

1765. Im Jahre 1765 ward zu Schönbrunn die Vermälung des römischen Königs 342) mit der Prinzeßin Josephe von Bayern, und zu Inspruck des Erzherzogs Peter Leopold mit der Prinzeßin Marie Louise von Spanien, mit vieler Feyerlichkeit vollzogen. Hingegen ward zu Inspruck mitten unter den durch die letztere Vermählung

342) Die auf diese Vermählung geschlagene Denkmünze, zeigt auf der einen Seite beider Neuvermählten Bildniß mit der Umschrift: Iosephus secundus Romanorum rex semper Augustus, Maria Iosepha Bavarica Caroli VII. filia. Auf der Rückseite das Bild der Vorsehung, mit der linken Hand auf den Fuß einer Säule sich lehnend, und mit einem in der rechten haltenden Stabe, auf die Wappen von Oesterreich und Bayern deutend, über welchen der Hochzeitgott, der solche krönet, seine Fackel schwinget. Die Umschrift: Auspicia felicitatis publicæ. Im Abschnitt: Vota secunda 1765. 23 Ianuarii.

lung veranlaßenden Freudensbezeugungen 1765.
der Kaiser durch einen Schlagfluß der Welt
zu früh entrissen. 343) Die Kaiserin über-
trug darauf dem römischen König, und
nunmehrigen Kaiser die Mitregentschaft,
und das Großmeisterthum des goldenen
Vließ- Stephan- und Marien Theresienor-
dens, änderte auch sowohl das bisherige
Wappen 344) als die Titulatur. 345) Sie

er-

343) Die zu Wien auf das Absterben des Kaisers geschlagene Schaumünze stellt auf der einem Seite dessen Bildniß vor, mit der Umschrift: Franciscus Dei Gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Germaniæ Hierosolymæ Rex, Lothringiæ, Barri, Magnus Hetruriæ Dux. Auf der Rückseite zeigt sich ein Grabmal mit einer egyptischen Pyramide auf deren Spitze des Kaisers Brustbild ruhet. Zur Seite stehen die Religion und Gerechtigkeit in Stellungen, welche ihren Schmerz ausdrücken. In der Umschrift lieset man: Aeternitati Augusti principis optimi Patris patriæ. Im Abschnitt: Obiit Oeniponti 18 August 1765.

344) Das Wappen ward dergestalt geändert: daß der Schild statt der bisherigen Idealkronen, mit zwey Kronen, nemlich der hungarischen und böhmischen, bedeckt ward.

345) Der neue Titel, welchen man mit dem oben Seite 19 angeführten zusammen halten kann, war: Marie Theresie von Gottes Gnaden römische Kaiserin Witwe, Königin von Hungarn, Böhmen, Dalma-

1765. erhob im December das Fürstenthum Siebenbürgen, in Rücksicht, daß es ein von andern Kronen unabhängiger, und wegen seiner Kräfte und Größe beträchtlicher Staat ist, zum Großfürstenthum. Die Besorgung des Finanzwesens ward enger zusammen gezogen, und dessen Verwaltung dem Grafen von Hatzfeld, 346) als Hofcammerpräsidenten, anvertrauet; der Hofcommercienrath aber mit der böhmischen Hofcanzley ver-

matien, Croatien, Sclavonien, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyermark, Kärnthen und zu Crain, Großfürstin zu Siebenbürgen, Markgräfin zu Mähren, Herzogin zu Brabant, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Geldern, zu Würtemberg, Ober- und Niederschlesien, Mayland, Mantua, Parma, Piacenz und Guastalla, Fürstin zu Schwaben, gefürstete Gräfin zu Habsspurg, Flandern, Tyrol, Hennegau, Kyburg, Görz und Gradisca, Markgräfin des heiligen römischen Reichs zu Burgau, Ober- und Niederlausitz, Gräfin zu Namur, Frau auf der wendischen Mark und Mecheln, verwittwete Herzogin von Lothringen und Bar, Großherzogin zu Toscana.

346) Carl Friedrich Anton des h. R. R. Graf von Hatzfeld, lebt noch als kaiserlicher würklicher geheimer Rath, und dirigirender Staatsminister in innländischen Geschäften, in einem ruhmvollen Alter von 64 Jahren, und hat als Hofcammerpräsident und Generalcassendirector sich ausnehmende Verdienste erworben.

vereiniget. Es ward auch nach Absterben 1765.
des Kaisers der Hofstaat der Kaiserin und
des Kaisers zu Beobachtung aller möglichen
Ersparung vereiniget. In Inspruck stiftete
die Kaiserin nicht allein ein adeliches Fräu-
leinstift vor 12 Tyroler-Fräulein; sondern
verwandelte auch das Gemach in der Hof-
burg zu Inspruck, worinn der Kaiser ver-
schieden, in eine Capelle. Sie schränkte im
Jenner die Feyertage, mit Einwilligung des
Pabsts, dergestalt ein, daß alle Frauen- und
Apostelfage auf den nächsten Sontag ver-
legt wurden. Sie ließ die alten Festungen
in Ungarn nicht allein ausbessern, sondern
auch bey Arad an der Marosch eine ganz
neue Festung anlegen. Sie verband die un-
garisch-teutsche Seegegenden, unter dem
Nahmen Littorale, in eine besondere unter
der kroatischen Landeshoheit stehende Pro-
vinz, und überließ solche zum Behuf des
Handels den Handelsgesellschaften zu Wien
und Trieste mit aller Gerichtsbarkeit. In
Hungarn, ward nach Absterben des Pala-
tins Grafen Batyan die Statthalterwürde
wieder eingeführet, und der Prinz Albert
von Sachsen 347) damit bekleidet; auch
dem

347) Albert, königlicher Prinz von Pohlen und Sachsen, ist der dritte Prinz des verstorbenen Königs August des dritten von Pohlen. Er hat in dem 1763 und 1779 geendigten Kriege den Feldzügen rühmlichst bey-

1765. dem Hauptmann der hungarischen adelichen leibgarde ein Platz unter den hungarischen höchsten Kronbeamten eingeräumet. Aus Croatien ließ die Kaiserin 300 junge Knaben nach Wien kommen, um auf ihre Kosten Handwerker zu lernen, und sodann wieder in ihr Vaterland zurück gesendet zu werden. Von den aus dem neuen Bergwerk zu Annaberg bey Wien gewonnenen Silber ließ die Kaiserin in diesem Jahre die erste Ausbeutethaler 348) schlagen. Mit der durch Abgang des Mannsstamms erledigten reichslehnbaren Grafschaft Hohenembs in Schwaben, ward das kaiserliche Erzhaus vom Kaiser Franz beliehen. 349) Für die Verbesserung des Kriegsstaats ward unermüdet gesorget, und zu dem Ende der Graf von Lascy bey dem Fußvolk, und der Graf Odonell bey der Reuterey zu Generalinspecteurs ernannt.

§. 81.

beygewohnt. Der Kaiser, welchen er auf Reisen meistentheils begleitet hat, ist ihm mit ganz besonderer Freundschaft zugethan, und der ganze Hof verehret diesen muntern und liebreichen Fürsten.

348) Siehe denselben in Madai Thalercabinet 3te Fortsetzung.

349) Die reichslehnbare Stücke dieser Grafschaft, wurden vermöge Anwartschaft und durch einen Reichshofrathsschluß vom 11 März 1765 dem kaiserlichen Erzhause Oesterreich verliehen.

§. 81.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1766 ward die Vermählung des Prinzen Albert von Pohlen und Sachsen mit der Erzherzogin Marie Christine 350) zu Schloßhof glücklich vollzogen, und die Kaiserin gab diesem Prinzen für sich und seine Erben die hungarischen Herrschaften Mannersdorf und Altenburg, nebst dem Fürstenthum Teschen. In Ansehung der innern Einrichtungen, befahl die Kaiserin, um die Bevölkerung zu vermehren, der Soldaten Heyrathen zu befördern, und daß die Clöster alle seit dem Jahr 1722 erkaufte Güter wieder veräusern sollten; die Zinsen der Staatsschulden wurden von 5 auf 4 vom Hundert heruntergesetzt. Das Droit d' Aubaine ward durch zwey mit Frankreich und Sardinien geschloßene Verträge aufgehoben. Bey dem Hofstaat wur-

1766.

350) Die zu Wien auf die Vermählung geschlagene Schaumünze zeigt auf der Hauptseite die Bildnisse der Neuvermählten mit der Umschrift: Maria Christina Austriaca Albertus Saxonicus sponsi. Auf der Rückseite zwey Palmbäume, deren Zweige zusammen geflochten, zwischen beiden der Hochzeitgott, der die österreichischen und sächsischen Wappen an beyde Bäume hänget, mit der Umschrift: Quo Vota trahunt. Im Abschnitt: Coniuncti Die VIII April 1766.

1766. de viele Ersparung gemacht; die Dameszüge von 6 Pferden wurden abgeschaft, und von allen Gallatagen nur der Neujahrstag beybehalten. Die Erzherzogin Marie Anne ward am 2 Februar zur Aebtißin des vor etlichen Jahren zu Prag neuerrichteten adelichen Fräuleinstifts ernennt, und ihr das Stiftszeichen von der Kaiserin überreichet, auch eine Schaumünze darauf geschlagen, 351) der regierenden Kaiserin aber das Großmeisterthum des Sterncreußordens abgetreten. Zu Mödling, einem kleinen Dorfe bey Schönbrunn, ward eine beträchtliche Zeugfabricke angelegt, und mit dem preußischen Hofe ein Vertrag geschlossen: vermöge dessen beyderseitige Unterthanen gegen 10 von Hundert Abzugs Geld alle Erbschaften beziehen können. Gegen die Gassenbetteley ward unter dem 4 Julius eine geschärfte Verordnung bekannt gemacht; und das Auswandern der Unterthanen, besonders der Schlosser und Stahlschmiede bey harter Strafe untersaget; hingegen die Getraide Aus-

351) Die Hauptseite der von dem berühmten Wiedemann geschnittenen Schaumünze, zeigt das Bildniß der Erzherzogin mit dem Kapitulszeichen auf der Brust, und der Umschrift: Maria Anna Austriaca. Auf der Rückseite das neue Stiftsgebäude zu Prag, mit der Umschrift: Regium Collegium Pragæ a Maria Theresia Augusta conditum. Im Abschnitt: Prima Antistes inaugurata 2 Febr. 1766.

Ausfuhre aus den deutschen Erblanden erlaubt. Der Stadt Aquileja ward durch die zu Bevölkerung derselben gemachte Anstalten, und die mit kaiserlichen Kosten verfügte Austrocknung der Moräste aufgeholfen. Dem Fürsten von Kaunitz, welcher wegen seiner schwächlichen Gesundheit um seine Erlassung angesucht, wurde solche nicht zugestanden; jedoch ihm die beide Staatsminister, Fürst von Stahrenberg und Graf von Pergen, zugegeben, um ihnen von allen in seine Amtsobliegenheit einschlagenden Geschäften, vollkommene Kenntniß geben zu können. Zu Wien ward den 10 November eine kaiserliche Kupferstecheracademie errichtet; in Italien aber eine der Regierung unterworfene Deputation zu Verbesserung des Schulwesens und der Universität niedergesetzt, und durch ein Hofdecret festgestellet: wie bey Untersuchung der Hexerey und Bezauberung zu verfahren sey. 1766.

§. 82.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1767 drohete nicht allein der Todt der besten Kaiserin, indem solche die Kinderblattern bekam, von welchen auch die regierende Kaiserin, die neuverlobte Königin beyder Sicilien, die Erzherzogin Ma- 1767.

1767. rie Elisabeth, die Herzogin von Sachsen-Teschen und deren Gemahl befallen wurden. Ob nun gleich die regierende Kaiserin 352) und die verlobte Erzherzogin Marie Josephe 353) an dieser Krankheit sterben mußten: so ward doch die verwitwete Kaiserin zur Freude aller Unterthanen glücklich wieder hergestellet, und feyerte am 22 Julius ihr Dankfest mit besonderer Pracht. 354) Die Erzherzogin Christine ward von einer Prinzeßin glücklich entbunden, 355) die aber bald

352) Marie Josephe römische Kaiserin, gebornе Prinzeßin von Bayern, starb den 28 May 1767 zu Wien. Da sie die erhabensten christlichen Tugenden in vollen Maaße ausgeübt: so war das Leid über ihr Absterben eben so gerecht als allgemein.

353) Marie Josephe Erzherzogin von Oesterreich, ward den 8 Sept. 1767 mit dem König beyder Sicilien verlobt, und starb den 15 Oct. 1767 an den Kinderblattern.

354) Die zu Wien auf die Wiedergenesung der Kaiserin geschlagene Schaumünze zeigt auf der einen Seite deren Bildniß, mit der gewöhnl. Umschrift. Auf der Rückseite die vor einem Altar knieende, ein Rauchfaß haltende und gegen Himmel sehende Religion, mit der Umschrift: Deo Conseruatori Augustæ. Im Abschnitt: Ob redditam Patriæ matrem 22 Iul. 1767.

355) Die Erzherzogin und vermählte Herzogin von Sachsen-Teschen, ward den 16 May

bald nach der Geburt wieder verstorben; 1767.
hingegen erfreute die Großherzogin von
Florenz das kaiserliche Haus durch die Ge-
burt einer Prinzeßin. 356) Bey dem
Kriegsstaat ward eine sparsamere Einrich-
tung getroffen; für denselben ein neues
Kriegsreglement bekannt gemacht; auch zur
Erziehung der Soldatenkinder ein Waysen-
haus zu Klagenfurth gebauet; für die Offi-
ciers Wittwen aber dadurch gesorget: daß
jeder Officier bey der Verehligung ein ge-
wisses Capital niederlegen muste. Um bey
der kaiserlichen Reuterey geschickte Fahnen-
schmiede zu ziehen, ward unter Direction
des Generals Fürsten Carl von Lichten-
stein 357) eine kaiserliche Pferdecur-Opera-

 tions-

May 1767 zu Wien von einer Prinzeßin
entbunden, welche in der Taufe den Nah-
men Christine erhielt, gleich aber nach
derselben wieder verstarb.

356) Den 14 Jenner 1767 ward die Groß-
herzogin zu Florenz von einer Prinzeßin
entbunden, welche die Nahmen Marie
Theresie Josephe Charlotte erhielt, und
den Kaiser nebst der Kaiserin, und dem
König von Spanien zu Taufpathen hatte.

357) Carl Borromäus Joseph, des h. R. R.
Fürst von Lichtenstein, kaiserlicher General
der Reuterey, hat in dem 1756 und 1778
angegangenen Kriege allen Feldzügen mit
großen Ruhm beygewohnet, und durch
seine ausgezeichnete Verdienste die ganz be-
sondere Gnade des Kaisers erworben.

1767. tionsschule errichtet. Zu Einschränkung der Trauer ward eine neue Trauerordnung bekannt gemacht, und darinn die Tragung Klagenfurter Fabricwaaren besonders empfohlen. Die Kopfsteuer ward den zwey letzten Classen der Unterthanen erlassen, und für die entwichene Unterthanen, so in 9 Monaten zurück kommen würden, ein Pardon bekannt gemacht. Zu Beförderung des Handels ward zu Triest eine Assecuranzcompagnie errichtet. In dem Temeswarer Bannat wurden viele neue Dörfer erbauet, und mit Colonisten besetzt, auch auf der neistädter Heyde ein mit tyroler Ackerleuten besetzter Pflanzort Theresienfeld angelegt. Für die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Sclavonien, ward unter dem Vorsitz des Bannus ein hoher Rath, ferner eine Illyrische Hofdeputation für Croatien zu Zagrab niedergesetzet; nicht weniger die Administration der kaiserlichen Gefälle und contrebande Sachen zu einer Instanz erhoben. Der Kupferstecheracademie zu Wien ließ die Kaiserin durch deren Protector den Fürsten von Kaunitz ihren besondern Schutz versichern, und die Erzherzoginnen Marie Anne und Charlotte erklärten sich selbst zu Mitgliedern derselben. Es ward auch zu Wien eine kaiserliche Pousier- und Graveurschule angelegt, und Preise für die Künstler, so sich hervorthun, ausgesetzt, und zu Mantua eine gelehrte Gesellschaft errichtet.

§. 83.

§. 83.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1768 entstand mit Chur- 1768.
bayern eine kleine Irrung, die aber ohne Folgen war. Dieses Churhaus machte der Krone Böhmen den Rang im churfürstlichen Collegio streitig; allein man antwortete kaiserlicher Seits durch eine bey der Reichsversammlung ausgetheilte Schrift: daß der Vortritt der böhmischen Chur um deshalb zustehe, weil es nicht eine 1708 neugestiftete; sondern nur neueingeführte alte Chur sey. An den pohlnischen Unruhen, welche durch die zu Bar gegen den König geschlossene Conföderation verursacht wurden, nahm die Kaiserin zwar keinen Antheil, ließ aber zu Bedeckung der Gränzen ein Beobachtungsheer gegen Pohlen vorrücken. In Ansehung der Streitigkeiten, welche zwischen dem Pabst und den aus dem Hause Bourbon abstammenden Mächten obwalteten, ward zwar von erstern die Vermittelung des kaiserlichen Hofes nachgesuchet; allein die Kaiserin lehnte solche unter dem 2 August deshalb schriftlich ab, weil diese Irrungen nicht die Religion, sondern nur die Rechte der Oberherrschaft beträfen. Bey dem Kriegsstaat ward ein Generalpardon für die Ausreisser, und die neue Einrichtung bekannt gemachet: daß

1768. aus den Grenadiercompagnien sämmtlicher Infanterieregimenter besondere Grenadierbatraillons, und aus den Carabiniercompagnien der Regimenter zu Pferde, zwey Carabinierregimenter errichtet wurden. Zu Waitzen ließ die Kaiserin eine Ritterschule zu Erziehung der ungarischen adelichen Jugend anlegen, und am 23 May einweihen, und für das Wayfenhaus auf dem Reinnwege zu Wien, und den auf der neustädter Heyde angelegten Flecken Theresienfeld neue Kirchen bauen. Der Schifbau auf der Donau ward möglichst betrieben, und auf dem Werft bey Closter-Neuburg eine Kriegsfregatte in Beyseyn der Kaiserin vom Stapel gelassen, auch um auf der Donau gebraucht zu werden, ein Tschaykistenregiment, für den Felddienst aber ein Pontonnierbattaillon errichtet. Um die böhmische Leinwandhandlungsgesellschaft in mehreres Aufnehmen zu bringen, ward ein Consul zur Aufsicht des spanischen Handels zu Cadix niedergesetzt. Den zu Wien befindlichen Prälaten ward befohlen, die leere Plätze ihrer Höfe zur Bewohnung für die anwachsende Volkmenge bebauen zu lassen, und zur Verschönerung des Schlosses zu Schönbrunn eine Wasserleitung angelegt. Im Herzogthum Mayland ward sowohl die bekannte Bulle in Coena Domini unterdrückt, als auch das Inquisitionsgerichte aufgehoben. Gegen den Zweikampf und den Auf-

kauf der Früchte wurden geschärfte Verord- 1768.
nungen bekannt gemacht. Um den Stute-
reyen einen bequemen Verkauf der Pferde zu
verschaffen, ward vor der Stadt Wien zwey-
mal jährlich Pferdemärkte zu halten befohlen.
Das Interesse der Kaufleute ward auf 6
und 5 von Hundert festgesetzet, und um
die Fertigung guten einländischen Pappiers
zu befördern, eine neue Pappiermacherord-
nung, nicht weniger wegen Schonung der
Wälder eine besondere Waldordnung be-
kannt gemacht. Um die Verarbeitung des 1768.
innländischen Kupfers vollkommener zu ma-
chen, ward für denjenigen ein Preiß von
1000 Ducaten festgesetzet, der die wohlfeil-
ste Erzeugung und beste Verarbeitung desse-
ben anweisen würde, und endlich ward we-
gen des Recurses in contrebanden Sachen
eine neue Verfassung bekannt gemacht. Zu
Wien ward eine kaiserliche niederösterreichi-
sche ökonomische Gesellschaft errichtet, und
für deren Aufgaben jährlich Preise bestimmt.
In dem kaiserlichen Hause ward die Ver-
mählung der Erzherzogin Caroline 358) mit
dem König beyder Sicilien beglückt vollzo-
gen; auch zu Florenz ein junger Erzher-
zog

358) Marie Caroline Erzherzogin von Oester-
reich, ward den 7 April 1768 zu Wien
mit Ferdinand dem vierten König beyder
Sicilien vermählt, und den 12 May dar-
auf die Vermählung zu Caserta vollzo-
gen.

1768. 359) gebohren, und um die kaiserliche Herrschaft für der Blatternkrankheit zu sichern, wurden den Erzherzogen Ferdinand und Maximilian, so wie der kaiserlichen Prinzeßin Theresie die Pocken mit dem besten Erfolg eingeimpfet. 360)

§. 84.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

1769. Im Jahre 1769 ward mit Frankreich wegen der Gränzirrungen in den Niederlanden am 16 May ein Vertrag geschlossen, und durch Austauschung einiger Ländereyen der Scheldefluß zur Gränze gesetzt. An dem zwischen dem türkischen und rußischen Hof entstandenen Kriege nahm die Kaiserin keinen Antheil. Da aber die pohlnischen Conföderirten nach Ungarn streiften: so nahm die Kaiserin die Grafschaft Zips in Schutz

359) Franz Joseph Carl Erbprinz von Toscana, ward den 12 Febr. 1768 zu Florenz gebohren.

360) Zum Andenken dieser Cur, ward eine Schaumünze zu Wien geschlagen, welche auf der einen Seite des Kaisers und der Kaiserin Bildniß, mit der gewöhnlichen Innschrift, auf der andern aber die Worte: Ferdinandus, Maximilianus, eorum Neptis Theresia, Archiduces Austriæ de insertis variolis restituti 29 Sept. 1768.

Schutz, jedoch mit Vorbehalt des der pohl- 1769.
nischen Crone zustehenden Genusses von den
verpfändeten Zipser Städten. Durch die
Vermählung der Erzherzogin Marie Ama-
lie mit dem Herzog von Parma, 361) durch
die erfolgte Wahl des Erzherzogs Maximi-
lian 362) zum Coadjutor des Hoch- und
Teutschmeisters, und der Geburt eines
Prinzen von Florenz 363) ward das kaiser-
liche Haus in besondere Freude gesetzt. Im
Temeswarer Bannat kam die Besetzung der
seit 1763 neuangelegten Dörfer durch 1300
deutsche Colonistenfamilien völlig zu Stan-
de. Im Mayländischen ward die Bücher-
censur den Bischöffen in Gemeinschaft des
Senats überlassen. Die Einfuhre der ita-
liänischen Waaren in die deutsche Erblande
und der in diesen verfertigten in die kaiser-
liche italiänische Staaten ward gegen Ent-
richtung des halben Zolls, den ausländische
Waa-

361) Marie Amalie Erzherzogin von Oester-
reich, ward mit dem Herzog Ferdinand
von Parma zu Wien am 27 Junius 1769
vermählt, und zu Colorno den 19 Julius
1769 das Beylager vollzogen.

362) Maximilian Erzherzog von Oesterreich,
ward den 3 October 1769 zum Coadjutor
des Hochmeisters vom deutschen Orden
erwählt, und gelangte nach des Herzogs
Carl Absterben zum Besitz.

363) Joseph Ferdinand Johann, zweyter
Prinz von Toscana, ward den 6 May
1769 zu Florenz gebohren.

1769. Waaren entrichten, erlaubt. Das Forstwesen in Tyrol, Ungarn und Steyermark ward besser eingerichtet; zu Trieste ein besonderer Hafen für die aus Orten, welche der Pest wegen verdächtig, kommende Schiffe, nebst einem Lazareto Sporco angelegt; zu Mayland eine besondere Heroldskammer errichtet, und für die Erblande eine neue peinliche Halsgerichtsordnung bekannt gemachet; im Mayländischen die Einziehung der kleinern Klöster befohlen, und die Veräusserung geistlicher Güter ohne Erlaubniß verbothen. Es ward auch eine Verordnung bekannt gemacht, daß ohne Beistimmung der Civilobrigkeit in den Erblanden, niemand wegen Ketzerey oder anderer Ursachen mit dem Kirchenbann belegt werden solle. Die Einfuhre des auswärtigen Bleyes und sublimirten ausländischen Queckfilbers ward verboten. Die Einfuhre der sächsischen Waaren nach Ungarn aber gegen einen Zoll von 35 Thaler vom Hundert des Werths erlaubt. Das Gotteshaus zu Marienzell ward mit einem silbernen Altarblatte 364) beschenket. Zu Brüssel ward eine gelehrte Gesellschaft errichtet, und das vor-

364) Dieses ganz silberne Altarblatt, so an Wehrt 25000 fl. beträgt, stellte den Stammbaum des Hauses Oesterreich mit den Bildnissen derer die dazu gehören vor, und ward zu Anfang des Septembers von der Kaiserin selbst zu Marienzell geopfert.

vortrefliche kaiserliche Naturaliencabinet zu Wien zum Besuch aller Kunstverständigen und Gelehrten eröfnet; auch der geschickte Mahler Battoni 365) von der Kaiserin durch ein sehr kostbares Geschenk belohnet. 1769.

§. 85.

Von Staats- und innern Angelegenheiten.

Bald zu Anfang des Jahres 1770 ward die kaiserliche Prinzeßin und Erzherzogin Theresie 366) durch einen frühzeitigen Tod der Zeitlichkeit entrissen; hingegen das Großherzogliche 367) und parmesanische Haus 1770.

365) Der geschickte Mahler zu Rom Pompejus Battoni, verfertigte ein vortrefliches Gemälde, welches die Anwesenheit des Kaisers und des Großherzogs von Florenz zu Rom vorstellte. Die Kaiserin, welcher er solches überschickte, beschenkte ihn ausser einem prächtigen Ring mit 26 goldenen Schaumünzen; ein ungemein gnädiges Handschreiben erhöhete noch den Wehrt des Geschenkes.

366) Die einzige kaiserliche Prinzeßin und Erzherzogin Theresie Elisabeth starb den 23 Jenner 1770.

367) Marie Anne Ferdinande Josephe Johanne Charlotte Prinzeßin von Florenz, ward den 21 April 1770 zu Florenz gebohren.

1770. Haus 368) durch zwey Prinzeßinnen vermehret, und das bisherige obgewaltete gute Vernehmen mit dem französischen Hofe durch die Vermälung der Erzherzogin Marie Antonie 369) mit dem Dauphin von Frankreich noch mehr befestiget. Die Kaiserin ließ im December die wichtige in Pohlen gelegene Staroſtey Sandeck, welche ausser der Stadt Sandeck und den Salzbergwerken zu Bochnia 275 Dörfer begreifet, kraft alter Ansprüche besetzen, und that bey dem Kaiser Ansuchung, daß nach Abgang des modenesischen Mannsstamms die Reichslehne, welche das Haus Modena in Italien besitzet, dem Erzherzog Ferdinand und dessen Erben vom Kaiser und Reich ertheilt werden möchte. Der Kaiser ließ das Gesuch durch ein Commißionsdecret im December ans Reich gelangen, und im folgenden Jahre ward diese Lehnssache zum Vergnügen der Kaiserin zu Stande gebracht. Die mit dem Canton Zürch wegen zweyer Dörfer entstandene Irrungen, wurden dadurch

368) Caroline Thereſie Josephe Marie Louise Vincenzie Cecilie Prinzeßin zu Parma, ward den 22 November 1770 gebohren.

369) Marie Antonie Erzherzogin von Oesterreich, ward den 19 April 1770 zu Wien mit dem Dauphin Ludwig von Frankreich, jetzigen König vermählet, und das Beylager den 16 May 1770 zu Versailles vollzogen.

durch beygelegt: daß solche gegen Bezahlung 1770.
180,000 fl. als Lehne an den Canton über-
lassen wurden. In Kroatien stiftete die
Monarchin für die unirten Griechen ein
Kloster zum heiligen Creutz, und zu Ofen
in Ungarn ein Theresianum für adeliches
Frauenzimmer, welchem ein Theil des dasi-
gen Schlosses eingeräumet ward. Für die
Soldatenkinder wurden an mehrern Orten
Schulen angelegt. Den Unterthanen der
deutschen Erblande, welche von dem
Schwarzwild sehr litten, ward erlaubt, sol-
ches todt zu schießen; den Kaufleuten aber
zu Verwehrung des Schleichhandels verbo-
ten: den Zollbeamten Geld zu leihen. Zu
Triest ward der Anfang gemacht, eine be-
wafnete Handlungsflotte zu erbauen, da-
von in der Folge Schiffe nach Ostindien ge-
sandt wurden; zu Wien aber eine practi-
sche Handlungsschule angelegt. Die Ein-
führung aller fremden Spitzen und Entoi-
lage von Zwirn ward, so wie das Einsetzen
in alle fremde Lotterien verboten. Den
Handwerksgesellen statt Wochenlohn, wel-
ches bishero gebräuchlich gewesen, Tagelohn
zu geben befohlen; auch um die Seidenzeug-
manufacturen zu Wien zu mehrerer Voll-
kommenheit zu bringen, eine besondere An-
weisung, wie die Waaren zu verfertigen, be-
kannt gemacht. Zu besserer Feyer des Sonn-
tags wurden alle auf Sonn- und Festtage
fallende Jahrmärkte auf Wochentage ver-

1770. legt. Dem weiblichen Geschlecht ward in der unbescheidenen Kleidung, welche die Andacht störet, in Kirchen zu erscheinen verboten. Den Domherren zu St. Stephan in Wien, ward ein besonderes Stiftscreutz 370) verliehen; und um dem bischöflichen Sitz zu Mantua einen mehrern Glanz zu geben, würkte die Kaiserin aus: daß der Bischof von Mantua und alle seine Nachfolger in den Reichsfürstenstand erhoben wurden. Da auch bey Erweiterung der Burgkirche zu Wienerisch-Neustadt das Grab des Kaisers Maximilian des ersten entdeckt worden: so ließ die Kaiserin die Gebeine in einen kupfernen Sarg legen, und unter dem Hochaltar mit vieler Feyerlichkeit 371) beysetzen.

§. 86.

370) Dieses Stiftszeichen wird an einer goldenen Kette getragen, zeigt auf der einen Seite das Bildniß des heiligen Stephan, und auf der andern die Anfangsbuchstaben des kaiserlichen Namens Marie Theresie. Am 13 May 1770, als dem Geburtstage der Kaiserin, legten es die Domherrn zum erstenmal an.

371) Auf den marmornen Hochaltarstein, unter welchem die Gebeine ruhen, ward folgende Innschrift mit goldenen Buchstaben gesetzt: Maximilianus I. Imperator Augustus Vellæ Austriæ superioris vita functus, sub hoc altari quievit a die 24 Ianuar 1514. Maria Theresa Imperatrix Augusta, dum altare exstrui iussit, exclaueris reliquias

§. 86.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1771 hatte die Kaiserin das doppelte Vergnügen durch die Geburt eines dritten Prinzen 372) des Großherzogs von Toscana abermals Großmutter zu werden, und daß sämmtliche Stände des römischen Reichs, am 18 Jenner die von dem Kaiser verlangte Einwilligung einstimmig gaben, dem Erzherzog Ferdinand, dessen Nachkommen, und bey deren Abgang dessen Seitenverwandten, die modenesische Reichslehen nach gänzlicher Erlöschung des modenesischen Mannsstammes zu ertheilen, und dieser Erzherzog vollzog sodenn die Vermählung mit der einzigen Prinzeßin des Erbprinzen von Modena. 373) Durch den Tod des letzten Markgrafen von Baden-Baden kam die Landvoigtey Ortenau, welche dieses Haus als Mannlehn besessen, an das Haus 1771.

quias in novum Sarcophagum reponi ac situi primævo restitui voluit VII, Apr. MDCCLXX.

372) Carl Ludwig Johann Joseph Lorenz, dritter Prinz von Toscana, ward den 5 September zu Florenz 1771 gebohren.

373) Ferdinand Erzherzog von Oesterreich, ward den 15 October 1771 zu Mayland mit der Prinzeßin Marie Richarde Beatrix, einzigen Tochter des Erbprinzen von Modena, vermählt.

1771. Oesterreich. An den pohlnischen Unruhen nahm die Kaiserin keinen Antheil, und die aus ihrem Vaterlande entwichene Pohlen konnten auf keine andere Art den Schutz in den kaiserlichen Staaten erhalten, als daß sie durch ein Manifest erklärten, an dem vorgehabten Königsmord in Pohlen keinen Antheil zu haben; hingegen suchte sie den Frieden zwischen dem rußischen und türkischen Hofe möglichst zu Stande zu bringen. Zu den innern Angelegenheiten gehöret die neue Einrichtung des Mautwesens in Böhmen; die Errichtung einer Börse zu Wien, welche den 1 September eröfnet ward; einer Landwirthschaftsschule; einer Normalschule und Schulmeistergymnasium zu Wien. Den Klöstern ward Geld ausser Landes zu schicken verboten, und den Geistlichen, welche Kranke besuchen, untersagt, ihr Testament zu machen, oder als Zeugen sich dabey gebrauchen zu lassen. In Unterösterreich wurden alle Feyertage, sehr wenige ausgenommen, abgeschaft. In Böhmen ward der durch Getraidemangel verursachten allgemeinen Noth auf das kräftigste gesteuert. Um die besten Maasregeln zu ergreifen, die in die Donau und Elbe sich ergießende Flüsse schifbar zu machen, ward eine eigene Commißion niedergesetzet. Für diejenigen, welche über die Verbesserung der Schaafweide zuverläßige Vorschläge thun würden, wurden Preiße von 150 bis 50 Gul-

Gulden festgesetzet; auch wegen Theilung und Urbarmachung der Gemeinweiden in Oesterreich unter der Ens, eine Verordnung bekannt gemacht; den Münzämtern und Handlungtreibenden einerley Gewicht zu gebrauchen anbefohlen; durch eine neue Verordnung der Umlauf von 12 Millionen Gulden Bancozetteln nachgelassen, und auf deren Verfälschung die Todesstrafe gesetzt; auch der Cours der kaiserlichen und andern Goldmünzen, um dem Ausschleppen derselben zu steuern, etwas erhöhet. Auch ward dem Adel die Urbarmachung der öde liegenden Gegenden bey Verlust derselben aufgegeben. Die Aufzeichnung der Unterthanen nach Köpfen, Alter und Geschlecht verordnet; und um den Besitz der geistlichen Güter mehr einzuschränken, unter dem 27 August befohlen; daß man ohne landesherrliche Einwilligung keine Grundstücke an Klöster vermachen, und kein Klostercandidat mehr als 1500 fl. mit ins Kloster nehmen dürfe. Um dem Getraidemangel abzuhelfen, ward die Mautfreye Einfuhre desselben aus freinden Landen erlaubt; hingegen die Ausführung desselben sowohl als die von beträchtlichen Geldsummen verboten. Da auch in der Lombardey sich viele mit verjährten Anforderungen an die Cammer gemeldet: so wurden alle verjährte Schulden der italiänischen Cammer durch ein kaiserliches Decret niedergeschlagen. In den Niederlanden 1771.

1771. ward allen Klöstern verboten: für die Aufnahme neuer Mitglieder Geld oder Geldeswerth zu nehmen. Und um verdiente Officiers zu belohnen der Elisabethorden_374) erneuert.

§. 87.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

1772. Im Jahre 1772 vermehrte die Kaiserin ihre Länder durch die Königreiche Ludomirien und Gallizien, auf welche sie schon längst gerechte Ansprüche hatte. Der Feldmarschal Graf von Haddick rückte mit einem starken Corps in Pohlen ein, und da der kaiserliche Hof sich mit dem rußischen und preußischen vereinigt hatte, ihre Ansprüche auf Pohlen zu gleicher Zeit geltend zu machen: so geschahe die Besitznehmung und Huldigung in diesen neuen Ländern ohne Unruhe und Blutvergießen. Keine der auswärtigen Mächte widersetzte sich. Pohlen erkannte im folgenden Jahre die Gültigkeit der Ansprüche, welche gleich bey der Besitzneh-

374) Den 19 November 1771 wurden 21 verdiente Generals und Obristen mit diesem neuen Orden bekleidet, welche nach 3 Classen 1000, 800 und 500 fl. jährlich erhalten, und sowohl catholischer als protestantischer Religion seyn können. Siehe oben die 185ste Anmerkung.

nehmung durch eine weitläuftige Ausführung bekannt gemacht wurde, und die Kaiserin erhielt solchergestalt mitten im Frieden einen sehr ansehnlichen Zuwachs von Ländern. 375) Sie kaufte auch mit kaiserlicher Bewilligung von dem Fürsten Gonzaga dessen bishero sequestrirte Reichslehne, 376) und vereinigte solche mit dem Herzogthum Mantua. Sie bewürkte auch durch ihre Gesandschaft zu Regenspurg den Vergleich in der bekannten Irrung, welche zwischen Churbayern und Regenspurg wegen des Mautwesens entstanden war, und beschickte durch ihren Gesandten, Freyherrn von Thugut, 377) den Con-

1772.

375) Man behauptet, daß der österreichische Antheil von Pohlen, 2700 Quadrat Stundenwegs halte, und 2126000 Menschen, 182 Städte, 118 Schlösser, 5638 Dörfer, 418582 Häuser und 5255 Mühlen in sich begreife. Der Theil von Kleinpohlen, dessen Gränzen durch den 1776 geschlossenen Vertrag bestimmt ward, besteht aus einem Theil der Woywodschaft Crakow, Sendomir und Lublin, aus einem Theil des Landes Chelm, aus der ganzen Woywodschaft Belz und Rußland, dem Lande Halicz, und einem Theil der Woywodschaften von Wolyn und Podol.

376) Es war solches das Fürstenthum Castiglione delle Stivere, das Marquisat Meldola, und das Schloß Solferino, wofür 300,000 Gulden gezahlet wurden.

377) Franz Marie Freyherr von Thugut, steht jetzo als Gesandter zu Warschau, und ist

1772. greß zu Bucharest, um den Frieden zwischen Rußland und dem Großsultan zu vermitteln. An Verschönerung der Stadt Wien ward auf kaiserlichen Befehl unabläßig gearbeitet; auch zur Bequemlichkeit der Einwohner eine kleine Briefpost, um in Wien und 2 Meilen um selbige Briefe zu bestellen, angelegt. Um die Reinigkeit der Lehre zu befördern, wurden alle theologische Werke der Censur unterworfen. Der ausserordentlichen Theurung in Böhmen ward durch die beste Mittel besonders einen starken Geldvorschuß an die Unterthanen abgeholfen. Im Mayländischen ward mit Einziehung einiger Klöster fortgefahren, und deren Einkünfte zu milden Stiftungen angewendet. Um die Vorurtheile auszurotten, wurden unter dem 20 April alle Scharfrichter für ehrliche Leute, und deren Kinder fähig erklärt, auf Dörfern Handwerker zu treiben. Das neue Fräuleinstift zu Wien, dessen Oberin allemal eine Prinzeßin seyn muß, ward den 14 October mit großer Pracht eingeweihet. Aus den sämmtlichen Invaliden wurden die tauglichsten ausgesucht, und als Cordonisten zu Verhütung des Schleichhandels an den Gränzen angestellt; auch wegen Versorgung der Invaliden, Soldatenwei-

ist ein gebohrner ungarischer Edelmann, der sich durch seine Gesandschaft am türkischen Hofe von 1769 bis 1777 rühmlichst bekannt gemacht hat.

weiber und Kinder eine Verordnung bekannt 1772.
gemacht. Die Mahler- Bildhauer- Kupfer-
stecher- und Baukunstacademie zu Wien
ward unter dem Nahmen der kaiserlichen
Academie der bildenden Künste vereinigt.
Den leibeigenen Bauern im Oesterreichischen
durch eine Verordnung gegen die Bedrückung
ihrer Grundherrschaft an die Creißämter
sich zu wenden erlaubt; zu Brüssel aber eine
gelehrte Gesellschaft gestiftet. Zu den er-
freulichen Begebenheiten des kaiserlichen
Hauses gehöret die Entbindung der Königin
beider Sicilien 378) und der Großherzogin
von Florenz. 379)

§. 88.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Im Jahre 1773 kam die förmliche 1773.
Abtretung der von Pohlen in Besitz genom-
menen Länder durch einen mit der Krone Poh-
len geschlossenen Vertrag zu Stande, an
welcher Unterhandlung der kaiserliche Gesand-

378) Marie Thereſie Caroline Joſephe Anto-
nie Johannette Cajetane Anne Amalie.
Prinzeßin beyder Sicilien, ward den 6
Junius 1772 gebohren.

379) Alexander Leopold Joſeph Johann Euſe-
bius, Prinz von Toſcana, ward den 14 Au-
guſt 1772 gebohren.

1773. te Freyherr von Rewiczki 380) besondern Antheil hatte, und zu Ende des Jahres ward die Huldigung 381) der neuen länder zu Lemberg eingenommen. Die Bischöfe von Trient und Brixen beschwerten sich zwar bey dem Reichstage: daß ihrer Landeshoheit dadurch zu nahe getreten worden; daß man durch Civil- und Militairabgeordnete die stiftische Einwohner und Einkünfte in ein Verzeichniß gebracht; allein der kaiserliche

380) Carl Freyherr von Reviczki, kaiserlicher Cammerherr und jetziger Gesandter am preußischen Hofe, ist ein gebohrner ungarischer Edelmann, und hat bey seiner Gesandschaft in Pohlen seine vorzügliche Geschicklichkeit bewiesen, und die Monarchin hat ihm ihre Zufriedenheit über sein Verhalten in den gnädigsten Ausdrücken erklärt.

381) Die bey der Huldigung ausgeworfene Denkmünzen stellen auf der einen Seite die kaiserlichen Brustbilder mit der Umschrift: Iosephus II. M. Theresia Aug. vor. Auf der andern eine sitzende gekrönte Frauensperson, welche Oesterreich vorstellet, sich auf den österreichischen Wappenschild lehnet, und einen Oelzweig hält; zu ihren Füßen liegen die Wappen von Gallizien und Ludomirien, und vor ihr kniet Gallicien in der Gestalt einer Frauensperson, welche die rechte Hand an die Brust hält. Die Umschrift ist: Antiqua iure vindicata. Im Abschnitt lieset man: Gallicia Ludomiria in fidem receptis 1773.

liche Hof rechtfertigte seine Befugniß, ließ 1773.
auch durch eine weitläuftige Ausführung die
der Crone Böhmen unstreitig zustehende Lan-
deshoheit über das von Zedwitzische Gericht
Asch auf dem Reichstage beweisen. Um den
Apothecken eine bessere Einrichtung zu ver-
schaffen; auch geschicktere Aerzte, Hebam-
men und Wundärzte zu bilden, ward eine
auf das im Jahr 1770 herausgegebene Gene-
ralsanitätsnormativ sich gründende Verord-
nung bekannt gemacht. In Hetzendorf ließ
die Kaiserin auf eigene Kosten einem zahl-
reichen jungen Adel die Blattern einimpfen.
In dem kaiserlichen Antheil von Pohlen
ward die Bestellung der Felder auf das ernst-
lichste befohlen; das Entweichen der Unter-
thanen verboten; die neue Regierungsart
eingeführt; ein besonderer oberster Gerichts-
hof zu Lemberg, wie auch Kreißämter er-
richtet. Um die bey der Aushebung des
Landesrekruten in den kaiserlichen Erblanden
eingerissene Mißbräuche abzustellen, ward
eine besondere Verordnung bekannt gemacht.
Das catholische Bißthum von Bosnien in
Sclavonien ward mit dem von Syrmien
vereinigt. Zu Beförderung der Schaaf-
zucht in Croatien ließ die Kaiserin spanische
Schaafe dahin bringen, und zu Schloßhof
ließ dieselbe eine Schule für Waisenkinder
anlegen. Im Februar ward die Hofrechen-
cammer mit der Hofcammer vereiniget.
Zur Beförderung des Ackerbaues im Man-

tua-

1773. tuanischen ließ sie den Unterthanen 500,000 fl. gegen zwey von Hundert Zinsen vorschießen, und zur Aufnahme der Mahler- Bildhauer- Bau- und Kupferstecherkunst in den Niederlanden ließ sie deren freye Ausübung, ohne sich in die Zünfte einschreiben zu lassen, verordnen, auch erklären: daß sie dem Adel keinesweges unanständig wären. Die von den eingezogenen Güthern des aufgehobenen Jesuiterordens erhaltene Einkünfte ließ die Kaiserin grösstentheils zu Verbesserung des Schulwesens anwenden, und besonders den Schulen in Ungarn eine verbesserte Gestalt geben. Um das Andenken des berühmten Marschals Fürsten von Lichtenstein zu erhalten, ließ sie eine Denkmünze 382) schlagen. Von dem Wachsthum des kaiserlichen Hauses ist endlich noch zu bemerken: daß dem Erzherzog Ferdinand eine Prinzeßin, 383) dem Großherzog von Florenz

382) Sie ist in Gold und Silber ausgeprägt, stellt auf der einen Seite dessen Bildniß, mit der Umschrift: Iosephus Wenceslaus S. R. I. Princeps de Lichtenstein, Oppaviæ & Carnouiæ Dux, Comes Riettbergensis, und auf der andern Seite das dem Fürsten im Zeughause zu Wien errichtete Ehrendenkmal, vor, mit der Umschrift: Maria Theresia Augusta restitutori rei armamentariæ belli pacisque artibus inlustri, Amico patriæ & suo 1773.

383) Marie Theresie Johanne Josephe, Erzherzogin von Oesterreich, ward den 21 November 1773 zu Mayland gebohren.

renz 384) und Herzog von Parma 385) zwey Prinzen, und dem Könige beyder Sicilien 386) eine Prinzeßin gebohren worden. 1773.

§. 89.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Zu Beförderung der Handlung wurden unter dem 9 September zwey freye Messen in der Stadt Teschen angelegt, auch Eger mit drey privilegirten Jahrmärkten begnadiget. Wegen Verarbeitung des Goldes und Silbers ward im Oesterreichischen eine besondere landesherrliche Verordnung bekannt gemacht. Da man auch zu Trieste noch immer an den Feyertagen, die aufgehoben worden, die Kauf- und Handwerksladen geschlossen hielt: so ward deren Oeffnung auf das ernstlichste befohlen. In Ansehung der Mitglieder des aufgehobenen Jesuiterordens ward verordnet: daß sie von dem, was sie nach aufgehobenen Orden an liegen- 1774.

384) Albrecht Johann Joseph Faustus Prinz von Florenz, ward den 19 Dec. 1773 zu Florenz gebohren, starb aber nach einigen Monaten.

385) Ludwig Prinz von Parma, ward den 5 Julius 1773 zu Parma gebohren.

386) Louise Marie Amalie Theresie, Prinzeßin beider Sicilien, ward den 27 Julius 1773 gebohren.

1774. liegenden Gründen oder Geld geschenkt erhalten, nur den Nießbrauch haben, aber nichts veräusern oder auſſer landes senden sollen; auch die Barbarakirche zu Wien, um für die levantische Kaufleute in armenischer, griechischer und arabischer Sprache Gottesdienst zu halten, eröfnet. In Hungarn wurden verschiedene Flüsse und Moräste ganz ausgetrocknet, andere Flüsse schifbar gemacht, auch die Vereinigung des Plattensees mit der Donau befördert. Zu Wien ward der Augarten für alle Spatzierende frey gegeben, auch die Gebäude den Liebhabern zur Unterhaltung gewidmet. Zu Wien ward ein Gremium von Großhändlern, die 30,000 fl. an Vermögen nachweisen können, errichtet, und ihnen adeliche Freyheiten ertheilet. Den protestantischen Handelsleuten und Künstlern ward in den vier Städten Lemberg, Jaroslow, Zamose und Zaleszicky die Niederlassung mit vielen Vortheilen und freyer Religionsübung verwilligt; auch die Einführung einiger ehedem verboten gewesenen Waaren wieder erlaubt; die Strafen für den Schleichhandel wieder geschärfet; dem unbefugten Handel griechischer und türkischer Unterthanen in Ungarn durch eine Verordnung vom 10 December gesteuert; auch wurden alle Kellerinnen in denen Wirths- und Bierhäusern abgeschaffet, und das Verbot gegen das schnelle Fahren und Reuten erneuert. Zu Trieste ward auf

kai-

kaiserliche Kosten eine armenische Buchdru- 1774.
ckerey angelegt. Bey Esseck in Sclavonien
ward von der Ueberfahrt der Draw an,
durch die grösten Moräste in gerader Linie
nach Bellye, einem Cammergut, ein Weg
gemacht, auch im Mayländischen an einem
schifbaren Canal gearbeitet, um die Ge-
meinschaft von Mayland mit der See von
Como herzustellen. Im Mayländischen
musten alle Kirchen und milde Stiftungen
an die kaiserliche Kammer die Rechnung
über die Verwaltung ihrer Einkünfte, jeder
Pfarrer aber das Verzeichniß der in seiner
Pfarrey wohnenden Geschlechter einreichen.
Zu Ostende ward ein Hafen zur Sicherheit
der Schiffe angelegt; auch den holländischen
Ducaten, wenn sie vollwichtig, der Cours
wieder erlaubt. Unter dem 10 October ward
ein neues Zollpatent bekannt gemacht. Hin-
gegen um das Schulwesen in Aufnahme zu
bringen, die Zollfreye Einführung der Schul-
schriften erlaubt. Für die Königreiche Lu-
domirien und Gallicien ward ein neues Münz-
gesetz bekannt gemacht. Den Einwohnern
des Staats von Mantua, welche im Jahre
1772 durch Ueberschwemmungen gelitten,
wurden sowohl das vorgestreckte Getraide
und Geld, als die rückständige Abgaben ge-
schenket. Den Frauenklöstern in Mayländi-
schen ward verboten, Einkleidungen ohne
landesherrliche Erlaubniß vorzunehmen, und
den Priestern die Ausübung der Arzneykunst

und

1774. und Rechtsgelehrsamkeit untersaget, auch verordnet: daß alle die Doctorwürde erfordernde geistliche Pfründen im Mayländischen nur an solche vergeben werden sollten, welche auf der Universität Pavia solche Würde erhalten; wie auch, daß alle, welche die Arzneykunst und Rechtsgelehrsamkeit im Mayländischen ausüben wollen, zu Pavia die Doctorwürde erlangen müssen. Von dem Wachsthum des kaiserlichen Hauses ist zu bemerken: daß dem Herzog von Parma eine Prinzeßin, 387) dem Großherzog von Florenz ein Prinz 388) gebohren, aber auch einer 389) durch den Tod entrissen worden.

§. 90.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

1775. Mit dem Freystaat von Venedig traf die Kaiserin einen Tausch, indem sie für einige abgetretene in Friaul liegende Dörfer einen

387) Marie Antonie Josephe, Prinzeßin von Parma, ward den 28 November 1774 gebohren.

388) Maximilian Joseph Johann Victor, Prinz von Toscana, ward den 23 December 1774 gebohren.

389) Albrecht Johann Joseph Faustus, Prinz von Toscana, welcher den 19 December 1773 gebohren worden, starb den 22 Julius 1774.

einen Theil des dalmatischen Seestrandes er- 1775.
hielt, wodurch der Flotte zu Trieste mehrere Sicherheit verschaffet ward. Mit dem Herzog von Parma, mit dem Freystaat von Venedig, und den vier schweitzerischen Landvoigteyen Lugano, Locarno, Mendrisio und Valmaddia wurden die öffentliche Sicherheit betreffende wechselseitige Verträge wegen Auslieferung der Banditen und Uebelthäter geschlossen. Es wurden auch am 20 May die an Pohlen verpfändet gewesene 13 Zipser Städte mit den übrigen 3 Zipser Städten, Lübau, Pudlein und Gniesen wieder vereiniget, und bekamen auch ein verändertes Siegel. Zu Wien ward eine Hauptlehrschule für die Bienenzucht, und auch ein neues adeliches Fräuleinstift angelegt. Die geistlichen Freystätten wurden eingeschränkt, und, die Goldmacher gleich den Dieben zu bestrafen, befohlen. Zu Bestreitung der Staatsbedürfnisse ward die Hebung der Schulden, und andern Extrasteuren, auch aufs Jahr 1775 verordnet. Zu Wien ward ein neuer medicinischer Lehrer ernannt, der die Militair- und Landchirurgos gründlich in der Kenntniß und Heilung der Krankheiten unentgeldlich unterrichten muß. Dem verdienten Oberhofmeister Fürst von Khevenhüller ward das durch Absterben des Fürsten von Trautsohn 390) erledigte Oberer-

erb-

390) Johann Wilhelm des h. R. R. Fürst von Trautsohn, kaiserlicher würklicher geh-

1775. erblandhofmeister-Amt von Oesterreich unter der Ens für sich und seine männliche Erben ertheilet. Zu Beförderung der Schaafzucht wurden die Veranstaltungen getroffen: daß aus der zu Mercopail, in der caroliner Straße angelegten Pflanzschule spanischer und paduanischer Schafe, jährlich eine gewisse Anzahl unentgeldlich an die Güterbesitzer, welche die Schaafzucht lieben, ausgetheilt wurden. In Böhmen und Mähren ward ein neues Robothpatent bekannt gemacht, wodurch dem Landmann eine große Erleichterung der Dienste verschaffet ward. Für das Herzogthum Mantua ward eine neue Verordnung wegen der Hebammenkunst herausgegeben, und zu Mayland wurden die Einkünfte des aufgehobenen Inquisitionsgerichts dem dasigen Waysenhause gegeben. In den deutschen Erblanden wurden alle Provinzcassen der geistlichen Orden abgeschaffet, und in Ungarn die Pilgrimsreisen nach Rom verboten. Zu Inspruck ward ein adeliches Collegium gestiftet, in welchem eine bestimmte Anzahl junger Edelleute auf kaiserliche Kosten in Sprachen, Wissenschaften und Leibesübungen unterrichtet werden. Der Büchernachdruck ward bey schwerer Ahndung verboten. Dem Gesinde

heimer Rath, zweiter Oberhofmeister der Kaiserin, starb den 31 October 1775 als der letzte männliche Erbe des fürstl. und gräfl. trautsohnschen Hauses.

de zu Wien ward alles Spielen verboten. 1775.
Um die Ausführung des Getraides aus Croatien zu erleichtern, ward ein bequemer Weg nach dem Seehafen von Segna und Buccari angelegt. Der Schifbau auf der Donau, um diesen Strohm mit Schiffen die Masten und Seegel haben, zu befahren, ward eifrig betrieben. Durch den neuen Zolltarif wurden die hohen Zölle vermindert; alle Handlungsgesellschaften wurden aufgehoben, nur die Egyptische, und die zu Fiume wurden beibehalten, wie auch die 3 jüdischen vom Toback, der Potrasche, und der mährischen Leihbank. Der Handlung der italiänischen Staaten ward dadurch ansehnlich aufgeholfen; daß die Schiffarth von Trieste in den Strohm Mesola, und von da nach Cremona und Pavia eröfnet ward, wie denn auch die zu Friedau in Oesterreich, von dem Freyherrn von Grechtler 391) angelegte Cattunfabrick ganz ausserordentlichen Fortgang hatte. Mit der Krone von Pohlen ward ein vortheilhafter Handlungsvertrag geschlossen, und der Aufruhr der

391) Johann George des h. R. R. Freyherr von Grechtler, kaiserlicher würklicher geheimer Rath, und Generalmajor, auch Oberkriegscommissarius und Präsident des Militair-Hauptverpflegungsamts, starb 1780 den 1 September zu Wien im 76sten Jahre, nachdem er bey dem Generalkriegscommissariat der Kaiserin sehr nützliche Dienste geleistet.

1775. Bauern in Böhmen durch den Grafen Wallis 392) gestillt. Das Herzogthum Mantua ward dem Statthalter der Lombardey unmittelbar untergeben, und die bisherige Junta des Vicegouvernements zu Mantua aufgehoben. Er ward auch in diesem Jahre das kaiserliche Haus in seinen italiänischen Zweigen durch zwey Prinzen und eine Prinzeßin vermehrt, allermaaßen dem König beider Sicilien ein Prinz 393) und eine Prinzeßin, 394) dem Erzherzog Ferdinand aber ein Prinz 395) gebohren ward.

§. 91.

392) Olivier, Reichsgraf von Wallis, kaiserlicher würklicher Geheimerrath und Feldmarschallieutenant, ist der dritte Sohn des verstorbenen Feldmarschals Grafen Franz Wenzel von Wallis, und hat in den 1763 und 1779 geendigten Kriegen, sowohl als bey Stillung des Aufruhrs in Böhmen seine Tapferkeit und Geschicklichkeit bewiesen.

393) Carl Franz Joseph Ferdinand, Cronprinz beider Sicilien, Herzog von Apulien, ward den 3 Jenner 1775 zu Neapel gebohren.

394) Marie Anne Josephe, Prinzeßin beider Sicilien, ward den 23 November 1775 zu Neapel gebohren.

395) Joseph Franz Ferdinand Johann Ambrosius, Erzherzog von Oesterreich, ward den 13 May 1775 zu Mayland gebohren.

§. 91.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Durch einen besondern Vertrag wur- 1776.
den von Frankreich einige Ländereyen, so 460 Morgen betragen, und an der Landstraße von Menin nach Tournay liegen, an Oesterreich abgetreten. Mit der Krone Pohlen kam der Gränzscheidungsvertrag zu Stande, und auf Ansuchen des großbrittannischen Hofes, verbot die Kaiserin ihren Unterthanen, den unruhigen Amerikanern Kriegsbedürfnisse zuzuführen. Mit dem sardinischen Hofe ward wegen wechselseitiger Auslieferung der Missethäter ein Vertrag geschlossen. Durch der Kaiserin vielvermögende Vorsprache bey den pohlnischen Reichsständen erhielten die sächsischen Prinzen Carl und Xaver die Bezahlung ihrer rückständigen Jahrgelder, und der Maltheserorden wegen seiner Anforderung, eine billige Entschädigung. In den neuerlangten pohlnischen Landen wurde zur Beförderung der Handlung der Straßenbau eifrigst betrieben, in der Bukowina aber die Regierung auf militairischen Fuß gesetzt. Der Hofcommerzienrath ward aufgehoben, und zu besserer Einrichtung der Policey, Wien in 12 Policeybezirke eingetheilet, auch eine neue Policeyordnung für Wien bekannt gemacht. Ferner ward in diesem Jahre der Bau der

1776. bey Alt- und Neuarad am Flusse Maroſch angelegten wichtigen Festung, und der in einer Vorstadt von Preßburg erbaueten schönen steinernen Kirche für die Evangelischen vollendet. In Sclavonien wurden für die nicht unirten Griechen Landschulen angelegt; für die illyrischen Schulmeister ein besonderes Handbuch zu Wien gedruckt, und die Schule zu Posega, nach Aufhebung des Jesuiterordens in ein Gymnasium verwandelt. Das illyrische Kirchenwesen ward auf der unter Aufsicht eines kaiserlichen Commissarii zu Carlowitz gehaltenen Kirchenversammlung besser eingerichtet, und diese Verbesserung durch ein landesfürstliches Edict vom 2 Jenner 1777 bestätiget. Carlstadt und St. Veit, wie auch Fiume wurden mit Hungarn vereiniget. In den österreichischen Niederlanden ward die Ausübung der Stapelgerechtigkeit in den Städten Nieuport, Ostende und Brügge zur Aufnahme der Handlung abgeschaft. Zu Wien ward bey 10 Thaler Strafe verboten: den Gassenbettlern ferner Almosen zu geben. Im Mayländischen wurden die Begräbnisse in den Kirchen verboten; die Hoheitsrechte, in Ansehung der Geistlichen und deren Freyheiten, festgestellet; und die den Unterthanen lästige Abgabe auf das Eitz aufgehoben; in allen kaiserlichen Landen aber der Gebrauch der Folter durch ein merkwürdiges Edict abgeschaffet. Zu Antwerpen ward

eine

eine Militairschule errichtet. In Böhmen 1776.
ward der Anfang gemacht, die herrschaftlichen Domainen in Bauergüter 396) zu verwandeln, und durch die neue Beleuchtung der Wiener Vorstädte, welche an der Kaiserin Namenstage den 15 October den Anfang nahm, ward für derselben Verschönerung und Sicherheit gesorget. Für die aus Pohlen in die Erbländer, und aus diesen nach Pohlen zu führende Producte, ward nach Maßgebung des am 11 März 1775, mit der Krone Pohlen geschlossenen Handlungsvertrags, eine besondere Zollordnung und Tarif unter dem 1 Oct. bekannt gemachet; auch unter dem 16 März verordnet, wie es wegen Aufgabe und Ersetzung der den kaiserlichen Postämtern anvertraueten Gelder, Kostbarkeiten und Bancozettel gehalten werden solle. Im Temeswarer Bannat ward die Eintheilung der Colonistengründe in diesem Jahr dergestalt zu Stande gebracht, daß jeder Colonist 85¾ Morgen an Acker, Wiese und Garten zum völligen Eigenthum gegen eine sehr geringe Grundsteuer erhielt, die Hutweide aber gemein-

396) Man sehe des kaiserlichen Hofraths und geheimen Referendarii, Franz Anton Edlen von Raab, welcher zu diesem Geschäfte vorzüglich gebraucht worden: Unterricht über die Verwandlung der kaiserlichen königlichen böhmischen Domainen in Bauergüter. Wien 1777. 8.

1776 schaftlich benutzet ward. In Ungarn wurden in diesem und folgenden Jahre für die catholischen Glaubensgenossen die Bißthümer Stuhlweissenburg, Stein am Anger, Neusohl, Rosenau und Zips, so wie für die unirten Griechen Schweidnitz und Groß-Wardein neu gestiftet.

Zu Trieste ward eine Zuckerhandlungsgesellschaft errichtet; es seegelte auch aus diesem Hafen in diesem Jahre das erste Schif auf Rechnung der ostindischen Handlungsgesellschaft nach Bengala ab. In den böhmischen Städten wurden Casernen gebauet, damit dem Landmann die Einquartierung nicht mehr lästig seyn möchte; auch der sogenannte Königsberg bey Presburg neu eingefasset, und schöner hergestellet. Im großherzoglichen florentinischen Hause ward der siebente 397) Prinz, und dem Erzherzog Ferdinand 398) die zweite Prinzeßin gebohren; hingegen starb der einzige Prinz 399) des Erz-

397) Joseph Anton Johann Baptista, Prinz von Florenz, ward den 9 März 1776 gebohren.

398) Marie Anne Leopoldine Josephe Johanne, Erzherzogin von Oesterreich, ward den 17 December 1776 zu Mayland gebohren.

399) Joseph Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, starb den 20 August 1776, nachdem er erst den 13 May 1775 das Licht der Welt erblicket.

Erzherzogs Ferdinand im zarten Alter zum 1776.
gröſten Leidweſen des ganzen Hofes.

§. 92.

Von Staats- und innern Angelegenheiten.

Im Jahre 1777 beſchäftigte eine ſehr 1777.
wichtige Staatsangelegenheit den kaiſerlichen Hof. Der Churfürſt von Bayern war ohne männliche Erben; der kaiſerliche Hof hatte Anſprüche auf die bayerſche Länder. Der Churfürſt von Pfalz, welchem nach der Erlöſchung des churbayerſchen Mannsſtammes die Erbfolge in die erledigte churbayerſche Lande zuſtand, that im Februar dem kaiſerlichen Oberhof- und Staatscanzler, Fürſten von Kaunitz, den ſchriftlichen Antrag: wie er Verlangen trage, mit der Kaiſerin wegen der bayerſchen Erbfolge eine gütliche Auskunft zu treffen. Sein Geſandter zu Wien, der Freyherr von Ritter 400) überreichte dem zu Folge eine Ausführung des churpfälziſchen Anſpruchs auf

400) Heinrich Joſeph, des h. R. R. Freyherr von Ritter, churpfälziſcher geheimer Staats- und Conferenz Miniſter, und bevollmächtigter Geſandter am kaiſerlichen Hofe, iſt ein gebohrner Pfälzer, hat beinahe 13 Jahre den Geſandſchaftpoſten mit Ruhm bekleidet, und ſeine anſehnliche Würde lediglich ſeinen ausgezeichneten Verdienſten zu danken.

1777. die bayersche Erbfolge; und der kaiserliche Hof ließ hingegen dem Freyherrn von Ritter einen Auszug der ausführlichen Erläuterung der Ansprüche des Erzhauses Oesterreich einhändigen, auch ihm die Originalurkunden vorlegen, worauf sich die Hauptansprüche gründen. Nach dieser freundschaftlichen Einleitung ward im October der Freyherr von Ritter nach Mannheim berufen, kam aber zu Anfang des Decembers nach Wien zurück, und brachte eine besondere Vollmacht mit, um eine Convention über die wechselseitige Anerkennung beyderseitiger Ansprüche auf die bayersche Lande zu schließen. Diese ward sogleich entworfen, aber erst zu Anfang des Jahres 1778 nach dem Absterben des Churfürsten von Bayern unterzeichnet und genehmigt, wovon ich die Folgen in dem nachstehenden Abschnitt erzählen werde.

Mit dem churſächsischen Hofe entstand zu Anfang des Jahres wegen der der Krone Böhmen zustehende Rechte 401) an den im

401) Daß die genannte drey schönburgische Herrschaften böhmische Lehne sind, ist unstreitig. Sachsen hatte in die Einkünfte derselben 1777 die Execution verfügt, weil es nach dem Receß von 1740 die Landeshoheit und Civilgerichtsbarkeit ausüben zu können behauptete, welches aber kaiserlicher Seits um deshalb bestritten ward, weil die Kaiserin den 1740 geschlossenen Receß nicht genehmiget hatte.

im sächsischen Gebiet belegenen und den Gra- 1777.
fen von Schönburg gehörigen Herrschaften Glaucha, Waldenburg und Lichtenstein eine Irrung. Die Kaiserin ließ unter dem General Grafen Kinski 402) einige Völker aus Böhmen nach Glaucha rücken, die churfürstlichen Mandate abnehmen, das Kirchengebet ändern, und die Gerechtsame des böhmischen Lehnhofes dadurch sicher stellen: daß zwey Compagnien zum Schutz des Grafen zurückblieben. Alle übrigen Völker gingen nach Böhmen zurück. Man ward einig: die obwaltende Irrungen nach vorgegangener rechtlicher und gründlicher Untersuchung freundschaftlich beyzulegen, bis dahin aber alles im vorigen Stande zu lassen.

Unter dem 4 Dec. ward die illyrische Hofdeputation zu Wien aufgehoben; das militairische Fach dem Hofkriegsrath; die übrige Angelegenheiten aber der hungarischen Hofcanzley aufgetragen. Die Buckowina ward durch den Gränzscheidungsvertrag vom 25 Fe-

402) Franz Joseph Kinsky, des h. R. R. Graf von Chinitz und Tettau, Erbherr auf Chota, kaiserlicher würklicher Kämmerer, Generalfeldwachtmeister, Innhaber eines Regiments zu Fuß, und Director der Militairacademie zu Wienerisch Neustadt, hat 1779 bey der Affaire von Brix und bey mehrern Gelegenheiten in den letztern Kriegen seine Tapferkeit und Geschicklichkeit bewiesen.

1777. Februar abgetreten, und den 11 October zu Czernowicz die Huldigung 403) eingenommen. In Diakowar ward ein Domcapitel feyerlich gestiftet. Zu Beförderung des Handels der Niederlande mit den deutschen Erblanden und Ungarn ward festgesetzt: daß die Land- und Fabrickenproducte nur die Hälfte des gewöhnlichen Einfuhrgeldes entrichten sollte. Der im October 1776 angefangene Bau des Hauptdamms und einiger Nebendämme bey Carlburg und in der wiener Aue, welcher der Schiffarth auf der Donau sehr vortheilhaft ist, und an 200,000 Gulden gekostet, ward so wie die Schifbarmachung des Etschstrohms im Mayländischen 404) vollendet, und da der Elbstrohm von

403) Die Bukowina hat ehedessen grösstentheils zu Siebenbürgen gehöret, begreift 5 Städte, über 200 Dörfer und 130,000 Einwohner; grenzet mit Siebenbürgen, Gallizien und Ludomirien, und ist ein sehr fruchtbares Land, das 22 deutsche Meilen lang, und 16 Meilen breit ist. Die Kaiserin hatte solches vermöge ihrer Ansprüche bereits vor einigen Jahren in Besitz genommen, durch den Gränzvertrag, welcher am 25 Februar 1777 gezeichnet ward, erfolgte aber erst von Seiten des ottomanuischen Reichs die förmliche Abtretung.

404) Der Erzherzog Ferdinand war gegenwärtig, als am 11 October 1777 das Wasser in den großen Kanal gelassen ward,

von Leutmeritz bis Hereskretsch durch hinein- 1777.
gefallene Felsenstücke, Bäume ꝛc. gefährlich zu beschiffen geworden: so ließ die Kaiserin auf eigene Kosten denselben bis an die sächsische Gränze wieder schifbar machen. In Ungarn ward befohlen, die Begräbnißorte ausser der Ringmauer anzulegen, und keine Todte mehr in die Kirchen zu begraben. Gegen die Ausreisser wurde eine geschärfte Verordnung bekannt gemacht. Das bishero zu Pettau in Steyermark gewesene Erziehungsinstitut für Officiers- und Soldatenkinder ward nach Tyrnau in Hungarn verlegt. Durch eine landesherrliche Verordnung ward geboten, die Dispensationen nicht mehr zu Rom, sondern bey den Bischöfen der kaiserlichen Erblande zu suchen. Für die Erziehung acht adelicher Töchter in dem Ursulinerkloster zu Warasdin machte die Kaiserin eine Stiftung. Auf ihr Ansuchen ward das Bistum Olmütz zum Erzbistum erhoben, und zu Brünn in Mähren ein neues Bistum gestiftet. Für die Bauern in Böhmen wurden die Frohndienste auf die gemessenste Art be-

ward, der im Mayländischen durch Gebürge und Felsen eröfnet, um den Etschfluß schifbar zu machen, und auf demselben zum großen Vortheil der Handlung, zwischen Mayland und dem Comer-See eine Gemeinschaft zu schaffen, welches große Vorhaben auszuführen schon seit 1520 vergeblich bearbeitet worden.

1777. bestimmt. Zu Wien ward auf kaiserliche Kosten ein besonderes Haus zur Einimpfung der Blattern angewiesen; auch den Benedictinernonnen zu Fiume, welche mit Erziehung junger Töchter sich beschäftigen, ein kaiserliches Geschenk gegeben. Der in Mähren entstandene Aufruhr der Bauern, welche den Geistlichen den Zehenten zu geben sich weigerten, ward durch kluge Mäßigung gestillet. Zu Mayland ward eine Academie des Ackerbaues, der Künste und Manufacturen errichtet; auch eine Pappierfabrick nach Art der holländischen angelegt. Am parmesanischen 405) und florentinischen 406) Hofe ward eine Prinzeßin, zu Neapel aber ein zweiter Prinz 407) gebohren. Das bishero zu Ofen gewesene Theresianum für adeliche Frauenzimmer ward nach Waitzen verlegt. Die Universität zu Tyrnau ward aufgehoben; hingegen eine andere zu Ofen errichtet. Der Seidenbau in Sclavonien und Kroatien ward eifrigst befördert, und durch das baare Geld, so von dem kaiserlichen Hofe für

405) Charlotte Marie Ferdinande Thereſie Anne Josephe, Prinzeßin von Parma, ward 1777 den 7 September gebohren.

406) Marie Clementine Josephe Johanne Fidelis, Prinzeßin von Florenz, ward den 24 April 1777 gebohren.

407) Franz Januarius Joseph Johann Baptiste, königlicher Prinz beider Sicilien, ward den 19 August 1777 gebohren.

für das Landvolk, so mit diesem Bau sich 1777.
abgiebt, ausgezahlt, deren Fleiß sehr aufgemuntert. Um das Handlungswesen am adriatischen Meer auf einen vollkommenern und für Ungarn vortheilhaftern Fuß zu setzen, wurden Buccari und der commerzirende Bezirk an der Kulpa dem Königreich Croatien einverleibt; und den durch eine Feuersbrunst verunglückten Einwohnern der Stadt Cremnitz in Ungarn, schenkte die Kaiserin 200,000 fl. zu Wiederaufbauung ihrer Häuser.

§. 93.

Von dem Tode des Churfürsten von Bayern.

Am 30 December 1777 erfolgte das 1778.
Absterben des letzten Churfürsten von Bayern, wodurch die deutschen Staaten der Kaiserin einen ansehnlichen Zuwachs bekame. Sie nahm von diesem bayerschen Nachlaß gleich zu Anfang des Jahres die Herrschaft Mindelheim vermöge einer Anwartschaft vom Jahr 1614, Niederbayern oder die Verlassenschaft der ehemaligen bayerischen-straubingischen regierenden Linie vermöge eines Lehnbriefes, so Kaiser Siegmund im Jahr 1426 ausgefertiget, und die böhmischen Lehne, so Bayern in der Oberpfalz besessen, als Königin von Böhmen in Besitz. Der Churfürst von Pfalz genehmigte

als

1778. als bayerscher lehns- und Stammerbe diese Besitznehmung durch den am 3 Jenner 1778 von seinem Gesandten zu Wien unterzeichneten Vergleich, und man glaubte anfänglich, daß die Ansprüche verschiedener Höfe auf den bayerschen Nachlaß durch den Weg Rechtens entschieden, oder die deshalb entstandene Irrungen durch gütliche Unterhandlungen beygelegt werden könnten. Churſachsen nahm aus einer Abtretungsurkunde der verwittweten Churfürstin, einer gebohrnen bayerschen Prinzeßin, alle bewegliche und Erbgüter des bayerschen Churfürsten in Anspruch; der Herzog von Pfalzzweybrücken widersprach als nächster lehnsvetter dem wienerischen Vertrag, wie auch allen übrigen Erbschafts- und lehnsforderungen; und der König von Preussen trat den Vorstellungen und Ansprüchen des sächsischen und zweybrückischen Hofes bey, indem er behauptete: daß Bayern mit einem ewigen Fideicommiß belegt, folglich untheilbar sey. Der kaiserliche Hof rechtfertigte schriftlich 408) die Gül-

408) Ich beziehe mich in Ansehung der von den streitenden Mächten herausgegebenen Streitschriften auf die zu Wien 1778 und 1779 in 4to. herausgekommene Sammlung aller Staats- Hof- und Gesandschaftsschriften, welche die bayerische Erbfolge betreffen, und auf die vollständige Sammlung aller Staatsschriften zum Behuf der bayerschen Geschichte nach Absterben Churfürst-

Gültigkeit seiner Ansprüche und des darauf gegründeten Vergleichs, die gütlichen Unterhandlungen wurden zu Wien durch den preußischen Gesandten Freyherrn von Riedesel 409) angefangen, und zu Berlin durch den kaiserlichen Gesandten, Grafen von Cobenzl, 410) fortgesetzet. Man brachte kaiserlicher Seits in Vorschlag: dem König von Preussen wegen Vereinigung der fränkischen Markgrafthümer mit der Krone freye Hand zu lassen, demnächst auch den Churfürst Maximilian des dritten. Leipzig 1778 — 1779. 5 Theile in 8. 1778.

409) Johann Herrmann, des h. R. R. Freyherr von Riedesel zu Eisenbach, ist preußischer Kammerherr, und stehet jetzo zum zweitenmal als bevollmächtigter Gesandter am kaiserlichen Hofe. Dieser beliebte Minister hat bey dem Congreß zu Teschen seines Monarchen besondere Zufriedenheit erworben, und durch weitläuftige Reisen, von welchen er die gemachten Bemerkungen der gelehrten Welt mitgetheilet hat, seine Kenntniß vermehret.

410) Johann Ludewig Joseph, des h. R. R. Graf von Cobenzl, kaiserlicher würklicher Kämmerer und jetziger Gesandter am rußischen Hofe, ist der älteste Sohn des verstorbenen kaiserlichen Ministers in den Niederlanden, und hat während seiner Gesandschaft am preußischen Hofe, wo er von 1776 bis 1778 gestanden, durch seine Geschicklichkeit besondere Achtung erworben.

1778. fürsten von Pfalz durch eine freywillige Vertauschung zu Frieden zu stellen, auch einen billigen Vergleich zwischen Sachsen und Pfalz zu vermitteln. Weil aber sowohl dieser als die anderweit wechselseits gethane Vorschläge nicht angenommen wurden: so entstand ein Krieg, an welchem Sachsen Theil nahm, und dessen Vorfälle ich kürzlich erzählen will.

Zu Anfang des Julius setzten sich zwey preußische Heere in Bewegung. Das Hauptheer unter Anführung des Königs drang aus Schlesien durch die Grafschaft Glatz den 5 Julius in Böhmen ein. Der Kaiser, von dem Herzog Albert und Feldmarschal Grafen von Lascy begleitet, setzte sich an die Spitze seines Hauptheeres, welches in einem von Kukus bis Arnau sich erstreckenden Lager stand, und durch die Bemühungen des Grafen von Lascy seit 1770 in eine ganz umgeschaffene vollkommenere Verfassung gesetzt war. Dieses Lager war durch alle Künste der Feldbefestigung unangreiflich gemacht worden, und der wichtige Posten von Arnau war der Wachsamkeit des Generals von Alton 411) anvertrauet. Der König von

411) Der Feldmarschallieutenant, Graf von Alton, ist ein gebohrner Irländer, hat aber von Jugend auf in kaiserlichen Kriegsdiensten gestanden. In dem 1763 geendig-

von Preussen machte verschiedene meisterhafte Züge, um sich den Uebergang über die Elbe, und dadurch die Gemeinschaft mit dem Heere, so zu Anfang des Augusts unter Anführung seines Bruders, des Prinzen Heinreich von Preussen, aus Sachsen in Böhmen eingedrungen war, zu verschaffen. Er versuchte zuletzt zwischen Hohenelb und Arnau durchzubrechen; allein das kaiserliche Heer, welches auf der rechten Seite der Elbe den Bewegungen, welche das preußische am linken Ufer derselben machte, folgte, näherte sich Arnau, verstärkte den zu Hohenelb stehenden Grafen Colloredo, 412) und nahm eine solche Stellung, daß alle angegriffene Posten sogleich unterstützt werden konnten. Der König von Preussen ging also nach Niederschlesien zurück, verlegte seine Völker 1778.

digten Kriege diente er als Obristlieutenant bey dem Regiment Laudohn, und erwarb bey der Action von Landshut, und dem Sturm von Schweidnitz besondere Verdienste.

412) Joseph Marie, des h. R. R. Graf von Colloredo, kaiserlicher Feldmarschallieutenant und Generaldirector der Artillerie, ist der zweite Sohn des Reichs-Vicecanzlers Fürsten von Colloredo. Bereits im vorigen Kriege hat er seine Geschicklichkeit und Tapferkeit bey mehrern Gelegenheiten zu zeigen Gelegenheit gehabt, und des Kaisers vorzügliches Zutrauen erworben, der ihn auch auf verschiedenen Reisen zu seinem Begleiter gehabt.

1778. in die Cantonirungsquartiere, und brach mit einer ansehnlichen Verstärkung nach Oberschlesien auf, wo zu Anfang des Krieges nur ein preußisches Corps von etlichen 1000 Mann unter dem General von Werner stand, welchem sich der kaiserliche Feldmarschallieutenant, Marquis von Botta 413) entgegen stellete, der auch des nachtheiligen Ueberfalls bey Glommitz unerachtet, die mährische Gränzen deckte. Als aber das preußische Corps ansehnliche Verstärkungen erhielt, und Troppau nebst Jägerndorf in dem österreichischen Antheil von Schlesien besetzte: so schickte der Kaiser den General von Elrichshausen 414) gleichfalls mit

413) Jacob Marquis von Botta d'Adorno, kaiserlicher Feldmarschallieutenant, ist ein gebohrner Italiäner, und Verwandter des verstorbenen kaiserlichen Feldmarschals gleiches Namens. In den Treffen bey Lissa und Landshut, welche 1757 und 1760 vorgefallen, verhielt er sich besonders tapfer.

414) Carl Reinhard, Freyherr von Elrichshausen, starb den 9 Junius 1779 zu Prag als Generalfeldzeugmeister im 59sten Jahre. Er war aus einem reichsritterschaftlichen Geschlechte in Franken entsprossen, und hatte schon in der Action bey dem Moysberge und Landshut sowohl, als bey dem 1778 bis 1779 in Oberschlesien geführten Commando ausnehmende Verdienste erworben. Der Kaiser ließ ihm zu Prag ein

mit einem hinlänglichen Corps aus Böh- 1778.
men nach Oberschlesien, welcher Mähren
deckte, und hinderte, daß die preußischen
Völker sich in Oberschlesien nicht weiter aus-
breiten konnten. Im November endigte
sich der Feldzug auch in dasiger Gegend
durch Beziehung der Cantonirungsquartiere.
Ich übergehe die verschiedene vorgefallene
Scharmützel, bey welchen sich der General
Graf Wurmser, 415) der durch den Major
von Nauendorf, 416) einen preußischen Mehl-

ein marmornes Denkmal setzen, welches fol-
gende Inschrift hat: Viro indefesso & forti
Austriæ generoso Duci Carolo Reinhardo
L. B. ab Elrichshausen, hoc virtutis præ-
mium Gratitudinis exemplum monumen-
tum posuit Iosephus II. Romanorum Impe-
rator MDCDLXXIX. die IX mensis Iunii.

415) Der Feldmarschallieutenant, Dagobert Sigmund Gr. v. Wurmser, ist aus dem Elsaß gebürtig, hat bis 1763 in französischen Diensten gestanden, und den Ruhm, welchen er schon in diesen Diensten erlanget, durch die herzhafteste Ausführung mehrerer mit Klugheit entworfenen Unternehmungen vermehret.

416) Friedrich August, des h. R. R. Graf von Nauendorf, kaiserlicher Kammerherr und Obristwachtmeister des wurmserschen Husarenregiments, ist ein Sohn des verstorbenen kaiserlichen Generalfeldwachtmeisters Carl Wilhelm von Nauendorf, und hat in dem 1779 geendigten Kriege sich sehr verdient gemacht.

1778. transport aufheben, und den Posten von Dittersbach durch den Obristen von Klebeck 417) überfallen ließ, vorzüglichen Ruhm erwarb, um von den Unternehmungen des zweiten preußischen Heeres etwas weniges anzuführen.

Der Prinz Heinrich, welcher mit 22,000 Mann sächsischer Völker vereinigt aus Sachsen über Rumburg zu Anfang des Augusts in Böhmen einbrach, und bey Gabel ein Corps kaiserlicher Völker zerstreuete, hatte die Absicht, sich über Turnau die Gemeinschaft mit dem Hauptheer des Königs zu eröfnen, und rückte zu dem Ende bis Nimes im bunzlauer Kreise vor; allein der Feldmarschal, Freyherr von Laudohn, setzte sich ihm in einem vortheilhaften Lager an der Iser entgegen, der General von Nugent stand zwischen Turnau und Bredl in einem eben so festen Lager, und behauptete die Gemeinschaft mit dem kaiserlichen Hauptheer, so daß ein Heer das andere unterstützen konnte. Der Prinz Heinrich machte zwar ver-

417) Der Obrist des Kreutzer Warasdinerregiments von Klebeck, ist aus Kroatien gebürtig, und hat sowohl bey dem Scharmützel unweit den sogenannten Dreyhäusern, als bey dem Ueberfall des Thaddenschen Regiments zu Dittersbach, wobey 8 Fahnen erbeutet wurden, besondere Geschicklichkeit und Tapferkeit bewiesen.

verschiedene Versuche, um den Feldmarschal 1778.
von Laudohn aus seiner vortheilhaften Stellung zu bringen. Er ließ zu Ende des Augusts zwey Corps bis in die Gegend von Budin und Melnick vorrücken; allein diese gegen den linken Flügel des laudohnschen Heeres gemachte Bewegung, welche zugleich Prag drohete, brachte nicht die gehofte Würkung hervor. Der Feldmarschal von Laudohn verstärkte in der grösten Geschwindigkeit seine bey Welwarn und Kostelez stehende Corps unter den Generals Graf Kinski, 418) Sauer 419) und Riese 420), und

418) Joseph Kinsky, des h. R. R. Graf von Chinitz und Tettau, kaiserlicher Feldmarschallieutenant, ist der zweite Sohn des verstorbenen böhmischen Oberhofcanzlers, und stammt aus einem Hause, welches dem kaiserlichen Hofe grose Männer im Staats- und Kriegsfach gegeben hat. In den Schlachten bey Kunnersdorf und Landshut, und bey der Eroberung von Schweidnitz machte er sich auf die rühmlichste Art bekannt.

419) Der Generalfeldwachtmeister, Freyherr von Sauer, ist aus Steyermark gebürtig, und that sich an der Spitze des löwensteinischen Regiments Cheveaux legers bereits bey Landshut und Kunnersdorf hervor.

420) Franz Carl, Freyherr von Riese, kaiserlicher Feldmarschallieutenant, war in dem 1748 geendigten Kriege Adjudant des berühmten Generals von Pernklo, und sodann

1778. sorgte also, ohne sich aus dem vortheilhaften Lager bey Münchengrätz zu bewegen, vor die Sicherheit von Prag. Der General von Sauer that einen Einfall in das sächsische Erzgebürge, und der Feldzug endigte sich in dieser Gegend dadurch, daß der Prinz Heinrich zu Ende des Septembers nach Sachsen zurück ging. Bey diesem Rückzuge, dessen gute Ordnung und Einrichtung selbst der Gegentheil lobte, fielen nur unbeträchtliche Scharmützel vor. Beide Theile sorgten für die Sicherheit der Gränzen von Böhmen und Sachsen durch die vortheilhafteste Verlegung der Völker in die Winterquartiere. Die Unterhandlungen, dem Kriege ein Ende zu machen, nahmen schon im October den Anfang, und der im folgenden Jahre geschlossene Friede machte die Eröfnung eines neuen Feldzugs unnöthig.

§. 93.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Das Wichtigste, was in diesem Jahre, in Ansehung der auswärtigen Angelegenheiten

dann bey dem St. George Warasdinerregimente angestellet. In dem 1763 geendigten Kriege hat er an der Spitze dieses tapfern Regiments sich durch viele glücklich ausgeführte Unternehmungen berühmt gemacht.

ten vorfiel, war die Friedensvermitteluug, 1778.
welche Rußland und Frankreich übernahmen. Die rußische Kaiserin ließ am 20 October durch ihren Gesandten zu Wien, den Fürsten Galliczin, 421) auf einen gesetzmäßigen und freundschaftlichen Vergleich antragen. Die Kaiserin, welche bereits im August den Freyherrn von Thugut mit Friedensvorschlägen an den König von Preussen nach Böhmen gesendet hatte, die aber nicht angenommen worden, war noch von eben den friedfertigen Gesinnungen belebt, und ließ noch vor dieser Aeuserung des rußischen Hofes durch den Grafen von Kaunitz 422) zu Petersburg Ansuchung thun,

421) Demetrius Michailowitz, Fürst Galliczin, rußischer kaiserlicher würklicher geheimer Rath, steht schon 20 Jahre als bevollmächtigter Minister am kaiserlichen Hofe, stammt aus dem litthauischen Hause Korybut, und ist ein Sohn des 1730 verstorbenen berühmten Feldmarschals, Fürsten Michael Galiczin. Er hat den Ruhm eines fleißigen, geschickten, und einsichtvollen Ministers.

422) Joseph Clemens, des h. R. R. Graf von Kaunitz-Rietberg, ist der jüngste würdige Sohn eines großen Vaters, nehmlich des Oberhof- und Staatscanzlers, Fürsten von Kaunitz, stand von 1777 an als Gesandter am rußischen Hofe, und ist 1779 als bevollmächtigter Minister an den spanischen Hof geschickt worden. Er

hat

1778. zugleich mit Frankreich die Friedensvermittelung zu übernehmen. Sie überließ ferner durch eine anderweit im November gethane Erklärung dem rußischen und französischen Hofe die schleunigste Mittel zu Wiederherstellung des Friedens zu wählen, und der Fürst Repnin 423) ward als Gesandter zu dem König von Preussen nach Breßlau gesendet. Die Unterhandlungen nahmen noch vor Ende des Jahres den Anfang, der Waffenstillestand ward aber so wie der Friede erst im folgenden Jahre geschlossen. Zu den innern Landesangelegenheiten gehöret: daß der Prälat zu Sagan, von Felbiger, 424) welcher in kaiserliche Dienste getre-

hat auf Reisen viele nützliche Kenntniß erlanget, und sich durch unermüdeten Fleiß zu einem brauchbaren und geschickten Minister gebildet.

423) Nicolaus Basilowitz, Fürst Repnin, rußischer kaiserlicher General en Chef, und Ritter der rußischen Orden; ist aus einem alten rußischen Fürstengeschlecht entsprossen, und hat sowohl an der Spitze der Völker, als in Gesandschaften am preußischen, pohlnischen und türkischen Hofe sich rühmlichst bekannt gemacht; auch sowohl bey dem zu Teschen als 1774 mit dem türkischen Hofe geschlossenen Frieden seine Geschicklichkeit in Staatsunterhandlungen bewiesen.

424) Johann Ignatz von Felbiger, ist zu Breßlau gebohren, wo sein Vater kaiserlicher

treten, zu Einführung einer neuern Lehrart 1778.
in den deutschen Erblanden gebraucht wor-
den; zu Fiume ward eine Fabrick angelegt,
um allerhand Tau- und Seilwerk 425) zu
verfertigen; und zu Trieste eine Zuckerraffi-
nerie. In der Buckowina, deren Regie-
rung auf den nehmlichen militairischen Fuß
gesetzet ward, der seit langer Zeit in Croa-
tien und Sclavonien eingeführet ist, wurden
durch die vorzügliche Bemühung des Gene-
rals von Enzenberg 426) zu mehrerer Be-
völkerung des Landes und Verbesserung des-
selben die dienlichste Anstalten getroffen, wie
denn besonders die Stadt Suczawa durch

licher Postmeister war, und von Kaiser Carl dem sechsten geadelt ward, und der letzte seines Geschlechts. Die Kaiserin ließ 1774 denselben von dem preußischen Hofe verlangen, um seine neue Lehrart bey den Schulen einzuführen, welches er schon in Schlesien mit Beyfall des Königs gethan hatte, und 1778 trat er in kaiserliche Dienste.

425) Im Jahr 1780 war dieselbe schon in solcher Aufnahme: daß sie ein Schiffseil von 125 Claftern verfertigte, wofür 1211 Gulden 37 Kreutzer bezahlet wurden.

426) Der kaiserliche Feldwachtmeister, Freyheer von Enzenberg, stammt aus einem tyrolischen freyherrlichen Geschlechte, davon ein Zweig in den Reichsgrafenstand erhoben worden. In dem 1763 geendigten Kriege that er als Obristwachtmeister des Jäger Corps nützliche Dienste.

1778. 200 moldauische Familien eine Vermehrung von Einwohnern bekam. Um alle Streitigkeiten mit den in einem Seekrieg befangenen Mächten zu vermeiden, ward zwar die Einbringung der von einem oder andern Theile eroberten Schiffe in die niederländische Häfen erlaubt; aber dem Mißbrauch der Hafenfreyheit durch eine Verordnung vom 16 December vorgebeuget. Der temeswarer Bannat 427) ward den 6 Junius dem Königreich Ungarn einverleibt, und in drey Gespanschaften, als die temeswarer, torontaler und kraschower, eingetheilt. Buccari und Porto-Re standen bishero unter militairischer Gerichtsbarkeit, wurden aber in diesem Jahre dem Königreich Ungarn einverleibt, und der Regierung zu Fiume untergeben. Von Olmütz ward die geistliche Priesterhausstiftung, die Universität und das adeliche Collegium nach Brünn verlegt. Zu Pilsen ward ein neues Gymnasium gestiftet. An der Residenzkirche zu Ofen ward eine große und prächtige Capelle erbauet, am 20 August feyerlich eingeweihet, und die heilige Hand des ungarischen Königs Stephan zur besondern Aufbewahrung dahin gebracht. Zu Bestreitung der Kriegsunkosten gaben die Stände von Flandern ein freywilliges Geschenk

von

427) Es war derselbe an zweyhundert Jahre von dem Königreich Ungarn abgesondert gewesen.

von 1600000 fl. und das Königreich Un- 1778.
garn stellte auf eigene Kosten 13000 völlig
mondirte Recruten. In den kaiserlichen
Erblanden ward ein freywilliges Geschenk
zu Bestreitung der Kriegskosten, so nach
Verhältniß der Besitzungen und Einkünfte
50, 20 und 10 vom Hundert trug, unter
dem 7 December ausgeschrieben. Wegen
der in preußischen Diensten befindlichen kai-
serlichen Unterthanen ward eine Verordnung
bekannt gemacht: daß sie bey Verlust ihres
Vermögens zurück kommen sollten, der bald
geschlossene Friede hinderte aber die Folgen
dieses Abrufungbefehls.

In den verschiedenen Zweigen des kai-
serlichen Hauses erfolgte die Entbindung
der Königin von Frankreich; 428) hingegen
ward der Cronprinz beyder Sicilien 429)
sowohl als der fünfte Prinz des Großherzogs
von Toscana 430) durch einen frühen Todes-
fall der Welt entrissen.

§. 95.

428) Luise Marie Theresie Philippine, königliche Prinzeßin von Frankreich, ward den 16 December 1778 zu Versailles gebohren, und ihr zum Unterschied von den andern königlichen französischen Prinzeßinnen der Nahme Madame royale beygelegt.

429) Carl Franz Cronprinz beyder Sicilen, unter dem Nahmen Herzog von Apulien, so den 4 Jenner 1775 gebohren war, starb den 17 December 1778.

430) Maximilian Joseph, Prinz von Toscana, starb den 10 May 1778, und war den 23 December 1774 gebohren.

§. 95.

Von dem Kriege mit Preussen und dem zu Teschen geschlossenen Frieden.

1779. Während des Winters war für die in Oberschlesien und der Grafschaft Glatz liegende Völker wenig Ruhe. Am 15 Jenner grif der preußische Generallieutenant von Wunsch den bey Zuckmantel verschanzt stehenden kaiserlichen General von Löwenehr 431) an; allein dieser behauptete seinen Posten, und trieb den Feind, welcher den verschanzten Rochusberg stürmte, zurück. Während dieser Zeit drang der General Graf von Wurmser 432) in die Grafschaft Glatz ein, und überfiel den Posten von Habelswerth, wobey die Regimenter von Alton und Fabris besondere Ehre einlegten, und

et-

431) Franz Joseph, Freyherr von Löwenehr und Grünwall, kaiserlicher Generalfeldwachtmeister, ist aus einem böhmischen adelichen Geschlecht entsprossen, und hat schon im vorigen Kriege unter dem Dragonerregiment Hessendarmstadt mit Ruhm gedient. Wegen der bey dem Angrif von Zuckmantel gemachten guten Anstalten und standhaft gethanen Gegenwehr, ward er mit dem Theresienorden begnadigt, und zum Generalfeldwachtmeister ernennt.

432) Der Graf von Wurmser erhielt nebst einem besonders gnädigen Handschreiben des Kaisers eine goldene mit Brillanten besetzte Tabattiere.

etliche 100 Gefangene gemacht, auch 10 1779.
Fahnen erbeutet wurden. Er eroberte das
Blockhaus von Oberschwedeldorf nach herz-
hafter Gegenwehr der Besatzung, und der
herbeyeilende Entsatz ward grösstentheils zu
Gefangenen genommen. Bald darauf
drang der preußische General von Möllen-
dorf 433) in Böhmen, von der Seite des
sächsischen Erzgebürges, ein, kam bis nach
Brix, und zog sich, weil die Colonne un-
ter dem General von Teuffel gegen verdor-
bener Wege sich nicht bey Laun mit ihm ver-
einigen konnte, am 7 Februar wieder nach
Sachsen zurück. Die Regimenter Kinsky
Fußvolk, und Lobkowitz Dragoner thaten
sich bey dieser Gelegenheit ganz besonders
hervor, und der General Graf Kinsky 434)
zeigte sich als einen entschlossenen Feldherrn
und geschickten Taktiker. Gegen das Ende
des

433) Wichard Joachim Heinrich von Möllen-
dorf, preußischer Generallieutenant und
Ritter des schwarzen Adlerordens, hat
schon in dem 1763 geendigten Kriege sich
rühmlichst bekannt gemacht, und sowohl
seines Monarchen vorzügliches Vertrauen,
als des Heeres besondere Achtung sich er-
worben.

434) Siehe oben die 401ste Anmerkung. Ver-
schiedene Berichte haben bald den Fürsten
von Kinsky, bald den General Grafen Jo-
seph Kinsky als Anführer bey diesem Vor-
fall genennet, da es doch der Graf Franz
Joseph von Kinsky gewesen ist.

1779. des Februars machte ein anderes preußisches Corps einen Einfall nach Böhmen; selbiges kam aus Schlesien, setzte sich bey Braunau, und war bestimmt in Gemeinschaft mit dem wunschischen Corps die kaiserliche Völker aus der Grafschaft Glatz zu verdrängen. Allein der kaiserliche General von Terzy 435) behauptete sich in seinem Posten bey Rückerts, Reinerz und Lewin, bis zum geschlossenen Waffenstillstand, welcher allen kriegerischen Unternehmungen ein Ende machte. In Oberschlesien erfolgten zu Anfang des Jahres verschiedene Angriffe der kaiserlichen Postirungen bey Jägerndorf; die Generals Graf Olivier Wallis und von Stain 436) griffen die durch 3 preußische Bat-

435) Ludwig Freyherr von Terzy, kaiserlicher Generalfeldwachtmeister, ist der jüngere Sohn des kaiserlichen Feldmarschallieutenants, welcher Commendant zu Olmütz gewesen. Schon im vorigen Kriege bekam er wegen seines rühmlichen Verhaltens den Marien Theresienorden, und 1779 ward er wegen tapferer Vertheidigung des Posten von Rückers zum Comthur dieses Ordens ernennt.

436) Carl Leopold, Freyherr von Stain, kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant, ist der älteste Sohn des 1738 verstorbenen kaiserlichen Feldmarschals, Ferdinand Albrecht Freyherren von Stain, der denselben mit einer niederländischen Marquise von Watteville erzeugt. Er hat dem kaiserlichen

Battaillons besetzte Stadt Neustadt am 26 Februar an, zwangen die preußische Besatzung, sich aus der in Brand gerathenen Stadt herauszuziehen, weil es aber der einen Colonne wegen gefundener Hindernisse zu rechter Zeit anzulangen, nicht möglich war: so konnte diese auf die Aufhebung der drey preußischen Battaillons gerichtete Unternehmung, bey welcher der General Graf Brechainville 437) sich besonders hervorthat, nicht ausgeführet werden. Bald darauf ward der Waffenstillestand zwischen den beiderseitigen Heeren bekannt gemacht. 1779.

Im März kamen die Friedensgesandten zu Teschen zusammen. Der Graf von Cobenzl 438) erschien als kaiserlicher, und der

chen Hause schon in dem vorigen Kriege ersprießliche Dienste geleistet, und ist mit einer Prinzeßin von Ursel vermält.

437) Ludwig, Graf von Brechainville, kaiserlicher würklicher geheimer Rath und Generalfeldwachtmeister, ist ein gebohrner Lothringer, und war bey dem Kaiser Franz Generaladjudant mit Obristen Charakter.

438) Johann Philipp, des h. R. R. Graf von Cobenzl, kaiserlicher würklicher geheimer Rath und niederländischer Staatsrath, Vicepräsident der Ministerialbanco-Deputation, ist der älteste Sohn des kaiserlichen Kammerherrn Grafen Guidobald von Cobenzl, und hat unter der Anfüh-

1779. der Freyherr von Riedesel, als preußischer Gesandter. Von wegen der vermittelnden Mächte Rußland und Frankreich fand sich der Fürst von Repnin und der Freyherr von Breteuil 439) ein. Am 13 May, als an der Kaiserin Geburtstage, ward der Friede nach vielen überwundenen Hindernissen gezeichnet. Vermöge dessen wurden alle Eroberungen zurückgegeben. Churbayern trat ein Stück von Bayern 440) an die Kaiserin rung seines Oncle des 1770 verstorbenen dirigirenden Ministers in den Niederlanden, Grafen Carl Johann Philipp von Cobenzl, im Staats- und Finanzfach sich geübt, und große Geschicklichkeit erlangt. Bey der neuen Einrichtung des Mauthwesens in den kaiserlichen Erblanden ward er vorzüglich gebraucht. Bald nach geschlossenen Frieden ward er zum Oberhofvicecanzler ernennet.

439) Ludwig August, Freyherr von Breteuil, königlicher französischer Ambassadeur am kaiserlichen Hofe, und Ritter des heiligen Geistordens, ist ein Sohn des 1743 verstorbenen französischen Staatsministers, Franz Marquis von Breteuil, und stammt aus einem Geschlecht, welches der Krone schon öfters mehrere große Männer in Staats- und Kriegsbedienungen gegeben hat. Er selbst hat sich durch Gesandtschaften am rußischen, schwedischen, neapolitanischen und cölnischen Hofe berühmt und bekannt gemacht.

440) Es besteht der abgetretene Theil von Bayern in den acht Pflegegerichten: 1) Braun-

rin ab, und erhielt dagegen die Herrschaft 1779.
Mindelheim nebst den Rechten, welche die
Krone Böhmen auf die schönburgische in
Sachsen belegene Herrschaften Glaucha,
Waldenburg und Lichtenstein hatte, wie
auch die böhmischen Lehen in der Oberpfalz,
welche der verstorbene Churfürst von der
Pfalz besessen. Der Churfürst von Sach-
sen ward durch die Bezahlung von sechs
Millionen Gulden, welche in zwölf Jahren
versprochen ward, und die Abtretung jener
Rechte auf die schönburgische Herrschaften
wegen seiner Ansprüche auf die bayerische
Allodialverlassenschaft befriediget. Dem
Hause Churpfalz, besonders der birkenfeldi-
schen Linie, wurden alle Familienverträge
gewähret, und dem König von Preussen
versprach die Kaiserin: daß sie sich der Ver-
einigung der brandenburgischen, bayreutschen
und anspachischen Lande mit der Primoge-
tur des Churhauses Brandenburg nicht wi-
dersetzen wolle, und sowohl der kaiserliche
als preußische Hof versprachen: daß sie bey
eintretenden Fall dieser Vereinigung aller
Lehnsverbindung in Ansehung der in besag-
ten Fürstenthümern von der Krone Böh-

Braunau, 2) Schärding, 3) Ried, 4)
Maurkirchen, 5) Friburg, 6) Wildshut,
7) Mattigkofen, 8) Uttendorf, in wel-
chen ausser 2 Städten, 7 Marktflecken,
ungefähr 256 Schlösser, adeliche Sitze,
Hofmärkte und Dörfer befindlich sind.

1779. men abhängenden Lehen, wie auch derjenigen, so diese Fürstenthümer in dem Gebiet von Oesterreich besitzen, entsagen wollen. Auf diese Art ward ein Krieg 441) geendiget, der, so kurz er auch gewesen, für künftige Krieger dennoch sehr lehrreich seyn wird, man mag die wohlgewählte Stellungen und meisterhafte Züge, oder die edle Ehrbegierde und die Tapferkeit der gebrauchten Generals, Officiers und Truppen in Betrachtung ziehen.

§. 96.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

Die Kaiserin empfand über den geschlossenen Frieden ein ausserordentliches Vergnügen, und beschäftigte sich nach dem wiederhergestellten Ruhestande ganz mit dem Wohlseyn ihrer weitläuftigen Staaten. Die Geburten zweier Prinzen des Großherzogs von Toscana, 442) und des Erzherzogs Ferdinand, 443) und einer Prinzessin des Kö-

nigs

441) Siehe unpartheyische Geschichte des bayerischen Erbfolgekrieges, Leipzig 1781. 8. Seite 825 der zweiten Auflage.

442) Anton Victor, Prinz von Toscana, ward den 31 August 1779 zu Florenz gebohren.

443) Franz Joseph, Erzherzog von Oesterreich, ward den 6 Oct. 1779 zu Mayland gebohren.

nigs beider Sicilien, 444) erfülleten ihr groß- 1779.
mütterliches Herz mit Freude.

Auf dem Reichstage ward die Gewährung des teschner Friedens aufs eifrigste betrieben, auch im folgenden Jahre zu Stande gebracht; und der Krone Dännemak ward wegen der durch ein kaiserliches Schif geschehenen Besitznehmung der nicobarischen Inseln 445) alle Genugthuung versprochen. Durch einen im November mit Frankreich geschlossenen Vertrag trat die Kaiserin an diese Krone die ganze Grafschaft Mortagne jenseit der Schelde gegen Wihers ab.

Zu Comothau in Böhmen ward mittelst Verordnung vom 7 August das kaiserliche academische Gymnasium wieder eröfnet, aber nebst dem Seminario und der deutschen Hauptschule statt der Jesuiten den Dominikaner Vätern übergeben. Um den protestantischen Unterthanen, welche bishero

444) Marie Christine, königliche Prinzessin beyder Sicilien, ward den 17 Jenner 1779 zu Neapel gebohren.

445) Der dänische Hof beschwerte sich: daß das kaiserliche Schif, Theresie und Joseph, die dänischer Seits schon besetzte nicobarische Inseln in Ostindien in Besitz genommen habe. Der kaiserliche Hof versprach nach Zurückkunft dieses Schiffes die Sache zu untersuchen, und Genugthuung zu geben.

1779. um die Doctorwürde zu erlangen, weite Reisen nach fremden Landen unternehmen muſten, dieſe Koſten zu erſparen, ward verordnet: daß ſolche die Doctorwürde auch auf kaiſerlichen Univerſitäten erhalten ſollten, und ein hungariſcher Edelmann, Nahmens von Sebeck, erhielt die Doctorwürde in der Arzneygelahrheit zuerſt auf der Univerſität Wien. In Oſtindien ward für die dahin ſchiffende kaiſerliche Kauffahrer der Ort Bilſchiffende Hauptetabliſſement gemacht. Die neuangelegte Stadt, ſo im batſcher Comitat in Ungarn belegen, und ſchon aus 2000 Häuſer beſtehet, bekam ſehr viele Freyheiten für die Neuanbauenden, und den Nahmen Thereſianopel. 446) Um die Verdienſte des Cardinals und Erzbiſchofs zu Wien Grafen Migazzi zu belohnen, ſchenkte die Kaiſerin demſelben die im barſcher Comitat in Ungarn belegene Herrſchaft Aranyóſch-Maroth, ſo ihr nach Abſterben des letzten Beſitzers Chriſtian von Paluſchka, heimgefallen. Die Stadt Brody ward in Anſehung der Handlung von den Königreichen Gallizien und Ludomirien abgeſondert, und ihr ſo wie den Seehäfen von Trieſte und Fiume ganz vorzügliche Handlungsfreyheiten bewilliget, und um die Aufnahme der ungariſchen Eiſenbergwerke zu befördern, auch das Königreich mit mehr Eiſen- und Stahlwaaren ver-

446) Sie hieß vorher Sancta Maria.

versehen zu können, wurden in Ungarn ver- 1779.
schiedene Schmelzhäuser, hohe Ofen, Frisch-
hammer und Pochwerke angeleget. In der
Buckowine 447) ward der Straßenbau aufs
eifrigste fortgesetzet, und zur Bequemlichkeit
der Reisenden alle Viertelmeilen Säulen er-
richtet. In Böhmen wurden an die bedürfti-
gen Unterthanen, welche durch den Krieg
gelitten, über 20,000 Stück Pferde unent-
geldlich auch viel baares Geld ausgetheilet.
Um den Ackerbau und den Nahrungsstand
zu befördern, wurden für die zu beurlauben-
de Soldaten eine neue Verordnung bekannt
gemacht, ihnen auch eine uneingeschränkte
Erlaubniß zum Heyrathen ertheilt.

Die Streitigkeiten zwischen dem Gene-
ralprocurator zu Rom und den Klöstern in
der österreichischen Lombardey wegen der
rückständigen Abgaben wurden dadurch ver-
glichen: daß die Klöster für den Rückstand
24000 und jährlich 5000 römische Thaler
zu bezahlen versprachen. Zu Wien wur-
den alle Straßen neuerlich gepflastert. Der
wegen vieler rühmlichen Anstalten, so bis-

447) Dieses Land hat sowohl durch die Schaf-
zucht, als den Pferde- und Hornviehhan-
del, wie auch die Bienenzucht ansehnliche
Handlungszweige. In den Gebürgen
giebt es allerley Erze, und die dahin ge-
sendete Bergleute haben bereits solche Ver-
suche gemacht, welche auf einen ergiebigen
Bergbau sicher schließen lassen.

1779. her in Policeysachen eingeführet worden, bekannte Regierungsrath von Sonnenfels 448) ward nicht allein zum würklichen Hofrath ernennt, sondern auch mit 2000 fl. beschenkt. Die reformirten Einwohner der beyden volkreichen Marktflecken in der ungarischen Gespanschaft Semplin, Ulihely und Patack, bekamen Erlaubniß, steinerne Kirchen zu bauen. In Ungarn ward eine Handelsgesellschaft, welche ungarischen Toback nach Polen zu verführen übernahm, errichtet. Zu Wien ward für Taube und Stumme, auf Befehl der Kaiserin, von dem erzbischöflichen Priester, Johann Friedrich Störk, eine unentgeltliche Lehrschule eröfnet. Zu Oedenburg ward ein Domcapitel errichtet, und demselben die ehemalige Jesuiterresidenz zur Wohnung eingeräumet. Zu mehrerer Aufnahme der inländischen Eisengußwerke ward unter dem 27 Februar verboten, fremde Eisengußwaaren in die Erb-

448) Joseph von Sonnenfels, ward 1763 der erste Professor der Cameralwissenschaften zu Wien, und hatte seitdem nicht allein seinen sehr zahlreichen Zuhörern über die Policey- Staats- und Handlungswissenschaft, das Steuer- und Zollwesen, und die Haushaltungskunst mit allgemeinen Beyfall Vorlesungen gehalten; sondern auch das, was er gelehret, durch vorzüglich gute Anstalten, zu welchen er den Entwurf gemachet, mit des Hofes Zufriedenheit in Ausübung gebracht.

Erblande einzuführen; jedoch die zu den 1779.
Plättmühlen und Streckwerkern nöthige
Walzen von diesem Verbot ausgenommen.
Zu Erweiterung der zu Buccari, Fiume und
Königshofen errichteten öffentlichen Erzie-
hungsanstalten für Knaben und Töchter
wurden von der Kaiserin 58000 Gulden ge-
schenkt. Dem uralten adelichen Domstift
zu Gurk ward ein besonderer Stiftsorden
bewilliget, und derselbe an der Kaiserin Ge-
burtstage zum erstenmale angelegt.

§. 97.

Von Staats- und innern Landesangelegenheiten.

In den österreichischen Landen ward ei- 1780.
ne erhöhete Trankſteuer eingeführet; hinge-
gen viele andere Abgaben 449) aufgehoben.
In Siebenbürgen wurden auf kaiserlichen
Befehl die Normalschulen auch von jungen
Soldaten besucht, um sich geschickt zu ma-
chen. In Ungarn ward die von Tyrnau

449) Es waren solches die Schulden- oder Cassensteuer, das Täz- und Umgeld von allen Getränken, das Sperr-Linien- und Passagegeld, die Pferdesteuer, der handgräfliche Pferdeaufschlag, die auf den Häusern ruhende $\frac{1}{3}$ Steuer, das Geld für die Wegebesserung, die Contribution von Weingärten, Getraide und erzogenen jungen Vieh ꝛc.

1780. nach Ofen 450) versetzte Universität den 25 Junius mit großer Pracht feyerlich eingeweihet. Um den jungen ungarischen Edelleuten Gelegenheit zu verschaffen, in fremden Landen sich nützliche Kenntnisse zu erwerben, wurden zwanzig aus der ungarischen adelichen Garde ausgelesen, um als geheime Cabinetscouriers gebraucht zu werden. Bey Königsgrätz ward eine neue Festung angelegt. Der Prater zu Wien ward verschönert: und durch den heiligen Kreutzergarten, der dazu gekaufet worden, zum Vergnügen der Einwohner erweitert. Für die ausser Landesgegangene, ward ein Generalpardon, wenn sie binnen 6 Monaten zurück kommen, bekannt gemachet. In der Lombardey ward eine Commißion niedergesetzet, um die von Zeit zu Zeit bey verschiedenen Gelegenheiten dem Staat entzogene Lehen wieder einzuziehen. Der Stadt Braunau und den Einwohnern von Wieliczka und Bochnia ward die Befreyung von der Recrutenlieferung bewilliget. Durch den Todesfall des Grafen von Montfort

450) Die Einkünfte des Jesuiterordens in Ungarn wurden für diese neue Universität bestimmt, auch das neuerbaute kaiserliche Schloß zum Universitätsgebäude eingeräumet, an welcher neuen Einrichtung der Hofrath Joseph von Urmeny, Referent in ungarischen Studiensachen, ein Mann von vorzüglicher Geschicklichkeit, besondern Antheil hatte.

fort 451) bekam die Kaiserin die Herrschaf- 1780.
ten Tetnang und Langenarchen in Schwa-
ben; dagegen sie die darauf haftende und
600,000 Gulden betragende Schulden zu
bezahlen übernahm. In Ansehung der böh-
mischen Mautverfassung ward die vortheil-
hafte Aenderung getroffen: daß statt der
entlassenen Cordonisten Militairinvaliden an-
gestellet wurden. Dem berühmten Vorste-
her der philosophischen und mathematischen
Wissenschaffen, auf der Universität Prag,
Stepling, 452) ließ die Kaiserin ein besonde-
res Ehrendenkmal auf ihre Kosten zu Prag
errichten. Im September kam das erste
Schif

451) Franz Xaver des h. R. R. regierender Gr. von Montfort, starb 1780 den 23 März unbeerbt, und hinterließ einen 58jährigen unvermälten Bruder Anton, der in Diensten des schwäbischen Kreises Generalmajor ist, und von dem kaiserlichen Hofe für seine Lebenszeit ein Jahrgeld von 6000 fl. erhielt.

451) Joseph Stepling, ein ehemaliger Jesuit, starb 1778 zu Prag, und hatte sich wegen seiner vorzüglichen Gelehrsamkeit im philosophischen und mathematischen Fach sehr berühmt gemacht. Das ihm von grauen böhmischen Marmor errichtete Ehrendenkmal enthält die mit goldenen Buchstaben eingegrabene Inschrift: Joseph Steplings, der sich um die Wissenschaften und diese Bibliothek ausnehmend verdient gemacht, Andenken und Beyspiel empfiehlt den Nachkommen Marie Theresie Kaiserin Königin.

1780. Schif der neugestifteten ostindischen Handlungsgesellschaft, genannt der Fürst von Kaunitz, mit einer $2\frac{1}{2}$ Millionen geschätzten Ladung aus Ostindien nach Trieste zurück. In Ansehung der Grafschaft Hohenembs ließ die Kaiserin erklären: daß obgleich der Beytrag, welcher von derselben zu Unterhaltung des Reichskammergerichts gegeben werden müsse, nicht verhältnißmäßig sey, sie solchen dennoch bezahlen wolle. Im Temeswarer Bannat machte man den Anfang, die Domainengüter gegen sehr annehml. Bedingungen zu verkaufen. Der pohlnischen Fürstin v. Radzivil, 453) wel-

453) Theresie, eine Tochter des Crongroßfeldherrn, Grafen Wenzel von Rzewuski, ward den 8 April 1764 mit dem bey den letztern pohlnischen Unruhen bekannt gewordenen Fürsten Carl von Radzivil, Woywoden von Wilna, vermält. Man beschuldigte sie im Jahr 1772: daß sie den Obristen einer Parthey Conföderirter, Ignaz Czeiseizki, auf ihrem Schlosse Minsko habe hinrichten lassen. Sie wendete sich nach dem gegen sie ausgesprochenen Urtheil nach Wien, wo sie sich noch aufhält, und sowohl gegen ihren ältern Bruder, den General Grafen Severin von Rzewuski, auf Herausgebung ihres Antheils von dem väterlichen Nachlaß, klagte, als auch oberwehntermaßen von dem angeschuldigten Mord frey gesprochen ward; wie sie denn auch gegen ihren Gemal wegen der aus dem Heyrathsvertrag

welche man beschuldigt: daß sie die Hin- 1780.
richtung eines pohlnischen Edelmanns, Czei-
seiski, veranlasset, ward von der Kaiserin
eine besondere Hofcommißion zu Untersu-
chung der Sache bewilliget, und die gedach-
te Fürstin, welcher man unter den 14 Jen-
ner 1779 bereits zu Lemberg die Todes-
strafe zu erkannt hatte, vollkommen un-
schuldig erklärt.

Auf dem Reichstage zu Regenspurg erfolgte nach vielen Berathschlagungen am 28 Februar der nachgesuchte Beytritt des Kaisers und gesammten teutschen Reichs zu dem teschner Friedensschluß, und der-selbe ward nach allen seinen Conventionen und Artickeln unter folgender Clausul be-bestätigt.

Mit Vorbehalt der Rechte des Reichs, des westphälischen Friedens und aller übrigen Reichsgesetze und unbenommen eines jeden seiner erweißlichen und ge-höriger Orten gebührend auszutragen-den Rechte.

Im

trag habenden Forderungen bey dem rußi-schen Hofe Hülfe suchte. Siehe Schlötzer Briefwechsel meist historischen und politi-schen Inhalts. Göttingen 1781 gr. 8. Heft 44. S. 69 bis 82.

1780. Im kaiserlichen Hause erfolgte der betrübte Todesfall des Herzogs Carl von Lothringen, 454) und der königlichen Prinzeßin beyder Sicilien; 455) hingegen erlebte die Kaiserin die Freude: daß der Erzherzog Maximilian nicht allein zum Coadjutor des Churfürsten von Cöln, 456) und Bistums Münster erwählet, sondern auch als Hoch- und Teutschmeister zu Mergentheim 457) eingeführt ward, wie denn auch dem

454) Carl Alexander, Herzog von Lothringen, starb den 4 Julius 1780 auf dem niederländischen Schlosse Tervueren im 68sten Jahre. Seine Tapferkeit, mildthätiger Charakter und andere große Eigenschaften machen ihn unvergeßlich, und rechtfertigen den allgemeinen Schmerz über seinen Verlust.

455) Marie Louise, Prinzeßin beyder Sicilien, ward den 27 Julius 1773 gebohren, und starb den 21 Februar 1780.

456) Der Erzherzog Maximilian, welcher in den geistlichen Stand getreten, ward den 7 August 1780 zum Coadjutor zu Cöln, und den 16 darauf auch zum Coadjutor des Bistums Münster erwählet.

457) Da der Erzherzog Maximilian bereits den 3 October 1769 zum Coadjutor des Hoch- und Teutschmeisterthums zu Mergentheim erwählt war, gelangte er nach Absterben des Herzogs Carl zu dieser Würde, in welche er am 26 October 1780 feyerlich eingeführt ward.

dem Großherzog von Toscana eine Prin- 1780.
zeßin, 458) und dem König beyder Sicilien
ein Prinz 459) gebohren ward.

§. 98.

Vom Absterben der Kaiserin.

Im November ward die Kaiserin von einem Catharr befallen, der von heftigen Beklemmungen der Brust begleitet war. Der Leibarzt, Freyherr von Störk, 460) verordnete einen Aderlaß, dieser und andere gebrauchte Heilmittel schienen Anfangs Linderung zu verschaffen. Allein die Krankheit nahm zu; die Nächte wurden unruhig und schlaflos zugebracht. Endlich unterlag die geschwächte Natur der Stärke des

458) Marie Amalie Josephe Johanne Catharine Theresie, Prinzeßin von Florenz, ward den 15 October 1780 zu Florenz gebohren.

459) Januarius Carl Franz, königlicher Prinz beyder Sicilien, ward den 12 Apr. 1780 zu Neapel gebohren.

460) Anton Freyherr von Störk, war erst Professor zu Wien, und 1769 Rector Magnificus dieser berühmten Universität, ward sodenn zum Hofrath und Leibmedicus ernennt, auch wegen seiner besondern Verdienste in den Freyherrenstand erhoben.

1780. des Anfalls, und die Monarchin verschied den 29 November Abends gegen 9 Uhr im 64sten Jahre ihres Alters und 41sten der rühmlichsten Regierung. Sie zeigte auch im Sterben und während der ganzen Krankheit 461) eben die Standhaftigkeit, welche so oft an ihr bewundert worden. Sie erinnerte sich noch während der Krankheit der besondern Treue, welche ihre ungarischen Unterthanen 462) im Jahre 1741 bewiesen, und ließ durch den Hofcanzler, Grafen Esterhasi, 463) ihr dankbares Andenken den Ständen bekannt machen. Da sie durch ihren Wandel und gottesdienstliche

461) Die Kaiserin hatte sich bereits im Jahr 1753 einen zinnernen Sarg verfertigen lassen, an welchem der Einzug in Florenz, die Krönung zu Preßburg, die Kaiserin, wie sie auf den Königshügel vor Preßburg reitet, und die gewöhnlichen vier Hiebe gegen die vier Weltgegenden thut, der Uebergang des Herzogs Carl von Lothringen über den Rhein, und der Zug des Kaisers Franz zur Krönung abgebildet sind.

462) Siehe oben S. 43 und 44.

463) Franz Graf Esterhasi von Galantha, Erbherr und Graf zu Forchtenstein, würklicher geheimer Rath, Hofcanzler und Oberhofmeister des Königreichs Ungarn, ist ein Minister, der durch lange und ersprießliche Dienste sich um das kaiserliche Haus sehr verdient gemacht hat.

liche Handlungen den Unterthanen die Aus- 1780.
übung der Religion während ihres ganzen
Lebens empfohlen hatte: so empfing sie auch
zwey Tage vor ihrem Absterben die Stär-
kung der Gläubigen knieend in Beyseyn des
gerührten Hofes. Sie hatte sich schon seit
mehrern Jahren zum Sterben vorbereitet;
der Todt war ihr nicht unerwartet, und
sie sagte bald zu Anfang der Krankheit: daß
sie sterben werde. Das inbrünstige Gebet
der Unterthanen, um die Wiedergenesung
ihrer Landesmutter, ward diesesmal von der
Vorsicht nicht erhört. Ihr Verlust verur-
sachte eine allgemeine Betrübniß, dieses und
daß sie von ihren Unterthanen durchgän-
gig geliebt worden, beweiset am besten,
wie groß das Glück gewesen, dessen sie
unter ihrer langen so weisen als glorwür-
digen Regierung genossen. Ich habe
ihre wohlthätige Handlungen, und wie
sehr sie den Staat in den wesentlichen
Theilen der innern Verfassung verbessert,
der Wahrheit nach erzählet. Ihre em-
pfindsame Seele, zärtliche Neigung gegen
Gemahl, Kinder und Enkel, ihre Sanft-
muth, Wohlthätigkeit und Leutseligkeit
machen ihr Andenken unvergeßlich, und
alle Bediente ihres Hauses bekennen ein-
müthig: daß man niemals eine gelin-
dere Monarchin gesehen. Man kann
das wohlgewählte Gleichniß, welches ein

ge-

1780. gekrönter Schriftsteller 464) brauchet, auf sie anwenden. So wie der müde Wandersmann den Schatten, welchen ihm die Eiche giebt, demjenigen danket, der diesen Baum gepflanzet hat, also müssen auch Theresiens Unterthanen den Wohlstand, in welchem sie sich befinden, derjenigen danken, welche durch ihre weise Einrichtungen solchen gegründet hat.

Bey dem Absterben der Kaiserin haben nicht hohe Geburt, berühmter Nahme und Macht, diese Werke des Glücks, sondern die Gaben des Geistes, die Eigenschaften des Herzens, kurz eigenthümliches Verdienst des Menschen den allgemeinen Schmerz zahlreicher Völker über ihren unersetzlichen Verlust verursacht, und wenn ihre verwaisten Unterthanen bey den traurigen Begebenheiten, die ihre heitere Tage verdunkelten, untröstbar waren: so konnte sie nur der einzige Gedanke aufrichten: Joseph lebt!

464) In den Memoires de Brandenbourg braucht es der König von Preussen, da er von seinem Vater Friedrich Wilhelm redet.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Fo
Natura

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfart, Johann F.

Kurzgefaßte Lebens- und Regierungsgeschichte der verstorbenen Kaiserin Marie Theresie, Königin von Hungarn und Böhmen

Leipzig 1781

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 2137
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11252946-4
VD18 10264558-004